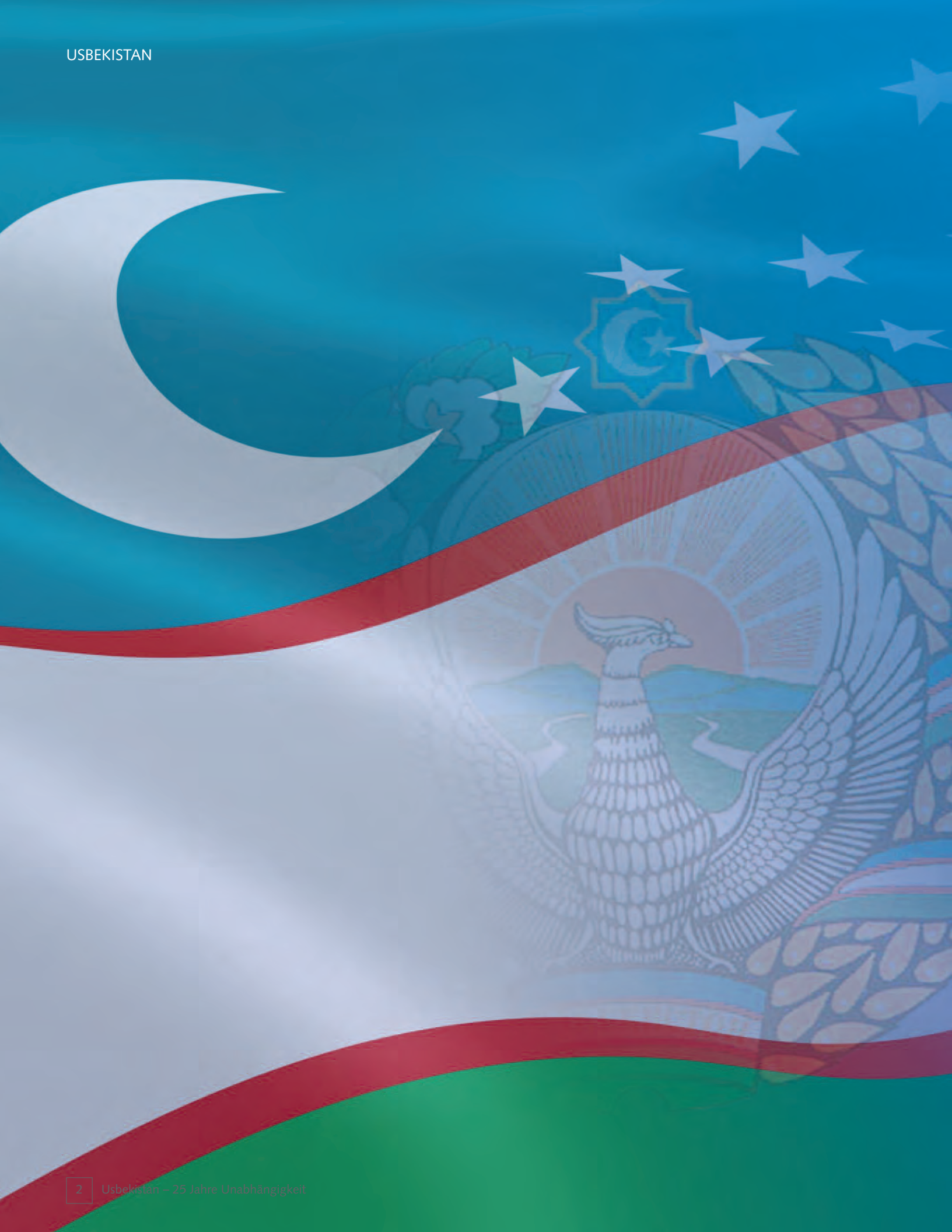


USBEKISTAN



25 JAHRE UNABHÄNGIGKEIT





Vorwort

„Völlig auf das alte totalitäre System verzichtend und Herren ihres eigenen Schicksals zu werden, haben wir uns anspruchsvolle Ziele gesetzt, einen neuen, demokratischen Staat und eine Zivilgesellschaft aufzubauen sowie ein freies, niemandem in keiner Weise nachstehendes und wohlhabendes Leben zu schaffen.



Infolge der groß angelegten Veränderungen und Reformen, die auf diesem Weg von uns konsequent umgesetzt werden, haben wir heute solch große Erfolge und hohe Ziele erreicht, die niemand leugnen kann.

Der wichtigste Faktor all unserer Leistungen war natürlich der von uns gewählte evolutionäre und stufenweise Weg der Entwicklung Usbekistans. Dieser basiert bekanntlich auf fünf Prinzipien und in der ganzen Welt als „Usbekisches Modell“ der Reformen erkannt, und heute das Leben selbst beweist, wie richtig dieser Weg ist.“

Islam Karimov

Präsident der Republik Usbekistan

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt	4
Grußworte	6
Geschichte	9
Meilensteine in der Geschichte	10
Die Große Seidenstraße	12
Berühmte Persönlichkeiten	14
POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE REFORMEN	16
Demokratische Entwicklung	18
Außenpolitik	20
Usbekisch-Deutsche Zusammenarbeit	22
Wirtschaftliche Entwicklung	26
Bodenschätze	30
Spezielle Industriezonen	32
Landwirtschaft	34
LEUTE UND GESELLSCHAFT	37
Die Erfolge Usbekistans bei der Gewährleistung einer kontinuierlichen Bildung	38
Bildung und Wissenschaft	40
Gesunde Mutter und gesundes Kind – Stütze des Landes	42
Gesellschaftliche Organisationen	45
Die Rolle der Massenmedien im System der öffentlichen Kontrolle	48
Religiöse Toleranz in Usbekistan	49
Sitten und Bräuche	52
Basare Usbekistans	54
Traditionelle usbekische Kleidung	56
Die usbekische Küche	58
Feiertage und Feste in Usbekistan	60
TOP REISEZIELE	61
TASCHKENT	62
SAMARKAND	68
BUCHARA	78
CHIWA	90
SHAHNISABZ	94
FERGHANA-TAL	98
Es ist gut zu wissen...	102

KUNST UND KULTUR	103
Dekorativ-angewandte Kunst	104
Musik	108
Die Museen	110
Literatur	112
Theater	113
Verwaltungsgliederung	114
Republik Karakalpakstan	114
Gebiet Andischan	115
Gebiet Choresm	116
Gebiet Buchara	116
Gebiet Fergana	117
Gebiet Jizzakh	117
Gebiet Kaschkadarja	118
Gebiet Namangan	118
Gebiet Samarkand	119
Gebiet Navoi	119
Gebiet Syrdarja	120
Gebiet Surchandarja	120
Gebiet Taschkent	121
Stadt Taschkent	121
Staatssymbole	126

Impressum

Herausgeber:

Botschaft der Republik Usbekistan
 Perleberger Str. 62, 10559 Berlin
 Tel: 030/3940 98 0
 Fax: 030/3940 9862
 E-Mail: botschaft@uzbekistan.de
 Webseite: www.uzbekistan.de

Lektorat

Gerhard Birkel (München) und
 Volker-Taher Neef (Berlin)

Druck:

Concept Medienhaus Berlin

Gestaltung:

Bahadır Gökmen, Berlin

Wir bedanken uns bei:

CLAAS KGaA mbH
 Deutsche-Kabel AG
 Knauf Gips KG
 Engineering Dobersek GmbH
 LEMKEN GmbH & Co. KG
 Visa Dienst Bonn GmbH und Co. KG
 CIBT VisumCentrale GmbH
 Nachrichtenagentur „Jahon“
 Usbekistan-Online

© Abbildungen:

Bahadır Gökmen, „Jahon“, G. Birkel

Grußworte

anlässlich des 25. Jahrestages der staatlichen Unabhängigkeit der Republik Usbekistan

In diesem Jahr feiert die Republik Usbekistan den 25. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit. Zu diesem Anlass gratulieren wir dem usbekischen Volk sehr herzlich.

Für Deutschland ist Usbekistan ein Schwellenland in Zentralasien – aufgrund seiner regionalen Bedeutung, seiner Bevölkerungszahl aber auch aufgrund seiner Geschichte und Kultur. Die reichhaltigen kulturellen Schätze des Landes zeugen von der historischen Bedeutung Usbekistans: Die Altstadt von Buchara mit ihren zahlreichen Moscheen und Medressen gehört seit vielen Jahren zum UNESCO-Weltkulturerbe, Samarkand bietet mit dem Registan ein beeindruckendes Ensemble islamischer Baukunst. Hier spürt man förmlich die Geschichte der Seidenstraße!

Seit der Unabhängigkeit Usbekistans pflegen unsere beiden Länder vielfältige Kontakte.

Deutsche Unternehmen sind in Usbekistan aktiv, und Deutschland zählt zu den wichtigen Handelspartnern Usbekistans. Das Potential ist jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Unsere Aufgabe für die nächsten Jahre ist es, an den Voraussetzungen zu arbeiten, dass sich die Kontakte zwischen unseren Unternehmen weiter intensivieren können.

Auch unsere Kulturbeziehungen haben wir stetig fortentwickelt. Viele usbekische Schüler und Studenten lernen Deutsch und möchten für Sprach- oder Studienaufenthalte nach Deutschland reisen. Hierfür bieten deutsche Institutionen wie DAAD und Goethe-Institut mit ihren Programmen Möglichkeiten zu Begegnungen und zum gegenseitigen Lernen.

Den vielfältigen Austausch zwischen den Menschen unserer Länder wollen wir gemeinsam weiter fördern und intensivieren – sei es im kulturellen, parlamentarischen, wirtschaftlichen oder zivilgesellschaftlichen Bereich. Er ist für die Weiterentwicklung und Vertiefung unserer Beziehungen entscheidend.

Ein stabiles, prosperierendes und demokratisches Usbekistan ist für die ganze Region Zentralasiens von großer Bedeutung. Daher wird Deutschland Usbekistan auch in Zukunft auf seinem Weg partnerschaftlich begleiten und bei seinem Reformprozess unterstützen.



Andreas Peschke

Beauftragter für Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien
Auswärtiges Amt



Usbekistan feiert in diesem Jahr den 25. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. Es ist mir eine Freude, dem usbekischen Volk zu diesem Feiertag zu gratulieren.

Deutschland hat die Unabhängigkeit der Republik Usbekistan am 31. Dezember 1991 anerkannt und die beiden Länder haben im Jahr 1992 diplomatische Beziehungen aufgenommen. Beide Länder arbeiten in einer Vielzahl gesellschaftlicher Bereiche zusammen. Deutschland unterstützt Usbekistan auf seinem Weg zu weiteren demokratischen Reformen.

Vor zwei Jahren hatte ich persönlich die Gelegenheit Usbekistan anlässlich der 99. Sitzung des Exekutivrates der Welttourismusanorganisation UNWTO in Samarkand zu besuchen. Mir ist es wie wahrscheinlich allen Besuchern dieses Landes ergangen. Ich war und bin beeindruckt von den Sehenswürdigkeiten, der Architektur, den Landschaften und der Gastfreundlichkeit der Menschen.

Usbekistan bietet den Reisenden vielfältige Urlaubs- und Reisearten wie Aktiv- und Erlebnisurlaub, Kultur- und Ökotourismus, aber auch Kur- und Gesundheitstourismus. Ganz besonders begrüße ich, dass Usbekistan auch Mitglied der UNWTO- Initiative „Seidenstraße“ ist, denn für Reisende endet das Interesse an der Seidenstraße nicht an nationalen Grenzen.

Der Tourismus in Usbekistan ist ein junger Wirtschaftszweig des Landes, der von Jahr zu Jahr wächst und in dem noch viel Potential steckt. In den vergangenen zwei Jahren kamen mehr als zwei Millionen ausländische Besucher nach Usbekistan. In der Tourismusbranche sind über 200.000 Menschen beschäftigt und sie trägt gut zwei Prozent zum Bruttoinlandsprodukt des Landes bei.

Tourismus ist aber nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung. Reisen erweitert den Horizont und beseitigt Vorurteile. Jeder einzelne Reisende schafft als Teil einer globalen Bewegung einen enormen Beitrag für den interkulturellen Austausch und die Völkerverständigung. Tourismus baut Brücken zwischen den Menschen, er fördert das gegenseitige Verständnis und trägt zum Frieden bei.

In den vergangenen 25 Jahren hat Usbekistan den Wandel der Zeiten mit seinen immer neuen Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Das ist ein stabiles Fundament auf das Usbekistan aufbauen kann. Deshalb kann das usbekische Volk auch mit Zuversicht in die Zukunft blicken.



Heike Brehmer, MdB

Vorsitzende des Ausschusses für
Tourismus im Deutschen Bundestag



Deutsche aus Usbekistan – Brückenbauer zwischen beiden Ländern

Die Republik Usbekistan hat am 31. August 1991 ihre Unabhängigkeit von der damaligen Sowjetunion erklärt. Deutschland war einer der ersten Staaten, der die seit 1991 unabhängige Republik Usbekistan anerkannt und eine Botschaft in Taschkent eröffnet hat. Seitdem unterhalten unsere beiden Länder enge und freundschaftliche Beziehungen. Hiervon profitiert auch die Deutsche Minderheit in der Republik Usbekistan, für die ich innerhalb der Bundesregierung als Beauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Ansprechpartner bin.

Die Unabhängigkeit Usbekistans und damit einhergehend die Überwindung der kommunistischen Diktatur schufen die Voraussetzung für die freie Entwicklung der Deutschen Minderheit in Usbekistan, deren Angehörige zumeist infolge des unmenschlichen Deportations-Erlasses der sowjetischen Führung vom 28. August 1941 ins Land gekommen waren. Aus vielen Berichten von aus Usbekistan stammenden Deutschen weiß ich um die vielen Zeichen menschlicher Solidarität, die das usbekische Volk und die anderen in Usbekistan lebenden Völker in dieser Zeit höchster Not gezeigt haben. Darauf konnten die Deutschen in Usbekistan bauen, als es darum ging, in dem nunmehr unabhängigen Staat ihren Platz als gleichberechtigte und geachtete Bürger zu finden.

Trotzdem haben sich v.a. in den frühen 90er Jahren viele der ursprünglich rund 40.000 in der Republik Usbekistan lebenden Deutschen entschieden, in die Bundesrepublik Deutschland überzusiedeln. Seitdem sind die Zahlen stark rückläufig. Im Jahr 2015 siedelten gerade einmal 80 Angehörige der Deutschen Minderheit in die Bundesrepublik Deutschland aus, die meisten im Zuge der Familienzusammenführung.

Während meiner letzten Reise in die Republik Usbekistan im Herbst 2014 konnte ich mich in vielen Begegnungen davon überzeugen, dass die noch rund 10.000 deutschstämmigen Bürger Usbekistans eine dauerhafte Lebensperspektive in Usbekistan sehen. Gemeinsam mit den aus Usbekistan stammenden Bundesbürgern sind sie geborene Brückenbauer zwischen unseren beiden Ländern, weil sie über die notwendigen kulturellen und sprachlichen Kompetenzen verfügen.

Auch wenn für die heute noch in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion lebenden Deutschen das Tor nach Deutschland weiterhin offen bleiben wird, wird die Bundesregierung ihre bisherige Politik unverändert fortsetzen, um die Lebensperspektiven für die Deutschen in diesen Ländern weiter in partnerschaftlicher Zusam-

menarbeit mit den Regierungen vor Ort zu verbessern und so deren Bleibewillen zu stärken. Hierbei hat die Bundesregierung in der Regierung der Republik Kasachstan Usbekistan einen starken und zuverlässigen Partner. Mittlerweile durfte ich zwei Regierungskommissionen für die Angelegenheiten der in der Republik Usbekistan lebenden Deutschen durfte ich gemeinsam mit dem stellvertretenden Innenminister Bachodir Kurbanow leiten; im Herbst steht die Sitzung der nächsten Regierungskommission an. Neben der Fortsetzung der sozialen Programme für die deutsche Minderheit in Usbekistan rücken dabei immer mehr Fragen der Kultur- und Bildungspolitik, der Jugendförderung und die Stärkung der Brückenbauerfunktion der Deutschen in und aus Usbekistan in der Vordergrund.

Ich gratuliere der Republik Usbekistan zum 25. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit und nutze diese Gelegenheit, der usbekischen Regierung für ihren Einsatz und ihre Sorge für die deutsche Minderheit und für die gute Zusammenarbeit zu danken. Allen Bürgerinnen und Bürgern Usbekistans wünsche ich Glück und Wohlergehen in der Zukunft. Die Republik Usbekistan mag mit ihren 25 Jahren ein junger Staat sein, ihre historischen Wurzeln jedoch erstrecken sich in einen Jahrtausende alten Kulturraum von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Hartmut Koschyk, MdB

Beauftragter der Bundesregierung für
Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
Bundesministerium des Innern





Die Republik Usbekistan verfügt mit einer über 1000jährigen Geschichte über eine sehr bedeutende und reiche kulturelle Vergangenheit. Die Zeugnisse der Hochkulturen von Bukhara, Chiwa und Samarkand begeistern jeden Besucher, der das Land bereist. Beeindruckend sind die Leistungen der mathematischen und astronomischen Denker, und noch heute staunen wir über den prachtvollen Handel, der sich entlang der Seidenstraße entwickelte und Kontinente verband. Was sind in dieser Betrachtung 25 Jahre? Eigentlich sehr wenig und doch wiederum sehr viel.

Ein Viertel Jahrhundert der Unabhängigkeit, mit rasanter Entwicklung der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft und dem Gesundheitswesen sowie der guten Ausbildung der recht jungen Bevölkerung der Republik Usbekistan. Ein Erfolg, der mit weitblickender Umsicht stetig vorwärts entwickelt wurde und dem große Anerkennung gebührt.

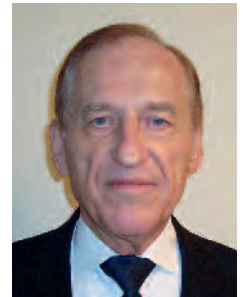
In den 25 Jahren wurden die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Usbekistan und Deutschland kontinuierlich ausgebaut und gefestigt. Deutsche Technologien, Knowhow und Maschinenbau werden auf dem usbekischen Markt erfolgreich eingesetzt. Neuester Baustein dieser Zusammenarbeit ist die Gründung des Deutsch-Usbekischen Wirtschaftsrates (DUWIRAT).

Die CLAAS Gruppe hat sich in Usbekistan mit Investitionen im Bereich der Landmaschinen durch die lokale Produktion von Mähdrechern und zukünftig auch mit dem Bau von Traktoren engagiert und damit ein bedeutendes Zeichen gesetzt, sich am Ausbau der usbekischen Wirtschaft zu beteiligen.

Es ist mir eine große Ehre und besondere Freude, S.E. dem Präsidenten Karimov, der usbekischen Regierung und dem usbekischen Volk zu diesem Jubiläum, dem 25. Jahrestag der Unabhängigkeit der Republik Usbekistan, sehr herzlich zu gratulieren und Ihnen meine besten Wünsche für eine vielversprechende Zukunft zu übermitteln. Ich bin überzeugt, dass unsere beiden Länder weiterhin und in zunehmenden Maße gewinnbringend und freundschaftlich zusammenarbeiten werden.

Jan Hendrik Mohr

Mitglied der Konzernleitung der CLAAS-Gruppe
Vorsitzender des Vorstandes des
Deutsch-Usbekischen Wirtschaftsrates



25 Jahre Unabhängigkeit. Mit diesem Datum hat sich Usbekistan zu einem starken und besonders verlässlichen Partner in Europa und der Welt und auch für Deutschland profiliert.

Usbekistan ist heute ein stabiler Anker in Zentralasien und daher, auch dank umsichtigen Handeln der Regierung, wichtig für den Frieden in der Welt. Die Deutsch-Usbekische Gesellschaft e.V. gratuliert alle usbekischen Bürgerinnen und Bürger zum 25. Jahrestag der Unabhängigkeit und wünscht dem Land und seiner Bevölkerung ein weiterhin friedliches Miteinander und eine stetige Weiterentwicklung aller Kräfte zum Wohle des Landes.

Alle, die bereits das wunderschöne und interessante Land Usbekistan kennen gelernt haben, werden mit mir übereinstimmen, dass es sich lohnt, noch mehr für das gute Miteinander zwischen Usbekistan und Deutschland zu tun. Vor allem ist es etwas Schönes, die lebenswerten Menschen vor Ort zu erleben und mit ihnen zusammen die freundschaftlichen Verbindungen zwischen unseren beiden Völkern weiter auszubauen. In diesem Sinne lag und liegt nach wie vor auch der Schwerpunkt der Arbeit der Deutsch-Usbekischen Gesellschaft im Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem usbekischen und dem deutschen Volk. Das ist wahrlich eine vornehme Aufgabe, der wir uns gern auch weiterhin mit aller Kraft widmen wollen. Viele Aktivitäten im humanitären, kulturellen und gesellschaftlichen Bereich haben wir in der Vergangenheit durchgeführt und auch für die Zukunft haben wir uns viel vorgenommen.

Wir möchten hiermit auch unsere persönlichen, über Jahre gewachsene, Verbundenheit mit Usbekistan und seinen Leuten zum Ausdruck bringen.

Nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Unabhängigkeit!

Dieter Brandenburger

Vize-Präsident der Deutsch-Usbekischen Gesellschaft e.V.



GESCHICHTE

MEILENSTEINE IN DER GESCHICHTE

Usbekistan befindet sich im Herzen Zentralasiens. Laut Archäologen ist das Land eines der ältesten Lebensräume des Menschen. In den letzten 50 Jahren wurden neben zahlreichen Arbeitswerkzeugen Knochenreste des urzeitlichen Menschen entdeckt. Die bekanntesten Fundorte sind Teschiktosch-Höhle und Amankutan.

Anfang des 1. Jahrtausends vor unserer Zeit entstanden auf usbekischem Territorium territoriale Stammesvereinigungen und damit später neues Staatsgebilde wie Baktrien, Choresm und Sogd. In der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends vor unserer Zeit wurden Baktrien, Choresm und Sogd von den Achämeniden erobert und dem mächtigen Achämenidenreich als östliche Satrapien angeschlossen. Nach der Bechistuner Schrift und der „Geschichte“ des Herodot hatte die Satrapie Baktrien einen besonderen Platz innerhalb des Reiches, denn ein Angehöriger der herrschenden Dynastie wurde zum Satrapen ernannt. In den 329-327 v.Chr wurde diese Region von Alexander dem Großen erobert. Später begründeten auf den Trümmern des mazedonischen Reiches die Seleukiden ihr Reich und in späterer Zeit wurde die Region ein Teil von Gräkokobaktrischen und Kushan Reiches.

Die fruchtbaren Böden, gute Bewässerungsmöglichkeiten und das warme Klima förderte die Entwicklung der Landwirtschaft. Die angrenzenden nicht bewässerten Teile von landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie Steppen dienten als Weiden für die Viehzucht. Handelsbeziehungen wurden nicht nur zu den angrenzenden Gebieten, sondern auch zu anderen Staaten gepflegt. Eben in diese Zeit datieren die ersten Karawanen-Straßen. Das 1. Jahrtausend vor unserer Zeit markierte die Einbindung der Ackerbaugebiete Usbekistans in weltweite Prozesse. Es ist eine Periode der qualitativen Veränderung der Gesellschaft und eine wichtige Etappe der Bereicherung des wirtschaftlichen und kulturellen Potentials.

Der Reichtum der Region und seiner besonderen geographischen Lage zog viele fremde Eindringlinge. In der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts und Anfang des 8. Jahrhunderts drangen die Araber nach Zentralasien vor. Mit den Eroberungszügen der Araber ersetzte der Islam den Buddhismus als die vorherrschende Religion. Bis zum 10. Jahrhundert gewann der Islam so an Bedeutung, dass diese Region ein wichtiges Zentrum in der muslimischen Welt wurde. Im 13. Jahrhundert drangen die mongolischen Truppen unter Dschingis Khan in das Gebiet ein und verursachten große Zerstörung. Während dieser Zeit wanderten nomadische Turkvölker aus den nördlichen Steppengebieten nach Südosten weiter.



Im späten 14. Jahrhundert ergriff der Stammesfürst Amir Timur (Tamerlan) die Macht. Amir Timur vereinigte die einzelnen Fürstentümer und begründete sein mächtiges Reich, dessen Hauptstadt Samarkand wurde. Im Jahre 1380 begann er seine Eroberungszüge, dabei wurden Persien, der Südkaukasus, Syrien, die Türkei und Nordindien unterworfen. Die nach der langjährigen Mongolenherrschaft geschwächte Wirtschaft konnte sich erholen und gedeihen. In dieser Periode entwickelten sich die Landwirtschaft, der Innen- und Außenhandel rasant. Der Städtebau, die Architektur und verschiedene Gewerbe wiesen eine dynamische Entwicklung auf. Der Lebensstandard der Bevölkerung stieg. Dank seiner politischen Macht und Zielstrebigkeit festigte Amir Timur die staatlichen Institutionen und verbesserte die militärische,

wirtschaftliche und gesellschaftliche Verwaltung des Landes.

Samarkand wurde zu einem einzigartigen Zentrum des kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritts. Von hier gingen Impulse für Kunst und Architektur, Handwerk, Literatur, Dichtkunst und Musik aus. Der Aufschwung in der Wissenschaft, der Architektur, der Literatur und den Künsten war ein weltweit einmaliges Phänomen.

Nach dem Tode Amir Timurs wurde das Reich von seinen Nachfolgern regiert – in Chorasan mit der Hauptstadt Herat herrschte sein Sohn Schachruch, in Mawerannahr mit der Hauptstadt Samarkand Ulugbek, der Sohn Schachruchs. Kleinere Gebiete wurden von weiteren Angehörigen der Timuridendynastie verwaltet. Die Grenzen des Ulugbekschen Mawerannahr entsprachen den Grenzen des heutigen Usbekistan. Ulugbek ging als herausragender Astronom und Gelehrter sowie Mäzen von Wissenschaft und Kunst in die Geschichte ein. Er baute die Sternwarte, die zu jener Zeit in der Welt nicht seinesgleichen hatte.

In der mittelalterlichen Mawerannahr lebten und wirkten berühmte Gelehrte, Denker und Dichter. Einer von ihnen war Abu Ali Ibn Sino (Avicenna), der neben Hippokratrus als Vater der modernen Medizin gilt. Al-Khorezmi lebte auch in dieser Zeit, Algebra und Algorithmus wurden nach ihm

benannt. Diese Liste kann man weiter erweitern: der Mathematiker, Physiker, Astronom, aufstrebende Historiker, Chronologe und Linguist Abu Raikhon Biruni; Politiker, Dichter und Linguist Alisher Navoi; Philosophen Bahauddin



Nakshbandi, Al-Bukhari und Al-Termezi unter vielen anderen.

In den frühen 1500er Jahren drangen Nomadenstämme aus der nördlichen Kiptschaksteppe unter Führung von Schaibanikhan nach Mawerannahr vor. Damit fand die Herrschaft der Timuridendynastie ihr endgültiges Ende und die der Schaibaniden wurde begründet. Die mit den Schaibaniden gekommenen Nomadenstämme passten sich nach und nach der Lebensweise der sesshaften Bevölkerung an. Von diesem Zeitpunkt an dominierte Usbekistan das politische Leben von zentraler Turkestan. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert dominierten in Turkestan drei unabhängige Khanates, zentriert in Buchara, Chiwa und Kokand. Zentralasien zählte Mitte des 19. Jahrhunderts zu den wirtschaftlich bedeutsamen Regionen, so dass das zaristische Russland in seinem Expansionsstreben Richtung Südosten seine Aufmerksamkeit richtete. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts besetzten die russischen Truppen die Khanate und Turkestan wurde zu einem Kolonialgebiet des zaristischen Russlands. Taschkent wurde das Verwaltungszentrum von Turkestan.

Mit dem kolonialen Verwaltungssystem ging die Neuordnung von Grund und Boden, der Bewässerung und des Eigentums einher. Der Baumwollanbau begann andere Kulturen zu verdrängen. Das Leben der autochthonen Bevölkerung aber wurde beschwerlicher.

Die russische Herrschaft verschärfte den wirtschaftlichen und kulturellen Zerfall der Region. Die Unzufriedenheit mit der russischen Herrschaft zeigte sich in antizaristischen Revolten, die oft von religiösen Persönlichkeiten geführt wurden. Vor diesem Hintergrund entstand die Bewegung der „Dschadiden“ („Erneuerungsbewegung“), eine Gruppe von städtischen intellektuellen Re-

former die Antwort auf die Bedürfnisse der Region geben wollte und gesellschaftliche Fortschritte einforderte. 1916 kam es zum nationalen Freiheitsaufstand der Völker Zentralasiens gegen den Zarismus.

Nach der Machtergreifung versprachen die neuen bolschewistischen Führer ein Ende des russischen Kolonialismus in Turkestan; jedoch zeigten sie keine Bereitschaft sinnvolle politische Beteiligung der einheimischen Bevölkerung zu ermöglichen. Folglich wurde im November 1917 von einheimischen Führern ein außerordentlicher Kongress in der Stadt Kokand einberufen, wo die Autonomie des südlichen Zentralasiens verkündet wurde. Aber im Februar 1918 schlug die aus Taschkent geschickten bolschewistischen Truppen die junge Kokand Regierung brutal nieder. In den nächsten Jahren kämpfte eine Oppositionsbewegung von Basmatshi Kämpfer gegen die Bolschewiki, wurde aber schließlich besiegt. Inzwischen wurden die traditionellen Herrscher von Buchara und Chiwa gestürzt. So wurde zwischen November 1917 und März 1918 in Turkestan die Sowjetmacht errichtet. 1920 wurden die Volksrepubliken Buchara und Choresm ausgerufen.

Im Jahr 1924 wurde Turkestan, Buchara und Choresm in neue nationale Republiken neu eingeteilt, darunter auch Sozialistische Sowjetrepublik Usbekistan (Usbekische SSR) gegründet. Ein Ergebnis undurchdachter Reformen der Sowjetzeit war die Zwangskollektivierung. Die Kollektivierung fügte der Landwirtschaft gewaltige Schäden zu. Der Viehbestand, die Getreide und Lebensmittelproduktion gingen zurück. Während des ersten und zweiten Fünfjahresplans wurden massiven Kampagnen eröffnet, um den Islam zu bekämpfen, Frauen und Alphabetisierung zu erhöhen. Die Alphabetisierungskampagne fiel zeitlich mit dem Übergang der usbekischen Sprache aus dem Arabischen zu dem lateinischen Alphabet zusammen.

Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts fielen Tausende Angehörige der usbekischen Intelligenz den Stalinschen Säuberungen zum Opfer. Ab Mitte der 1930er Jahre begann auch in der Kultur- und Sprachenpolitik die Russifizierung. Traditionelle Kunstformen, Kleidung und Sitten wurden entmutigt, und viele usbekische Worte Arabisch, Persisch und türkischen Ursprungs wurden durch russische ersetzt. Im Jahr 1940 wurde anstatt des lateinischen Alphabets, Kyrillisch eingeführt.

Ein besonderes Kapitel in der Geschichte des usbekischen Volkes und der UdSSR insgesamt ist der Zweite Weltkrieg. Der Krieg erhöhte Industrialisierung in der Republik. Das war die Zeit, als es auch einen großen Zustrom von Flücht-

lingen aus dem europäischen Teil der Sowjetunion gab.

Die Herausbildung einer neuen, an den nationalen Interessen ausgerichteten Politik begann mit dem Amtsantritt Islam Karimovs, der auf der



ersten Sitzung des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR der zwölften Legislaturperiode (im März 1990) zum Präsidenten gewählt wurde. Am 31. August 1991 wurde das unantastbare Recht des usbekischen Volkes auf Selbstbestimmung verwirklicht. Auf einer außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR rief Präsident Islam Karimov die Unabhängigkeit der Republik aus. Dies war ein markantes Ereignis in der Geschichte des usbekischen Volkes. Usbekistan setzte seine Staatlichkeit auf friedlichem und parlamentarischem Wege durch. Der Wille des Volkes ist im Verfassungsgesetz „Über die Grundlagen der staatlichen Unabhängigkeit der Republik Usbekistan“ festgeschrieben und wurde durch ein Referendum bestätigt. Nach Erlangung der Unabhängigkeit begann eine Ära der freien Entwicklung in der Geschichte des usbekischen Volkes.

Von September 1991 bis Juli 1993 wurde die Republik Usbekistan offiziell von 160 Staaten anerkannt. Am 2. März 1992 wurde Usbekistan in die Vereinten Nationen aufgenommen. Heute ist Usbekistan Mitglied in vielen wichtigen internationalen, regionalen, politischen und wirtschaftlichen Organisationen.

DIE GROSSE SEIDENSTRASSE

Die Große Seidenstraße ist ein originelles Phänomen in der Geschichte der Entwicklung der Menschheit. Es ist das Streben für Vereinigung, der Austausch von kulturellem Reichtum, die Eroberung von Lebensräumen und Märkte für Handelsgüter. Im Osten gibt es ein Sprichwort: „Ein Sitzender ist eine Pfütze, ein Gehender ist ein Fluss“. Um die Welt reisen und über sie lernen, war schon immer eine treibende Kraft für Fortschritte in der Region.



Die Große Seidenstraße ist der größte transkontinentale Handelsweg in der Geschichte, der Europa und Asien verbindet und die Entstehung von zahlreichen einzigartigen Städten, historischen Denkmälern, Bräuchen und sogar Gründung von Staaten verursachte. Die Große Seidenstrasse erstreckte sich vom antiken Rom bis Nara, der alten Hauptstadt von Japan. Es gab einen Handel zwischen Ost und West von jeher, aber es war etwas als die Existenz der Große Seidenstraße. Der Beginn der Handelsbeziehungen bestand in vielerlei Hinsicht aus dem Bergbau, Förderung von Halbedelsteinen der – Lapislazuli, Nephritis, Karneol und Türkis, die sehr im Osten geschätzt wurden. Es war die „Lapislazuli“ Straße, auf dieser Strecke wurden Steine aus Zentralasien nach Iran und Mesopotamien sogar bis nach Ägypten transportiert. Zur gleichen Zeit, entstand die Nephritis Straße, die die Regionen Khotana und Yarkent mit der nördlichen Region von China verband. Darüber hinaus wurde Karneol aus Sogdiana und Baktria, Türkis aus Choresm in den Ländern Kleinasien exportiert. Alle diese Routen waren schließlich mit der Seidenstraße verbunden.

Die Seidenstraße verlief durch Zentralasien nach Westen und Süden. Routen zwischen China und Ost-Turkistan waren schon im zweiten Jahrhundert v. Chr. entstanden.

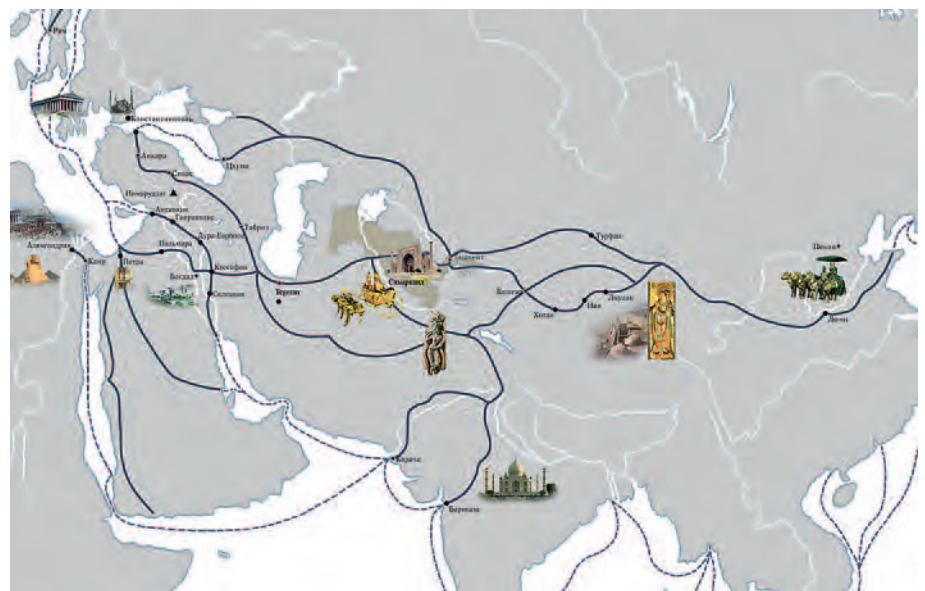
Diese Straße war nicht nur eine Ausfallstraße. Es gab verschiedene Strecken, die mehrere Zweige bildeten. Eine der Hauptstraßen überquerte Asien von Osten nach Westen, begann in der alten Hauptstadt von China Xian und weiter bis zu seinem nordwestlichen Grenzen entlang der Wüste Gobi und durch das Tien-Shan Gebirge. Karawanen zogen durch das Ferghana-Tal und Taschkent nach Samarkand – damals die Hauptstadt von Sogdiana – dann nach Buchara, Khorezm und weiter zu den Ufern des Kaspischen Meeres. Andere Routen führten Karawanen aus Samarkand durch das Qashqadarya-Tal nach Termez. Nach der Überquerung des Amudaryas zogen sie weiter in Richtung Süden nach Baktrien und Indien. Ein weiterer Zweig der Strecke führte durch die Takla-Makan-Wüste vom Süden und über Khotan

und Yarkent, nach Baktrien (Nord-Afghanistan) und Merv, weiter durch Persien, Syrien und erreichte schließlich das Mittelmeer. Güter reisten weiter auf dem Seeweg nach Griechenland und Rom. Seide war das primäre Handelsgut; es war so wertvoll, dass es im frühen Mittelalter die beliebteste Berechnungseinheit war, sogar mehr als Gold wert war. In Sogdiana kostete ein Pferd zehn Rollen von Seide. Der Name „Seidenstraße“ wurde erstmals vom venezianischen Kaufmann Marco Polo, der erste Europäer, der die Grenzen des chinesischen Reiches betrat, vergeben.

Seide war nicht die einzige Ware, die aus Zentralasien geliefert wurde. Außerdem wurden Pferde, Kamele, Militär-Ausrüstung, Gold, Silber, Edelsteine, Glas, Leder, Teppiche und Baumwollstoffe, goldbestickte Kleider, exotische Früchte (Wassermelonen, Melonen und Aprikosen), Schafe und Hunde ausgeführt. Karawanen brachten Eisen, Porzellan, Haushaltsgegenstände, Kosmetikwaren, Tee und Reis aus China. In der Reisetasche von Händlern konnte man zum Beispiel, Elefanten-Stoßzähne, Hörner des Nashorns, Schildkröten, Gewürze und viele andere Sachen finden.

Durch die Große Seidenstraße zogen nicht nur Karawanen, es entwickelten sich auch kulturelle Errungenschaften, religiöse Ideen und Wohlstand. Der Buddhismus war die Religion des Kushan-Reiches und von dort aus kam er bis nach China. Der christliche Glaube drang in Kleinasien im ersten Jahrhundert ein. Krieger des arabischen Kalifats brachten im VII. Jahrhundert die Lehre des Islams. Horden von Dschingis-Khan eroberten auf ihren Pferden die Routen von Händlern und Predigern, von den mongolischen Wüsten bis zu den europäischen Ebenen.

Im Laufe der Jahrhunderte reisten Wissenschaftler und Forscher durch die Karawanenwege. Mehr Auskunft über die Ortschaften entlang der Großen Seidenstraße erfährt man von den Reisenotizen und wissenschaftlichen Arbeiten des chinesischen Mönchs Soan Czan, des venezianischen Kaufmanns Marco Polo, des arabischen Reisenden und Händlers Ahmad ibn-Fadlan, von Armin Vamberi (Hermann Vámbéry; ungarischer Orientalist, Turkologe), Sven Hedin (schwedischer Geograph, Topograph, Entdeckungsreisender) und vielen anderen.



BERÜHMTE PERSÖNLICHKEITEN



Amir Timur

(1336 bis 1405) war als Kriegsherr und großer Herrscher bekannt. Sein Reich erstreckte sich vom Südkaukasus und der Türkei bis Nordindien. Er schuf einen effizienten Zentralstaat und baute eine starke militärische und wirtschaftliche Verwaltung auf. Unter seiner Herrschaft prosperierte die Wirtschaft. Samarkand war Zentrum des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritts. Von hier gingen Impulse für die Entwicklung der Architektur, des Handwerks, der Literatur und der Musik aus.

Mirso Ulugbek

(1394 bis 1449) Herrscher von Samarkand, Enkel von Amir Timur. Er verfügte über enzyklopädische Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematik und Astronomie. Er versammelte in Samarkand herausragende Astronomen und Mathematiker. Auf einem Hügel bei Samarkand errichtete er ein Observatorium, das mit den besten Instrumenten jener Zeit ausgestattet war. Ulugbeks Hauptwerk sind die astronomischen Tabellen, die aus Sicht der modernen Astronomie mit unglaublicher Präzision angefertigt wurden.

Alisher Navoi

(1441 bis 1501) ging als Dichter und Begründer der klassischen usbekischen Literatur sowie als Staatsmann in die Geschichte ein. Er diente als Großwesir im Reich von Sultan Husain. Künstler, Dichter und Gelehrte standen unter seinem Schutz. Sein dichterisches Werk stellte er in vier Bänden – Diwanen – zusammen. „Chamsa“ markiert den Höhepunkt seines Schaffens. In vielen Werken berührte er Fragen der Ästhetik und der Literaturtheorie.



Sachiriddin Muhammad Babur

(1483 bis 1530) wurde am 14. Februar 1483 in Andischan in der Familie von Umar Scheich Mirso geboren. Babur war nicht nur Literaturkenner, Dichter und Gelehrter, sondern auch ein großer Herrscher und Militärführer. Er begründete die Baburidenherrschaft in Indien. Babur leistete einen großen Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme. Mit seinem autobiographischen Werk „Baburname“ legte er eines der bemerkenswertesten literarischen und historischen Werke seiner Zeit vor.



Abu Raichan Beruni

(973 bis 1051) war Gelehrter und Enzyklopädist aus Choresm. Weltweit bekannt wurde er durch seine fundamentalen Forschungen auf dem Gebiet der Geologie, der Geodäsie, der Astronomie, der Mathematik, der Mineralogie und der Pharmakologie. Er beherrschte mehrere Sprachen, darunter auch Persisch, Sanskrit, Arabisch, Griechisch und viele andere. Von Kindheit an interessierte er sich für Wissenschaft. Uns sind seine 160 Übersetzungen aus verschiedenen Sprachen bekannt, die verschiedenen Wissenschaftsbereichen gewidmet sind, sowie seine Arbeiten in mehreren Bänden und Manuskripte



Abu Ali ibn Sina

(Avicenna; 980 bis 1037) war einer der geachtetsten Wissenschaftler Zentralasiens und hat wesentlich zur Entwicklung der mittelalterlichen Kultur beigetragen. In Europa ist er unter dem Namen Avicenna bekannt. Abu Ali ibn Sina wurde 980 nahe Buchara im Dorf Afschona geboren. 986 zog seine Familie nach Buchara um. Zunächst studierte ibn Sina sechs Jahre lang Recht (Jura), Philosophie, Logik, Werke von Euklid und den Almagest. Mit siebzehn Jahren wandte er sich der Medizin zu und studierte sowohl Theorie als auch Praxis. Mit achtzehn Jahren folgte er dem Ruf, dem Samanidenherrscher Nuh ibn Mansur (regierte 976 bis 997) als Leibarzt zu dienen. Hier konnte er die königliche Bibliothek benutzen, in deren Bestand seltene und einzigartige Bücher waren. In späteren Jahren diente er verschiedenen Fürsten und verfasste sein berühmtestes Werk „Kanon der Medizin“. Zuletzt arbeitete er einige Jahre als Leibarzt des Herrschers von Isfahan.

Muchammad Muso al-Choresmi

(730 bis 847)

Al-Choresmi wurde 730 in Chiwa geboren. 825 entstand „Über das Rechnen mit indischen Ziffern“, ein Werk, mit dem er die Arbeit mit Dezimalzahlen vorstellte und die Null in das arabische Zahlensystem einführte. Mit seinem im Jahr 830 entstandenen Werk „Rechnen durch Ergänzen und Ausgleich“ begründete er die Algebra. Ab dem 12. Jahrhundert wurde das Werk ins Lateinische übertragen und wurde grundlegendes Handbuch auch in Europa. Auf Basis des Algorithmus entstand im 20. Jahrhundert die Kybernetik. Bekannt war al-Choresmi auch als Astronom und Kartograph.

Imam al-Buchari

(810 bis 870) wurde 810 in Buchara geboren und starb 870 in Chartank bei Samarkand. Er war ein bedeutender islamischer Gelehrter. An seinem berühmten Hauptwerk „Al-Dschamia as-Sachicha“ soll er über sechzehn Jahre gearbeitet haben. Aus 600.000 Hadithen soll er rund 2.800 – ohne Wiederholungen im Werk – nach den strengsten Kriterien der Traditionskritik ausgesucht haben, um sie als „Sachich“ in seine Sammlung aufzunehmen. Bis heute genießt seine Hadith-Sammlung im sunnitischen Islam höchste Autorität. Sie enthält 97 Bücher, die vom vierten Kapitel an thematisch geordnet sind und das traditionelle religiöse Weltbild seiner Zeit widerspiegeln. Das Hauptziel des Werkes war, allen Themenbereichen der islamischen Jurisprudenz durch authentische Hadithe eine Stütze zu schaffen und dem Leser die Möglichkeit zu bieten, die unterschiedlichsten Thesen der Rechtsschulen durch Hadithbelege zu lösen.

Abu Mansur al-Maturidi

(893 bis 941) war der Begründer der sogenannten „Maturidi-Theologie“. Der Religionswissenschaftler gehörte der hanafitischen Rechtsschule an und wurde zu ihrem Imam in Glaubensfragen. Er hatte in der Stadt Maturidi, nahe Samarkand studiert. Abu Mansur al-Maturidi schrieb hauptsächlich Werke um die Ansichten der Mu'tazila, Schiiten und Qarmati zu widerlegen. Heute folgen die Hanefiten der Theologie von Abu Mansur al-Maturidi. Als dessen wichtigsten Werke gelten das „Kitab Al Tawhid“ (Buch über den Monotheismus) und das „Kitab Al Ahadiyya“ (Buch der Einheit).





POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE REFORMEN

DEMOKRATISCHE ENTWICKLUNG



Politische Reformen und Reformen im Rechts- und Justizbereich.

Bekanntlich hat Usbekistan nach der Erlangung der Unabhängigkeit 1991 sich für das eigene „usbekische Entwicklungsmodell“ entschieden. Das Wesen und der Inhalt des entwickelten Modells sind eine tiefgreifende Änderung und die Erneuerung des staatlichen und des verfassungsmäßigen Aufbaus, die Umsetzung von politischen-, wirtschaftlichen- und sozialen Reformen. Anhand der Nationalen Strategie für Reform und Modernisierung werden wichtige nationale Entwicklungsziele erreicht. Sehr viel Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Dezentralisierung der Verwaltung, der Übergabe eines Teils der Funktionen von der Landesebene an die Organe der Gebiets-, Stadt- und Bezirksebene, der Gestaltung eines einmaligen Systems der Selbstverwaltung „Mahalla“ in Usbekistan geschenkt. Die Ergebnisse des am 27. Januar 2002 durchgeführten Referendums zur Bildung des Nationalen Zweikammerparlaments, die Verabschiedung des Gesetzes „Über die Ergebnisse des Referendums und die wichtigsten Grundsätze der Organisation der Staatsmacht“ haben die Grundlage für eine tiefgreifende Reform der Legislative bestimmt.

Ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Liberalisierung war die Abschaffung des Amtes des Vorsitzenden des Ministerkabinetts, welches bisher der Präsident der Republik Usbekistan innehatte. Gemäß den verabschiedeten Gesetzen organisiert der Ministerpräsident nicht nur, sondern

leitet auch die Tätigkeit des Ministerkabinetts, trägt die persönliche Verantwortung für die Effizienz seiner Tätigkeit, hat Vorsitz in den Sitzungen des Ministerkabinetts, unterzeichnet seine Dokumente, trifft Entscheidungen zu Fragen der Staats- und Wirtschaftsverwaltung.

Daneben schaffen das steigende Niveau der politischen Kultur und des gesellschaftlichen Bewusstseins der Bevölkerung des Landes und die sich dynamisch entwickelnden Prozesse der Demokratisierung und der Liberalisierung der Gesellschaft, die Stärkung des Mehrparteiensystems notwendige Voraussetzungen dafür, um eine ausgeglichene Verteilung der Befugnisse zwischen drei Subjekten der Staatsgewalt – dem Präsidenten als Staatsoberhaupt, der Legislative und der Exekutive – zu gewährleisten.

Bis heute hat Usbekistan mehr als 70 grundlegende internationale Dokumente im Bereich der Rechte und Freiheiten des Menschen unterzeichnet. Seit der Unabhängigkeit wurden vom Parlament über die Menschenrechte und Grundfreiheiten mehr als 300 Gesetze verabschiedet. Im Jahr 1995 wurde der Amt des Bevollmächtigte für Menschenrechte beim Oliy Majlis (Ombudsmann) gegründet. Er überwacht und untersucht Menschenrechtsverletzungen, ist unabhängig. Die Todesstrafe wurde im Jahr 2008 vollständig abgeschafft und durch die lebenslange Freiheitsstrafe ersetzt.

Die wichtigsten Schwerpunkte der Entwicklung der Strafrechtspolitik waren die Liberalisierung, die Humanisierung und die Entkriminalisierung

des Straf- und des Strafprozessrechts. In Übereinstimmung mit ihnen wurden die Straftaten neu klassifiziert. Rund 75 Prozent der schweren und der besonders schweren Straftatbestände wurden als Straftaten, die keine große öffentliche Gefahr darstellen, oder als weniger schwere Straftaten neu klassifiziert. Deutlich erweitert wurden in Gerichtsverfahren wegen Wirtschaftsdelikten die Möglichkeiten, anstatt des Freiheitsentzugs wirtschaftliche Sanktionen in Form einer Geldstrafe anzuwenden. Dank diesen und anderen Maßnahmen zur Liberalisierung der Kriminalstrafen ging in Usbekistan die Zahl der Inhaftierten zurück.

Die Rechte des Kindes

Kinder bilden 40 Prozent der gesamten Bevölkerung von Usbekistan. Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes war einer der ersten internationalen Instrumente, die Usbekistan in den ersten Jahren seiner Unabhängigkeit unterzeichnet hat.

Die Rechte des Kindes sind in der Verfassung verankert, und diese Rechte werden auch vom Bürgerlichen Gesetzbuch (1995) und im Familiengesetz (1998) definiert und garantiert. Mehr als zehn Gesetze, 30 Verordnungen und Beschlüsse des Präsidenten, rund 40 Beschlüsse des Ministerkabinetts und 30 Abteilungsregulierungsinstrumente wurden bisher angenommen, in denen die Grundrechte des Kindes und wie diese Rechte geschützt werden sollen, festgelegt sind.



Im Jahr 2008 ratifizierte das Parlament von Usbekistan zwei wichtige Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation: das Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung (ILO Konventionen 138) und das Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (ILO Konventionen 182).

Im selben Jahr wurde ein nationaler Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über Kinderrechte entwickelt. Daraufhin, 2009 wurde die neue Fassung des Verwaltungsgesetzes mit Rechten von Minderjährigen ergänzt. 2011 wurde eine Arbeitsgruppe innerhalb des Justizministeriums gegründet, um anhand der Normen der ratifizierten Konventionen Verbesserungsvorschläge zum Arbeitsgesetz zu entwickeln.

Genderpolitik

Die Verfassung Usbekistans garantiert die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Das Land hat als Erster unter den zentralasiatischen Staaten dem UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung von Frauen, sowie den ILO-Übereinkommen über den Schutz der Mutterschaft und Übereinkommen über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf beigetreten. Die Regierung hat dementsprechend den Nationalen Aktionsplan und Gesetze zum Schutz der Interessen von Frauen verabschiedet, um den Status von Frauen zu fördern. Usbekistan ist aktiv tätig an internationalen Initiativen, einschließlich an der Peking-Plattform.

Die nationale Regelung sorgt für die garantierte Vertretung von Frauen in allen Zweigen der Regierung. Derzeit sind etwa 332.000 Frauen an politischen Aktivitäten beteiligt. 1.131 Frauen sind auf allen Ebenen der Regierung tätig, darunter 48 sind Senatorinnen und Abgeordnete. Mit dem Präsidentenerlass wird die Frauenquote in den Führungspositionen in lokalen Verwaltungen geregelt.



Seit 1991 funktioniert das staatlich finanzierte Frauenkomitee Usbekistans, die mit Empfehlungen an der nationalen Frauenpolitik sehr aktiv teilnimmt. Die Vorsitzende des Frauenkomitees ist gleichzeitig die stellvertretende Ministerpräsidentin für sozialen Schutz der Familie, Mutterschaft und Kindheit. Sie ist berechtigt, die soziale Partnerschaft zwischen staatlichen Einrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zu koordinieren. Der Verband der Geschäftsfrauen hat über acht Tausend Mitgliedern und unterstützt Frauen, die ihr Geschäft aufbauen wollen.

Die Rolle der Frauen wurde durch Selbstverwaltungsorgane (Mahallas) verstärkt, wo Vertreterinnen des lokalen Frauenkomitees vor Ort die Probleme der Frauen und ihrer Familien ansprechen. In Mahallas wirken etwa 12.000 Beraterinnen des Frauenkomitees. Mehr als vierzig NGOs unterstützen Frauen und ihre Interessen durch die Umsetzung verschiedener Programme. 67 Prozent von usbekischen Klein- und Mittelunternehmen werden von Frauen geführt. Etwa 10% aller landwirtschaftlichen Betriebe leiten Frauen.

In Usbekistan studieren vier Millionen junge Frauen in Fach- und Hochschulen, wobei die Gesamtzahl der Studenten mehr als 7,5 Millionen beträgt. In den Jahren der Unabhängigkeit promovierten 36,4 Prozent Frauen. In der Wissenschaft und Forschung beträgt die Frauenquote 40 Prozent.

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Im 12. Paragraph der Verfassung sind Grundsätzen der Tätigkeit nichtstaatlicher gesellschaftlicher Organisationen verankert.

Gegenwärtig sind im Land in unterschiedlichen Lebensbereichen der Gesellschaft mehr als 5.100 NGOs tätig bzw. 2,5-mal so viel als im Jahr 2000. Die Anzahl der Organe der Selbstverwaltung – der Mahallas – beträgt über 10 Tausend. Heutzutage sind bürgerliche Institute und nichtstaatliche nichtkommerzielle Organisationen eines der wichtigsten Elemente für die Gewährleistung einer effektiven Rückverbindung der Gesellschaft mit dem Staat, für die Ermittlung von Stimmungen der Menschen, ihrer Einstellung zu den im Lande in Angriff genommenen Umwandlungen. Die Regierung unterstützt gemeinnützige und nichtstaatliche Organisationen bei der Umsetzung verschiedener sozialer Projekte mit Subventionen und Zuschüssen.

Im Land funktionieren solche nationalen Menschenrechtsinstitute wie der Ombudsmann, das Nationale Menschenrechtszentrum, das Institut für die Meinungsforschung, das Institut des Monitorings des geltenden Rechts und eine ganze Reihe anderer Organisationen.

In der vergangenen Zeit wurden im Zuge der demokratischen Erneuerung des Landes über 200 Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die auf die Stärkung der Rolle und der Bedeutung der bürgerlichen Institute und die Bewältigung dringender sozialer und wirtschaftlicher Probleme der Bürger gerichtet sind.

AUSSENPOLITIK

Das souveräne Usbekistan ist vollberechtigtes Subjekt der internationalen Beziehungen und Mitglied der Vereinten Nationen. Die Hauptprinzipien seiner Außenpolitik werden durch die Verfassung vorgegeben. Sie definieren ihre Prioritäten, bestimmen die Grundlagen und Perspektiven der Vertiefung der zwischenstaatlichen Beziehungen und der Entscheidungsfindung in regionalen und geopolitischen Fragen.

Das souveräne Usbekistan ist vollberechtigtes Subjekt der internationalen Beziehungen und Mitglied der Vereinten Nationen. Die Hauptprinzipien seiner Außenpolitik werden durch die Verfassung vorgegeben. Sie definieren ihre Prioritäten, bestimmen die Grundlagen und Perspektiven der Vertiefung der zwischenstaatlichen Beziehungen und der Entscheidungsfindung in regionalen und geopolitischen Fragen.

Die usbekische Außenpolitik gründet auf den Prinzipien der Souveränität und Gleichberechtigung aller Nationen, der Nichtanwendung von Gewalt oder Drohung mit Gewalt, der Unverletzlichkeit der Grenzen, friedlicher Konfliktlösung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten sowie anderen Prinzipien und Normen des internationalen Rechts. Die Außenpolitik orientiert sich vor allem an den nationalen Interessen des Landes und der Festigung seiner nationalen Souveränität. Um die Interessen des Staates und seiner Bevölkerung zu bewahren und das Wohlergehen und die Souveränität zu festigen, kann die Republik sich Bündnissen, Gemeinschaften und anderen inter-



nationalen Verbänden anschließen oder diese verlassen. Das Oliy Majlis (oberstes Parlament der Republik Usbekistan) gibt die Richtungen und Strategieprogramme der Außenpolitik vor und bestätigt sie. Das Parlament ratifiziert und kündigt internationale Verträge und Abkommen. Der Präsident, als Garant der Souveränität, der Sicherheit und der territorialen Integrität des Landes, trifft stellvertretend für das Land Entscheidungen. Er führt Verhandlungen, unterzeichnet Verträge und Abkommen, sichert die Umsetzung der unterzeichneten Abkommen und Verträge

sowie der aus ihnen erwachsenden Verpflichtungen und stellt dem Oliy Majlis seinen Jahresbericht zur Situation im In- und Ausland vor.

Usbekistan befindet sich nicht im Einflussbereich eines anderen Staates, ist ein souveräner, unabhängiger Staat. Zum grundlegenden außenpolitischen Prinzip hat Usbekistan daher das Prinzip der souveränen Gleichheit aller Staaten unabhängig von ihrer geopolitischen und geographischen Lage, ihres Wirtschaftspotentials und anderer Faktoren erklärt. Usbekistan verfolgt eine eigenständige Innen- und Außenpolitik. Es entwickelt gegenseitig vorteilhafte und gleichberechtigte Beziehungen zu vielen Ländern der Welt.

Usbekistan hat diplomatische, konsularische, wirtschaftliche und andere Beziehungen mit vielen Ländern geknüpft und baut diese weiter aus. Mehr als 180 Staaten haben Usbekistan als souveränen und unabhängigen Staat anerkannt. 42 der hundert Staaten, zu denen Usbekistan diplomatische Beziehungen aufgenommen hat, haben Botschaften oder diplomatische Missionen in Usbekistan eröffnet. Usbekistan hat Botschaften und Konsulate in mehr als 40 Ländern eingerichtet.

Die Republik ist Mitglied zahlreicher internationaler Institutionen. Am 2. März 1992 trat Usbekistan den Vereinten Nationen bei.



Am 24. Oktober 1993 eröffneten die Vereinten Nationen ihr Büro in Taschkent, kurz darauf entsandte Usbekistan seine ständige Vertretung zu den Vereinten Nationen. Usbekistan ist unter anderem Mitglied der Weltgesundheitsorganisation, des Wirtschafts- und Sozialen Rates der Asien-Pazifikregion, der Internationalen Arbeitsorganisation, der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, des Nordatlantischen Kooperationsrates, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und der Internationalen Atomenergiebehörde. Es hat sich internationalen Verträgen und Konventionen angeschlossen, darunter der Wiener Konvention über den Schutz der Ozonschicht und dem Nichtverbreitungsvertrag von Atomwaffen. Ihre Missionen in Usbekistan haben unter anderem der Internationale Währungsfonds, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, die Internationale Lebensmittelstiftung für die Koordination der humanitären Hilfe für Afghanistan, das Drogenkontrollprogramm, die Weltkinderstiftung. Internationale Konferenzen und Seminare werden in Taschkent durchgeführt. Usbekistan befolgt das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates. Damit leistet die Republik einen wichti-

gen Beitrag zur Wahrung der Stabilität und der Konsolidierung der internationalen Sicherheit. Die Organisation für Zusammenarbeit und Sicherheit in Europa arbeitet an Vorschlägen zum Umgang mit der Aralseeproblematik. Eingeladen wurde zu diversen Seminaren in Taschkent und Urgentsch. Die OSZE hat ein Regionalbüro in Taschkent eröffnet. Usbekistan ist Mitglied des Kooperationsrates der NATO. Im Jahre 1993 schloss sich die Republik dem NATO-Programm „Partnerschaft für den Frieden“ an. Usbekistan ist Mitglied der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit, die am 15. Juni 2001 gegründet wurde und deren Mitglieder neben Usbekistan China, Russland, Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan sind. Auf dem Gipfel der Shanghai Organisation im Juni 2003 in Sankt Petersburg wurde das Statut der Organisation von den Staatsoberhäuptern der Mitgliedsländer unterzeichnet. Die Hauptrichtungen der Tätigkeit der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit sind die Entwicklung der regionalen Zusammenarbeit in Politik und Wirtschaft sowie anderen Bereichen, die Koordination der Tätigkeit und gegenseitigen Unterstützung der Sicherheitsbehörden, der Grenzschutztruppen und der Ministerien für Katastrophenschutz. Usbekistan nimmt an der Tätigkeit der Organisation aufgrund seiner nationalen Interessen teil. Es unterhält freund-

schaftliche Beziehungen zu allen Mitgliedsstaaten der Organisation. Eine weitere wichtige strategische Richtung der usbekischen Außenpolitik ist die Etablierung einer engen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit mit seinen zentralasiatischen Nachbarn. Hauptziel ist die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes und dessen Stärkung.

Im Juli 2015 übernahm die Republik Usbekistan den Vorsitz der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit. Am 23.-24. Juni 2016 fand in Taschkent die 15. Jubiläumssitzung des Rates der Staatsoberhäupter – der SOZ-Gipfel statt. Im Anschluss an den SOZ-Gipfel wurden folgende Dokumente unterzeichnet: die Taschkenter Erklärung des fünfzehnten Jahrestags der SOZ; der Beschluß zur Festlegung eines Aktionsplans für 2016-2020 über die Umsetzung der SOZ-Entwicklungsstrategie bis zum Jahr 2025; das Programm zur Entwicklung der Zusammenarbeit der SOZ-Staaten im Bereich des Tourismus sowie eine Reihe von anderen Dokumenten, die darauf gerichtet sind, SOZ weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Ländern zu stärken.



USBEKISCH-DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT

Die Bundesrepublik Deutschland hat die Unabhängigkeit der Republik Usbekistan am 31. Dezember 1991 anerkannt. Am 6. März 1992 wurden die diplomatischen Beziehungen aufgenommen. Das war eine Grundlage für den Ausbau der beiderseitig nützlichen Zusammenarbeit und für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen, welche auf den Prinzipien des gegenseitigen Respekts, der Gleichberechtigung und der Berücksichtigung der Interessen von einander basieren.

deskanzler Helmut Kohl statt. Als Ergebnis des Besuchs wurden Dokumente unterzeichnet, die die rechtliche Grundlage der Beziehungen zwischen den Ländern bestimmen haben, darunter auch der Vertrag „Über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen“ und das Abkommen „Über die Einrichtung des Studien- und Fachkräftefonds“.

Eine bilaterale Handels- und Wirtschaftskammer, die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und eine Abteilung der „Deutsche Bank“ nahmen ihre Tätigkeit in Taschkent auf, seit 1993 besteht die Flugverbindung zwischen Taschkent und Frankfurt.

Ein wirksames Instrument zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses in einem breiten Spektrum von Fragen und zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungen ist der institutionelle Dialog zwischen den außenpolitischen, Verteidigungs- und Außenwirtschaftsressorts beider Länder sowie über mehrere weitere Regierungsorganisationen. Dieser Dialog findet im Rahmen der regelmäßigen Konsultationen und Besuche in Taschkent und Berlin statt.

Einen regelmäßigen Charakter haben inzwischen die politischen Konsultationen zwischen den Außenministerien Usbekistans und Deutschlands. Bisher wurden zwölf Runden der politischen Konsultationen durchgeführt. Im Rahmen des Be-

In den 25 Jahren der Zusammenarbeit Usbekistans mit Deutschland wurde ein politischer Dialog auf höchster Ebene aufgebaut, eine feste vertragsrechtliche Grundlage geschaffen sowie regelmäßige Kontakte zwischen den Parlamenten und Regierungen beider Länder geknüpft; es wurde die Freundschaftsgesellschaft „Usbekistan-Deutschland“ gegründet, Kontakte zwischen Bildungsfachleuten und Experten entwickeln sich dynamisch.

Unter Beachtung der Position und Stellung Deutschlands in der internationalen Politik und der Weltwirtschaft liegt der Ausbau der allseitigen Beziehungen zu Deutschland im nationalen Interesse der Republik Usbekistan.

In historisch kurzer Zeit erhielten die usbekisch-

deutschen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen große Bandbreite und Dynamik. Bekräftigung dessen waren Besuche auf höchster Ebene: offizielle Besuche des Staatspräsidenten der Republik Usbekistan Islam Karimov in Deutschland 1993, 1995 und 2001, und der Staatsbesuch des deutschen Bundespräsidenten Roman Herzog in Usbekistan 1995 sowie der offizielle Besuch des Bundeskanzlers Gerhard Schröder 2002.

Im September 2010 fand in New York ein Treffen des Präsidenten Islam Karimov mit Bundeskanzlerin Angela Merkel statt.

Im Laufe des ersten offiziellen Besuchs des usbekischen Staatschefs in Deutschland Ende April 1993 fand ein Gespräch mit dem deutschen Bun-



suchs des Aussenministers der Republik Usbekistan Abdulaziz Kamilov fanden im Oktober 2014 die letzten ständigen politischen Konsultationen statt.

Am 30.-31. März 2016 weilte der deutsche Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier zu einem Arbeitsbesuch in unserem Land, in dessen Rahmen ein Gespräch mit dem Präsidenten der Republik Usbekistan Islam Karimov stattfand.

Die Kontakte zu Deutschland auf höchster Ebene, der regelmäßige Austausch von Delegationen in vergangenen 25 Jahren haben das Wichtigste hervorgebracht – die Verstärkung und Entwicklung des Dialogs zwischen Kulturen und Zivilisationen aus Ost und West, den Usbekistan seit den ersten Tagen nach Erlangung seiner Unabhängigkeit anstrebt, unterstützt und praktisch umsetzt.

Beiderseitig nützliche und konstruktive Kontakte tragen zum Erfahrungsaustausch im Bereich der Gesetzgebung und Schaffung von rechtlichen Grundlagen für die in Angriff genommenen demokratischen und sozialökonomischen Reformen bei. Vertreter des deutschen Parlaments nehmen aktiv an internationalen Foren teil, die in unserem Land durchgeführt werden.

Deutschland ist einer der wichtigsten Handels- und Wirtschaftspartner Usbekistans in Europa. In Übereinstimmung mit dem Abkommen „Über

die Partnerschaft und Kooperation zwischen der Republik Usbekistan und der EU“ besteht das Meistbegünstigungsregime. Gegenwärtig werden die Beziehungen zwischen Usbekistan und Deutschland durch hunderte Verträge und Abkommen auf zwischenstaatlicher, intergouvernementaler und zwischenbehördlicher Ebene geregelt. Seit 1994 schließen unsere Länder jährlich Regierungsabkommen „Über finanzielle und technische Zusammenarbeit“ ab, in denen die Liste gemeinsamer Projekte genannt wird, die von beiden Seiten im Rahmen deutscher öffentlicher günstiger Kredite und Zuschüsse umgesetzt werden sollen.

Einen soliden Beitrag zur Entwicklung der bilateralen Handels-, Wirtschafts- und Investitionsbeziehungen wird von der ständigen usbekisch-deutschen Arbeitsgruppe für Handel- und Investitionen geleistet. In den Sitzungen der Arbeitsgruppe, an denen Wirtschaftsvertreter beider Länder teilnehmen, werden Fragen der Wirtschaftsentwicklung, der Zustand der bilateralen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, die Schwerpunkte des Strukturwandels und der Fortschritt der Umsetzung gemeinsamer Investitionsprojekte erörtert.

Am 25. Februar 2015 im Rahmen des Besuchs des Ersten Stellvertretenden Premierministers und Minister für Finanzen der Republik Usbekistan

Rustam Azimov in Berlin wurde die Gründungstagung des Deutsch-Usbekischen Wirtschaftsrates (DUWiRat) durchgeführt. DUWiRat bringt die Vertreter der wirtschaftlichen Behörden und Industrieorganisationen Usbekistans und die Geschäftskreise Deutschlands zusammen. Die zweite Sitzung des DUWiRat hat am 4. November 2015 in Taschkent stattgefunden.

2015 betrug der bilaterale Handelsumsatz mehr als 520 Mio. US-Dollar. Unsere wichtigsten Exportartikel sind transport- und touristische Dienstleistungen, frische und verarbeitete Obst- und Gemüseprodukte, Kupferwaren, Produkte der anorganischen Chemie, Stoffwaren, Baumwollgarn usw. Den Grundstock der deutschen Importe bilden Maschinen und Anlagen, Produkte der Chemieindustrie, Medikamente, Autos und ihre Ersatzteile, Eisen, Stahl sowie Elektrowaren.

In Usbekistan sind über 110 Unternehmen mit deutscher Beteiligung, davon 27 mit 100% deutschem Kapital erfolgreich tätig. Rund 40 deutsche Firmen haben ihre Vertretungen in Usbekistan. Es wurden Gemeinschaftsproduktionen mit weltweit bekannten führenden Industriegiganten der jeweiligen Branchen gegründet wie mit MAN, CLAAS, Daimler, Knaufl, BASF, ThyssenKrupp, Lemken, Engineering Dobersek, Soehnle Industrial Solutions. In Taschkent befinden sich die



Vertretungen der Deutsche Bank AG, der Commerzbank AG und Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) sowie andere Finanzinstitute. Deutschland ist auch führend beim Umfang von Investitionen in die usbekische Wirtschaft. Unter Beteiligung deutscher Banken wurden mehr als 100 Investitionsvorhaben mit einem Gesamtwert von über eine Milliarde Euro realisiert.

Deutschland leistet Unterstützung bei der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Taschkent-Angren. Unter Beteiligung deutscher Partner wird ein Projekt für „Rekonstruktion und Ausbau der Usbekischen nationalen Autobahn“ auf der Verkehrsstraße Gusar-Buchara-Nukus-Bejnau durchgeführt.

Usbekistan nimmt jedes Jahr mit einem eigenen Stand aktiv an der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin teil. Diese Messe bietet usbekischen Agrarunternehmen die Möglichkeit ihre Produkte bekannt zu machen und Verträge mit europäischen und deutschen Firmen abzuschließen.

Die finanzielle und technische Zusammenarbeit entwickelt sich ebenfalls dynamisch. Das Gesamtvolumen der Finanzmittel, die von der Bundesregierung über die KfW und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) an Usbekistan bereitgestellt wurden, beträgt 329,9 Mio. Euro.

Bei der Umsetzung der Stukture Reformern in Usbekistan wird der Verbesserung der korporativen Verwaltung eine große Aufmerksamkeit geschenkt. Grundsätzlich werden alle Ansätze zur Steigerung der Effizienz der Aktiengesellschaften angewendet.

Das deutsche Modell diente als Vorlage für die Entwicklung einer effizienten usbekischen Verwaltungsstruktur (Corporate Governance Kodex). Hervorzuheben ist dabei die Partnerschaft mit der „European School of Management and Technology“ (ESMT) mit Sitz in Berlin. Gemeinsam mit dieser Bildungseinrichtung wurde in Taschkent ein Wissenschafts- Bildungszentrum für Corporate Governance gegründet.

Von 2015 bis zum ersten Halbjahr 2016 fanden in Taschkent mit breiter Beteiligung von Professoren und Dozenten führender deutscher Bildungseinrichtungen für mehr als 240 Manager



von Banken und großen Unternehmen Usbekistans Aus- und Weiterbildungskurse statt. 120 Teilnehmer dieser Kurse haben zudem die Möglichkeit erhalten, an einem Praktikum bei führenden deutschen Unternehmen teilzunehmen. Die Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft, Technik und Kultur werden ausgebaut. In Usbekistan sind Vertretungen des Goethe-Instituts, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung, des Instituts für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbands (IIZ/DVV), das Büro des Koordinators für Deutsch der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA).

Das in Usbekistan bestehende Interesse für Deutschland, sein Volk, die Sprache, Kultur und Wissenschaft geht auf historische Faktoren zurück. Zu Beginn der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden auf Initiative der Staatsführungen der Republiken Buchara und Turkestan, ab 1924 Usbekistan, über 70 begabte usbekische Jugendliche zum Studium nach Deutschland delegiert. Sie studierten an Hochschulen in Berlin, Stuttgart, Heidelberg, Darmstadt, Dresden und Bonn.

In Fortsetzung der damals geleisteten guten Taten und Bemühungen um die Unterstützung der Ausbildung begabter Jugendliche in Industrieländern absolvieren mit Hilfe der usbekischen Regierung und der deutschen Partner jährlich hunderte von Jungen und Mädchen aus Usbekistan ein Studium an Hochschulen Deutschlands.

Im Bereich der Hochschulbildung bestehen heutzutage langfristige Kontakte mit der Hochschulrektorenkonferenz der Bundesrepublik Deutschland, mit den Universitäten von Bonn, Bochum und Bamberg, der Humboldt-Stiftung und vielen anderen. Mehrere usbekische Hochschulen und

Institute arbeiten mit deutschen Hochschulen aktiv zusammen.

Eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Völkerverständigung zwischen Usbeken und Deutschen, ihrer Annäherung bei der Erweiterung der bilateralen Beziehungen spielt die deutsche Sprache. Gegenwärtig wird die deutsche Sprache in Usbekistan von über 370 Tsd. Schülerinnen und Schülern an 1.842 Schulen, darunter rund 5 Tsd. Schüler an drei Schulen mit erweitertem Deutschunterricht in den Städten Taschkent, Samarkand und Margilan unterrichtet, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) ausstellen dürfen. Die deutsche Sprache wird von 4.443 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Es bestehen insgesamt 8 Spezialschulen in Usbekistan mit vertieftem Deutschunterricht.

Seit Juni 2009 wurde in Usbekistan mit der Umsetzung der Initiative des deutschen Auswärtigen Amts „Schulen: Partner der Zukunft“ begonnen, in diesem Rahmen wurde die Liste der Partnerschulen und -lyzeen bis auf 20 erweitert. Die deutsche Zentralstelle für Auslandsschulwesen und das Goethe-Institut unterstützen den Ausbau des Unterrichts und die materiell-technische Ausstattung der Bildungseinrichtungen, in denen die deutsche Sprache unterrichtet wird.

Eine der zentralen Lehreinrichtungen der Republik für erweiterten Deutschunterricht ist das sprachwissenschaftliche Gymnasium Nr. 60 in Taschkent. Dieses Gymnasium gehört zu den wenigen Lehr- einrichtungen auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion, die Schüler auf eine international anerkannte Prüfung der deutschen Sprache für den Erwerb eines Sprachdiploms vorbereiten.

Auf der Grundlage des Regierungsabkommens über kulturelle Zusammenarbeit zwischen Usbekistan und Deutschland werden von der usbekischen Botschaft in Berlin und von der deutschen Botschaft in Taschkent eine Vielzahl von Veranstaltungen im Bereich der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, darunter auch Ausstellungen, Konzerte und Rundtischgespräche organisiert. Seit Dezember 2002 arbeitet die Deutsch-usbekische wissenschaftliche Gesellschaft (Sitz in Freiburg) für die Pflege direkter Kontakte zwischen Wissenschaftlern beider Länder und Umsetzung



von gemeinsamen Projekten sowie Förderung der Bildungsreform in Usbekistan.

Der Inhalt und der Charakter der Beziehungen zwischen der Öffentlichkeit beider Länder in bedeutendem Maße werden durch die Tätigkeit der Gesellschaften „Usbekistan-Deutschland“ und „Deutschland-Usbekistan“ bestimmt.

Einen Hauptfaktor der sich günstig auf die Festigung des Dialogs zwischen westlicher und islamischer Kultur, auf die Vertiefung der langfristigen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Usbekistan und Deutschland auswirkt, bilden die in der Republik lebenden Deutschen. In Usbekistan befinden sich das nationale Kulturzentrum der Deutschen Usbekistans „Wiedergeburt“ und Filialen in Ferghana, Samarkand und Buchara. Die Hauptaufgabe des Deutschen Kulturzentrums besteht in der Konsolidierung der Bestrebungen der auf dem Territorium Usbekistans lebenden Deutschen, der Erhaltung der Eintracht zwischen den Nationen in der Republik, der Entwicklung der deutschen nationalen Kultur und Sprache, der Erhaltung von Traditionen und Bräuchen sowie dem Schutz der Rechte und Freiheiten der deutschen Minderheit.

Für das usbekische Volk handelt es sich bei der deutschen Bevölkerungsgruppe um friedliche, hilfsbereite, selbstlose Menschen. Die Deutschen hatten einen riesigen Einfluss auf die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung Usbekistans.

Heutzutage bestehen Städtepartnerschaften zwischen Taschkent und Berlin, zwischen Buchara und Bonn.

Ein nächster wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung der usbekisch-deutschen Zusammenarbeit und zur Festigung des Dialogs der Kulturen

wurde der offizielle Besuch des Präsidenten Usbekistans Islam Karimov in Deutschland im April 2001.

Während des Besuchs wurde das neue Gebäude der Botschaft Usbekistans in Berlin eingeweiht. Die erste diplomatische Vertretung der Republik Usbekistan in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa wurde im Oktober 1993 in Bonn eröffnet.

Die bei der Einweihung des neuen Gebäudes der diplomatischen Mission Usbekistans in Berlin anwesende Präsident Usbekistans Islam Karimov und der Bundesinnenminister Otto Schily stellten in ihren Reden fest, dass dieses Gebäude, dessen Architektur die Traditionen der usbekischen Baukunst mit dem Stil des Neoklassizismus der deutschen Baukunst harmonisch aufeinander abgestimmt sind, solch ein Gefühl der Leichtigkeit und Freiheit vermittelt, dass sie in Beziehungen zwischen Usbekistan und Deutschland herrscht. Zum Abschluss erklangen die unsterbliche Worte des Großen Johann Wolfgang von Goethe: „Wer sich, auch den anderen kennt, der wird auch hier sehen, dass Ost und West untrennbar miteinander verbunden sind“.

Für die herausragenden Verdienste um die Entwicklung der bilateralen Beziehungen wurden der unabhängige Berater des Unternehmens „CLAAS“ Udo Völker, der Leiter der medizinisch-sozialen Stationen des Roten Kreuzes Deutschlands beim Roten Halbmond Usbekistans Jeckel, die Vorsitzende des Provinzkulturzentrums der Deutschen Usbekistans Nina Eichwald mit dem Orden „Dustlik“ (Freundschaft) sowie die Vorsitzende des internationalen Kulturzentrums Wiedergeburt Irina Schur mit dem Orden „Mehnat shuhrati“ (Ruhm der Arbeit) ausgezeichnet. Für

sein unschätzbare wissenschaftliches Erbe wurde das Mitglied der usbekischen Akademie der Wissenschaften Richard Schröder mit dem Orden „Buyuk xizmatlari uchun“ (für große Verdienste) postum ausgezeichnet.

Die Regierung Usbekistans unternimmt alle notwendigen Maßnahmen zur umfassenden Unterstützung der Deutschen in Usbekistan, um die Bedürfnisse bezüglich der nationalen Kultur sowie andere Ansprüche der Bürger der Republik mit deutscher Nationalität Rechnung zu tragen. Zur Pflege der religiösen Traditionen durch die deutsche Gemeinde existiert in der Hauptstadt Usbekistans Taschkent eine evangelisch-lutherische Kirche. Die Eparchie der evangelisch-lutherischen Kirche Usbekistans wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet und befindet sich unter dem Schutz des Gesetzes „Über den Denkmalschutz“. Man kann mit Sicherheit sagen, dass das bisherige Niveau der bilateralen Kooperation in allen Bereichen, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern Usbekistans und Deutschlands, die erzielten hohen Ergebnisse der Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren eine mächtige Grundlage für die Weiterentwicklung, den Ausbau und die Festigung der diplomatischen Beziehungen zwischen unseren Ländern bilden.



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Seit den ersten Jahren der Unabhängigkeit leitet Usbekistan den Übergang seiner Wirtschaft zu Marktbeziehungen ein. Entwickelt wurde die Strategie des Übergangs zur Marktwirtschaft und der Schaffung einer unabhängigen nationalen Wirtschaft von Präsident Islam Karimov. Dieser Strategie liegen fünf Prinzipien zugrunde: Priorität der Wirtschaft vor der Politik, Rechtsstaatlichkeit, der Staat als Hauptreformer, eine starke Sozialpolitik und schrittweise Übergang zur Marktwirtschaft.

Export zu produzieren. Mit Erdgas, Erdöl-, Kohle- und Uranvorräten gehört Usbekistan zu den zehn rohstoffreichsten Staaten der Welt.

■ **Energieunabhängigkeit.** Es ist ein wichtiger Vorteil des Landes, dass Usbekistan als eines der wenigen Länder in der Weltwirtschaft die absolute Energie-Unabhängigkeit hat. Usbekistan deckt den nationalen Strombedarf vollständig und exportiert Strom zu den Nachbarländern. Die Stromkosten in Usbekistan sind viermal günstiger als der Durchschnittspreis in den entwickelten Ländern.

■ **Geografische Lage.** Die günstige geographische Lage und die Nähe zu großen Märkten ist ein weiterer Anreiz der Republik Usbekistan für ausländische Investoren. Dank der gut entwickelten Verkehrsinfrastruktur, haben die Unternehmen der Republik Usbekistan die Möglichkeit, die größten und schnell wachsenden Märkte Zentralasiens und Afghanistans (mit einer Bevölkerungszahl von über 90 Mio. Menschen), den GUS-Staaten (mit einer Bevölkerungszahl von

Das moderne Usbekistan ist ein führendes Industrieland in Zentralasien. Usbekistan bietet folgende Hauptvorteile für ausländische Unternehmen an:

■ Die politische und makroökonomische Stabilität. Die umfassenden Maßnahmen gewährleisten ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in der Republik und tragen zu der dynamischen Entwicklung der Sektoren der Nationalwirtschaft bei. Es gelang den Anteil an Dienstleistungen in der Wirtschaft um 20%, Anteil der Industrie um 15% und den Anteil von kleinen Unternehmen um 55,8% zu erhöhen. In den letzten 20 Jahren wurden nach Usbekistan

mehr als 150 Milliarden US-Dollar ausländische Investitionen, darunter 40 Milliarden ausländischer Direktinvestitionen angezogen.

Usbekistan verzeichnet seit 2005 eine positive Handels- und Zahlungsbilanz sowie einen Haushaltsüberschuss. Laut den Prognosen der führenden internationalen Organisationen und Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen, bleibt die Tendenz des hohen Wachstums auch in Zukunft positiv.

■ **Reiche Rohstoffbasis.** Der Zugang zu einer breiten Palette von Rohstoffen ermöglicht in Usbekistan hochwertige Produkte kostengünstig sowohl für einheimischen Markt, als auch zum



über 300 Mio. Menschen), West und Ost-Asien sowie in Europa zu erreichen. Das Freihandelsabkommen mit elf GUS-Staaten liefert zollfreie Wareneinfuhr von usbekischen Produzenten zu diesen Märkten. Usbekistan hat des weiteren Vereinbarungen über die Meistbegünstigungsklausel mit 45 Ländern, das verbessert die Wettbewerbsfähigkeit der usbekischen Produkte auf ausländischen Märkten.

■ **Diversifizierte Wirtschaft.** Usbekistan verfügt über die meist diversifizierte Wirtschaft in Zentralasien. Es ist das einzige zentralasiatische Land, welches eine breite Palette an modernen PKWs, LKWs und hochwertigen Landmaschinen produziert. Dazu gehören auch die größten Hersteller von chemischen, Textilprodukten, Lebensmittel, Baustoffen, Elektronik und Elektrotechnik in der Region.

■ **Intellektuelles Potential, junge Bevölkerung.** Das Land hat ein bedeutendes intellektuelles Potential. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Landes sind die jungen Menschen. Zum Abschluss der obligatorischen 12-jährigen Bildung spricht der Jugend mindestens zwei Fremdsprachen, kennt sich mit den Informationstechnologien aus und hat eine Berufsausbildung. In Usbekistan haben sich eine Reihe von führenden europäischen, asiatischen und russischen Hochschulen niedergelassen, insbesondere die britische Westminster University, Singapore Institute of Management, Turin Polytechnic University, Moscow State University und andere Hochschulen.

■ **Anreize für Investoren.** Gesetzliche Rahmenbedingungen und Leistungssystem für ausländische Investoren. Dazu zählen u.a. Erleichterungen bei der Registrierung von neuen Unternehmen, Reduzierung von behördlichen Hindernissen und niedrige Steuersätze sowie umfassende und langfristige Investitionsprogramme.

Bis heute haben bereits über tausende von Unternehmen die Wettbewerbsvorteile von Usbekistan und das günstige Investitionsklima im Land erkannt. In der Republik funktionieren viele Unternehmen mit der Teilnahme von ausländischen

Investitionen, darunter solche weltberühmte Firmen, wie General Motors, MAN, Knauf, CLAAS, CNPC, Nestle, Gazprom, Lukoil, LG und andere.

In den Jahren der Unabhängigkeit wurde in Usbekistan ein günstiges Investitionsklima, mit einem breiten System von rechtlichen Garantien und Privilegien für ausländische Investoren und entwickelte ein integriertes System von Maßnahmen zur Förderung der Tätigkeit der Unternehmen mit ausländischen Investitionen. Wir haben keine Einschränkungen im Hinblick auf die Form von Investitionen und ausländische Investoren sind berechtigt, Unternehmen innerhalb des Landes in jeder Rechtsform von der Gesetzgebung zu gründen.

Usbekistan hat eine enorme Investitionskapazität und vorhandene Infrastruktur, bietet 5-6 Milliarden US-Dollar ausländischer Investitionen jährlich zu generieren.

Öl- und Gassektor

Die moderne Öl- und Gasindustrie Usbekistans ist einer der größten Industriezweigen in der Volkswirtschaft und ist seine wichtigste Energiebasis. Die Industrie hat bedeutendes wissenschaftliches und technologisches Potential und hat gewisse Erfolge in seiner Entwicklung, insbesondere seit der Unabhängigkeit erreicht.

Es sind mehr als 160 Erdöllagerstätten erkundet. Rund sechzig Prozent des usbekischen Territoriums sind perspektivreich für die Gewinnung von Erdöl und Erdgas, darunter vor allem Ustjurt, Buchara, Chiwa, der südwestliche Gissar sowie die Gebiete Surchandarja und Ferghana. Die erkundeten Vorkommen können den Erdgasbedarf des Landes für mehr als 35 Jahre und den Erdölbedarf für dreißig Jahre decken. Lediglich 32 Prozent der erkundeten Vorkommen wurden bislang erschlossen. Das usbekische Gas enthält Propan, Äthan und Butan, die für die Herstellung von Polymermaterialien verwendet werden. Propan aus dem Erdgaschemiekomplex Schurtan wird für die Gewinnung von für die Nitrofaserproduktion benötigte Nitril-Acrylsäure genutzt.

Laut der Einschätzungen der Forschungen sind in Usbekistan 47 Mrd. Tonnen Schieferölvorräte vorhanden. Viele Unternehmen wie Lukoil, Gazprom (Russland), CNPC (PRC), Korean National Oil and Gas Corporation, KoGAS und Petronas Charigali (Malaysia) sind in diesem Industriebereich erfolgreich tätig. Es sind 37 Investitionsprojekte in Höhe von 19,3 Mrd. US-Dollar vorgesehen.

Automobil- und Landmaschinenbau

Die Automobilindustrie Usbekistans wird von einer Aktiengesellschaft UzAvtosanoat – ein 100% staatseigenes Unternehmen – vertreten. UzAvtosanoat ist Aktionär von 42 Unternehmen, die in der Herstellung, Vertrieb, Service und Finanzen tätig sind. UzAvtosanoat funktioniert als Holdinggesellschaft und umfasst die Automobilherstellung – als GM-Usbekistan, SamAvto und JV MAN Auto-Uzbekistan – die Herstellung von Komponenten und Ersatzteilen (z.B.: JV GM Powertrain Uzbekistan – Motorenbau) und 15 wichtigsten Lieferanten von Automobilteilen. Die Holdinggesellschaft verwaltet zudem Verkaufs- und Serviceunternehmen und eine Leasinggesellschaft.

General Motors-Usbekistan ist eines der größten Unternehmen der Gesellschaft, das in der Produktion von Pkws spezialisiert ist. GM-Uzbekistan hat eine vertikal integrierte Produktion, die Pressen, Schweißen, Lackierung und Montage umfasst. Im Produktionsortiment des Joint Ventures sind sieben Pkw-Modelle.

Bergbau

In den Jahren der Unabhängigkeit schaffte Usbekistan seinen Platz auf dem Weltmarkt von mineralischen Rohstoffen zu festigen. Diese Rohstoffressourcen sind strategisch wichtige Metalle, Öl und Gas, Mineraldünger, Grundwasser und Baumaterialien.

Über 1.000 Minen, Schachtgruben, Tagebauen und Öl- und Gasfelder werden in Usbekistan betrieben.

Die Hüttenindustrie umfasst Unternehmen für die Gewinnung, Anreicherung und Verarbeitung



von Eisen und Buntmetallen. Da es große Vorkommen an Eisen, Buntmetalle und Seltene Erden gibt, wird der Anteil der Hüttenindustrie an der Industrieproduktion weiterwachsen. Auf dem Weltmarkt gibt es eine große Nachfrage nach den hier erzeugten Produkten. Dies ist eine wichtige Bedingung, um den Export auszuweiten und die Deviseneinnahmen des Landes zu erhöhen. Die Buntmetallurgie, die vornehmlich in den Bergbauregionen Angren und Almalik konzentriert ist, produziert Kupfer, Gold sowie schwerflüssiges und hitzebeständiges Metall. Das größte Metallurgieunternehmen ist das Kombinat Almalik. Das Kombinat für schwerflüssige und hitzebeständige Metalle in Tschirtschik verarbeitet einheimisches Wolfram und Molybdän.

Die chemische Industrie

Die Chemieindustrie schließt die basisch-chemische, die petrochemische, die mikrobiologische und die chemisch-pharmazeutische Industrie ein. Sie ist ein großer Lieferant von Rohstoffen zu fast allen Industriezweigen des Landes und beeinflusst den Umfang, Richtung und Effizienz ihrer Entwicklung. Neben Düngemitteln werden chemische Pflanzenschutzmittel, Chemiefasern, Waschmittel, Lacke und Farben, Kunststoffe und synthetische Harze, Rohre und Rohrkomponenten, Haushaltschemieprodukte und Kosmetikartikel hergestellt. Die petrochemische Industrie stellt heute zwanzig Produktarten her, von denen fünfzehn früher eingeführt werden mussten. Die Unternehmen der mikrobiologischen Industrie produzieren Proteine und verschiedene Alkohole, darunter Äthylalkohol.

Die Dachorganisation der chemischen Industriebetriebe – die staatliche Aktiengesellschaft Uzkimyosanoat (Holdinggesellschaft für die



chemische Industrie), vereint die 12 großen Industrieunternehmen und 13 regionale Verteilungsunternehmen.

Elektrotechnik

Elektrotechnik ist eine der wichtigsten Branchen des Landes. Der Verband „Uzeltekh sanoat“ vereint heute 23 Mitglieder-Unternehmen, die in der Elektroindustrie tätig sind. Unter ihnen sind erfolgreiche Unternehmen mit ausländischen Investitionen. Im Verband sind drei Unternehmen in der Herstellung von Kabel- und Leitungsprodukten (mehr als 1.000 Arten von Kabeln und Leitungen); sechs Unternehmen in der Herstellung von industriellen Technologieprodukten (Transformatoren, Schaltanlagen, Aufzüge, verschiedene Komponenten); 11 Unternehmen in der Herstellung von Kommunikationselektronik und Radio-technische Produkte (moderne Modelle von Fernsehern, Haushalts- und Industriekühlschränke, elektrische Teekannen, Bügeleisen etc.); und drei Unternehmen im Bereich der Wartung und Service.

Das aktuelle Produktionsvolumen der Unternehmen deckt nicht den Bedarf des lokalen Marktes im Bereich der Telekommunikationsprodukte. Innerhalb der GUS gibt es keine Großproduktion von Haushaltsgeräten und/oder Elektronik, die modernen Qualitätsstandards entsprechen. Der größte Teil der Nachfrage in den Märkten der Region wird durch Importe befriedigt. Das schafft ein günstiges Umfeld für profitable Elektronikproduktion in Usbekistan auszubauen und ermöglicht weiteren Zugang zu benachbarten Märkten.

Die Leichtindustrie

Die Leicht- und Textilindustrie spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Industrie. Sie ist ein großer, stark verzweigter Industriekomplex mit modernen Produktionsanlagen. Vor dem Hintergrund des starken Landwirtschaftssektors wurde eine differenzierte Leicht- und Textilindustrie aufgebaut. Fast überall in der Republik gibt es Bekleidungsfabriken. Chiwa ist berühmt für seine Teppichherstellung.

Heute gehört ein wesentlicher Teil der Leichtindustrie des Landes zur staatlichen Aktiengesellschaft Uzbekengilsanoat, die Unternehmen aus Baumwoll-, Seide-, Strickwaren, Bekleidungs- und andere Teilbranchen unter sich vereint.

75% der Textilerzeugnisse entfallen auf Gemeinschafts- und ausländische Unternehmen, die mit den modernsten Technologien von folgenden Textilmaschinenherstellern ausgestattet sind: Truetzschler, Schlafhorst, Rieter, Toyota, Murata, Savio, Orizio, Marzoli und andere. Ein wichtiger Indikator für die dynamische Entwicklung in der Bekleidungsindustrie ist der stetige Zustrom von ausländischen Investitionen. In Usbekistan wurden mehr als 100 Unternehmen mit der Beteiligung ausländischer Investoren aus Deutschland, der Schweiz, Italien, Südkorea, Japan, Türkei, Singapur und andere gegründet.

Die Lebensmittelindustrie stützt sich auf die lokalen landwirtschaftlichen Produkte. Einer der Nebenzweige der Lebensmittelindustrie ist die Ölmühlenindustrie. Das Müllereigewerbe, die Fleischverarbeitung, sowie Betriebe zur Herstellung von Milchprodukten, nichtalkoholischen Getränken, Backwaren und Konditoreierzeugnissen



sind in allen Gebieten des Landes angesiedelt. Es gibt gut ausgestattete große, mittlere und kleine Betriebe, die Konserven, Pflanzen- und tierisches-Öl, Teigwaren, alkoholische Getränke, darunter Wein, Likör und Weinbrand, sowie Tabakwaren produzieren.

Die Bauindustrie

Die Bauindustrie Usbekistans verfügt über ein immenses Potential. Mehr als zehn Prozent aller in der Wirtschaft Beschäftigten sind in dieser Branche tätig. Die Bauindustrie bedient alle Wirtschaftsbereiche. Bauarbeiten werden auf Vertragsbasis und über Subunternehmen ausgeführt. Die Bauindustrie umfasst neben staatlichen Unternehmen Aktiengesellschaften, Kooperativen und Privatunternehmen sowie andere Vertragsunternehmen.

Die Baustoffindustrie spielt eine entscheidende Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung und Stärkung des Exportpotentials des Landes. Mehr als 2.011 Unternehmen unter verschiedenen Eigentumsformen produzieren Baustoffe.

Das Hauptindustrieprodukt ist Zement, der auch als Hauptexportware gilt. Im Sortiment sind zudem Kalk, Gips, Mauerwerk, Dachstein, Linoleum, Glas, Verkleidungsmaterial, Tischlereierzeugnisse, Keramikfliesen, Spanplatten, Trockenbaumischungen, Abdichtungsstoffe, nichtmetallischen Materialien, Marmor, Granit und andere Arten von Natursteinen, Ziegel, Elektroden u.v.a. Mehr als 600 nichtmetallische Mineralressourcen wurden in Usbekistan erkundet, darunter 21 Bergbauchemikalien, 30 Ziersteinmaterialien, 520 für die Herstellung von Baustoffen.

Obst- und Gemüseverarbeitungsindustrie

Usbekistan ist ein großer Produzent von Gemüse, Obst und Weintrauben. Die Klimabedingungen ermöglichen mehrfache Ernten im Jahr und damit mehr als sieben Millionen Tonnen Obst und Gemüse pro Jahr zu produzieren. Die Landwirtschaftsbetriebe bringen herrlich aromatische Äpfel, Birnen, Quitten, Weintrauben, Süß- und Sauerkirschen, Pflaumen und Aprikosen auf den Markt. Angebaut werden subtropische Kulturen wie Feigen, Granatapfel, Dattelpflaumen und im Süden Zuckerrohr. Nach dem Gehalt an Zucker und anderen lebenswichtigen Stoffen gelten die usbekischen Früchte als die besten im Orient.

Die Republik Usbekistan besitzt bedeutende landwirtschaftliche Ressourcen und hat ein großes Potenzial. Obst und im Land produziertes Gemüse haben unübertroffene qualitative Eigenschaften.

Usbekistan ist schon seit der Antike lange bekannt für seine hervorragenden Trauben und Äpfel, Pfirsiche und Birnen, Süßkirschen und Pflaumen, Quitten, Wassermelone und Melone. Solche subtropischen Früchte einschließlich Feige, Granatapfel, Kaki, und andere werden auf dem Land angebaut. Eine Reihe von Unternehmen sind mit Investoren aus solchen Ländern wie Deutschland, Niederlande, Österreich, den USA, der Türkei, Russland, der Schweiz, Italien, Spanien und andere in diesem Sektor etabliert.

Leder- und Schuhindustrie

Die Lederindustrie des Landes boomt und entwickelt sich der Import der Fertigprodukte und Rohstoffe.

Derzeit produziert das staatliche Unternehmen UzCharmPoyabzali nahezu alle Arten von Schuhen für Frauen, Kinder und Jugendliche. Darüber

hinaus ist der Kauf von importierten Rohstoffen deutlich zurückgegangen; nur Rohstoffe für Sohlen und Leim, die unter all den anderen Materialien für die Schuhherstellung erforderlich sind, werden nicht im Land produziert.

Seit kurzem werden in der Republik auch Schuhelesten, ohne die kein Schuh angefertigt werden kann, hergestellt. Die inländischen Hersteller verwenden nur für die Herstellung von Schuhsohlen synthetische Rohstoffe, Obermaterial, Futter und Einlagen werden aus natürlichen Materialien gefertigt.

Die Waren werden nicht nur in die Nachbarländer exportiert, aber auch in europäische Länder wie Spanien, Italien, der Türkei und einigen asiatischen Ländern, darunter China, Indien und Pakistan. Derzeit werden Produktionsanlagen und Ausrüstung von Gerbungsfabriken und Schuhherstellern modernisiert und umgerüstet.

Pharmaindustrie

Die pharmazeutische Industrie von Usbekistan wird von 126 Unternehmen vertreten, darunter 22 Joint Ventures. Sie spezialisieren sich hauptsächlich in der Produktion von Arzneimitteln, medizinischen Geräten, Diagnosehilfen und andere Gegenstände. Dieser Sektor hat einen erheblichen Bedarf an Forschungs- und personellen Kapazitäten – gut ausgebildeter Chemiker, Techniker, Biotechnologen, Ingenieure und Apotheker. Es gibt acht Forschungseinrichtungen, die in der pharmazeutischen Industrie tätig sind.

Die Entwicklungsstrategie der Pharmaindustrie sieht vor, 45 bis 50% des inländischen Marktbedarfs von Arzneimitteln zu decken.

BODENSCHÄTZE

■ Boden- und Wasserressourcen

Aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen und der künstlich bewässerten Landwirtschaft verfügt Usbekistan über einen starken Agrarindustriekomplex. Die Bodenfläche Usbekistans beträgt insgesamt 44,74 Millionen Hektar. Davon stehen mehr als sechzig Prozent für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung, bisher werden sechzehn Prozent genutzt. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist für eine vielfältige Nutzung geeignet. Rund sechs Millionen Hektar der Böden werden für den Ackerbau genutzt. Es gibt bewässerte und unbewässerte Ackerbauregionen. Der Rest sind Weideflächen, und ein kleiner Teil in den Bergen ist Waldfläche.

Vier Millionen Hektar Saatfläche werden bewässert, davon etwa 1,6 Millionen Hektar in der Wüstenregion, der Rest in der Grauerdezone, vor allem in den urbar gemachten Tälern und Deltas der großen Flüsse sowie in den Gebirgsausläufern. Auf einem Großteil der bewässerten Saatflächen werden Baumwolle, Getreidekulturen und Viehfutterpflanzen angebaut. Bei der Bodenbeschaffenheit überwiegen unter den bewässerten Böden schwere Lehmböden und lehmhaltige Böden. Weniger als zehn Prozent sind leichte Böden und etwa zwanzig Prozent mittlere Böden. Die meisten bewässerten Ackerbauflächen gibt es im Ferghanatal, im Tal des Zarafschon und am Unterlauf des Amu Darja. 6,6 Millionen Hektar sind nicht bewässerte Ackerbaufläche. Doch werden nur Böden mit einer ausreichenden Wasserspeicherkapazität – Lehm- und tonhaltige Böden auf Lösschichten – als Saatfläche genutzt, was die Fläche der potentiell unbewässerten Ackerbaufläche auf drei bis 3,2 Millionen Hektar reduziert. Davon werden aber nur auf 1,1 bis 1,3 Millionen Hektar tatsächlich Landwirtschaftskulturen angebaut. Die meisten Ackerbauregionen ohne künstliche

Bewässerung befinden sich in den Gebieten Kaschkadarja, Samarkand, Taschkent und Jiz-zakh.

26,6 Millionen Hektar sind Wüstenweideland, davon elf Millionen Hektar in der Grauerdezone, dreizehn Millionen Hektar sind Sand und Sandboden. Der Rest ist dürrer Wiesen- und Trockenboden sowie Salzboden. Zwölf Millionen Hektar Wüstengebiet sind für die Bewässerung geeignet.

Bergböden (braune und hellbraune Wiesensteppen) erstrecken sich auf 2,6 Millionen Hektar. Braunböden bilden einen Gürtel in den Mittelgebirgen mit kontrastreichem Relief. Es ist die einzige Waldzone Usbekistans, und sie muss be-



sonders geschützt werden. Oberhalb des Waldgürtels sind hellbraune Wiesensteppengebirgsböden verbreitet, die als Sommerweiden geeignet sind.

Usbekistan ist ein Land mit uralten Bewässerungstraditionen. Die künstliche Bewässerung ist Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Zwei große Wasseradern – der Syrdarja und der Amudarja – durchqueren Usbekistan. Beide entspringen außerhalb der Republik. Größere Flüsse sind der Narin, der Karadarja, der Tschirtschik, der Zarafschon, der Soch, der Surch-

andarja, der Kaschkadarja und der Scherabad. Insgesamt zählt man in Usbekistan etwa fünfzig Flüsse, doch nur zehn sind länger als 150 Kilometer. In den Gebirgen und Gebirgsausläufern sind oft aufgrund heftiger Regenfälle Murenabgänge zu beobachten. Am gefährdetsten ist diesbezüglich das Ferghanatal. Jedes Jahr werden dort Tausende Hektar Saatfläche zerstört. In den gefährdeten Gebieten wurden Muren-schutzanlagen errichtet.

Da die Landwirtschaft auf künstlicher Bewässerung gründet, wird den Bewässerungskanälen große Aufmerksamkeit geschenkt. Der längste Kanal wurde 1940 gebaut, ist 270 Kilometer lang, der Große Ferghana-Kanal „Usman Yusupow“. Die älteste künstliche Bewässerungsstraße ist der Sang-Kanal im Gebiet Surchandarja, der 1912 angelegt wurde. In den letzten Jahren wurden neue Kanäle gebaut, darunter der südliche Mirsatschul-Kanal, der Amu-Karakul-Kanal, der Amu-Buchara-Kanal, der Amu-Sang-Kanal sowie der Große Andischaner- und der Große Namanganer Kanal. Alle diese Bewässerungsanlagen leiten Wasser vom Amudarja oder vom Syrdarja ab.

In Usbekistan gibt es nur wenige Seen. Der größte ist der Aralsee, in den der Amudarja und der Syrdarja münden. Noch bis etwa 1962 war die Seeoberfläche rund 66.000 Quadratkilometer groß. Seit damals aber sinkt der Wasserspiegel kontinuierlich. Viele Seen befinden sich in einer Höhe von 2.000 bis 3.000 Metern in den Bergen. Die Seeoberflächen sind in der Regel nicht größer als ein Quadratkilometer. Zu den größten Seen im Flachland zählen der Sudotshesee im Amudarja-Delta und der Arnasaissee. Große künstliche Wasserspeicher wurden vor allem für Bewässerungszwecke geschaffen. Die größten Stauseen sind der Tschardara, der Kairakkum, der Tscharwak, der Kattakurgan, der

Süd-Surchan und der Tschimkurgan. Der größte Stausee ist der Tschardara, der 920 Quadratkilometer groß ist und ein Fassungsvermögen von 5.700 Millionen Kubikmetern Wasser hat. Der Sansar-Stausee hingegen ist nur 12,7 Quadratkilometer groß und hat ein Volumen von 87,5 Millionen Kubikmetern.

■ Mineralressourcen.

Usbekistan nimmt aufgrund seiner erkundeten



und potentiellen Natur- und mineralischen Vorkommen einen besonderen Platz in der politischen und wirtschaftlichen Weltkarte ein. Die günstigen Klimabedingungen, die immensen mineralischen Rohstoffvorkommen und die riesigen Ressourcen strategischer Materialien sowie landwirtschaftlicher Rohstoffe machen Usbekistan zu einem der reichsten Länder nicht nur der Region, sondern der Welt. Es wurden mehr als 2.700 Vorkommen, in denen rund 100 Arten mineralischer Rohstoffe lagern, entdeckt. Mehr als 900 Vorkommen wurden erkundet. Die bestätigten Vorräte werden auf etwa eine Billion Dollar bewertet. Das Gesamtpotential der mineralischen Rohstoffe schätzen Experten auf mehr als 3,3 Billionen Dollar.

Usbekistan fördert derzeit jährlich Bodenschätze im Wert von 5,5 Milliarden Dollar. Was die Goldvorräte betrifft, belegt Usbekistan den vierten Platz in der Welt, bei der Goldförderung den siebten Platz. Nach seinen Kupfervorkommen nimmt es den zehnten Platz und nach den Uranvorkommen den siebten Platz ein.

Usbekistan ist reich an Edel- und seltenen Metallen und Erden. Insgesamt wurden bislang mehr als dreißig Goldvorkommen entdeckt. Die ergiebigsten sind in der zentralen Kysylkum-Wüste konzentriert. Das Muruntauvorkommen gilt als die größte Lagerstätte Eurasiens. Der Goldgehalt der Erze ist sehr hoch. Silbervorkommen gibt es in den Gebieten Navoi und Namangan.

Usbekistan fördert Uran. Insgesamt dreißig Vorkommen sind erschlossen. Neben Uran werden dort unter anderem Rhenium, Skandium und Lanthaniden abgebaut. Es gibt reiche Kupfer-, Blei-, Zink-, Wolfram- und Lithiumvorkommen. Buntmetalle sind vornehmlich im Erzfeld Almalik konzentriert und werden im Berg und Hüttenkombinat Almalik verarbeitet. Einzigartig ist das

Vorkommen Kalmakir. Reich ist das Kupfervorkommen Dalnej, wo neben Kupfer auch Molybdän, Gold, Silber, Rhenium, Tellur, Schwefel und Selen geschürft wird.

Blei und Zink werden hauptsächlich im Vorkommen Utschkulatsch im Gebiet Jizzakh und in Chandisa im Gebiet Surchandarja gefördert. In Chandisa gibt es neben Blei und Zink auch Kupfer, Silber, Kadmium, Selen, Gold und Indium. Die Wolframlager sind im südlichen Tjenschan



konzentriert. Die reichsten Vorkommen sind Ljangan, Koitasch, Ingitschka, Karatube und Yachtan. Zinn wird in mehr als hundert Lagerstätten abgebaut.

Vorkommen von Wismuterzen wurden in den Tschatkal-Kuramabergen im Taschkenter Gebiet nachgewiesen, vornehmlich sind es Arsen-Wismuterze und Kupfer-Wismuterze. Von den Eisenmetallen sind Eisen, Titan, Mangan und Chrom weit verbreitet. Am bedeutendsten ist das Titan-Magnetit-Vorkommen Tebinbulak in Karakalpakstan.

Manganvorkommen gibt es in Zarafschon, Karatepa und Lolabulak. Sedimentäre Manganvorkommen sind im nördlichen und nordöstlichen Teil des Landes – Asatbaschi, Morgusar und Karaalma – anzutreffen.

Die Chromvorkommen sind in den Bezirken Tamdtau und Sultan-Uwais besonders ergiebig. In Usbekistan gibt es viele Mineralsalze, Schwefel und Fluorite. Die Republik ist reich an Koch- und Kaliumsalzen, weniger reich an sulfathaltigen Salzen. Bedeutende Vorkommen befinden sich in Baibitschekan, Tubegatan, Akbaschi, Lalimkan und Chodschiakan. Die prognostizierten Phosphorvorkommen sind praktisch grenzenlos. Zurzeit wird das Phosphorkombinat in Kysylkum gebaut. In Dscherai-Sardara, Karakata und dem nördlichen Dschetintau wird Phosphor abgebaut. Aufgrund der reichen Kaliumsalzvorräte in Tubegatan ist der Aufbau einer Kaliumdüngerproduktion geplant. Aus dem Vorkommen Barsakelmes gewinnt man den Rohstoff für die Herstellung von Kalzium und Kautschuksoda. Errichtet wurde das Sodawerk Kungrad. Die komplexe Verarbeitung der Salze ermöglicht zudem, bromhaltiges Eisen, Talkspat und Gips zu gewinnen. Schwefellager gibt es in Kisilartschani, Andischan und in Kurschab im Ferghanatal, schwefelhaltige Ablagerungen finden sich in Ustjurt.

Bedeutende Vorräte gibt es an Edel- und Halbedelsteinen, darunter Topas, Türkis (mehr als dreißig Erscheinungsformen in den Kuramabergen), Amethyst, Bergkristall, Chalzedon, Jaspis, Nephrit und Lapislazuli. Zu verweisen ist auf die vielfältigen Rohstoffe für die Bauindustrie, darunter Verkleidungsstein, Quarzsand, Zement, Ziegel und Agloporpytrohstoffe sowie Gips und Kalkstein. Die reichsten Vorkommen an Verkleidungssteinen finden sich in Sewassai, Gurmak, Tscharkasar, Aktscha, Tschimgan und Shartasch. Abgebaut wird rosafarbener, weißer-, dunkel- und hellgrauer Marmor sowie Rauchmarmor.

■ Brennstoffressourcen

Die Brennstoffressourcen – Erdöl, Erdgas, Kohle – sind vor allem im Gebiet Ferghana – nördlicher Soch – und im Gebiet Andischan – südlicher Alamischik, Palwantasch, Tschengara, Tschimian, Tschorsu konzentriert. Die Entdeckung des Vorkommens in Mingbulak im Gebiet Namangan hat die wirtschaftliche Situation des Landes verbessert. Das Erdöl aus dem Ferghanatal ist leicht, schwefelstoffarm und paraffinhaltig. Im südlichen Becken im Gebiet Surchandarja wurden Erdölvorkommen in Chaudag, Utschkisil und Kokait entdeckt. Große Erdölvorräte birgt das Ustjurt-Plateau. Erdöl- und Gaskondensatvorkommen sind in Mubarek, Schurtan, Urtabulak und Kandim nachgewiesen. Als ertragreiches Vorkommen erweist sich Kokdumalak im Gebiet Kaschkadarja. Die erkundeten Erdgasvorräte betragen zwei Billionen Kubikmeter. Es sind mehr als 160 Erdöllagerstätten erkundet. Rund sechzig Prozent des usbekischen Territoriums sind perspektivreich für die Gewinnung von Erdöl und Erdgas, darunter vor allem Ustjurt, Buchara, Chiwa, der südwestliche Gissar sowie die Gebiete Surchandarja und Ferghana. Die erkundeten Vorkommen können den Erdgasbedarf des Landes für mehr als 35 Jahre und den Erdölbedarf für dreißig Jahre decken. Lediglich 32 Prozent der erkundeten Vorkommen wurden bislang erschlossen. Das usbekische Gas enthält Propan, Äthan und Butan, die für die Herstellung von Polymermaterialien verwendet werden. Propan aus dem Erdgaschemiekomplex Schurtan wird für die Gewinnung von für die Nitrofaserverproduktion benötigte Nitril-Acrylsäure genutzt. Usbekistan ist reich an Kohle, die in den Vorkommen in Angren, Schargun und Baisun (Gebiet Surchandarja) abgebaut wird. Braunkohle wird im Tagebau abgebaut. Das Vorkommen im Tal des Angren ist das produktivste. Auf seiner Basis wird das Wasserkraftwerk Angren betrieben.

Bei der Kohlegewinnung werden weitere Rohstoffe abgebaut, darunter Kaolin, Kalkstein, Quarzsand und Kies. Die erkundeten Kohlevorräte betragen über zwei Milliarden Tonnen.



SPEZIELLE INDUSTRIEZONEN

Die Freie Industriewirtschaftszone Navoi

Die Freie Industriewirtschaftszone Navoi wurde gemäß dem Erlass des Präsidenten der Republik Usbekistan vom 2. Dezember 2008 geschaffen, bietet ausländischen Investoren Geschäftsmöglichkeiten und zunächst größeren Wettbewerbsvorteil. Die Freie Industriewirtschaftszone befindet sich auf einer Fläche von 564 Hektar in der Nähe von Navoi, einer der usbekischen Industriestädte; in Entfernung von 100-175 km von Buchara und Samarkand – eine der größeren Städte und Industriezentren der Republik Usbekistan.

Die Freie Industriewirtschaftszone verfügt über eine sehr gut entwickelte Infrastruktur. Allen Betrieben und Unternehmen werden entsprechende Ent- und Versorgungsanschlüsse, Arbeitssicherheit und komfortable Lebensbedingungen für die Beschäftigten zur Verfügung gestellt.

Die Freie Industriewirtschaftszone Navoi befindet sich in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen, der Autobahn E-40 und Eisenbahnlinien mit internationaler Bedeutung, dass ermöglicht, die Vorteile des multimodalen Verkehrs- und Logistikknoten Navoi optimal zu nutzen.

Um günstigste Bedingungen für Investoren zu schaffen, gelten auf dem Territorium der Freien Industriewirtschaftszone Navoi besondere rechtliche Regelungen, einschließlich Steuersonderregelung, Währungs- und Zollverfahren. Ausländischen Anliegern und Beschäftigten werden die Beantragungsverfahren für Ein-, Abreise und Aufenthalt sowie Arbeiterlaubnis vereinfacht. Darüber hinaus werden Wirtschaftseinheiten, die in der Freien Industriewirtschaftszone Navoi registriert sind, umfangreiche Steuerbegünstigungen, Zollprivilegien und Vorteile bei anderen Pflichteinzahlungen gewährt.

- Die oben genannten Steuervergünstigungen gelten für eine Frist von 7 bis 15 Jahren abhängig von der Höhe der Investitionen:
- von 3-10 Millionen US-Dollar – für einen Zeitraum von 7 Jahren;
- von 10-30 Millionen US-Dollar – für einen Zeitraum von 10 Jahren. In den folgenden 5 Jahren werden die Einkommensteuersätze und Einzelsteuerzahlung 50 Prozent unter dem aktuellen Raten festgesetzt werden;
- bei mehr als 30 Millionen US-Dollar – für einen Zeitraum von 15 Jahren. In den weiteren 10 Jahren werden die Einkommensteuersätze und Einzelsteuerzahlung ebenfalls unter den aktuellen Raten auf 50 Prozent festgesetzt.

Die Teilnehmer der Freien Industriewirtschaftszone Navoi sind von Zollgebühren (mit Ausnahme der Zollanmeldung) für importierte Ausrüstung, Rohstoffe und Komponenten für die Herstellung von Exportprodukten in die gesamte Dauer der Aktivität in der Freien Industriewirtschaftszone befreit.

Die dort tätigen Unternehmen in der Industriewirtschaftszone Navoi haben keine Beschränkungen für Devisengeschäfte:

- Innerhalb der Freien Industriewirtschaftszone können Berechnungen und Zahlungen in Fremdwährung in Übereinstimmung mit den Vereinbarungen und Verträgen durchgeführt werden.

■ Für die Lieferung von Waren, Arbeiten und Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten der Republik Usbekistan kann man in frei konvertierbaren Währung bezahlen.

■ Die Verwendung von Bedingungen und Formen der Zahlungen für exportierte und importierte Waren sind erlaubt.

Der Teilnehmerstatus wird mit dem Beschluss des Verwaltungsrats der Freien Industriewirtschaftszone erteilt.

Die Auswahl von Investitionsprojekten und Registrierung der Teilnehmer in der Freien Indus-



triewirtschaftszone Navoi erfolgt gemäß der Verordnung, die mit dem Erlass des Ministerkabinetts der vom 9. April 2009 genehmigt wurde.

Die spezielle Industriezone (SIZ) Angren

wurde gemäß dem Erlass des Präsidenten der Republik Usbekistan vom 13. April 2012 geschaffen. Die Gesamtfläche der SIZ Angren beträgt 14.500 Hektar, einschließlich auch das Territorium der Städte Angren und Akhangaran, sowie ein Teil der zwischen diesen Städten liegenden Ortschaften.

Das Hauptziel der Gründung der SIZ Angren ist die Schaffung günstiger Voraussetzungen für die Heranziehung der einheimischen und ausländischen Investitionen, die eine effiziente Tätigkeit moderner Hightech-Produktionen mit hohem Mehrwert schaffen können, um das Produktions- und Rohstoffpotential des Taschkenter Gebiets effizienter zu nutzen und dabei neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Nutzungsdauer der SIZ beträgt 30 Jahre mit Möglichkeit der Verlängerung. Auf dem Territorium der SIZ Angren gelten die Steuersonderregelung und Zollprivilegien. Insbesondere werden die Teilnehmer der SIZ Angren von der Zahlung der Einkommenssteuern für juristische Personen zwecks Verbesserung und Entwicklung der sozialen Infrastruktur sowie von einheitlichen Steuerzahlungen für kleine Unternehmen sowie von anderen abgabepflichtigen Zahlungen befreit.

Die oben genannten Steuervergünstigungen gelten für eine Frist von 3 bis 7 Jahren abhängig von der Höhe der Investitionen: von 300 Tausend bis zu drei Millionen US-Dollar.

- für einen Zeitraum von 3 Jahren; von 3-10 Millionen US-Dollar;
- für einen Zeitraum von 5 Jahren; mehr als 10.000.000 USD – für einen Zeitraum von 7 Jahren.

Einer der Vorteile von SIZ Angren ist ihre günstige Lage direkt neben den wichtigsten Städten Usbekistans. Die Entfernung der speziellen Industriezone von der Hauptstadt der Republik beträgt 80 km, vom Ferghana-Tal – 240 km. Darüber hinaus gibt es auf dem Territorium von SIZ Angren ein internationales Logistikzentrum mit einer Gesamtfläche von 30 Hektar, die mehr als 300 Frachtfahrzeuge beherbergen kann. Der Güterumschlag des Logistikzentrums beträgt 4 Millionen Tonnen.

Im Jahr 2013 wurde ein großes Projekt für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Angren-Pap initiiert. In diesem Jahr wird dessen Fertigstellung ein wichtiges Ereignis sein. Diese Bahnstrecke ermöglicht es, die Güter zwischen den Regionen des Ferghana-Tals und anderen Regionen Usbekistans kurzfristig zu befördern.

Darüber hinaus wird dieses Projekt ein wichtiger Teil des neuen internationalen Transiteisenbahnkorridors China – Zentralasien – Europa sein und neue Chancen für die Nutzbarmachung der reichen Rohstoffressourcen eröffnen. Damit wird eine solide Grundlage für die Entwicklung solcher Branchen wie Bau, Industrie, Verkehr, Kommunikation, Dienstleistungen, Gesundheit und Bildung geschaffen. Es schafft auch gute Möglichkeiten zur Ausweitung des Exportpotentials der Republik Usbekistan.

Die Auswahl von Investitionsprojekten und Registrierung der Teilnehmer in SIZ Angren erfolgt nach der Verordnung, die mit dem Erlass des Ministerkabinetts der vom 3. Oktober 2012 genehmigt wurde.

Die spezielle Industriezone (SIZ) Jizzakh

wurde gemäß dem Erlass des Präsidenten der Republik Usbekistan vom 18. März 2013 geschaffen. SIZ Jizzakh liegt auf dem Territorium der Stadt Jizzakh und hat eine Filiale auf dem Gebiet Syrdarya.

Die wichtigsten Ziele der Industriezone SIZ Angren ist die Schaffung günstiger Voraussetzun-

gen für die Etablierung einheimischer- und ausländischer Investoren, die eine effiziente Tätigkeit moderner Hightech-Produktionen mit hohem Mehrwert schaffen können, um das Produktions- und Rohstoffpotential der Gebiete Jizzakh und Syrdarya effizienter zu nutzen und dabei neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Nutzungsdauer der SIZ beträgt 30 Jahre mit Möglichkeit der Verlängerung. Auf dem Territorium der SIZ Jizzakh gelten die Steuersonderregelung und Zollprivilegien. Insbesondere werden die Teilnehmer der SIZ Jizzakh von der Zahlung der Einkommenssteuern für juristische Personen zwecks Verbesserung und Entwicklung der sozialen Infrastruktur sowie von einheitlichen Steuerzahlungen für kleine Unternehmen sowie von anderen abgabepflichtigen Zahlungen befreit.

Die oben genannten Steuervergünstigungen gelten für eine Frist von 3 bis 7 Jahren abhängig von der Höhe der Investitionen:

- von 300 Tausend bis zu drei Millionen US-Dollar für einen Zeitraum von 3 Jahren;
- von 3-10 Millionen US-Dollar – für einen Zeitraum von 5 Jahren;
- mehr als 10.000.000 USD – für einen Zeitraum von 7 Jahren.

Zugleich wird Partnern der Industriezone SIZ Jizzakh der Versorgungsanschluss an den Produktionsstandorten gewährleistet.

Die Mitgliedschaft der SIZ Jizzakh wird mit dem Beschluss des Verwaltungsrats der SIZ erteilt.



LANDWIRTSCHAFT

Seit Beginn der Unabhängigkeit wird in Usbekistan eine tief erarbeitete Entwicklungsstrategie der Landwirtschaft umgesetzt. Diese sieht die Ernährungssicherheit des Landes vor. Dieser Ansatz bei der Produktion von Obst und Gemüse gilt als ein wichtiger Teil des gesamten Systems des Lebens - unterhalts und der Gesundheit der Bevölkerung. Es ist einer der Hauptvektoren der Wirtschafts- und Sozialpolitik des Staates.

für die Farmertätigkeit werden verbessert. Im Rahmen des Gesetzes „Über den Farmen“ und der Präsidialverordnung „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und Entwicklung der Farmertätigkeit in Usbekistan“ werden zielgerichtet gehandelt, um die Farmen zu den Hauptproduzenten von Agrarprodukten zu fördern. So können die Farmen zu einer leistungsstarken sozialen und politischen Kraft transformieren und für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft und anderen Sektoren die Verantwortung übernehmen.

In kurzer Zeit der unabhängigen Entwicklung wurden in Usbekistan entscheidende Reformen durchgeführt. Diese haben uns ermöglicht, die Landwirtschaft zu diversifizieren, damit die Bevölkerung des Landes mit wichtigsten Nahrungsmittelpflanzen zu versorgen und sie zu exportieren.

Seit 1997 zeigt die Landwirtschaft in Usbekistan mit 6-7% pro Jahr ein stabiles positives Wachstum. In den letzten 24 Jahren hat sich das landwirtschaftliche Produktionsvolumen insgesamt mehr als verdoppelt. Es ermöglichte den Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch um das 1,3-fache, von Milch und Milchprodukten um das 1,6-fache, Gemüse – um mehr als das 2-fache und Obst – um fast das 4-fache zu erhöhen.

Eine der ersten Maßnahmen, die bereits 1989 getroffen wurde, war die Entscheidung über die Ausweisung von mehr als 400 Tausend Hektar bewässerten Flächen für Kleingärten.

Weitere Schritte bei der Umsetzung der marktwirtschaftlichen Strukturreformen im Agrarsektor enthalten Veränderungen in der Struktur der eingesäten Flächen. Dabei wurde die Baumwollkultur fast um das 2-fache zugunsten der Getreide verringert. Infolgedessen produziert Usbekistan heute den ganzen Getreidebedarf des Landes mit 7 Millionen Tonnen jährlich. Früher importierte Usbekistan mehr als 80% Getreide und Getreideprodukte.

Die Landwirtschaftspolitik des Landes beinhaltet folgende weitere wichtige Richtungen:

- die Abschaffung der Kollektivwirtschaften und Einrichtung von landwirtschaftlichen Farmen, die die Arbeitsproduktivität mit modernen Agrartechnologien erhöhen;

- die Diversifizierung des Agrarsektors sowie Entwicklung der Kartoffelanbau, Weinbau, Imkerei, Geflügel- und Fischzucht;

- die Gewährung von Vorzugsdarlehen und Subventionen für die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen;

- die Schaffung eines effizienten Wartungs- und Liefersystems für die Bedürfnisse der Farmen notwendigen materiellen und technischen Ressourcen (Kraftstoff, chemische Düngemittel, biologische und chemische Pflanzenschutzmittel, Saatgut);

- die Gründung des Logistiksystems zur Lagerung und Transport von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, sowie deren industrieller Verarbeitung.

Der Fokus wird auf die Entwicklung von Farmen gerichtet. Heute funktionieren in Usbekistan insgesamt 67.804 Farmen. Die Rechtsrahmen



Derzeit produziert das Land jährlich mehr als 17 Millionen Tonnen Obst und Gemüse.

Durch die Systemmaßnahmen steigt stetig das Exportpotenzial der Branche. In den letzten Jahren entwickelte sich Usbekistan zu einem wichtigen Exporteur von wettbewerbsfähigen Obst- und Gemüseprodukten. Um das Export während des ganzen Jahres zu gewährleisten, werden die Verarbeitungs- und Lagerungsmöglichkeiten entwickelt. In den letzten 10 Jahren stieg das Verarbeitungsvolumen von Gemüse und Trauben um 3,5-fache, einschließlich von Obst- und Gemüsekonserven um das 2,5-fache, von getrockneten Früchten – um das 4-fache und von Direktsäften – um das 7-fache. Der Anteil der Verarbeitung beträgt über 16% der gesamten Obst- und Gemüseprodukten. Derzeit werden mehr als 180 Arten von frischem und verarbeitetem Obst und Gemüse exportiert. Ihr Exportanteil beträgt 73%.

Die Exportgeographie von usbekischen Trauben, Obst und Gemüse hat sich erweitert. Zuvor exportierte Usbekistan traditionell nach Russland, Kasachstan und anderen GUS-Staaten. Heute wird aus Usbekistan Obst- und Gemüseprodukten zu den Märkten von mehr als 120 Ländern wie Indonesien, Norwegen, die Mongolei, Saudi-Arabien, die Slowakei, die USA, Thailand und Japan ausgeliefert.

Seit der Unabhängigkeit gab es positive Veränderungen auch in der Wasserwirtschaft

Die Verbesserung der Bodenbewässerung und die rationelle Nutzung von knappen Wasserressourcen sowie die Erhaltung und Mehrung der Bodenfruchtbarkeit ist eine der Prioritäten der Entwicklungspolitik des Landes. Usbekistan hat es seit seiner Unabhängigkeit geschafft, nicht nur ihre Bewässerungspotential zu erhalten, sondern modernisiert und verbessert ihre Bewässerungssysteme erfolgreich.

Für das effektive Wassermanagement und die Wasserversorgung arbeiten seit 2003 zehn Wasserwirtschaftsverwaltungen und 1502 Verbände der Wasserkonsumenten mit rund 70.000 Mitgliedern im ganzen Land.

Jährlich werden die Wartungsarbeiten von über fünf Tausend Kilometer Bewässerungskanäle aus dem Staatshaushalt finanziert. Auf Kosten der Wasserkonsumenten werden in den Bewässerungsnetzen mehr als 100.000 Kilometern und bei den 10.000 Wasserwerken Wartungsarbeiten durchgeführt. In den letzten Jahren wurden in der Republik 1,5 Tausend Bewässerungskanäle, über 400 große Wasserbauten und 200 Pumpstationen saniert oder gebaut.

In 2007 wurde der spezialisierte Fonds für die Verbesserung der Melioration bewässerter Böden gegründet. Aus Mitteln dieses Fonds wurde ein Staatsprogramm für die der Melioration bewässerter Böden im Zeitraum 2008-2012 erarbeitet und realisiert. Für den Bau oder die Erneuerung und Wiederinbetriebnahme der Rohrleitungs- und Drainagenetzen wurde über 500 Millionen US-Dollar ausgegeben.

Für die Realisierung des Staatsprogramms wurde die spezialisierte staatliche Leasinggesellschaft „Uzmeliomashleasing“ gegründet. Diese liefert Meliorationstechnik auf Leasingbasis. So konnten die an den Maßnahmenprojekten teilgenommenen Unternehmen über 2.000 technischen Einheiten, einschließlich ca. 800 Bagger, 240 Buldozern und andere Technik beschaffen.

Im Rahmen dieses Programms wurde auf 1,2 Mio. Hektar bewässerten Böden die Melioration verbessert und optimale Schichtenbildung von Grundwasserspiegel erreicht. Wobei verringerten sich die bewässerten Flächen mit dem Grundwasserspiegel bis zu 2,0 m um 117.600 Hektar. Auf den 105.000 ha mittel und schwer versalzten Flächen sind von totaler Entsalzung bis zur leichten Bodenversalzung erreicht worden.

Um die Bewässerungswirtschaft im Land weiter zu verbessern, wurde das Staatsprogramm für die Verbesserung der Bodenbewässerung und die rationelle Nutzung von Wasserressourcen von 2013-2017 verabschiedet. Für die Umsetzung des Programms sind über 1,2 Milliarden \$ vorgesehen.

Im Rahmen des Programms wurde in 2013-2014 der Bau oder die Erneuerung von 1771 km Drainagenetzen und die Reparatur von 24.700 km Rohrleitungs- und Drainagenetzen verwirklicht sowie 360 Meliorationseinheiten auf Leasingbasis gekauft. Außerdem wurde auf mehr als 1,7 Mio. ha bewässerten Böden die bessere Melioration geschaffen.



Die Regierung des Landes ist sich bewusst, dass die Bewässerung mittels beweglicher Beregnungsanlagen und der Tröpfchenbewässerung, zu einer Verbesserung der Bodenqualität beitragen können. So wurde in den letzten Jahren die Tröpfchenbewässerung auf ca. 16,3 Hektar Fläche eingeführt. Die Tendenz steigt jährlich mit 5 Hektar. Die Furchenberieselung unter Nutzung mobiler biegsamer Bewässerungsrohre und unter Folie wird schon auf über 18.700 Hektar Baumwollfeldern angewendet.

In den Jahren 2013-2017 sind die langfristigen Vorzugsdarlehen aus dem Staatshaushalt für die Farmer und Landnutzern zur Einführung des Tröpfchenbewässerungssystems auf einer Fläche von 25 Hektar vorgesehen. Die Farmen, die das Tröpfchenbewässerungssystem eingeführt haben, werden von Grundstück- und anderen Arten von Steuern für 5 Jahre befreit.

Es wird darauf die Aufmerksamkeit geschenkt, bei der Verbesserung der Wasserinfrastruktur vom Ausland Hilfe zu holen. Daraufhin wird Usbekistan von internationalen Finanzinstitutionen und den Partnerländern unterstützt. Eine Reihe von Projekten zur Verbesserung der Was-

serwirtschaft wird mit ausländischen Investitionen umgesetzt.

Folgende Projekte wurden bereits abgeschlossen: Weltbankprojekt „Drainage-Projekt in Usbekistan“ (\$ 74,55 Mio.); gemeinsames Projekt mit der Organisation Erdöl exportierender Länder „Rehabilitation der Pumpstation „Kuyumazar“ (\$ 12 Mio.); „Rehabilitation des Karakul Pumpstation“ mit Unterstützung der chinesischen Investoren (\$ 14 Mio.).

Im Zeitraum 2009-2014 wurden erfolgreich die ersten beiden Phasen der „Deutsche Wasserinitiative für Zentralasien“, insbesondere das Programm „Grenzüberschreitendes Wassermanagement“ (TUWR) durchgeführt. Im Rahmen dieses Programms wurde die Rekonstruktion des Kanals „Bad-Bad“ (Samarkand Gebiet), des Flusses Padschaata (Namangan Gebiet) und ihrer Haupteinrichtungen durchgeführt. Es wurde noch technische Unterstützung folgender Einrichtungen geleistet: der staatlichen obersten Wasserbehörde, dem staatlichen Einheitsunternehmen „Botiometrik Markaz“, der unteren Wasserbehörde von Zarafshan und dem Exekutivausschuss vom IFAS.

Das laufende Projekt „Wiederherstellung der Hauptbewässerungskanäle Tashakin im Chorzem Gebiet“ wird von der Islamischen Entwicklungsbank (144,2 Mio. \$) unterstützt.

Zusammen mit Frankreich wird das Programm „Rehabilitation von Pumpstationen „Navoi“ und „Uchkara“ gestartet (38,26 Mio. \$). Die Asiatische Entwicklungsbank wird wiederum mit 284,46 Mio.\$ die Sanierung des Bewässerungssystems Amu-Buchara unterstützen.

In naher Zukunft ist die Umsetzung noch von zwei großen Projekten – „Verbesserung der Wasserwirtschaft im südlichen Karakalpakstan“ mit finanzieller Unterstützung der Weltbank und „Verbesserung der Wasserwirtschaft in der Region Surkhandarya“ in Zusammenarbeit mit der Islamischen Entwicklungsbank, geplant.

Als Ergebnis der systematischen Maßnahmen verringerte sich die Wasseraufnahme im ganzen Land seit 1990 von 62 bis 51 Mrd. Kubikmeter (21%) pro Jahr. Die Einheitsmenge für die Bewässerung von einem Hektar Fläche wurde um 42% (von 18.000 bis 10.500 m³/ha) reduziert.

LEUTE UND GESELLSCHAFT

DIE ERFOLGE USBEKISTANS BEI DER GEWÄHRLEISTUNG EINER KONTINUIERLICHEN BILDUNG



Seit den ersten Tagen der Unabhängigkeit unseres Landes wurde die Ausbildung von hochqualifiziertem Personal als einer der prioritären Bereiche der staatlichen Politik definiert. Es wurden das Gesetz „Über die Bildung“ und das Gesetz „Über das Nationale Programm zur Ausbildung von Personal“ verabschiedet, die eine besonders wichtige Rolle beim Aufbau der großen Zukunft des Landes spielen.

Im Ergebnis der erfolgreichen Umsetzung des Nationalen Programms zur Ausbildung von Personal wurde in Usbekistan ein System der kontinuierlichen, kostenfreien und zwölf Jahre umfassenden obligatorischen Bildung nach dem Schema „9+3“ etabliert. Dieses System umfasst eine neunjährige allgemeine schulische Ausbildung sowie eine anschließende dreijährige schulische Ausbildung an akademischen Lyzeen und Berufskollegs.

Im Rahmen des Staatlichen gesamtationalen Programms zur Entwicklung der schulischen Ausbildung, das eine organische und folgerichtige Fortsetzung des Nationalen Programms zur Ausbildung von Personal darstellt, wurden 2004 bis 2009 8.501 Schulen und 2010 bis 2016 2.226 Schulen baulich instandgesetzt.

Seit der Unabhängigkeit wurden 1,09 Billionen Sum ausgegeben, um Bildungseinrichtungen mit modernem Ausbildungs- und Laborgerät sowie Computertechnik auszustatten.



Damit moderne pädagogische und Informationstechnologien breiten Eingang in das System der allgemeinen schulischen Ausbildung finden, werden methodische Handreichungen und multimediale Anwendungen für Lehrer erarbeitet (durchschnittlich mehr als 40.000 pro Jahr). Über 500 elektronische Lehrbücher, audiovisuelle Unterrichtseinheiten, virtuelle interaktive und animierte Laborarbeiten, Tests und Bildungsspiele

sowie über 300 interaktive Dienstleistungen und Informationssysteme wurden erarbeitet und etabliert.

Die umfassenden Anstrengungen, die in Usbekistan unternommen werden, um eine hohe Qualität der Bildung zu gewährleisten, zeigen ihre praktischen Ergebnisse. So haben die Schüler der Republik in den Jahren der Unabhängigkeit auf internationalen Olympiaden 253 Medaillen gewonnen, davon 20 Auszeichnungen in Gold, 58 in Silber und 175 in Bronze.

Im Rahmen der von Staatspräsident Islam Karimov initiierten staatlichen Programme, die für die Zeiträume 2009 – 2014 und 2016 – 2020 aufgelegt sind und das Ziel verfolgen, begabte Kinder zu fördern, das Niveau der kulturellen Bildung unter den jungen Menschen zu steigern und ihnen über die Kunst nationale und allgemeinmenschliche Werte zu vermitteln, wurden 301 Kinderschule für Musik und Kunst sowie drei akademische Musiklyzeen gebaut und in-



standgesetzt, die mit Möbeln, Musikinstrumenten und Spezialausrüstungen im Wert von 137 Milliarden Sum ausgestattet wurden.

Im Ergebnis des hohen Stellenwerts, der der musikalischen Bildung und der Schaffung von modernen Bedingungen und Möglichkeiten beimessen wird, konnten usbekische Schüler große Erfolge bei internationalen Wettbewerben und auf Festivals erzielen. Insbesondere bei unterschiedlichen renommierten Wettbewerben in Frankreich, Italien, Deutschland, Großbritannien, Rumänien, Holland, Polen, Russland und Aserbaidschan holten begabte Jugendliche aus unserem Lande 44 Grand Prix und belegten 255 erste, 159 zweite sowie 170 dritte Plätze. In Usbekistan wurde ein dreistufiges System von Sportwettbewerben eingeführt, das zum Ziel hat, Jugendliche für Breitensport und Körperertüchtigung zu gewinnen. So gibt es für die Schüler der allgemeinbildenden Schulen die Sportspiele „Umid nihollari“, für die Schüler von Lyzeen und Kollegs die Sportspiele „Barkamol awlod“ und die „Universiada“ für Studenten. Der Fond für die Entwicklung des Kindersports hat seit seiner Gründung in 2002 insgesamt 1,58 Billionen Sum für den Bau, die Instandsetzung und die Grundsanierung von 2.479 Ob-



jekten zur Verfügung gestellt.

Es ist hervorzuheben, dass durch die oben genannten sowie weiteren umfassenden Maßnahmen in diesem Bereich der Anteil der Sport treibenden Kinder gestiegen ist, und zwar auf 57,2 Prozent unter den Jungen und auf 46,9 Prozent unter den Mädchen. 5.369 usbekische Schüler (davon 1.955 Mädchen) haben bei 487 internationalen Wettbewerben 1.886 Medaillen gewonnen, davon 716 Auszeichnungen in Gold, 534 in Silber und 636 in Bronze.

In 2012 hat der Präsident der Republik Usbekistan die Verordnung „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Systems zum Erlernen von Fremdsprachen“ unterzeichnet. Sie sieht

vor, dass ab Beginn des Schuljahres 2013/2014 Fremdsprachen an den allgemeinbildenden Schulen ab der ersten Klasse unterrichtet werden.

Auf der Grundlage der Vorgaben der Staatlichen Bildungsstandards und der Lehrpläne wurden die Lehrwerke für die Klassen 1 bis 4 herausgegeben und ausgeliefert (Schulbücher, Bücher für Lehrer, Übungshefte und DVDs). Für die Fremdsprachenlehrer der Klassen 5 bis 9 wurden auf der Grundlage des neuen Standards methodische Handreichungen erstellt und herausgegeben. Für den Fremdsprachenunterricht werden neue Unterrichtsräume geschaffen, die mit DVD-Playern, Anschauungsmaterialien, Wörterbüchern und Literatur ausgestattet sind.

In den Jahren der Unabhängigkeit wurden 4.026 Lehrer und Mentoren für ihren Beitrag zur Entwicklung des Bildungssystems und ihre hingebungsvolle Arbeit mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt. Sechs davon wurde der höchste Ehrentitel „O'zbekiston qahramoni“ verliehen, 124 Personen wurden mit dem Orden „El-yurt hurmati“, 33 mit dem Orden „Fidokorona xizmatlari uchun“, 300 mit dem Orden „Mehnat Shuhrati“, 508 mit dem Orden „Sog'lom avlod uchun“ I. und II. Klasse, 392 mit dem Orden „Dustlik“ ausgezeichnet.



BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Bildung

In den Jahren der Unabhängigkeit wurden in Usbekistan grundlegende Erneuerungen und Umwandlungen im Bereich der Bildung unternommen. Als Anleitung zum Handeln wurde das Nationale Programm für die Personalaus- bildung angenommen, das von ausländischen Experten als „usbekisches Bildungsmodell“ be- zeichnet wurde.

Das Nationale Programm für die Personalaus- bildung gab Impulse für grundlegende Refor- men im gesamten Bildungsbereich. Auf der Ebene der Vorschulbildung werden mit dem Programm Bedingungen für die geistige und moralische Erziehung der jüngsten Generation sowie für eine effiziente Vorbereitung auf die Schule geschaffen. Im Alter von drei bis sechs Jahren erhalten die Kinder zuhause und im Kin- dergarten eine Vorschulbildung. Die Grund- schulausbildung umfasst die erste bis vierte Klasse. Kinder werden mit sechs bis sieben Jah- ren eingeschult. Der Besuch der allgemeinbil- denden Mittelschule ist für alle Kinder Pflicht. Die Mittelschulbildung beginnt im Alter von zehn bis elf Jahren. Vor allem die allgemeinbil- dende Mittelschule muss das intellektuelle und moralische Potential der jungen Generation ent- wickeln. Wichtiger Schwerpunkt in den allge-

meinen, mittleren Schulen ist der Fremdspra- chenunterricht: Neben Englisch, Deutsch, Fran- zösisch und Spanisch werden auch orientalische Sprachen unterrichtet.

Die mittlere Fach- und Berufsausbildung ist auf drei Jahre angelegt und wird an akademischen Lyzeen und Berufskollegs vermittelt. In den Ber- ufskollegs erhalten die Schüler neben einer grundlegenden allgemeinen Vorbereitung eine Ausbildung in modernen Berufen. Ihnen wird theoretisches Wissen in allgemeinberuflichen und fachspezifischen Disziplinen vermittelt. Die Abgänger der Berufskollegs haben das Recht, ihre Ausbildung an einer höheren Bildungsein- richtung fortzusetzen. In den akademischen Ly- zeen werden talentierte Schüler intensiv geför- dert, erhalten profilbezogenen Unterricht, einen höheren Wissensstand und eine Ausbildung mit besonderen beruflichen Kenntnissen.

Ein Hochschulstudium wird in der Regel mit achtzehn oder neunzehn Jahren aufgenommen. Progressive Verfahren der Studienplatzvergabe sind Tests, die den Wissensstand der Schulab- solventen überprüfen. In Usbekistan gibt es heute den Bachelor und den Masterabschluss. Der Bachelor ist die erste Stufe der Hochschul- bildung. Das Studium dauert vier Jahre und wird mit einem Hochschuldiplom in einem Fachge-

biet abgeschlossen. Der Master ist die zweite Stufe der Hochschulbildung in einem konkreten Fachgebiet und dauert nach Abschluss des Ba- chelors in der Regel zwei Jahre. Für den Mas- terabschluss muss ein Staatsexamen abgelegt und eine Arbeit geschrieben werden. Das Stu- dium wird abgeschlossen durch die Aspirantur (dreijähriges Studium nach dem Masterab- schluss) und den Doktorgrad (dreijähriges Stu- dium nach erfolgreichem Abschluss der Aspi- rantur).

Usbekistan unternahm große Anstrengungen, um den Bildungsbereich gründlich zu reformie- ren. Es wurden grundlegende Maßnahmen zur qualitativen und methodischen Erneuerung des Lernprozesses getroffen. Gebaut wurden über 1.500 neue Berufskolleges und akademische Ly- zeen, die auch mit modernen Ausrüstungen und Computern ausgestattet sind. Das Hochschul- system Usbekistans umfasst 62 Hochschulein- richtungen, davon neunzehn Universitäten. Die jährlichen Bildungsausgaben in Usbekistan be- tragen 10 bis 12 Prozent vom Bruttoinlandpro- dukt.

Wissenschaft

Die Wissenschaften sind Grundlage für die Beschleunigung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts. Wissenschaftliche Erfindungen finden praktische Anwendung in vielen Bereichen des Lebens. Usbekistan verfügt heute über starke Wissenschaften, die auf einer fortschrittlichen materiellen Basis, einem gut ausgestatteten Etat und hochqualifizierten Mitarbeitern gründen.

Der Forschungsbereich umfasst 434 akademische und Forschungseinrichtungen sowie Hochschuleinrichtungen. Das Fundament des wissenschaftlichen Potentials ist die Akademie der Wissenschaften, die im Jahre 1943 gegründet – Derzeit hat die Akademie der Wissenschaften



der Republik Usbekistan mehr als 4.793 Mitarbeiter, davon mehr als 2.200 wissenschaftliche Mitarbeiter, 73 Akademiker, 281 Doktoren und 745 Kandidaten der Wissenschaften und Dozenten. Sie umfasst vierzig wissenschaftliche Forschungseinrichtungen.

Die Akademie verfügt über folgende Wissenschaftsbereiche: physikalisch-mathematische und technische Wissenschaften, chemisch-biologische Wissenschaften, Geowissenschaften, gesellschaftlich-humanitäre Wissenschaften sowie die Bereiche Internationale Beziehungen und ausländische Investitionen. Die Akademie hat eine Filiale in der Republik Karakalpakstan und Abteilungen in Samarkand. Eine Bibliothek und das Verlagshaus „Fan“ sind der Akademie angeschlossen. Herausgegeben werden eine populärwissenschaftliche und elf wissenschaftliche Zeitschriften. Die Akademie der Wissenschaften hat heute 140 Mitglieder, die den Titel „Akademienmitglied“ tragen.

Gegenwärtig werden in Usbekistan Grundlagen und angewandte Forschungen in vielen Disziplinen der modernen Wissenschaften betrieben. Wissenschaftsschulen von Weltstandard werden etabliert und erfolgreiche Forschungen beispielsweise in der Mathematik, der Wahrscheinlich-

keitstheorie, der mathematischen Abbildung naturwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse, der Informatik und der Computertheorie durchgeführt. Beachtliche Ergebnisse wurden von usbekischen Mathematikern im Bereich der Wahrscheinlichkeitstheorie und der mathematischen Statistik, der Funktionsanalyse sowie der Differentialgleichungen und der mathematischen Physik vorgelegt.

Gemeinsam mit Kollegen aus den USA, Italien und Japan unternehmen die Wissenschaftler heute Forschungen am Internationalen Latitudenzentrum Kitab in Kaschkadarja. Durchgeführt werden geologische und geophysikalische Forschungen. Usbekische Geologen haben im Bereich der komplexen geologisch-geophysika-



lisch aktiven Gebiete neue Theorien erarbeitet. Sie sind in die Entdeckung, Erforschung und Erschließung mineralischer Vorkommen eingebunden.

Usbekistan liegt in einer seismologisch aktiven Zone. Dies bedingt umfassende Forschungen im Bereich der Seismologie und der Erdbebensicherheit. Usbekische Wissenschaftler haben eine neue seismologisch-dynamische Theorie der Erdbebensicherheit von Infrastrukturanlagen im Boden erstellt. Dabei geht es etwa um den Schutz von Kommunikationsleitungen und der Metro.

Die Forschungen im Bereich der Molekulargenetik und der Biotechnologie sind wichtige Voraussetzungen für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Landwirtschaft. In Usbekistan wurden verschiedene Forschungsschwerpunkte begründet, darunter in der Chemie, der Chemie vegetativer Substanzen, der Biologie und der Genetik. Hier wurden die theoretischen Grundlagen und technologischen Produktionsverfahren unter anderem für ökologisch unbedenkliche Düngemittel, neue Arzneimittel und natürliche Wachstumsbeschleuniger erarbeitet. Aufgrund von biologischen, molekularbiologischen, genetischen und biochemischen Forschungen konnten neue Methoden der Se-

lektion besonders ertragreicher Baumwollpflanzen entwickelt werden. In den letzten Jahren wurden mehr als dreißig aussichtsreiche Baumwollsorten untersucht. Grundlagenforschungen im Bereich der Physik der Nuklide und Elementarteilchen sowie der Röntgenphysik sind weit verbreitet. Usbekistan ist ein Produktionszentrum für radioaktive Isotope. Eine Wissenschaftsschule der Physik der Hochenergien wurde gegründet.

Intensiv beschäftigt man sich mit alternativen Energiequellen, dabei vor allem der Sonnenenergie. Aber auch die Forschungen in der Geschichte, der historischen und modernen Entwicklung der usbekischen Sprache, Literatur und Kultur stoßen weltweit auf immer größeres In-



teresse. Der Austausch in diesen Bereichen ist rege und wird weiter ausgebaut.

Usbekistan hat wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit den USA, der Europäischen Union, Japan, China, Südkorea, Indien und anderen Nationen aufgebaut und entwickelt. Usbekistan hat mit seinen ausländischen Partnern zahlreiche internationale Abkommen auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der Schutz des geistigen Eigentums unterzeichnet. Die partnerschaftlichen Beziehungen werden mit den wissenschaftlichen und technischen Verbänden der Europäischen Union INTAS und INCO-Copernicus, dem NATO-Wissenschaftsausschuss, dem US-amerikanischen Bürger Forschungs- und Entwicklungsfonds (CRDF) und dem ukrainischen Scientific-Research Center gepflegt. Usbekistan veranstaltet regelmäßig internationale wissenschaftlich-technische Seminare und Konferenzen in verschiedenen Bereichen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Medizin, Landwirtschaft, angewandte Forschung, Innovationsfragen, die Kommerzialisierung der Wissenschaft, sowie die Entwicklung und den Transfer von Technologie.

GESUNDE MUTTER UND GESUNDES KIND – STÜTZE DES LANDES



Auf Vorschlag des Präsidenten Islam Karimov wurde das Jahr 2016 in Usbekistan zum Jahr „Gesunde Mutter und gesundes Kind“ erklärt. Seit den ersten Tagen der Unabhängigkeit wurde der Schutz der Mutter und Kind in Usbekistan als eine der prioritären Richtungen der Sozialpolitik festgelegt.

In den vergangenen Jahren wurden im Land sukzessive Maßnahmen zur Schaffung günstiger Voraussetzungen entwickelt und umgesetzt, für die Erziehung einer gesunden harmonisch entwickelten Generation. So werden langfristige Ergebnisse wie Verbesserung des Genpools der Nation, Erhöhung der medizinischen Kultur in der Familie, der Lebensdauer und Lebensstandards von Menschen erzielt. Die Erklärung des Jahres 1998 zum Jahr der Familie, 2000 – zum Jahr der gesunden Generation, 2001 zum Jahr der Mütter und Kinder, 2008 – zum Jahr der Jugend, 2014 – zum Jahr des gesunden Kindes auf Initiative des Präsidenten Islam Karimov und die Umsetzung entsprechender Staatsprogramme, die in diesem Zusammenhang verabschiedet waren, dienen als wichtige Grundlage dazu.

Diese Maßnahmen fanden vielseitige Anerkennung sowohl im In- als auch im Ausland. Aufgrund der allmählichen Umsetzung des Konzepts „Gesunde Mutter – gesundes Kind“ ist in den letzten fünf Jahren die Müttersterblichkeit auf 100.000

Neugeborenen von 23,1 auf 19 Fälle gesunken. Die Kindersterblichkeit bis zum 5. Lebensalter sank von 14,8 bis 13,9 und die kindliche Sterblichkeit ging von 11 auf 10,7 zurück.

Diese Kennziffern sprechen dafür, dass Usbekistan die entsprechenden UN-Millenniumsziele vollständig erfüllt hat.

Dieses Jahr, das in Usbekistan zum „Jahr der gesunden Mutter und des gesunden Kindes“ erklärt wurde, werden diese Aktivitäten nicht nur fortgesetzt, sondern ihre Maßstäbe gehen wesentlich weiter.

Am 9. Februar 2016 wurde in diesem Zusammenhang das Präsidiale Staatsprogramm „Jahr der gesunden Mutter und des gesunden Kindes“ bestätigt. Im Programm sind komplexe Maßnahmen festgelegt, die auf Folgendes ausgerichtet sind: weitere Bewusstmachung in der Gesellschaft der wohlthätigen Idee: „Gesunde Mutter und gesundes Kind sind Grundlagen der glücklichen Familie und die glückliche Familie ist die Basis des gedeihenden Staats“; die Verbesserung des

Schutzsystems der Familie, der Mutterschaft und Kindheit, Etablierung der Atmosphäre besonderer Achtung und Respekt vor Müttern, die Erziehung der gesunden und harmonisch entwickelten Generation, Verstärkung der Zusammenarbeit von Behörden und öffentlichen Organisationen bei der Stärkung der Institution Familie.

Als eine der wichtigsten Richtungen des Staatsprogramms „Jahr gesunder Mutter und gesunden Kindes“ wurde bestimmt, die weitere Vervollkommnung der Gesetzgebung und der normativen Rechtsbasis, die den Schutz der Familie, Mutterschaft und Kindheit, den Schutz von Interessen der Frauen, die Stärkung der Institution Familie als Grundlage eines starken, stabilen und gedeihenden Staats betreffen.

Dieses Jahr wird der Gesetzentwurf der Republik Usbekistan „Über Staats-Jugendpolitik“ in einer neuen Fassung entwickelt. Geplant wird die Eintragung von Änderungen ins Strafgesetzbuch, die weitere Liberalisierung der Straf-Gesetzgebung in Bezug auf Frauen, die Kinder im Alter bis drei

Jahre (unabhängig vom Mutterschaftsurlaub) haben, durch Eintragung ihrer Namen in die Liste von Personen, in Bezug auf denen keine Besserungsarbeit angewendet werden, vorsehen.

Geplant wird auch die Annahme der Verordnung des Ministerkabinetts der Republik Usbekistan über die Gründung von (Gruppen) Zentren für Tagespflege von behinderten Kindern aus Kinderinternaten „Muruvvat“, sowie aus anderen staatlichen und nicht staatlichen Bildungseinrichtungen.

2016 wird weiter für Einwohner, die in weit entfernten und schwer zugänglichen ländlichen Bezirken wohnen, vor allem, für Frauen, nötige soziale, medizinische und andere Verbesserungen der Lebensbedingungen geschaffen:

In ländlichen Gegenden werden moderne Wohnhäuser nach Typenprojekt, Einrichtungen sozialer Infrastruktur gebaut, die Versorgung der Dorfbewohner mit Trinkwasser, Erdgas verbessert, die Qualität von Dienstleistungen und Service erhöht werden.

In diesem Zusammenhang steht auch die Annahme der Verordnung des Ministerkabinetts über die Bestätigung des speziellen Programms im Plan. Das Programm sieht die Errichtung von 194 Dienstleistungskomplexen, inklusiv Friseursalon, Schneiderei, Wartung von kleinen Haushaltsgeräten, Schusterei, in entfernten Gegenden Usbekistans, sowie die Vergabe von Krediten und Bereitstellung von Grundstücken für deren Realisierung vor. Weiterhin wird beabsichtigt, Frauen aus minderbegüterten Familien, die in weit entfernten und schwer zugänglichen Bezirken Usbekistans wohnen, mit kostenlosen Haushaltsgeräten zu versorgen. An Dorfbewohnern aus sozial schwacher Schicht der Bevölkerung werden Erwachsenen- und Kinderkleidungen kostenlos vergeben.

Das Staatsprogramm sieht den Bau von 13 tausend individuellen Wohnhäusern nach Typenprojekt in ländlichen Gebieten in allen Regionen Usbekistans mit Verlegung von 296,3 Kilometer Stromnetz und 307,5 Kilometer Gasversorgungsnetz vor. Durch Führung von über 1,3 tausend Kilometer Wasserversorgungsnetz in ländlichen Gebieten, einschließlich 300,5 Kilometer Wasserversorgungsnetz in Wohnvierteln, gebaut nach Typenprojekt, werden Maßnahmen zur Versorgung der Einwohner mit qualitativem Trinkwasser weitergeführt werden.

Großes Augenmerk wird 2016 auf die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis und das Kaderpotential medizinischer Einrichtungen, besonders bei Perinatal- und Screeningzentren gelegt. Bei Familienpolikliniken und ärztlichen Punkten in Dörfern auf Steigerung der Effektivität der Arbeit. Ebenso auf die Sicherung des Wachstums von Fürsorgerinnen und Erhöhung der Qualifikation von Hebammen, Frauenärzten und Kinderärzten.

In diesem Kontext ist besonders wichtig die Gründung eines vielseitigen medizinischen Zentrums für Kinderkrankheiten mit 280 Betten, gerechnet für 250 Besuche und 1.500 Operationen im Jahr. Es wird mit modernsten medizinischen Geräten ausgestattet werden. Das ermöglicht die Qualität qualifizierter hochtechnologischer medizinischer Hilfen für Mütter und Kinder, spezialisierter Hilfe für Kinder von ihrer Geburt bis zum 18. Jahr in Herzchirurgie, Neurochirurgie,



Nephrologie, Onkologie und anderen Richtungen der Medizin zu erhöhen, die Kindersterblichkeit und Invaliderität zu senken.

Um die Qualität der Nothilfe in ländlichen Gegenden, Rehabilitations-Dienstleistungen für behinderte Kinder unter Anwendung moderner medizinischer Anlagen zu verbessern, um die Kennziffer der Kinderinvaliderität in Usbekistan zu reduzieren, ist geplant, drei regionale medizinische Kinderzentren (in Samarkand, Gulistan und Urgentsch) sowie die Klinik der pädiatrischen medizinischen Hochschule Taschkent zu rekonstruieren, zu renovieren und auszustatten. Weiterhin wird das Republikanische spezialisierte medizinische Zentrum für Pädiatrie fertig rekonstruiert.

Abteilungen und Entbindungsheime in 38 medizinischen Einrichtungen der Bezirke rekonstruiert, renoviert und ausgestattet, 11 Familienpolikliniken und 244 ärztliche Punkte in ländlichen Gegenden werden renoviert. Zudem wird geplant, eine Behandlungs- und Diagnoseabteilung im Republikanischen Rehabilitations-Kinderzentrum für Krankheiten des Stütz- und Bewegungssystems zu errichten, auszustatten, sowie das Kindersanatorium für Tuberkulosefürsorge im Gebiet Khorasm zu rekonstruieren und renovieren. Zwecks der Bereitstellung von allgemeinen me-

dizinischen Dienstleistungen für Frauen nach Prinzip der Verbesserung ihrer Lebensqualität sowie der Erweiterung medizinischer Dienstleistungen wird ein Projekt entwickelt, nach dem in Taschkent ein Frauen-Gesundheitszentrum der 4. Stufe gegründet wird. Es wird mit führenden Diagnose- und Behandlungseinrichtungen ausgestattet. Bei diesem Zentrum wird eine moderne Beratungspoliklinik und eine Operationsabteilung eröffnet werden.

Es ist zu betonen, dass dieses Jahr die materiell-technische Basis von Kinder- und Entbindungseinrichtungen verbessert wird. Darunter sind das Republikanische Perinatal-Zentrum, regionale Perinatal-Zentren und Filialen des Republikanischen spezialisierten medizinischen Forschungszentrums für Geburtshilfe und Gynäkologie. Ferner gehören dazu 13 regionale Kinderzentren, Behandlungseinrichtungen in Städten, Bezirken, und ihre Kinder- und Entbindungsabteilungen. Fortgesetzt wird die Erweiterung der Tätigkeit des Republikanischen Zentrums für soziale Adaptierung von Kindern.

Im Rahmen dieser Maßnahme werden 2016-2018 zusätzlich 11 regionale Filialen dieses Zentrums eröffnet, der öffentliche Fonds für Unterstützung der sozialen Adaptierung von Kindern mit besonderem Bedürfnis gegründet werden.

Als eine weitere vorrangige Aufgabe gelten die Umsetzung des Staatsprogramms der Früherkennung von angeborenen und erblichen Erkrankungen durch Durchführung von perinatalem und neonatalem Screening bei Schwangeren.

Ebenso die Durchführung vom massiven frühen Ultraschall-Screening bei Schwangeren auf der Ebene der primären Gesundheitsversorgung, sowie die Ausstattung von 13 Screening-Zentren mit digitalen Mehrzweck-Ultraschallsystem höchster Klasse.

Alle die Maßnahmen ermöglichen es, vor der Geburt von Kindern mit angeborenen Fehlbildungen und erblichen Krankheiten zu warnen, die kindliche Behinderung und Sterblichkeit zu senken.

Durch das Staatsprogramm „Jahr gesunder Mutter und gesunden Kindes“ wird vorgesehen die Stärkung der Verantwortung von Medizinern für Durchführung einer vollständigen vorehelichen medizinischen Untersuchung von Personen, die eine Ehe schließen wollen. Dadurch ist die Senkung möglicher Fälle von angeborenen und erblichen Erkrankungen vorgesehen. Geplant wird weiter die Ausstattung von Polikliniken mit modernen diagnostischen Geräten, Steigerung der Qualität medizinischer Dienstleistungen, Durchführung breiter Aufklärungsarbeit unter Menschen über die Wichtigkeit der medizinischen Untersuchung bis zur Eheschließung. Somit werden feste Familien mit gesunden Kindern gegründet. Getroffen werden sowie die Maßnahmen zur Erhöhung der medizinischen Kultur der Bevölkerung, Stärkung der Aktivitäten im Bereich Sanitätswesen und Hygiene, Gesundheitswesen

und Verbesserung des psychophysiologischen Stands von schwangeren Frauen. Ferner die entsprechende Pflege für junge Mütter und Kinder, Gewährleistung der Qualität und des Kaloriengehalts ihrer Ernährung.

Zur weiteren Vervollkommung einer einheitlichen wissenschaftlichen und praktischen Politik im Bereich der gesunden Ernährung und Diätologie in Entsprechung mit modernen internationalen Standards ist geplant, bei der Taschkenter medizinischen Akademie ein Nationales Lern- und Forschungszentrum für Diätologie zu gründen. Zu weiteren wichtigen Aufgaben im Staatsprogramm „Jahr gesunder Mutter und gesunden

für Pflegekinder aus Waisenhäusern „Mehribonlik“ und für Kinder aus nicht so wohlhabenden Familien sowie Klassenfahrten in die historischen Städte, für Pflegekinder von Kinderheimen und für begabte Kinder aus denselben Familien. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, Heimatliebe bei der jungen Generation zu entwickeln, ihre Kenntnisse über die Geschichte und Landeskunde Usbekistans zu bereichern.

Das Programm sieht vor: die Weiterführung von Maßnahmen zur Entwicklung von Mädchen – künftiger Mütter – als körperlich gesunde und intellektuell entwickelte Personen, zur Förderung ihrer Ausbildung in akademischen Lyzeen und

gesehen, die Jugendzentren in Buchara und Urgench, das Jugendcamp „Kamolot“ und Erholungszonen für junge Familien im Taschkenter Gebiet, den Jugendpark „Kamolot“ in Taschkent zu rekonstruieren und einzurichten.

Das Staatsprogramm „Jahr gesunder Mutter und gesunden Kindes“ beinhaltet außerdem folgende Aufgaben: Stärkung von Bildung und Erziehung; Weiterentwicklung des Netzwerks von Vorschuleinrichtungen; Steigerung des Vorbereitungs-niveaus der Kinder auf die Schule zwecks Sicherung einer hohen Qualität der Grundschulbildung. Ferner beinhaltet es die Einführung führender pädagogischer und Informations- und Kommunikationstechnologien in die Praxis etc..

Im Programmplan stehen auch folgende Maßnahmen: gründliche Sanierung und Einrichtung von 286 Vorschuleinrichtungen; Errichtung von Spielplätzen; Verbesserung der Bedingungen für die Entwicklung nichtstaatlicher Vorschuleinrichtungen.

Dementsprechend werden in diesem Jahr 28 neue Schulen gebaut, 234 Schulen rekonstruiert, 105 Schulen gründlich saniert und mit neuen Schulmöbeln, Computerklassen, Laborgeräten ausgestattet. Über 1,6 tausend Schulen werden mit Computern, interaktiven elektronischen Tafeln ausgestattet. Geplant wird die Rekonstruktion und gründliche Sanierung von 13 akademischen Lyzeen und 107 Berufskollegs, mit verbesserter Ausstattung. Bei der Umsetzung des Staatsprogramms legt man unter anderem großen Wert auf die Beschäftigung von Berufsschulabsolventen. Dieses ist vor allem bei Mädchen der Fall, sowie auf Erweiterung von Maßnahmen zur Kreditvergabe für junge Leute, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen. Ebenso auf Vergabe von Hypotheken-Darlehen für junge Familien für den Erwerb von Wohnungen, sowie Verbraucherkredite für die Anschaffung von langlebigen Konsumgütern.

Das Staatsprogramm beinhaltet auch die Fragen zur weiteren Stärkung der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und örtlichen Selbstverwaltungsorganen (Gemeinden), zwischen Frauen- und Jugendorganisationen bei der Umsetzung von Programm-Maßnahmen sowie die Heranziehung der Vertreter der älteren Generation. Diese Generation ist es, die in der Gesellschaft Achtung und hohes Ansehen genießen. Sie können und sollen sich gerne zu dieser Arbeit einbringen.

Der Umsetzung des Staatsprogramms „Jahr gesunder Mutter und gesunden Kindes“ sind insgesamt 7 Billionen 483,3 Milliarden Sum (im Gegenwert von 194 Mio. US-Dollars) zugewiesen worden. Die Fortsetzung der Aktivitäten und Umsetzung neuer Initiativen werden das in Usbekistan etablierte und gut funktionierende Schutzsystem der Mutterschaft und Kindheit wesentlich stärken und zur Erziehung einer harmonisch entwickelten jungen Generation beitragen.



Kindes“ gehören Popularisierung der Körperkultur und des Sports. Es zählen außerdem dazu die Heranziehung der Jugend zum Sport, besonders von Mädchen in ländlichen Gegenden, der Bau neuer Sportkomplexe, Stärkung ihrer materiell-technischer Basis, Ausrüstung mit modernen Sportgeräten und Inventaren, Versorgung mit hochqualifizierten Trainern und Mentoren.

Geplant wird die Errichtung von zusätzlichen mehr als 1,7 tausend Sporthallen für allgemein bildende Schulen, einschließlich 217 Hallen im Jahr 2016 unter Berücksichtigung der Schaffung von Sportclubs und Mannschaften in allen Schulen sowie der Organisation von Schul-Ligas in vielen Sportarten.

In jedem Bezirk werden mindestens eine moderne Kinder- und Jugendsportschule (225 Einheiten) gebaut. Allein 2016 werden 15 Schulen gegründet. Dabei werden 56 spezialisierte Kinder- und Jugendsportschulen in vier Sportrichtungen in Verwaltungszentren der Regionen, darunter fünf bereits in diesem Jahr in Betrieb genommen. Die Anzahl von Schwimmbädern wird ebenfalls erweitert, ihre Anzahl wird bis zu 290 weitersteigen. 11 davon werden dieses Jahr fertig gebaut.

Organisiert werden Ausflüge in Museen, Botanische Gärten, Zoos, Kultur- und Erholungsparks

Berufskollegs sowie bei dem Erwerb von modernen Wissen und Berufen. Ferner auch bei der Etablierung fester Lebenspositionen und selbständigen Denkens als Hauptvoraussetzung für Belegung eines würdigen Platzes im Leben, zur Schaffung einer festen Familie in der Zukunft.

In jedem Berufskolleg werden Kurse für Arbeitsrecht und Existenzgründung organisiert; auf Basis einzelner Berufskollegs in Städten (Bezirken) „Business-Clubs“ gegründet, um bei Lernenden die Fertigkeiten der unternehmerischen Tätigkeit zu entwickeln.

Zwecks Heranziehung von Frauen zur unternehmerischen Tätigkeit und Entwicklung des Familienunternehmens werden regionale und nationale Wettbewerbe „Meine Business-Idee“ und „Junger Unternehmer – Stütze des Landes“ durchgeführt. Für junge Familien, Unternehmerinnen, darunter auch für Absolventen der Berufsschulen werden Kredite vergeben.

Zu wichtigen Richtungen des Programms zählen auch die Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung der intellektuell entwickelten, körperlich gesunden, heranwachsenden Generation. Ebenso die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Entdeckung kreativer Talente und begabter Mädchen und Jungen. Ausgehend davon wird vor-

GESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN



Es gibt in Usbekistan eine Reihe politischer Parteien und mehr als 250 gesellschaftliche Organisationen und Bewegungen. In der Regel initiiert die usbekische Führung die Gründung gesellschaftlicher Organisationen und legt die vorrangigen Richtungen ihrer Tätigkeit fest wie sie ihnen auch die notwendige Unterstützung ihrer Tätigkeit zukommen lässt. Der Staat setzt ein vielfältig ausgerichtetes Reformprogramm um. Es umfasst Mechanismen des Weisungs- und Verwaltungsstil in Staat und Gesellschaft, ideologische Dogmen und die Schaffung der gesetzlichen Bedingungen, um eine breite Teilhabe der Gesellschaft an den staatlichen Verwaltungsprozessen zu ermöglichen.

Das Reformprogramm zielt auf die Gewährleistung der Verfassungsrechte eines jeden Bürgers und des freien Willens einer jeden gesellschaftlichen Gruppe und Nationalität mit Blick auf die Befriedigung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse. Grundlegendes Ziel des Programms ist die Errichtung eines Rechtsstaates, der auf nationaler Einheit einer freien und sowohl intellektuell als auch spirituell reichen Bevölkerung gründet. Im Weiteren geht es um die Umsetzung einer Politik der sozialen Fürsorge in allen Etappen des Übergangs zur Marktwirtschaft und die Steigerung des Rechts- und Wirtschaftsbewusstseins der Gesellschaft. Bei der Verwirklichung des Programms spielen gesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle. Die wich-

tigsten gesellschaftlichen Organisationen sind Parteien, Gewerkschaften, Jugendorganisationen, das Frauenkomitee und verschiedene Stiftungen.

■ Das Nationale Zentrum zum Schutz der Menschenrechte in Usbekistan

ist ein staatliches analytisches, zwischeninstitutionelles, beratendes und koordinierendes Organ. Seine Aufgabe ist die Umsetzung der Prinzipien und Normen des internationalen Rechtes, der Verfassung, der Gesetze und der Präsidialerlasse. Es wurde 1996 gegründet.

Das Zentrum erarbeitet die nationalen Richtlinien für die Aktivitäten im Bereich der Menschenrechte und Bürgerfreiheiten, bereitet den Men-

schenrechtsbericht vor und reicht ihn bei entsprechenden internationalen Organisationen ein. Es unterstützt die Ausweitung der Zusammenarbeit Usbekistans mit internationalen und nationalen Menschenrechtsgruppen. Darüber hinaus erarbeitet und bewertet das Zentrum zwischenstaatliche bilaterale und multilaterale Menschenrechtsabkommen und berät staatliche Organe und gesellschaftliche Organisationen in Menschenrechtsfragen. Es baut eine Datenbank zum Schutz und zur Vertiefung der Bürgerrechte und -freiheiten auf und führt Meinungsumfragen zur Menschenrechtssituation im Lande durch. Das Zentrum arbeitet eng mit den Behörden bei Projekten zusammen, die auf die Verbesserung des öffentlichen Bewusstseins in Fragen von

Menschenrechten und -freiheiten zielen. Es gibt Broschüren heraus und versorgt die Medien mit Beiträgen und Berichten zur Situation der Menschenrechte und Bürgerfreiheiten. Das Zentrum leistet einen enorm wichtigen Beitrag, um die Öffentlichkeit im In- und Ausland über die Tätigkeit der usbekischen Regierung im Bereich des Schutzes der Menschenrechte zu informieren. Es ist zudem Koordinator des zusammen mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) entwickelten Programmes „Demokratisierung, Menschenrechte und Verbesserung des Managements in Usbekistan“. Es unterhält enge Kontakte zum VN-Zentrum für Menschenrechte,



standards sowie die Koordination und Unterstützung der Tätigkeit der Mahallakomitees. Die Stiftung vertritt die Interessen von kinderreichen Familien, der älteren Generation, von Invaliden, Waisen und anderen sozial benachteiligten Gruppen. Sie zeigt die Ideen des Humanismus und der Barmherzigkeit gegenüber den Bedürftigen auf. Um ihre Ziele zu erreichen und die gestellten Aufgaben zu lösen, genießt die Stiftung bestimmte Rechte und Privilegien bei der Produktion, der Verlagstätigkeit und anderen kommerziellen Aktivitäten.

Das höchste Organ der Stiftung ist die alle fünf Jahre tagende Stiftungskonferenz. Auf Forderung



zu einer gesunden Lebensweise erziehen, sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen und ihre Interessen in vielfältigen Bereichen des öffentlichen Lebens vertreten. „Kamolot“ hält es für vordringlich, die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit die junge Generation ihr Wissen und ihr Potential nutzen und einsetzen kann. Das Programm der Bewegung legt die Prioritäten der Tätigkeit fest. Schwerpunkte sind unter anderem die politische-, rechtliche-, geistige- und Bildungsarbeit sowie Sport und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitglieder von „Kamolot“ werden durch eine gemeinsame Idee zusammengehalten, die



dem es ebenfalls seinen Bericht zur Lage der Menschenrechte vorstellt.

Das Zentrum für Menschenrechte bietet Schulungsprogramme für Abgeordnete des Oliy Majlis, Politiker, Militärangehörige, Mitarbeiter der Sicherheitsbehörden, des Gesundheits- und Bildungswesens. Auf Initiative des Zentrums wurde die Abteilung für Theorie und Praxis der Menschenrechte an der Akademie für innere Angelegenheiten Usbekistans gegründet. Herausgegeben werden Periodika unter dem Titel „Demokratisierung und Menschenrechte in Usbekistan“.

Das Festhalten an den Ideen der Gemeinschaft und der Einheit der Gesellschaft ist ein besonderes Merkmal der historischen Tradition und der Mentalität des usbekischen Volkes. Die Mahalla, also die Nachbarschaftsgemeinschaft, ist die wichtigste Institution des gesellschaftlichen Lebens und ein Organ der Selbstverwaltung der Bürger.

■ Die republikanische Wohlfahrtsstiftung „Mahalla“

ist ein unabhängiges Selbstverwaltungsorgan, das auf Grundlage der Verfassung und der Gesetze Usbekistans, internationaler Normen und des eigenen Statuts tätig ist. Die Stiftung wurde 1992 in Taschkent gegründet.

Wie der Name bereits anzeigt, kümmert sich die Stiftung vornehmlich um Wohlfahrtstätigkeit. Sämtliche Mittel, unabhängig aus welchen Quellen sie stammen, werden für die soziale Fürsorge der Unterprivilegierten eingesetzt. Ziel ist die Unterstützung der Mahalla an sich und der Bevölkerung mit Blick auf die Hebung des Lebens-

der Mehrheit der Mitglieder kann eine außerordentliche Konferenz einberufen werden. Die Stiftung hat ihre Filialen und Vertreter in allen Gebieten. Insgesamt gibt es über 11.500 Mahallakomitees. Die Stiftung gibt die Zeitung „Mahalla“ heraus.

■ Die Stiftung „Istedod“

des Präsidenten wurde im Jahre 2003 gegründet. Sie entstand durch die Vereinigung der Präsidentenstiftung „Umid“ („Hoffnung“) zur Förderung des Studiums talentierter Jugendlicher im Ausland und der Republikanischen Stiftung „Ustoz“ („Ausbilder“). Hauptziele der Stiftung sind, das intellektuelle Potential in Usbekistan zu steigern, vielfältige Wissenschaftsbereiche zu vertiefen und auszuweiten, das berufliche Niveau des Lehrpersonals zu erhöhen, die Wirtschaft auf das Niveau führender wissenschaftlicher Forschungen und der Errungenschaften der Hochtechnologien zu heben. Auch strebt die Stiftung danach, vielversprechende Kooperationen mit führenden Wissenschafts- und Forschungszentren in der ganzen Welt zu knüpfen und den Nutzen junger Talente im Bereich von Bildung, Ausbildung und Wissenschaft durch gegenseitig vorteilhafte Forschungen und den Erfahrungsaustausch zu fördern. Die Stiftung bemüht sich um Sponsoren für ihre Tätigkeit, darunter internationale Organisationen und Stiftungen sowie einheimische und ausländische Investoren.

■ Die soziale Jugendbewegung „Kamolot“

wurde im April 2001 wiedergegründet. Die Bewegung will die Jugend des Landes vereinen, sie

kurz in folgenden Worten zusammengefasst werden kann: „Wir müssen nach der Idee leben, das nicht zählt, was ich von meiner Heimat erhalte, sondern was ich für mein Volk und meine Heimat leiste“.

Der Zentralrat ist das Leitungsorgan der Bewegung. Daneben gibt es den Ausschuss für Monitoring und Prüfung. Gliederungen der Bewegung wurden in höheren Bildungseinrichtungen, allgemeinbildenden Schulen, Berufskollegs, Lyzeen, verschiedene staatlichen Institutionen und Unternehmen geschaffen. Mit Stand vom 2012 zählte „Kamolot“ über sechs Millionen Mitglieder zwischen vierzehn und 28 Jahren. Ein Tätigkeitsfeld von „Kamolot“ ist die Arbeitsvermittlung. Seit ihrer Gründung hat die Bewegung 48.000 Jugendlichen ein Arbeitsverhältnis vermittelt. Auch hilft sie jungen Menschen dabei, Kleinkredite zu erhalten, um ein eigenes Unternehmen aufzubauen. „Kamolot“ veranstaltet Militärsportwettbewerbe unter den Schülern der graduierten Klassen der allgemeinbildenden Schulen, mit denen die Jugend im Geiste des Patriotismus und der Heimatliebe erzogen werden sollen. Die Bewegung wirkt darauf hin, die Loyalität der Jugend mit Blick auf die Ideologie des unabhängigen Usbekistans zu vertiefen und die Jugendlichen auf den Militärdienst vorzubereiten.

Ein Tätigkeitsfeld ist die Organisation von Veranstaltungen und Diskussionen zu vielfältigen gesellschaftlichen und sozialen Problemen. Man ist um die Vermittlung der Fähigkeit der freien Rede bemüht und will negativen Jugendphänomenen vorbeugen. So hat „Kamolot“ zusammen mit UNICEF im Rahmen eines Programmes eine

Reihe von Veranstaltungen zum Thema „Aids, sexuell übertragbare Krankheiten und Vorbeugung von Drogenabhängigkeit“ durchgeführt. Mehr als 150.000 Jugendliche nahmen daran teil. Das Verlagshaus „Yangi asr avlodi“ („Generation des neuen Jahrhunderts“) gibt die Zeitungen „Turkiston“ und „Jugend Usbekistans“ sowie unter anderem die Zeitschrift „Yosh Kuch“ („Junge Kraft“) heraus. „Kamolot“ knüpft freundschaftliche Beziehungen zu anderen Jugendorganisationen in Ägypten, Italien, Aserbaidschan und vielen anderen Ländern.

■ Die „Nuroni“ Stiftung

für soziale Fürsorge der Veteranen ist eine freiwillige, selbstverwaltete Nichtregierungsorganisation der Veteranen. Sie wurde auf Beschluss des Präsidenten im Dezember 1996 gegründet. Die Stiftung zielt auf die Verbesserung der Effizienz der sozialen Fürsorge, insbesondere mit Blick auf Kriegs- und Arbeitsveteranen sowie auf Invalide ab. Die Stiftung ist engagiert in Produktions-, Geschäfts- und Außenwirtschaftsaktivitäten. Filialen der Stiftung gibt es in Karakalpakstan, den Gebieten und Bezirken sowie in Taschkent.

■ Das Republikanische Internationale Kulturzentrum

ist eine unabhängige Organisation, die die Arbeit der nationalen Kulturzentren koordiniert und gesellschaftliche Organisationen und staatliche Organe unterstützt, die kulturellen Bedürfnisse der in Usbekistan lebenden Völker und Völkerschaften zu befriedigen. Das Zentrum wurde im Jahre 1992 als Republikanisches zwischennationales Kulturzentrum beim Kulturministerium Usbekistans gegründet. Heute koordiniert es die Tätigkeit der 135 nationalen Kulturzentren des Landes. Es hilft bei der Wiedergeburt der nationalen Traditionen, Sitten und Bräuche. Das Zentrum ist um die enge Zusammenarbeit mit nationalen Kulturzentren in den anderen Staaten der GUS und im fernen Ausland bemüht. Es strebt die Harmonisierung der zwischennationalen Beziehungen an.

Das Zentrum nimmt an der Vorbereitung nationaler Feste wie „Nawrus“ (Frühlingsfest) und dem Unabhängigkeitstag teil. Es wird vom Gesellschaftlichen Rat und dem Präsidium geleitet.

■ Die Föderation der Gewerkschaften Usbekistans

Die Gewerkschaften sind mächtige gesellschaftliche Organisationen, die auf freiwilliger Basis die Beschäftigten und Auszubildenden aller Branchen vereint. Die Organisation wurde 1925 registriert. Nach Erlangung der Unabhängigkeit hauchten die neuen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Freiheiten den Gewerkschaften neues Leben ein. Die Verfassung sichert das Recht der Beschäftigten, sich in Gewerkschaften zu organisieren. Die Gewerkschaften sind unab-

hängig vom Staat und von den politischen Parteien. Das Gesetz „Über die Gewerkschaften“ sichert ihre Rechte und garantiert ihre Tätigkeit. Die Prinzipien des Föderalismus, der Demokratie, der Souveränität und der Freiwilligkeit sind Grundlage für die organisatorische Struktur der Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsvorsitzenden aller Ebenen werden auf Kongressen, Konferenzen und Delegiertenversammlungen von den Gewerkschaftsmitgliedern, denen gegenüber sie rechenschaftspflichtig sind, gewählt. Jedes Gewerkschaftsmitglied kann gewählt werden und die Mitglieder der Organe der Gewerkschaften wählen.

Die Gewerkschaften sind nach Branchen und dem Territorialprinzip gegliedert. Zusammen bilden sie die Föderation der Gewerkschaften Usbekistans. Es gibt vierzehn Branchengewerkschaften und ein Arbeitskomitee. Mitglied der Gewerkschaftsföderation sind die Gewerkschaften der Republik Karakalpakstan, der Gebiete und der Stadt Taschkent. In den Gebieten gibt es insgesamt achtzig, in den Städten und Bezirken 744 Gewerkschaftskomitees.

Das höchste Organ der Gewerkschaftsföderation ist der Gewerkschaftskongress, der alle fünf Jahre tagt. Das Präsidium des Rates der Gewerkschaftsföderation tritt bei Bedarf zusammen, mindestens aber einmal in drei Monaten.

Die Gewerkschaftsföderation orientiert sich an dem Prinzip der Sozialpartnerschaft und ist um die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Staat, den Organen und den Arbeitgebern bemüht. Die Gewerkschaftsföderation bringt sich in die Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen ein und erstellt Expertisen. Auf dem 15. Gewerkschaftskongress im Jahre 1995 wurde ein Aktionsprogramm angenommen, darin wurde als Hauptfaktoren zum Schutz der Arbeitsrechte und der Interessen der Gewerkschaftsmitglieder die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Vorbeugung von Arbeitslosigkeit benannt. In Usbekistan arbeitet das staatliche Büro für Beschäftigung und Ausbildung in neuen Berufen. Mit Blick auf Arbeitssicherheit und Hygiene verpflichtet die nationale Politik die Arbeitgeber, ein Büro für den Arbeitsschutz einzurichten. Die nationale Politik regelt per Gesetz unter anderem die Arbeits- und Ruhezeiten, insbesondere für diejenigen, die in gesundheitsgefährdenden Berufen arbeiten, die Frauenarbeit und den Schutz von Mutter und Kind.

Aufgebaut wurde ein gewerkschaftseigenes Netz von Krankenhäusern, Polykliniken und Sanatorien. Die Initiative der Gewerkschaftsföderation, für die Kinder der Aralseeregion ein internationales Bildungs- und Gesundheitszentrum in Karakalpakstan zu schaffen, wurde auf dem Internationalen Forum zum Aralsee der OSZE begrüßt. Die Gewerkschaften werben zudem für eine gesunde Lebensweise. Ausgebaut werden die Sportmöglichkeiten am Arbeitsplatz, in den Bildungseinrichtungen und in den Gemeinden.

Die Gewerkschaften sind um Kontakte zum Ausland bemüht, um den Erfahrungsaustausch voranzutreiben. So organisieren viele örtliche Gewerkschaften in Kooperation mit ausländischen Partnern Workshops, Konferenzen und Austauschprogramme. Die Gewerkschaftsföderation Usbekistans ist Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

■ Das Frauenkomitee der Republik Usbekistan

ist eine gesellschaftliche Organisation, die Frauen auf freiwilliger Basis vereint. Das Frauenkomitee entfaltet seine Tätigkeit auf Ebene der Republik, der Republik Karakalpakstan, der Gebiete und der Stadt Taschkent sowie der Bezirke und Städte. Frauenkomitees gibt es in allen Organisationen, Unternehmen und Mahallas. Das höchste Organ des Frauenkomitees ist der Kongress, der das Arbeitsprogramm verabschiedet, die Vorsitzenden wählt und, falls nötig, Änderungen am Statut vornimmt. Das Frauenkomitee kooperiert in vielen nationalen Kinder und Jugendprogrammen mit anderen gesellschaftlichen Institutionen, Stiftungen und Bewegungen wie



„Soglom awlod uchun“ („Für eine gesunde Generation“), „Kamolot“ und „Mahalla“. Dem Frauenkomitee ist heute die Assoziation der Wissenschaftlerinnen „Olima“ angeschlossen. Im Rahmen des Programmes der Vereinten Nationen „Frauen in Entwicklung“ wurde ein Gemeinschaftsprojekt „Lebenslanges Lernen“ durchgeführt. Besonders große Aufmerksamkeit schenkt das Frauenkomitee zudem der Förderung von Geschäftsaktivitäten von Frauen. In diesem Bereich ist die Assoziation der Geschäftsfrauen Usbekistans „Tadbirkor ayol“ aktiv. Auch wird ein Programm zur Unterstützung von Bäuerinnen umgesetzt.

Das Frauenkomitee arbeitet in vielfältiger Weise mit Organisationen im Ausland zusammen. Es ist Mitglied des Frauenkongresses Zentralasiens und des Internationalen Frauenverbandes der GUS-Staaten.

DIE ROLLE DER MASSEN MEDIEN IM SYSTEM DER ÖFFENTLICHEN KONTROLLE



Mit der Erlangung der Unabhängigkeit wurde in Usbekistan auch ein Komplex von organisationsrechtlichen Maßnahmen zur Schaffung der Voraussetzungen für die Gründung und die Tätigkeit unabhängiger Massenmedien und zur Stärkung der Rolle der Massenmedien bei der öffentlichen Kontrolle durchgeführt.

So wurden das Gesetz über die Massenmedien der Republik Usbekistan (1997), das Gesetz über den Schutz der beruflichen Tätigkeit der Journalisten der Republik Usbekistan (1997) und das Gesetz über die Freiheit des Zugangs zu Informationen der Republik Usbekistan (1997) verabschiedet.

Eine wichtige Bedeutung für die Durchsetzung des Rechts auf freien und ungehinderten Informationszugang sowie des Rechts auf den Schutz und die Sicherheit von Personendaten hat die Verabschiedung des Gesetzes über die Garantie der Informationsfreiheit.

Im Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen wurde auch eine Reihe von gesellschaftlichen Organisationen gegründet, deren Aufgabe auf der Grundlage dieses Systems die Unterstützung der Tätigkeit der Massenmedien und der Journalisten ist. So ist der Verband der Journalisten, dessen Hauptziel in der Stärkung der Rolle und der Stellung der Journalisten in der Gesellschaft sowie in der Unterstützung bei der Wahrung der Rechte der Journalisten besteht, seit 2004 in unserem Land tätig. Seit Dezember 2003 fungiert in Usbekistan auch die Nationale Assoziation der elektronischen Massenmedien Usbekistans (NAEMMU).

Zur Förderung nichtstaatlicher Massenmedien

sowie zur Stärkung ihrer materiell-technischen Basis und ihres personellen Potenzials wurde im Jahr 2005 auf Initiative einer Reihe gesellschaftlicher Organisationen eine Stiftung zur Unterstützung und Förderung unabhängiger Printmedien und Nachrichtenagenturen Usbekistans gegründet, die noch heute erfolgreich tätig ist. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen wurden das qualitative und quantitative Wachstum bei den Massenmedien in unserem Land gefördert. Während am 1. Januar 1991 in Usbekistan 395 Massenmedien registriert waren, konnten im Juni 2015 bereits über 1.400 Massenmedien registriert werden. Das sind 688 Zeitungen, 294 Zeitschriften, 101 Fernseh- und Rundfunksender.

Durch die aktive Einführung und Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien, vor allem des Internets, werden in Usbekistan neben Printmedien, Fernseh- und Radiokanäle auch die Websites als Medien registriert. Heute gibt es mehr als 400 Nachrichtenportale in Usbekistan.

Heute sind 60 Prozent der Massenmedien in unserem Land nichtstaatlich. Die Massenmedien senden und veröffentlichen in sieben Sprachen der in Usbekistan lebenden Volksgruppen.

Ab dem 1. Juli 2015 wurden 1.667 Druckereien

in der Republik registriert. Printmedien entsprechen den gegenwärtigen Standards und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt steigt. Zugleich zeugen die Ergebnisse der durchgeführten Studien von der in großem Maße wachsenden Rolle der regionalen Massenmedien bei der Benennung und Behandlung aktueller Fragen, die die Menschen bewegen, und bei der Durchführung der öffentlichen Kontrolle.

Zum Schluss muss angemerkt werden, dass Usbekistan das Wichtigste erreicht hat: einen unwiderruflichen und unumkehrbaren Prozess der Reformierung und Demokratisierung des Landes. Die gesellschaftlichen Institutionen sind zu einem wichtigen Instrument der öffentlichen Kontrolle der Behörden und der staatlichen Organisationen geworden. Ihre Rolle bei der Wahrung der Rechte, Freiheiten und Interessen der verschiedenen Bevölkerungsschichten unseres Landes wurde gestärkt. Im Endergebnis wächst auch die politische und gesellschaftliche Aktivität unserer Menschen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für ihre Teilhabe an den in der Gesellschaft ablaufenden Prozessen, und ihr Glauben an die Zukunft unseres Landes wird gefestigt.



RELIGIÖSE TOLERANZ IN USBEKISTAN

Usbekistan ist ein weltlicher Staat, in dem sich mehr als 90 Prozent der Menschen zum Islam bekennen. Die Religionsfreiheit aller Gläubigen hat Verfassungsrang.

Toleranz, Dialog und die Bewahrung der geistigen Grundlagen sind die Eckpfeiler des usbekischen Verständnisses von Religiosität im 21. Jahrhundert. Usbekistan setzt sich dafür ein, dass die Religion weiterhin die Rolle eines Vermittlers von Grundwerten, von historischem und kulturellem Erbe wahrnimmt.



Die Geschichte Usbekistans belegt, dass das Land über die Jahrtausende hinweg wechselseitige Beeinflussungen verschiedener Religionen, Kulturen und Sitten erlebte. Aufgrund seiner geographischen Lage an der Großen Seidenstraße – am Kreuzungspunkt der Karawanenwege dieser alten transkontinentalen Handelsmagistrale, die Ost und West verband – war Usbekistan stets Schmelztiegel der Völker.

Nach der Unabhängigkeit wurde die Rückbesinnung auf das unermesslich reiche geistige und kulturelle, von unseren Vorfahren über Jahrhunderte geschaffene Erbe zu einer der wichtigsten Aufgaben der staatlichen Politik erklärt. Die Rückbesinnung auf die geistigen und religiösen Grundlagen der Gesellschaft, die Wiederherstellung der islamischen Kultur, die Sicherung der konfessionellen Toleranz und die

Schaffung eines Konsenses zwischen den in Usbekistan lebenden Völkern – all dies waren wichtige Schritte auf dem Weg zur Selbstbestimmung und zur Wiederbelebung des historischen Gedächtnisses.

Usbekistan ist ein weltlicher Staat, und hat diesen Weg bewusst gewählt, um seine Staatlichkeit auszubilden und eine Zivilgesellschaft aufzubauen. Unser Land gestaltet seine Beziehungen zur Religion auf der Basis von zwei Prinzipien, nämlich der Achtung der religiösen Gefühle und der Menschenrechte, unabhängig von Meinung und Konfession.

In der Verfassung der Republik ist die Trennung von Staat und Religion festgeschrieben. Alle religiösen Gemeinschaften sind vor dem Gesetz gleich, und der Staat mischt sich nicht in ihre Tätigkeit ein.

In den Jahren der Unabhängigkeit unterzeich-

nete die Republik Usbekistan die wichtigsten internationalen Dokumente über Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Die konfessionelle Situation bei uns belegt: Usbekistan hat religiöse Anschauungen erfolgreich in die Politik zur Entwicklung des Landes integriert und bietet somit ein nachahmenswertes Beispiel für religiöse und ethnische Toleranz.

In Usbekistan sind rund 130 Völker und ethnische Gruppen zu Hause. Es sind Angehörige verschiedener Konfessionen, die in friedlichem Einvernehmen miteinander leben. Der überwiegende Teil der Bevölkerung sind Gläubige des Islam der sunnitischen Richtung. Andere gehören der orthodoxen, der katholischen, der lutherischen, der armenisch-apostolischen, der baptistischen und anderen christlichen Kirchen oder den Gemeinden der Bucharaer und europäischen Juden an. Auch Anhänger der Kri-



torische und kulturelle Erbe heranzuführen. Aus diesem Grunde lehnt Usbekistan den Missbrauch religiöser Losungen für den Kampf um die Macht, für die Einmischung in Politik, Wirtschaft und Rechtsprechung ab. Ungemein wichtig ist der Schutz der Religion vor denjenigen, die diese falsch auslegen, insbesondere, wenn sie sich mit ihren Losungen an Jugendliche wenden, deren Denken und Bewusstsein noch nicht voll ausgebildet ist. Dies war zu allen Zeiten von Bedeutung.

Wir alle erleben, wie folgenschwer eine falsche Auffassung vom Stellenwert der Religion in einer Gesellschaft sein kann, nimmt sie doch unmittelbaren Einfluss auf Millionen von Menschen. Wir alle erleben auch, was für verheerende Auswirkungen die Gegnerschaft von religiösen Werten einerseits und Fortschritt und weltlicher Gesellschaft andererseits haben kann.

Die Politisierung des Islam und sein Missbrauch als ideologische Waffe im Machtkampf zeugen davon, wie aktuell und wichtig der Dialog zwischen den Religionen und die Herstellung guter Beziehungen zwischen Religion und weltlichem Staat als eine der Voraussetzungen für die Zusammenarbeit und die Solidarität aller Völker sind.

Davon ausgehend ist das friedliche Miteinander von Angehörigen aller Konfessionen in Usbekistan in der Tat höchst aktuell: auch dadurch konnten ethnische und religiöse Konflikte, soziale Eruptionen und politische Erschütterungen vermieden werden. Usbekistan ist offen für jeden Erfahrungsaustausch und für die gemeinsame Erörterung von Fragen zur Erweiterung des Dialogs zwischen den Religionen.

schna-Lehre, des Bahaismus und des Buddhismus gibt es.

Erst mit der Unabhängigkeit erhielten die Bürger das Recht auf freie Religionsausübung, auf Gründung religiöser Vereinigungen, auf eine theologische Ausbildung und auf Pilgerreisen. Heute sind offiziell in Usbekistan 2.238 religiöse Gemeinschaften registriert. Sie haben den Status eigenständiger rechtlicher Subjekte. Ihnen ist erlaubt, Land und Eigentum zu besitzen, religiöse Literatur herauszugeben, Veranstaltungen durchzuführen, Fachkräfte auszubilden und Pilgerreisen zu organisieren. Derzeit gibt es in Usbekistan über 2.000 Moscheen, davon sind neunzig Prozent Freitagsmoscheen. In Usbekistan sind zudem 16 verschiedene Konfessionen, darunter 2.064 muslimische und 157 christliche sowie acht jüdischen Gemeinden und andere vertreten.

In Usbekistan sind zudem 187 religiöse Gemeinschaften von vierzehn weiteren Konfessionen vertreten. In den letzten Jahren wurden Hunderte Kirchen, Synagogen und Bethäuser restauriert oder erbaut, darunter orthodoxe Kirchen in Taschkent, Samarkand und Navoi, eine ar-

menisch-apostolische Kirche in Samarkand, ein buddhistischer Tempel in Taschkent.

Das Christentum ist nach dem Islam die zweitwichtigste Religion in Usbekistan. Gegenwärtig sind 33 orthodoxe, fünf katholische und vier evangelisch-lutherische Gemeinden registriert. Zu offiziellen Feiertagen wurden die moslemischen Feste „Iyd-Ramasan“ und „Iyd-al-Achda“. Auch die Gläubigen aller anderen Konfessionen pflegen wieder ihre religiösen Bräuche und Traditionen. Das christliche Oster- und das Weihnachtsfest, die jüdischen Feste Pessach und Chanukka sowie der Sabbat und viele andere werden gefeiert.

Das friedliche Zusammenleben von Gläubigen verschiedener Glaubensrichtungen und die Möglichkeit der freien Religionsausübung sind wichtige Faktoren für eine tolerante Gesellschaft. Dies setzt den Dialog zwischen den Religionen voraus. Doch ist der Dialog mit den Glaubensgemeinschaften auch ein wichtiges Element des Zusammenwirkens von Staat und Religion.

Die Religion soll den Menschen geistige und moralische Werte vermitteln und sie an das his-

SITTEN UND BRÄUCHE

Die Bräuche des usbekischen Volkes haben sich im Verlaufe vieler Jahrhunderte als Ergebnis eines komplizierten Prozesses der Verschmelzung von kulturellen Fertigkeiten und Traditionen aller Stämme und Ethnien entwickelt, die an der Ethnogenese der Usbeken beteiligt waren. Sie sind einmalig, bunt und vielfältig, gehen auf die patriarchalen Sippen- und Stammesverhältnisse zurück.

Eine Vielzahl von Bräuchen begleiten das Familienleben und sind mit der Geburt und Erziehung von Kindern, mit Hochzeiten, Begräbnisfeierlichkeiten verbunden. Eine besondere Rolle spielen die Bräuche, die mit der Geburt und Erziehung von Kindern (beschik-to'yi, hatna- to'yi), mit der Eheschließung (fatiha- to'yi, Hochzeit) verbunden sind. Oft stellen sie eine Verflechtung islamischer Riten mit den älteren Formen dar, die mit magischen Praktiken verbunden waren. Mit der Bekehrung zum Islam wurden viele familienalltägliche Bräuche durch die Religion beeinflusst und ins Leben der Usbeken zogen mos-

lemische, religiöse Bräuche ein. Der Freitag gilt als ein Festtag, der in der Freitagsmoschee mit einem gemeinsamen „Namaz“ (Gebet) begangen wird. Die patriarchalen Bräuche bestanden im Leben der Gesellschaft fort, das sich in Moscheen, Teestuben, auf dem Basar konzentrierte und an dem ausschließlich die männliche Bevölkerung beteiligt war.



Nikoh-To'yi (Hochzeit)

„Nikoh-To'yi“ ist wohl das feierlichste und größte Fest. Üblicherweise sind Hochzeiten heitere und fröhliche Feste mit einer außergewöhnlichen Pracht und Fülle an Gästen. Nahe und ferne Verwandte, Freunde und Mitarbeiter werden eingeladen.

Die Festlichkeiten beginnen im Haus des zukünftigen Ehepaars mit einem morgendlichen Pilav. Danach bricht der Bräutigam mit seinen Freunden, Verwandten, Musikern und Tänzern zum Elternhaus seiner Verlobten auf. Die Braut – jetzt in ihrem Hochzeitskleid (heutzutage bevorzugt junge Frauen westliche Hochzeitskleider) – wartet in einem speziellen Raum, wo nur der Mullah (Priester) eintreten darf. Der Priester befragt sie über den Ehekonsens und spricht dann ein Gebet – „Kokokh“.

Der zweite Teil der Hochzeit ist ein Lebewohl vom alten zuhause und der Familie. Freunde des Bräutigams nehmen die Braut mit. Zusammen mit ihnen verlässt sie ihr altes Heim und sagt ein „letztes Mal“ auf Wiedersehen zu ihren Eltern.

Im Haus des Bräutigams wird sie, von den dort heimischen Frauen, mit traditionellen Hochzeitsliedern begrüßt. Die Braut wird über den weißen Teppich Ostona-Salom in ihr neues Heim geführt. Frauen streuen Blumen, Geld und Süßigkeiten über sie und wünschen ihr Glück.

Nach dem abendlichen Teil der Hochzeit führt der Bräutigam seine Gemahlin zu ihrem gemeinsamen Zimmer. Die Braut wird dort von „Yanga“, ihren Verwandten oder einer engen Freundin, erwartet. Sie wechselt ihre Kleidung. Nachdem der Bräutigam die „Yanga“ bezahlt hat, werden sie alleine gelassen.

Früh am nächsten Morgen, geht die Hochzeit mit der Zeremonie von Kelin-Salom (Begrüßungsrede für die Braut) weiter. Die junge Braut sollte jeden Gast willkommen heißen und jeder Gast überreicht ihr ein Geschenk.



Osh (Morgenplow)

Osh ist eine der ältesten und obligatorischen usbekischen Bräuche. Es ist ein wichtiges Teil der verschiedenen Ereignisse wie Geburt eines Kindes, Hochzeit, Verlobung, Leichenschmaus, und andere wichtige Ereignisse. Osh wird von Gastgebern im Voraus festgelegt, nachdem sie das mit der Öffentlichkeit der Mahalla (Gemeinde) und dem Quartalskomitee abgestimmt haben.

Am Abend vor dem Plow wird die Zeremonie „Sabzi Tugrar“ (das Raspeln der Karotten) durchgeführt. Daran beteiligen sich gewöhnlich Nachbarn und die nahen Verwandten. Alle Teilnehmer werden zum bedeckten Tisch eingeladen. Während der Bedienung verteilen die Ältesten Pflichten unter den Teilnehmern.

Der Plow wird nach dem Morgengebet „Bomdod namozi“, welcher mit dem Sonnenaufgang endet, serviert. Die Laute der musikalischen Instrumente (Karnaj, Surnaj, Tamburin) kündigen an, dass der Morgenplow beginnt. Gäste nehmen ihre Plätze ein und nach dem Vorbringen der Glückwünsche (Fotiha) wird Tee mit Fladen aufgetragen. Nur danach wird der Plow in den großen Schalen (Ljagan) gebracht, eine Schale ist für zwei Menschen gemeint. Nach dem Essen werden die Schalen abgeräumt, Gäste äußern Glückwünsche (Fotiha), danken dem Wirt und gehen fort. Nach einer Gruppe von Gästen werden Tische abgeräumt und für neue Gäste bedeckt.

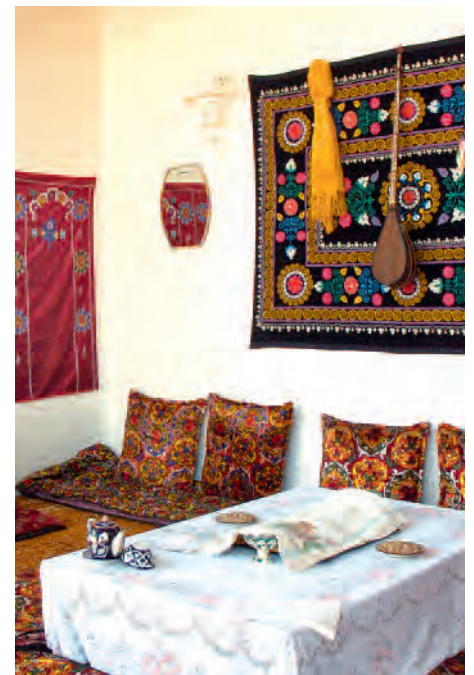
Die Zeremonie dauert 1,5-2 Stunden. Die eingeladenen Künstler singen Lieder. Am Ende der Zeremonie schenkt man den ehrenvollen männlichen Gästen die nationalen Mäntel (Tschapan). Der Morgenplow am Gedenkstern unterscheidet sich vom Festplow. Gäste sitzen um die Tische, lesen Suren aus dem Koran. Zu diesem Plow werden keine Künstler eingeladen und Tische werden bescheidener als beim Festplow bedeckt. Es ist eine Besonderheit zu beachten, dass sich am Morgenplow nur Männer beteiligen. Gäste werden auch von den Männern bedient. Die ganze Pracht eines Morgen Plows bekommt man nur bei einer Hochzeit zu sehen. Vielleicht ist es die Atmosphäre die hunderte Menschen an diesem Tag versprühen und den Plow so sagenhaft machen.



Beshik-to'yi (Wiegenhochzeit)

Diese altertümliche Zeremonie ist bis heute ein fester Bestandteil der usbekischen Kultur und gehört zu dem beliebtesten Festen in Usbekistan. Die Vorbereitungen binden alle Familienmitglieder, Nachbarn und Freunde mit ein. Die Zeremonie findet vierzig Tage nach der Geburt des Kindes statt. Die Verwandten der frisch gebackenen Mutter bringen „Beshik“, eine wunderschön verzierte Wiege, Kleider und viele weitere nützliche Dinge. Es ist auch üblich Süßigkeiten, süßes Brot und Spielzeuge, die in Kleidung eingewickelt sind, zu schenken.

Traditionell wickeln und legen die älteren Frauen das Kind zum ersten Mal in die „Beshik“ während dem die anderen Gäste feiern und auf das Wohl des Kindes anstoßen. Die Zeremonie endet damit, dass die Gäste dem Kind ihre Geschenke mit Glückwünschen überbringen.



BASARE USBEKISTANS

Bekanntlich sind Reisen durch verschiedene Länder dieser Welt der beste Weg, um die Kultur und den Alltag der dort lebenden Völker kennen zu lernen. Ist man auf einer Reise in Usbekistan, sollte man unbedingt einen Basar besuchen, um das Kolorit dieses Landes voll und hautnah zu erleben. Wenn man einen Basar erstmals betritt, wird man sofort von all seinem Trubel und Rummel mitgerissen.



Man taucht in Stimmenlärm und Geschrei der Kunden und Verkäufer, die um Preise feilschen. Dabei geht es weniger um Preise selbst, sondern viel mehr um den Genuss des Handelns. Und das ist so spannend wie exotisch!

Der betörende Duft von Gewürzen, Obst und Gemüse berauscht die Sinne, in den Augen flimmert es vor Farben der ausgelegten Waren. Jeder Händler versucht den Kunden für seine Ware zu gewinnen und lässt den Interessenten unbedingt probieren, in der Zuversicht, dass die Kunden dann unbedingt bei ihm kaufen werden. Und das sollten Sie auch tun, weil fast ausschließlich gute Waren auf einem Bauernmarkt feilgeboten werden.

Denn jeder usbekische Bauer baut sein Obst und Gemüse mit Liebe an und weiß, dass er auf zufriedene Stammkunden angewiesen ist. Bei einem Marktbesuch werden Sie nicht nur das Einkaufen genießen, sondern auch mit heimischen Einwohnern in Berührung kommen.

Usbekistan liegt an der Kreuzung der Großen Seidenstraße, so dass die Kultur und Tradition der hier lebenden Menschen einen Mix aus Kulturen der zentralasiatischen Völker und der Staaten entlang der Großen Seidenstraße darstellen. Dieses Land ist reich an Traditionen und Gebräuchen, die hier lebende Völker seit Jahrhunderten bewahren.



Der Basar ist eine Wirtschaftsinstiution, der sich nach eigenen Regeln organisiert und funktioniert. Diese Selbständigkeit verleiht dem Handel eine höhere Effizienz. Die Regel eines Basars erstrecken sich auf die öffentliche Ordnung, diverse Abmachungen, Tauschverhältnisse, Geld, Maße, Gewichte und Garantien.

Seit eh und je spielte der Markt eine wichtige Rolle in der Wirtschaft einer Stadt und war für die Versorgung der Stadteinwohner mit Lebensmitteln und Rohstoffen verantwortlich. Die usbekischen Basare widerspiegeln die alten Traditionen, Sitten und Gebräuche der heimischen Bevölkerung. Ein usbekischer Basar ist eine komplexe und dynamische Entwicklung, die nicht nur Waren, sondern auch Menschen, Wissen,

Werte, Ideen und Geschmäcker umfasst. Außer Nahrungsmittelversorgung erfüllen Märkte auch andere Funktionen, die einem dabei helfen Näheres über die Welt der Volkstraditionen zu erfahren. Denn ein Markt ist ein hoch sozialisierter Standort und ein Produkt der Synthese bestimmter Kulturordnungen. Der Markt hilft die Erinnerung an historische Orte wach zu halten. Selbst in unserer modernen Zeit bleiben alle Handelsformen von primitiven Kauf- und Verkaufsritualen bis zu modernen Warenumsatztechnologien immer noch aktuell und sie bleiben auch in der Zukunft bestehen.

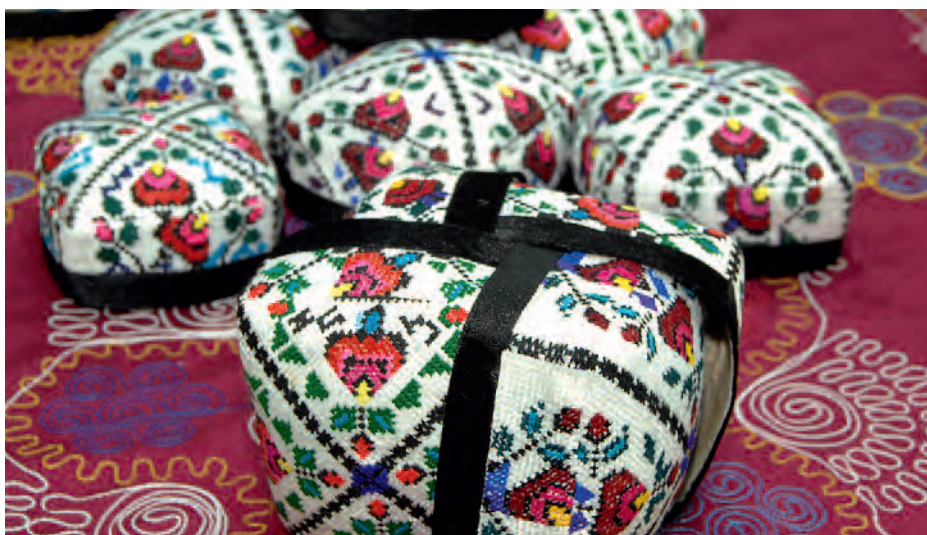
Mancherorts verkaufen die Händler ihre Ware unter dem freien Himmel und improvisieren mit Klapptischen oder Holzbänken als Verkaufständer, andere wiederum verkaufen ihre Waren in einem Verkaufszelt oder sie verhöckern sie vom Bauchladen direkt auf der Straße.

Wie in den alten Zeiten erfreuen sich die Kundenaugen des Reichtums an Sorten und Spezies, die auf einem usbekischen Basar angeboten werden: Honigmelonen, Wassermelonen, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Äpfel, Aprikosen, Tomaten, Gurken, Kartoffeln, Reis, Erdnüsse, Mandelnüsse, Pistazien kommen nicht nur aus dem usbekischen Anbau, sondern werden auch aus anderen Teilen Asiens eingeführt.

TRADITIONELLE USBEKISCHE KLEIDUNG

Traditionelle Kostüme und Kopfbedeckungen für Männer und Frauen

Usbekische Kleidung ist sehr schön, farbenfroh und angenehm zu tragen. Die Kleidung ist Teil der reichen Usbekischen Kultur und dessen Lifestyle. In den Städten tragen die meisten Menschen die traditionelle Kleidung nur noch zu festlichen Anlässen. In ländlichen Gebieten gehört sie jedoch immer noch zum Alltag.



Kopfbedeckung von Männern und Frauen – Tubeteikas

Die Kopfbedeckung „Tubeteika“ ist eine der Hauptbestände der traditionellen usbekischen Kleidung. Tubeteikas werden von Männern, Frauen und Kindern getragen. Nur ältere Frauen verzichten auf die Kopfbedeckung.

In den Städten trifft man heutzutage selten einen Mann an der eine Tubeteika trägt. Sie wird vor allem an festlichen Anlässen getragen. Tubeteikas für Männer sind aus schwarzen Satin gefertigt mit einem weißen Muster von vier Paprikas und 16 kleinen Bögen.

Eine alltägliche Tubeteika „Kalampir“, ist eine der einfachsten und am weitesten verbreiteten Version des Hutes. Seine Wichtigkeit ist dennoch nicht zu unterschätzen. Diese Tubeteika ist ein wesentliches Attribut bei einigen Veranstaltungen auch heute noch wo der westliche Einfluss im ganzen Land zu spüren ist.

Es gibt sehr schöne Tubeteikas mit hellen und bunten Stickereien und Mustern für spezielle festliche Anlässe. Jede Region der Republik Usbekistan hat seinen eigenen nationalen Kopfschmuck „tyubetyka“ (in Russisch), die sich in der Höhe und Mustern unterscheiden. Trotz der Vielzahl von Tubeteikas wird die Auffassung vertreten, dass es nur sechs Grundtypen an Tubeteika in Usbekistan gibt: typisch für Ferghana, Taschkent, Kashkadarya-Surkhandarya, Samarkand, Buchara und Khorezm-Karakalpak. Für spezielle, festliche Anlässe gibt es Tubeteika, die reich an hellen und goldenen Stickereien und Mustern sind.

Usbekische Männerkleidung

Die Basis für das Outfit ist ein Mantel, „Chapan“ genannt, eine gesteppte Robe die mit einem Schal zugeschnürt wird. Der traditionelle Hut von usbekischen Männern heißt „Tubeteika“. „Kulyak“ ist das gerade geschnittene Unterhemd, die an den Fussfesseln enge „Iston“ seine Hose und die Schuhe sind aus feinem hochgeschnittenem Leder gefertigt. Die Gürtel für Gala Anzüge sind üblicherweise sehr elegant. Hergestellt aus Samt oder bestickt mit silbernen Figuren und Metall-Plättchen und kunstvoll angefertigten Knöpfen.

Usbekische Frauenkleidung

Die alltäglichen Kleider bestehen aus einer Tunika und weiten Hosen. Sonntagskleidung wird aus Satin hergestellt die mit goldenen Mustern bestickt ist. Die Frisur der Frau besteht aus drei Elementen. Einer Kopfbedeckung, einem Halstuch und einem Turban.

Ein wichtiger Bestandteil der festlichen Kleidung ist Schmuck in Gold und Silber. Dazu gehören, Ohrringe, Armbänder und Halsketten. Frauen aus dem Gebiet Surkhandarya bemalen sich mit roten Nuancen als Zeichen von Wohlstand. Die

roten Symbole werden sorgfältig gewählt. Wer sie kennt, kann ihnen entnehmen welchen sozialen Status die Frau hat.

Dem zoroastrischen Einfluss entstammen Sogdian-Symbole. Die Farben der Kleidung in diesen Regionen wurden mit Sorgfalt gewählt. Ihnen konnte man die soziale Zugehörigkeit der Frau entnehmen. So waren zum Beispiel Kleider mit violetten und blauen Nuancen ein Zeichen für die hohe Stellung ihres Mannes in der Gesellschaft. Grün wurde hingegen eher von Handwerksfrauen und Bäuerinnen getragen. Die Schuhe der Frauen sind „Mahsi ichigi“ – schöne Schuhe zum hineinschlüpfen ohne Absatz und hohe Schuhe, die aus rauem Leder gefertigt sind.



DIE USBEKISCHE KÜCHE

Ein besonders kennzeichnender und ausgebildeter Bestandteil der usbekischen Kultur ist die nationale Küche. Im Gegensatz zu nomadisierenden Nachbarvölkern hatte das usbekische Volk eine beständige und ansässige Zivilisation im Laufe von vielen Jahrhunderten entwickelt.



Der produzierte Lebensmittelüberschuss ermöglichte es dem usbekischen Volk seine eigenartige Tradition der Gastfreundschaft aufzubauen. Sie half dem Volk auch seine Küche zu bereichern. Die Jahreszeiten, insbesondere der Winter und der Sommer, nehmen Einfluss auf die Zusammensetzung der Speisekarte. Im Sommer – Obst, Gemüse und Nüsse gehören zur täglichen Mahlzeit. In Usbekistan gedeihen Früchte im



Überfluss – Weintrauben, Zuckermelonen, Wassermelonen, Aprikosen, Birnen, Äpfel, Quitten, Dattelpflaumen, Kirschen, Granatäpfel, Zitronen und Feigenfrüchte.

Nicht in wenigerer Fülle wächst in Usbekistan auch Gemüse, darunter einige wenig verbreitete Sorten von Sommerrettich, gelbe Möhre und Kürbis, die das Angebot aus üblichen Sorten von Auberginen, Paprikas, Rüben, Gurken und

saftigen Tomaten mit sich erweitern.

Traditionelle Wintermahlzeit besteht aus trockenen Früchten, Gemüse und konservierten Produkten. Nudel- und Pastagerichte sind auch ein übliches Essen in den kalten Monaten.

Schafffleisch ist die Grundeisweißquelle in der usbekischen Küche. Bei der Essenzubereitung wird nicht nur Fleisch von Schafen, sondern auch deren Fettschwanz (als Bratfett) verwendet. Es wird auch Rind- und Pferdefleisch für die Zubereitung von Gerichten genommen. Übrigens, usbekische Schafrassen liefern nicht nur vorzügliches Fleisch, sondern auch wertvolle Schafwolle. Weniger verbreitet ist Kamel- und Ziegenfleisch, das in manchen Gerichten erscheint.

Usbekische Nationalgerichte sind nicht zu scharf, eher mild gewürzt, dennoch haben sie einen pikanten Geschmack. Hier sind einige gebräuchliche Gewürze aufgezählt: Schwarzkümmel, Schwarzpfeffer, Paprika und Chili, Berberitze, Koriander und Sesam. Sehr beliebt sind frische Kräuter: Petersilie, Dill, Sellerie, Basilikum. Zu



einigen Gewürzen wird Weinessig dazugemischt, der auch in Salate, Marinaden und Sauermilchprodukten als Zutat kommt.

Zur Hauptnahrung der meisten Usbeken gehören verschiedene Sorten von Brot (Feinbackwaren und ungesäuertes Brot)

Das Flachbrot oder Fladenbrot – „Non“ wird üblicherweise im Tonofen – „Tandyr“ gebacken. Es wird zum Tee und natürlich zu jedem Einzelgericht gereicht. Einige Fladenbrotsorten werden mit Zwiebeln und Fleisch gefüllt und dann ausgebacken. Die anderen werden mit Sesamsamen oder Calongi bestreut.

Zentralasien ist für seine verschiedenenartigen

Feinsauermilchprodukte berühmt. Alle Usbeken lieben „Katyk“ – ein Sauermilchtrank und „Susma“ – ein Sauerquark. Susma wird gewöhnlich als Dressing für Salate oder extra als Dippsöse zur Gemüseplatte serviert sowie einigen Suppen und auch Hauptgerichten beigegeben, was ihnen ein einzigartiges und pikantes Aroma gibt.



Plow (= usbekisch Palow) ist die Hauptspezialität der usbekischen Küche. Seine wichtigsten Zutaten sind Fleisch, Zwiebeln, Karotten und Reis, abgeschmeckt mit Rosinen, Berberitzen, Erbsen (Nochat) und einigen Früchten.

Usbekische Männer sind stolz, dass nur ihnen angeblich das beste und schmackhafteste Pilaw-Gericht in der Küche gelingt. Der Oshpaz (Küchenchef) bereitet Pilaw häufig am offenen Feuer in einem riesigen Kessel zu. An Feiertagen oder anlässlich der Hausfeste,

z.B. bei einer Hochzeit können bis zu 1.000 Gäste mit Pilaw bewirtet werden. Für die gelungene Zubereitung werden manchmal mehr als 100 Kilo des Nationalgerichtes, hierfür braucht man selbstverständlich eine langjährige Erfahrung.

Die Teezeremonie ist eine der schönsten orientalischen Traditionen. Zuerst wird dem Gast ein Tee angeboten. Es existiert eine Reihe von Bräuchen der Teezubereitung, Teebewirtung und des Teetrinkens. Meistens wird Grüntee, der auch als Zeichen der Gastfreundschaft gilt, getrunken. In Taschkent werden Schwarzteemischungen bevorzugt. Die beiden Teearten werden manchmal mit Milch und häufig auch mit Zucker getrunken. Zum Tee werden Samsa (Gebackenes mit Fleisch und Zwiebelfüllung), Fladenbrot, Halwa – eine mehlig Süßigkeit und verschiedene Kuchen, gezuckerte Früchte und Nüsse gereicht.



FEIERTAGE UND FESTE IN USBEKISTAN:

Die wichtigsten
Feiertage

JANUAR

01

Neujahr

MÄRZ

08

Weltfrauentag

MÄRZ

21

Nawruz
(Usb. Neujahr,
Frühlingsfest)

MAI

09

Gedächtnistag und
Tag der Ehre

SEPTEMBER

01

Tag der
Unabhängigkeit

OKTOBER

01

Tag des Lehrers

DEZEMBER

08

Tag der Verfassung

Religiöse
Feiertage:

**RAMADAN
HAYIT**

Ende des islamischen
Fastenmonats Rama-
dan, Ramadan-Fest

**KURBAN
HAYIT**

Opferfest

TOP REISEZIELE

TASCHKENT

Taschkent ist die Hauptstadt Usbekistans, ist auch die größte Stadt Zentralasiens. Daher ist die Stadt ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Zentralasien. Taschkent ist eines der wichtigsten Geschäftszentren in der Region. Heutzutage ist Taschkent eine der schönsten Städte in Asien in der sich in besonderer Weise Vergangenheit und Moderne widerspiegeln. Seine Architektur ist einzigartig, die Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Menschen ist unvergleichlich.

Taschkent wurde erstmals im „Avesta“ und in alten chinesischen Handschriften erwähnt. Die Stadt entstand im Tal des Chirchik Flusses, der Ort an der Grenze der Oase und Steppen, wo die Bauern und Viehzüchter, besiedelte Bevölkerung und Nomaden sich regelmäßig getroffen haben, um Handel zu treiben. In den alten Chroniken wurde die Stadt unter dem Namen wie Yuni, Chach, Shash bekannt. Laut Angaben von al-Biruni und Makhmud Kashgari erschien der Name „Taschkent“ zuerst in den türkischen Quellen im 9. bis 12. Jahrhundert. Die Stadt war immer als Bindeglied zwischen den Ländern, hat im Osten und im Westen, im Norden und dem Süden gedient.

Die günstige geographische Lage und das günstige Klima machte Taschkent zu einem der wichtigsten Punkte auf den Handelsrouten der Seidenstraße. Im Laufe seiner Geschichte fanden viele bemerkenswerte Ereignisse, Frieden und Krieg statt.



Heute ist die Stadt Gastgeber für Botschaften und Konsulate von vielen Ländern der Welt und ist ein wichtiger Ort für Visa-Angelegenheiten in der gesamten Region; Taschkent ist auch ein Haupt „Tor des Orients“ für den internationalen Flugverkehr aus Indien, Afghanistan, Pakistan und China auf dem Weg nach Europa.

Kukaldosh Medresse

Die Kukaldosh Medresse ist einer der wenigen verbliebenen monumentalen architektonischen Denkmäler in Taschkent. Die Medresse wurde im 16. Jahrhundert von dem Mächtigen Wesir Kukaldosh, der Bruder der Barak-Khan, der Herrscher der Provinz Taschkent gebaut. Ein hoher Hügel wurde für den Bau der Medresse gewählt und es diente eine Art Podest für das Gebäude. Ähnlich wie bei den meisten der großen Gebäude jener Zeit wurde die Medresse von gebackenen Ziegelsteinen und nur teilweise mit Majolika Keramik und Fliesenmustern gebaut. Das hohe Portal des Haupteingangs ist mit einem herrlichen Sternenmuster dekoriert. Die Höhe der Eingangsbogen wird durch eine Lanzette Nische über den Türen betont. Auf beiden Seiten des Portals haben die Fassaden zwei Reihen von Loggia, massive Minarette vervollständigen die Konstruktion an den Ecken. Durch die Lobby und entlang der krummen



Durchgänge kann man zu einem rechteckigen Hof laufen, die von Galerien und „Hudjra“ Zellen umgeben ist. Zwei tiefe „Ayvan“ Terrassen die den Hof angerichtet sind, haben Portale fast so groß wie die am Haupteingang. Auf der linken Seite des Eingangs gab es ein „Darskhona“ (Saal für Vorträge), auf der rechten Seite, eine Moschee. Die Medresse wurde mehrmals umgebaut, aber dessen Architektur blieb unverändert. Im 18. Jahrhundert wurde das Gebäude als Karawanserei (Hof für Transportmittel) genutzt. Im 19. Jahrhundert diente es für kurze Zeit als Festsaal für Kokand Khans, dem Generalgouverneur.

Die Fenster in den Außenwänden des Gebäudes erfolgten nach einer Rekonstruktion. Anfangs glichen die neun Meter hohen starken Mauern einer befestigten Festung. Für ein paar Jahrhunderte ragte Kukaldosh Madrasah über benachbarte Konstruktionen als Symbol für die Größe und Macht seines Erbauers. Auch heute gilt sein riesiges Portal als Rivale gegenüber modernen mehrstöckigen Gebäuden, die den Platz umgeben. An der Unterseite der Medresse an den Wänden, genau wie vor vielen Jahrhunderten, erstrecken sich die Reihen für den Handel mit Ständen, der größte Basar in Taschkent – Chorsu.

Khazrat Imam Ensemble

In dem alten Wohngebiet Taschkent Sebzor liegt der Khazrat Imam-Platz mit einem Komplex von Baudenkmalern, die im Laufe von mehreren Jahrhunderten gebaut wurden. Wissenschaftler glauben, dass dieser Ort im frühen Mittelalter als Innenstadt gedient hat und den Namen „Shash“ trug. Das Ensemble der Denkmäler begann seine Form um die Grabstätte Kaffal ash-Shashi, der erste Imam und Verbreiter des Islam in Taschkent. Der Platz wurde nach ihm benannt: Khazrat Imam („Heiliger Imam“).

In der Nähe des Mausoleums von Kaffal ash-Shashi liegt die Imam al-Buchari Islamuniversität. Sie befindet sich in der ehemaligen „Namazgoh“ Moschee die im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Das Gebäude ist mit nationalen „Ganch-Stuck-schnitzereien“ und gemusterten Gemälden dekoriert. Die Universität wurde 1970 gegründet und ist seitdem eine autoritative Hochschuleinrichtung in der muslimischen Welt geworden.



Der Khazrat Imam Komplex beinhaltet auch das Gebäude des Büros der Verwaltung der Muslime in Usbekistan. In der Nähe befindet sich die Juma Moschee, die auf den alten Fundamenten im 19. Jahrhundert erbaut wurde und wiederholt in der späteren Zeit rekonstruiert worden war. Diese Moschee dient für Freitagsgebet und Hochzeitszeremonien. Gegenüber der Moschee befindet sich die Bibliothek des Büros der Verwaltung der Muslime, in der sich über 30.000 religiöse und weltliche Bücher befinden. Unter ihnen sind 2.000 wertvolle Raritäten: reich illustrierte Handschriften aus dem 16. Jahrhundert, einzigartige Muster der Kalligraphie und ausgezeichnet dekorierte Koran Bücher, die an das Büro der Verwaltung der Muslime von den Führern der islamischen Länder geschenkt wurden. Besonders wertvoll ist der besterhaltenste heilige Koran, der im Sondersaal der Bibliothek zu sehen ist.

Die vierte Konstruktion des Khazrat Imam Square Komplex ist eine riesige Freitagsmoschee mit hellen Türkis Kuppeln. Es wurde in unserer Zeit in der besten Tradition der zentralasiatischen Architektur gebaut. Zwei riesige 56 Meter hohe Minarette flankieren den Eingang zur Moschee in die Karawansereistrasse. Khazrat Imam Komplex gilt als Zentrum der islamischen Kultur Usbekistans, seit mehr als tausend Jahren.



Barak-Khan Medresse

In der Nähe des Khazrat Imam Platzes befindet sich die Barak-Khan Medresse, eine der bemerkenswertesten mittelalterlichen Baudenkmale. Der Höhepunkt seines Portals ist mit Majolika und glasierten Fliesen dekoriert und von einer tiefen Lanzette mit kleinen dekorativen Bögen akzentuiert. Die Ecken der Fassade sind mit blumenreichen Türmen mit kleinen Kuppeln ausgekleidet. Hinter den kunstvoll gravierten Türen ist ein kleiner rechteckiger Hof von Hudjra-Zellen und einer großen „Darskhona“ (Saal für Vorträge) umgeben. Die Kuppel der Darskhona liegt aufkreuzenden Bögen, deren Zwickel mit zarten „Gunch-Stuck“ dekoriert sind. Die Innenwände sind mit Malereien bedeckt.

Das Design der Barak-Khan Madrasah unterscheidet sich deutlich von den traditionellen Strukturen seiner Art. Es ist in der Tat ein Komplex von Strukturen die aus einer Medresse und zwei ältere Mausoleen umgeben sind. Auf der linken Seite der Medresse befindet sich der älteste Bau des Komplexes, ein Mausoleum eines unbekanntes Geistlichen.

In der Nähe von dem Komplex gab es im Jahr 1531 das gewölbte Mausoleum, gebaut vom Suyunij-Khan, der erste Herrscher der Provinz Taschkent vom usbekischen Dynastie der Sheibaniden. Das Mausoleum wurde reich mit Gravuren verziert und vergoldet aber später wurden zahlreiche Rekonstruktionen durchgeführt. In der Mitte des 16. Jahrhunderts baute der Sohn von Suyunij-Khan, Nawruz-Ahmad, auch als Barak-Khan bekannt, eine Medresse auf dem Mausoleum seines Vaters. Die zentrale Halle ist mit einer türkisfarbenen Kuppel auf einem hohen Zylinder gekrönt. Ähnliche Kuppeln krönen das Mausoleum von einem unbekanntes Geistlichen und die „Darskhona“ der Medresse.



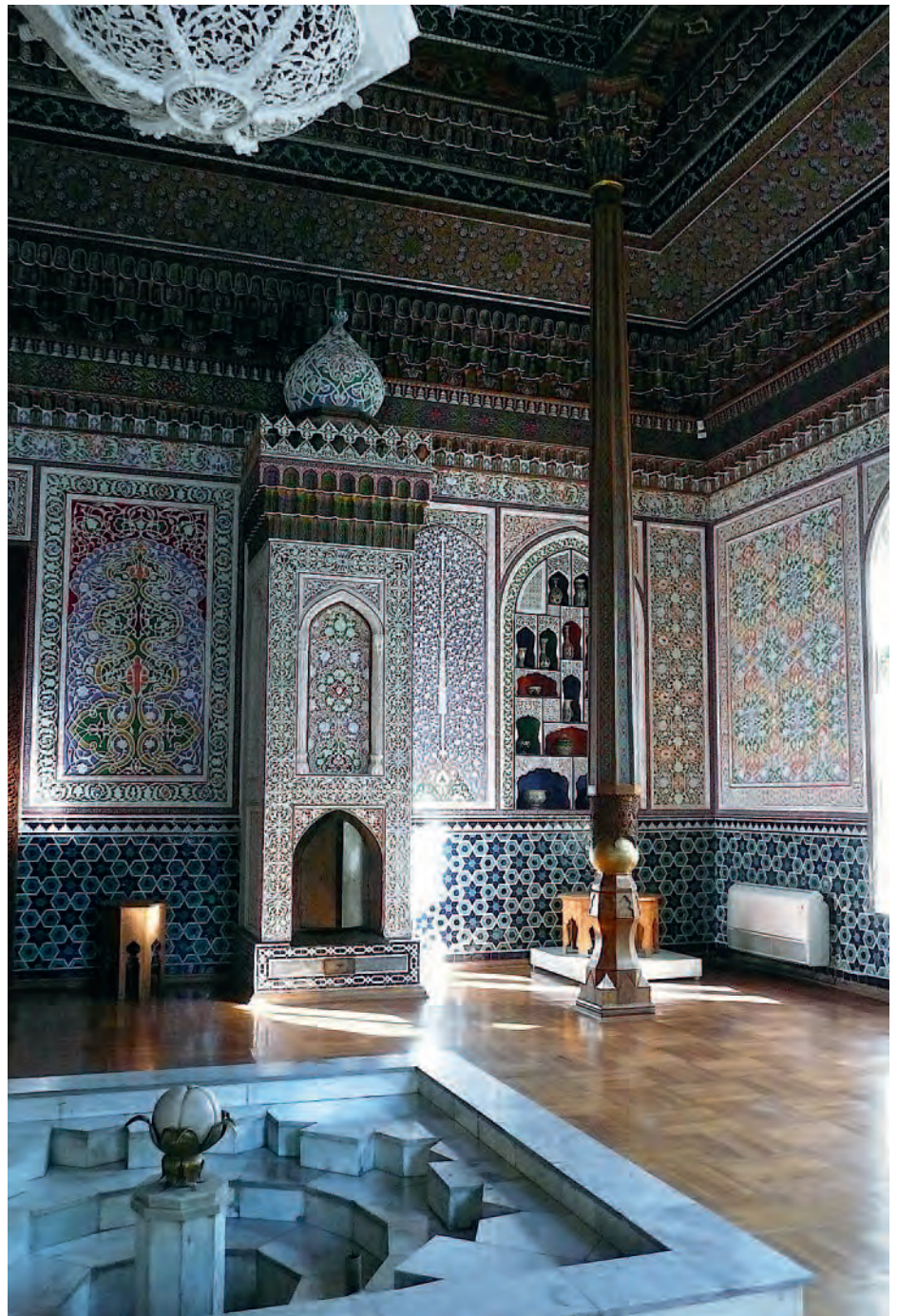
In der Barak-Khan Madrasah war das Amt der Verwaltung der Muslime viele Jahrzehnte untergebracht. Nachdem das Amt in ein anderes neues Gebäude wechselte, wurden die Zellen der Medresse Handwerkern zur Verfügung gestellt, die daran viele Jahre für die Rekonstruktion gearbeitet haben. Im Schatten der alten Medresse haben die Handwerker sorgfältig arabische Zeichen (Ayats aus dem Koran) gezeichnet.

Abdulkasim Medresse

In Taschkents öffentlichen Grünflächen – zwischen zwei belebten breiten Straßen mit hohen Wohnblöcken, direkt hinter „Istiqlol“ Palast – gibt es ein bemerkenswertes altes Gebäude. Dies ist Abdulkasim Madrasah (Baujahr 1850), deren geschnitzte Türen immer für Besucher mit Interesse an Antiquitäten und für Usbekisch traditionelles Kunsthandwerk geöffnet sind. Dort befinden sich die Werkstätten der Handwerker, die unter der Schirmherrschaft des Internationaler Stiftung Oltin Meros („Goldenes Erbe“) tätig sind. Der Bau dieser Medresse wurde von Sheikh Abdulkasim, einer der am meisten respektierten und gut ausgebildeten Einwohner der Stadt im 19. Jahrhundert gefördert. Die Architektur der Medresse stammt aus dem Mittelalter.

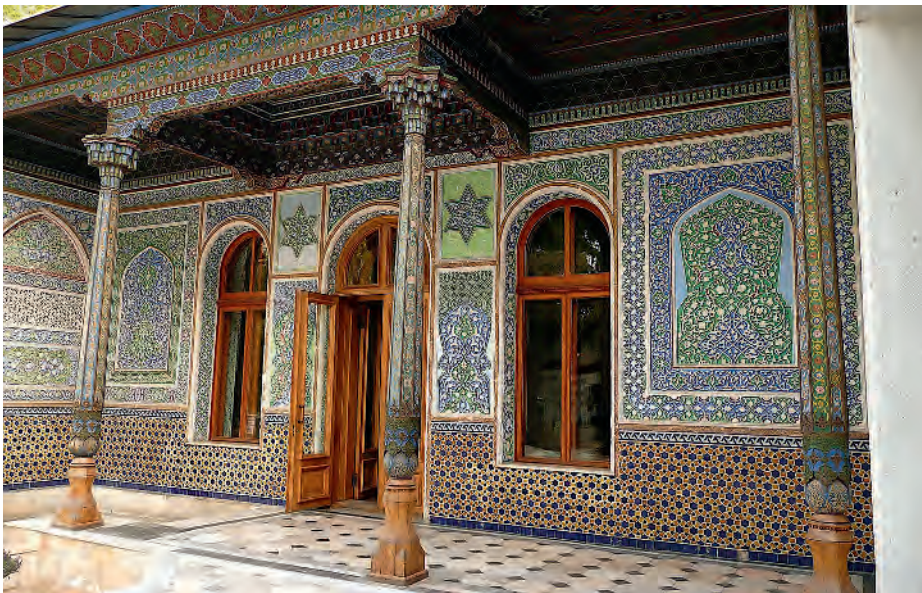
Shaykhontohur Komplex

Die heutige Navoi-Strasse, einer der breitesten und schönsten Alleen der usbekischen Hauptstadt, wurde vor hundert Jahren „Shaykhontohur-Straße“ genannt. Der Name ist nach dem zutiefst respektierten Sufi Scheich Khavendi at-Takhur (Shaykhontohur) benannt. Sein Mausoleum ist in diesem Teil der Stadt. Das Denkmal der at-



Takhur ist vermutlich das älteste Bauwerk in Taschkent. Es wurde über dem Grab des Scheichs nach Amir Timurs Befehl am Ende des 14. Jahrhunderts gebaut. Die Persönlichkeit des Khavendi at-Takhur zog viele Zeitgenossen als auch Generationen zu sich, die den Scheich als „den weisesten der Weisen“ einstufen. Früh in seinem Leben machte er eine Reise in die Stadt Turkestan wo er für einige Jahre lebte und mit Derwischen in ihren Chanaka die Mystik des Ahmad Yassavi studierte. Nach seiner langen Reise kehrte er nach Taschkent zurück und ließ sich in der Nähe einer heiligen Quelle Einsiedeln. Shaykhontohur, der im Jahre 1355 starb, wollte an diesem Ort begraben werden. Bis vor kurzem wuchsen in

der Nähe des Grabes des Heiligen Jahrtausende alte Bäume. Sie hatten ihre Blätter verloren, sind fast altersbedingt versteinert. Der Stamm einer von ihnen ist immer noch im Inneren des Mausoleums von Shaykhontohur, neben seinem Grab. Das Mauerwerk des Mausoleums ist mit kleinen Einsätzen von blauen Majolika in Lanzette Nischen und kleinen Eingang „Timpanum“ belebt. Das Mausoleum besteht aus zwei Teilen. Der erste, mit einem 12-fach Kuppel auf einem Zylinder, umschließt das Grabmal at-Takhur. Die zweite kleinere mit einer Kuppel auf einem oktaedrischen Grund, beherbergt die Gräber, die vermutlich von seiner Frau und dem Sohn des Heiligen stammen.

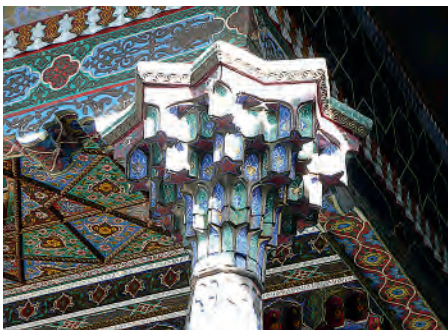


Die Navoi Opern- und Ballettheater

Der Theaterplatz mit seinen schattigen Kastanien Alleen, gepflegte Blumenbeete und kühle Brunnen, ist seit langem eines der beliebtesten Rast- und Erholungsplätze der Bewohner Taschkents. In der Mitte des Platzes steht das Gebäude der Navoi Opern- und Ballettheater. Sein Aussehen richtet sich auf elegante Weise an die Designphilosophie des klassischen Theaters und Traditionen der orientalischen Architektur. Riesige, leicht spitzige Bögen am Haupteingang erinnern an die schattigen Ayvan-Terrassen von Medresse-Schulen Asiens. Die aufwendige Gestaltung des Gebäudes, die Kombination von Licht und Schatten in den Loggien durch tiefgewölbte Bedeckung, das dekorative Gravuren auf poliertem Marmor aus Gazgan – all dies ermöglicht einem den unvergesslichen Eindruck eines monumentalen Bauwerks. Daher ist es nicht ohne Grund, dass das Bild des Theaters manchmal als eine „Visitenkarte“ Taschkents verwendet wird.

Die Geschichte des ältesten Operntheaters Usbekistans begann mit dem Aufbau eines nationalen ethnischen Ensembles im Jahr 1926. Im Jahr 1939 wurde der Bau des neuen Theatergebäudes begonnen. Der weltberühmte Architekt, Akademiker A.V. Schusev wurde zu einem Entwurf und Leitung für den Bau beauftragt. Der Bau war in vollem Gange als der Zweite Weltkrieg begann. Die Arbeit wurde dann vorübergehend eingestellt und im Jahre 1945 wieder aufgenommen, mit Unterstützung von japanischen Kriegsgefangenen, die als Arbeitskräfte eingesetzt wurden.

Im Jahr 1947 öffnete das neue Gebäude des Navoi Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters seine Türen für das Publikum. Das Theater bietet 1.500 Sitzplätze, hat eine hervorragende Akustik; von seiner Decke hängt ein riesiger Kristall-Kronleuchter. Der bekannte Künstler Tschingis Akhmarov bedeckte die Wände des Foyers mit Gemälden, die Szenen aus den Werken des berühmten Dichters und Staatsmanns Navoi, aus seiner Poesie darstellen. Doch die meisten festlichen sechs Lobbys wurden mit „Ganch“ Schnitzereien verziert. Die feinsten Herren Usbekistans, die in verschiedenen traditionellen Kunsthandwerksschulen dekorative Arbeiten durchgeführt haben, wurden unter

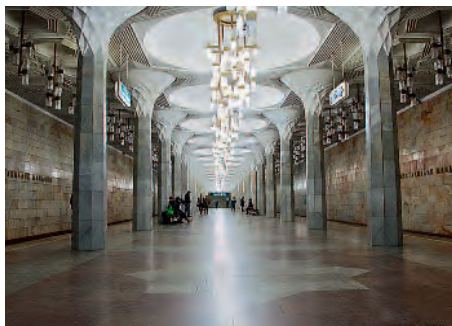


Während der nächsten Jahrhunderte erschienen um dieses Denkmal die Grabkammern von den Herrschern Taschkents und ihren Vertrauten. Somit wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts, eine Metropole an dieser Stelle gebildet. Heute besteht der Komplex aus drei Strukturen.

Museum für angewandte Kunst

An einer ruhigen Straße Taschkents, vom Lärm der Stadt in einer der Stadtteile ausgeblendet, bemerken Besucher ein Gebäude mit einer traditionellen usbekischen „Ayvan“ Terrasse, verziert mit schön geschnitzten Säulen. Dies ist das Museum für angewandte Kunst. Es befindet sich im Gebäude, dessen Bau von Alexander Polovtsev gebaut wurde. Der Auftrag wurde von einer der wohlhabenden zaristischen Diplomaten des Amtes Turkestan, dem Generalgouverneur gegeben. Zusätzlich zu den vorhandenen Ayvan Terrassen hat das Gebäude noch immer seine ursprüngliche Haupthalle bewahrt, wo feierliche Empfänge stattfinden. Diese beiden Konstruktionen selbst sind die Hauptattraktionen des Museums. Ihre Wände und Decken sind mit antiken „Ganch“ Stuckschnitzereien und farbige Muster dekoriert. Besonders interessant ist die auffällige Tier-Decke mit Tropfstein Gesimse in der zentralen Halle. Diese Pracht ist mit „Khon-Takhta“ Tischen mit Schnitzereien und Malereien verziert sowie mit anderen Mö-

belstücken von usbekischen Handwerker am Ende des 19. Jahrhunderts ergänzt. Die anderen Hallen des Museums zeigen die Arbeiten von den besten Handwerkern, Schulen und Stile des 19. bis 20. Jahrhundert. Hier können die Museumsbesucher die „blaue Keramik“ von Rishtan und Gurumsaray, als auch bedeutende Keramikstücke von Shahrisabz, Chiwa, Gijduvan und Taschkent sehen. Zu sehen sind noch die Proben der Teppiche und Stickereien, darunter Beispiele für die berühmte Buchara Goldstickerei. Ein spezieller Saal im Museum widmet sich der Ausstellung von Stoffen und eine große Auswahl an nationalen Bekleidungsstücken, einschliesslich handgefertigter Kopfbedeckung. Es gibt auch eine Abteilung für traditionelle usbekische Musikinstrumente, die kunstvoll mit Perlmutt, Silber und Laubsägearbeiten in Ed Holzarten eingelegt sind. Das Museum repräsentiert regelmäßig Fachmessen die Kunst der besten Handwerker des Landes mit einer Leistungsshow. Dadurch unterscheidet sich dieses Museum von anderen Museen der Stadt.



der Leitung des berühmten Künstlers „Ganchkor“ von Usto Shirin Murodov angefertigt. Die Lobby „Samarkand“ ist mit Zweischicht durchbrochene Platten in „islami-Stil“ dekoriert. Die Dekorationen in der Lobby „Ferghana“ begeistern die Besucher mit Raffinesse und einer Vielzahl von Mustern. Für die Dekoration der Lobby „Termez“ wurden alte Gunch-Stuck Muster verwendet; die gleichen Muster verzieren den Palast des Termez Herrschers aus dem 12. Jahrhundert.

Die Taschkent METRO

Die Metro (U-Bahn) Taschkents ist eines der besten Bauwerke hinsichtlich der Sicherheit, Nützlichkeit und Schönheit. Es ist die einzige Metro in ganz Zentralasien. Das Verkehrsnetz ist eine besondere Attraktion der usbekischen Hauptstadt. Die U-Bahn wurde nach besonderen Kriterien gebaut, nachdem sich 1966 in Taschkent ein zerstörerisches Erdbeben ereignete. Aufgrund der ungünstigen seismischen Bedingungen mussten die Designer und Konstrukteure sehr schwierige Aufgaben bewältigen. Die komplizierten geologischen Bedingungen mit Wasser durchdrungenen Kies und Lössboden stellten zusätzliche Schwierigkeiten dar. Deshalb verläuft die Metro Taschkents nur in geringer Tiefe. Die Fahrgäste nutzen die zahlreichen Treppen auf

fast allen Stationen. Nur wenige von ihnen sind mit Rolltreppen ausgestattet. Es ist zudem beachtenswert, dass seit der Einführung der ersten U-Bahnlinie im Jahr 1977 mehrere Erdbeben in Taschkent registriert wurden, aber keine von ihnen hat die Metro beschädigt.

Heute hat Taschkent drei U-Bahnlinien die insgesamt 47 km lang sind. Die erste Linie, genannt als „Chilonzor“ verbindet das Geschäftsviertel der Stadt in Buyuk Ipak Yuli mit der dicht besiedelten Wohngegend Chilonzor. Die „Usbekistan Linie“ verbindet die Staatliche Universität von Taschkent mit Industriegebieten der Stadt. Die „Yunusabad“ Linie verläuft nördlich vom Zentrum Taschkents nach „Yunusabad“, zum Sportkomplex mit den Tennisplätzen. Alle drei Linien sind miteinander verbunden. Die meisten Strecken der Züge befinden sich in unterirdischen Tunnels und nur in einigen Bereichen verlaufen die Schienen oberirdisch.

Beim Bau des Taschkenter U-Bahn wurden nur lokale dekorative Materialien verwendet: die rosa und hellgrauen Marmore aus Gazgan und Nurata, Granite und Diorite von den Kuramin und Chatkal Berge. Die traditionelle usbekische glasierte Keramik wurde intensiv und kunstvoll genutzt. Die besten Designer und Künstler der Republik wurden an der Dekoration der U-Bahn-



stationen beteiligt. Jede der Stationen hat eine einzigartige Inneneinrichtung. Zum Beispiel lassen die Säulen aus weißem Marmor und riesigen Kristalleuchtern die Station „Mustakillik Maidoniy“ (Platz der Unabhängigkeit) besonders festlich aussehen. Majolika verzierte Gewölbe und Keramikreliefs mit Szenen aus den Werken des großen usbekischen Dichters verschönern die U-Bahn-Station „Navoi“. Die Station „Pushkin“ hat bronzeleuchtende Lampen, die Holzarmleuchtern Anfang des 19. Jahrhunderts ähneln. Die Passagiere der Station „Kosmonavtlar“ sehen die Geschichte der Erforschung des Weltraums auf runden Wandplatten die als Bildserie kunstvoll in Szene gesetzt sind. Einige der Stationen haben traditionelle usbekische



Vorort Taschkents, damals genannt als „Chach“, Wohngebiete für Handwerker gebaut. Hier, an der Kreuzung der nomadischen und sesshaften Stämme, entwickelte sich in der Antike der Markt, auf dem die Bauern, Nomaden, Händler ihre ausgefallenen Waren getauscht und gehandelt haben. Durch jedes Tor der Stadt, die Eingang nach Taschkent aus der Großen Seidenstraße sicherten, querten sich die Wege und trafen an diesem Ort zusammen. Der Basar war nicht nur ein Handelsgrund, sondern auch eine Art von sozialem und gesellschaftlichen Treffpunkt, wo sich Menschen kennenlernten, Nachrichten übermittelt bekamen. Wie in den alten Tagen, ist heute der Chorsu Basar von Kunsthandwerksläden gefüllt, wo Handwerker ihre kunstvollen Produkte fertigen und sofort zum Verkauf anbieten. Als Waren werden angeboten: traditioneller Schmuck, Goldstickerei Kaftane, Suzani-Wandteppiche, Messer, Weidenkörbe, Musikinstrumente und Metallschalen in verschiedenen Größen. In der Teppichabteilung des Basars werden die begehrten Teppiche und Wandteppiche von Chiwa, Samarkand und Buchara verkauft. Der Chorsu Basar ist voll von fabelhaften Reichtum und exotischen Waren, öffnet seine Pforten mit einem herzhaften „Khush kelibsiz!“ – „Herzlich Willkommen!“

dekorative Muster. Eines aber haben alle Stationen gemeinsam – sie wurden von Meistern geschaffen, sind zauberhafte architektonische Kunstwerke im Untergrund, jede Station so schön wie ein Palast.

Chorsu Basar

Der Chorsu Basar ist einer der größten Basare in Zentralasien. Unter sieben riesigen Kuppeln mit farbig glasierten Ziegeln bedeckt befinden sich Pavillons in denen Kaufleute und Bauern ihre Produkte verkaufen. Obst- und Gemüseabschnitte berauschen Besucher mit einer Fülle und Vielfalt an Waren. An den Ständen gibt es Haufen von roten Äpfeln und saftig schmeckende Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, große Quitten, und

Bündel schwarze-, rosa- und bernsteinfarbene süße Trauben. Die gelben Feigen werden sorgfältig mit grünen Blättern bedeckt. In großen Körben häufen sich Granatäpfel mit rubinroten Samen und orange-rote Kaki. Außerdem gibt es Berge von riesigen Wassermelonen und Ananas, duftende Melonen. In diesen Pavillons werden Kunden in eine Wolke von würzigen Aromen gehüllt. Dort gibt es Safran und Zimt, roten und schwarzen Pfeffer, Gewürznelken, Muskatnüsse, Kardamom, Kümmel und Kreuzkümmel, die für echten usbekischen Plow genutzt werden.

Der Chorsu Basar ist nicht nur der größte, sondern auch der älteste in der Region. Vor mehr als 2.000 Jahren wurden bereits an diesem

SAMARKAND

Die antiken Städte Usbekistans haben in verschiedenen Jahrhunderten eine Hauptrolle auf der Seidenstraße gespielt. Aber „Das Herz der Großen Seidenstraße“ ist Samarkand. Die Stadt wurde auf die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen. Die einzigartigen Bauten der antiken Architektur, Erbe der Wissenschaften und Kunsthochschulen, und die Zentren des einheimischen Handwerks dieser alten Stadt, sind in der ganzen Welt berühmt.



Samarkand ist eine der ältesten Städte in der Welt; ein Zeitgenosse von Rom, Athen und Babylon. Die wichtige Handelsstadt der Seidenstraße Samarkand war bereits bei den alten Griechen als „Mara-canda“ bekannt. Die ersten Ansiedlungen wurde vor über 5.000 Jahren gegründet, die Blütezeit von Samarkand begann unter Amir Timur (Tamerlan), der die Stadt im 14. Jahrhundert zu einem der größten Hauptstädte und Kulturzentren in Zentralasien transformiert hat. Er schmückte die Stadt mit spektakulären Moscheen und Medressen. Timurs Enkel Ulugbek, der Samarkand bis 1449 regierte, machte die Stadt zum Zentrum der mittelalterlichen Wissenschaft.

Die grenzenlosen Gärten sind am Eingang der Stadt zu sehen. Die Geschichte ihrer Entstehung war ein wichtiger Aspekt in der Vergangenheit. Amir Timur bestellte einen Grüngürtel um die Hauptstadt seines Reiches. Die Gartenanlage mit Pflanzungen von Obst- und Zierbäumen, Blumengärten, Bewässerungsanlage und Wasserbecken waren großartig. „Ein Reisender, der sich der Stadt nähert sieht nur eine bergige Höhe, die Bäume und die Häuser unter ihnen bleiben unsichtbar“, schrieb der spanische Gesandte Ruy Gonzáles de Clavijo, der Samarkand im Jahr 1404 besuchte.

Die historische Stadt Samarkand stellt in seiner Kunst, Architektur und Stadtstruktur die wichtigsten Phasen der zentralasiatischen kulturellen und politischen Geschichte aus dem 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart dar. Die Ensembles wie z.B. die Bibi Khanum Moschee und der Registan Platz spielten eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung der islamischen Architektur

über den gesamten Bereich, vom Mittelmeer bis zum indischen Subkontinent.

Während seiner jahrhundertealten Geschichte erlebte die antike Stadt Zeiten des Aufstiegs und Niedergangs, erlitt die verheerenden Überfälle der fremden Eindringlinge, aber die Stadt hat sich jedes mal wiederbelebt und ist immer schöner geworden.



Registan Platz

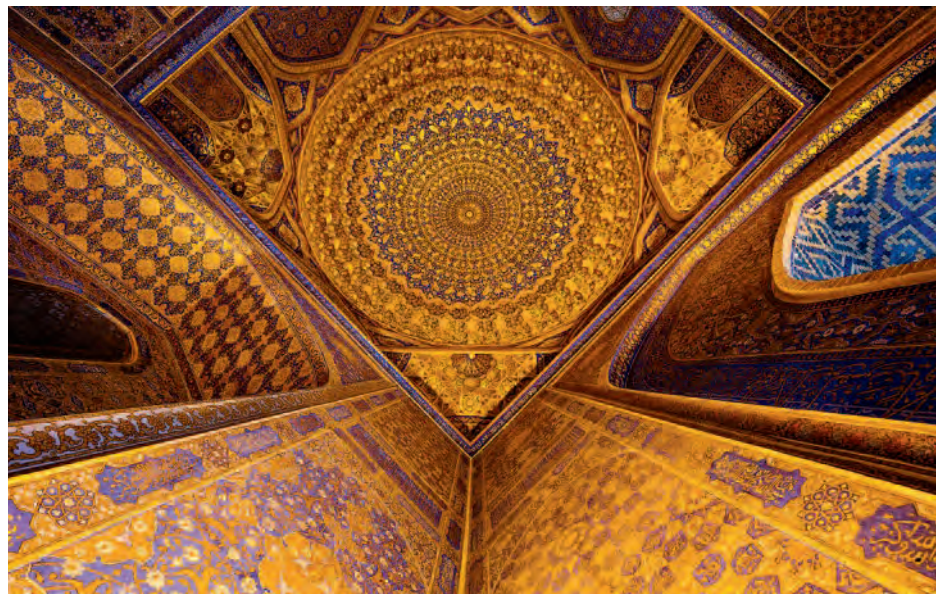
Das Herzstück der Stadt und ein wichtiges Symbol der Republik Usbekistan ist der majestätische Registan Platz. Im erhöhten Teil der Stadt gelegen, ist dieser Platz mit einem Ensemble von drei Medressen umgeben, die vor etwa 600 Jahren gebaut wurden. In Samarkand führen alle Wege zum Registan. Die großen Portale, die Kuppeln und Minarette von Ulugbek Medresse, Sher-Dor Medresse und Tilla-Kari Medresse sind von überall in der Stadt zu sehen. Von den drei Medressen am Registan Platz, ist die Ulugbek Madrasah die älteste. In Zeiten von Amir Timurs Herrschaft wurden in der Nähe Registans („Sandplatz“) eine große gewölbte Ein-

kaufspassage gebaut. Im Jahr 1420 wurde die Struktur nach unten gezogen um für die Medresse des berühmten Architekten Kavamaddin Shirazi von Herat Platz zu machen. Die Hauptfassade ist mit herrlichen Mosaikblumenmustern im „Islimi-Stil“ bedeckt, und verfügt über ein hohes Portal mit Astralmustern. Der rechteckige Innenhof der Medresse ist mit einem zwei-stöckigen Gebäude ausgestattet wo „Hujra“ Räume für über 100 Studenten vorhanden sind. An jeder der vier Ecken des Gebäudes stand ein Minarett mit Tropfsteinschmuck gekrönt. Aufgrund von häufigen Erdbeben, brachen die beiden westlichen Minarette im 17. Jahrhundert zusammen, während die anderen zwei Minarette in Schiefelage gerieten. Im Jahr 1932 wurde der Nordosten des Minaretts wieder in die aufrechte Position mit Hilfe von hydraulischen Pressen gebracht. Das gleiche wurde auch auf mit dem südöstlichen Minarett durchgeführt.

Während Ulugbeks Herrschaft wurde der Registan Platz komplett aufgebaut. Auf der linken Seite des Madrasah entstand die königliche Mirza Karawanserei und gegenüber – ein Chanaka – für wandernde Sufi Derwische. Zweihundert Jahre später wurde der Registan Platz vom Yalangtush Bohadur dem Gouverneur von Bukhara Khans in Samarkand radikal umgebaut. Vom Architekten Abdul-Jabbar wurde die Sher-Dor Madrasah im Jahre 1636 gegenüber der Ulugbek Madrasah erbaut. Über dem Haupteingang erhebt sich ein hohes Peshtak; die Kuppeln sind auf zylindrischen Trommeln platziert, decken ein „Darskhona“ Klassenzimmer und eine Moschee; die flankierenden Minarette sind nur ein wenig niedriger als die der Ulugbek

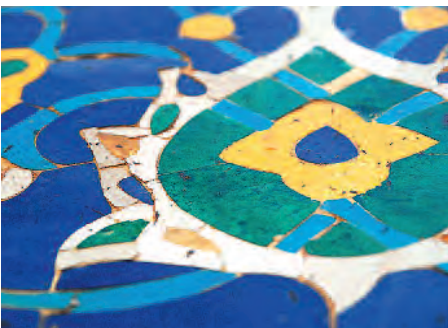


Madrasah. Der rechtwinklige Innenhof ist von zwei Reihen von „Hujra“ Räumen umschlossen; in der Mitte jeder Flanke gibt es eine große Ayvan Terrasse für den Sommerunterricht. Die Wände sind fast durchgehend mit geschnitzten Marmorplatten und dekorativem Mosaik bedeckt. Auf dem großen Tympanon sind Löwen mit zotteliger Mähne dargestellt; sie krallen weiße Hirsche auf dem Hintergrund von Sonnen, haben menschliche Gesichter. Dieses Bild ist sehr ungewöhnlich für muslimische Kunst, gab der Medresse seinen Namen, Sher-Dor, was „ein Löwe“ bedeutet. Zwischen der Ulugbek Madrasah und Sher-Dor Madrasah steht die Tilla-Kari Medresse, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Die Fassade, die zwei Reihen von Spitzbogennischen und einem stabilen Portal hat, verleiht ein Gefühl der Vollständigkeit und Harmonie des Ensembles. Statt Minarette sind die Ecken des Gebäudes durch „Guldasta“ Türme mit kleinen Kuppeln skiz-



ziert. Tilla-Kari war nicht nur eine muslimische Schule, sondern auch die Hauptfreitagsmoschee für die Bürger. Auf der rechten Seite vor dem zentralen Eingang zur Tilla-Kari Medresse gibt es eine türkisfarbige Kuppel auf einer riesigen Trommel. Bald nachdem die Medresse gebaut worden war, brach die Kuppel während eines Erdbeben ein, sodass der Bau der Moschee bedeckt wurde. Die Anlage wurde erst am Ende des letzten Jahrhunderts wiederhergestellt. Von besonderem Interesse ist der Innenraum der Moschee. Durch die Mekhrob Nische, die in

Richtung Mekka zeigt, wurde eine hohe Marmor „Minbar-Tribüne“ für Imame gebaut die dort predigten. Das Innere der Kuppel ist mit einzigartigen Kundal goldenen Gemälden an Pappmaché bedeckt. Diese prächtige Verzierung gab ihr den Namen – Tilla-Kari, oder die „vergoldete“ in der Übersetzung. Durch die fabelhafte orientalische Architektur und reichen nationalen Dekorationen der drei Medressen verdient dieses herausragende Denkmal weltweiten Ruhm (Weltkulturerbe).



Bibi-Khanum Moschee

(Weltkulturerbe)

Die großartigste Struktur aus Amir Timurs Zeiten ist die Freitagsmoschee genannt Bibi-Khanum. Der Bau begann im Jahr 1339 nach dem Timur den siegreichen Feldzug nach Indien beendet hatte. Die besten Architekten, Handwerker, Steinmetze und Künstler aus Samarkand sowie aus den Ländern Timurs arbeiteten am Bau der Moschee. Außerdem wurden neunzig indische Elefanten verwendet um schwere Arbeiten auf der Baustelle durchzuführen. Während seiner Aufenthalte in der Hauptstadt, zwischen seinen Feldzügen, überwachte Timur persönlich den Bau. In seiner Abwesenheit wurde sie von seiner Frau Sarai-Mulk-Khanum, die den Titel Bibi-Khanum trug, überwacht. Einmal als Timur von einem seiner regulären militärischen Feldzug zurückkehrte war er wütend zu sehen, dass das Portal der Medresse die Höhe der Moschee nicht übertraf. Er befahl das vollständig ausge-

führte Portal der Moschee abzureißen und lies ein neues an der Stelle errichten, die die Anfangshöhe weit übertraf.

Die Bibi-Khanum Moschee macht einen unvergesslichen Eindruck auf seine Besucher. Sie besteht aus vier Gebäuden: der großen Moschee, zwei kleinere Moscheen und der Eingangsbogen. Der rechteckige Hof ist über 53.800 Quadratmetern groß, der Eingangsbereich ist von einem Säulengang umgeben. An den Ecken des Hofes stehen vier 165 Meter hohe Minarette. Das majestätische östliche Portal ist mit Marmor verkleidet und hatte zunächst Bronzetore. Der Eingang zur großen Moschee ist mit einem riesigen Peshtak mit oktaedrischen Minaretten auf beiden Seiten verziert. Der Bau der großen Moschee ist mit einer massiven Trommel mit Inschriften in Kufi Schrift gefertigt und mit einer riesigen blauen Kuppel bedeckt. Sharofiddin Yezdi, ein Dichter und Historiker der Feldzüge Timurs, schrieb: „Nur die Kuppel des Himmels

und der Bogen der Milchstraße sind mit der Kuppel der Moschee und ihrem Bogenportal vergleichbar“. Nach Timurs Tod hat sein Enkel Ulugbek, der große Wissenschaftler und ein Herrscher von Movarounnahr, im Hof der Bibi-Khanum Moschee einen riesigen Marmor-Lesebänker erbauen lassen, auf dem der berühmte Osman Koran regelmäßig freitags während der öffentlichen Gottesdienste platziert wurde. Leider hat die Zeit dieses Meisterwerk der islamischen Architektur nicht verschont. Das Gebäude der Moschee wurde schwer beschädigt. In den 1990er Jahren wurde eine groß angelegte Restaurierung des Denkmals durchgeführt. Die Kuppel, die Minarette und die Portale der Moschee wurden restauriert und die ursprüngliche Architektur der gesamten Struktur rekonstruiert.



Ulughbek Sternwarte

(Weltkulturerbe)

In der Umgebung von Samarkand auf dem „Kukhak-Hügel“ befindet sich das Ulughbek Observatorium, ein einzigartiges historisches und architektonisches Denkmal. Nachdem Amir Timur gestorben war, war sein Enkel Ulughbek Mirzo in königlichen Pflichten und hat wissenschaftliche Aktivitäten in der Stadt erfolgreich koordiniert. Er ist weltweit als der Gründer der berühmten Samarkander astronomischen Schule bekannt. Seine Krönung, die ihm internationalen Ruhm brachte, war die Zusammenstellung von einem Sternkatalog „Ziji Jadidi Gurgani“. Der Bau der Sternwarte an dem Observatorium begann im Jahre 1424 und 1429 wurde es fertig gestellt und komplett ausgestattet. Nach dem tragischen Tod von Ulughbek wurde das Gebäude fast zerstört, ist über viele Jahrhunderte danach beinahe in Vergessenheit geraten.



GUR-AMIR Mausoleum

(Weltkulturerbe)

Gur-Amir Mausoleum, Amir Timurs Grabstätte ist einer der besten Beispiele der mittelalterlichen orientalischen Architektur und eines der bedeutendsten Denkmäler der Zeiten der Temuriden. Das Mausoleum wurde noch während der Herrschaft Timurs im Herbst 1404 von ihm selbst in Auftrag gegeben. Das Mausoleum wurde ursprünglich geplant für Mohammed Sultan, Timurs geliebter Enkel und Nachfolger, der im Iran im Jahre 1403 gestorben war. Der Ort für die Internierung des Prinzen wurde in der Nähe von Mohammed Sultans Medresse und Chanakah geplant die gegenüber dem anderen zu seinen Lebzeiten errichtet worden war. Ihre Fassaden stehen gegenüber dem Hof mit vier Ayvan Terrassen und Minarette an den Ecken; der Eingang zum Hof war mit einem mosaikartigen Kacheln dekoriert. Der Raum zwischen der Medresse und Chanakah ist gerade genug für das Mausoleum,

als ob die unbekanntenen Architekten dieser beiden Strukturen es absichtlich verlassen hatte. Heute, wenn man sich die Höhe der Wände, die auf den alten Fundamenten errichtet waren anschaut, kann man sich, das Layout der Hof und der Medresse leicht vorstellen. Zwei der Minarette wurden ebenfalls restauriert. Im Februar 1405, nur sechs Monate nach dem Grundstein des Mausoleums, Timur wurde krank und starb in der Stadt Otrar während einer Militärexpedition. Während seiner Lebenszeit Timur hat einen Ruheplatz für sich selbst in der Familie Beerdigung Dorus Saodat in Shahrizabz, ein Mausoleum neben dem einen seiner älterer Sohn Jahangir, der in jungen Jahren gestorben war, vorbereitet. Aber das Mausoleum blieb leer. Heimlich, um Verwirrung in der Armee zu vermeiden, Amir Timurs Leiche wurde nach Samarkand, wo die feierliche Beerdigung stattfand, heimlich transportiert. Die mittelalterliche Histo-



riker Ibn Arabshah beschrieben das Innere des Mausoleums während der Trauerfeier: „Am Timurs Grab legten seine Kleidung, an den Wänden hingen seine Waffen und Ausrüstungen, alles war mit Edelsteinen und vergoldeten verziert. Goldene und silberne Kronleuchter von der Decke hing wie die Sterne am Himmel. Der Boden war mit Samt und Seiden Teppichen bedeckt.“



Timurs Mausoleum ist beeindruckend durch die Harmonie der Proportionen: auf eine oktaedrische Basis steht eine zylindrische Trommel gekrönt mit einem großen 39-Fuß-Rippenkuppel mit grünlich-blauen Majolika-Beschichtung überzogen, mit blauen ornamentalen Musterplatten. Der untere Teil der Struktur ist mit Marmorplatten bedeckt. Anfang des 19. Jahrhunderts, ein schweres Erdbeben zerstört den oberen Teil der Kuppel, aber es wurde später wiederaufgebaut. Über dem Eingang zum Mausoleum wurde ein Mosaikplatte mit der Inschrift in arabischer Sprache festgelegt: „*Das ist das Grab von Amir Timur Guragan, der Sultan der Welt.*“ Im Jahr 1905 wurde die Platte gestohlen. Die Holztüren des Mausoleums wurden mit Gravuren und Einlegearbeiten abgedeckt. Das Innere des Mausoleums ist bemerkenswert für die Pracht seiner Verzierung. Die Wände um den Umfang wurden mit Platten aus halbtrans-

parentem Onyx mit grünen Steinen bedeckt. Die Platten am oberen Ende in einem Tropfsteinkranzprofil sind mit Phrasen aus dem Koran in Marmor geschnitten. Die Marmorschnitzereien wurden vergoldet und mit Lapislazuli bedeckt. Die mittelalterliche Kunst der Steinbildhauerei in das Innere des Gur-Amir Mausoleum ist sehr schön dargestellt. Auch die Verbund panjara Gittern an den Fenstern waren aus Marmor gemeißelt. Die Kuppel und die Zwickel sind mit Malerei in Gold auf Pappmaché Ornamenten verziert. Unter der Kuppel im Inneren des Mausoleums sind Grabsteine von einer faszinierenden durchbrochenen Marmorschiene umschlossen. Die bemerkenswertesten unter den Grabsteinen ist Timurs Grabstein, der mit dem dunkelgrünen Nephrit bedeckt ist. Im Jahre 1740, die Truppen des Nadir Shah aus dem Iran, die Samarkand erobert haben, entfernten das wertvolle Grabstein und transportierten es

in den Schahs Palast in Mashhad. Doch bei der Prüfung der Stein, der Schah befahl sie an ihren ursprünglichen Platz zurück zu bringen. Man kann leicht sehen, dass der Grabstein ist in zwei Teile gespalten ist. In der Tat passiert der Riss während des Transports in den Iran. Unter dem Boden des Mausoleums befindet sich eine Krypta, die, indem sie entlang die Treppe hinuntergehen können. In der Krypta sind echte Gräber mit Grabsteinen aus weißem und grauem Marmor gemeißelt. Zusätzlich zu den Gräbern von Muhammad Sultan und Amir Timur selbst, es sind die Gräber von Timurs Söhne Shahrugh und Miranshah sowie das Grab von seinem Enkel Ulugbek. Neben ihnen ist das Grab des Mir Sayid Baraka, der Timurs Seelsorger.

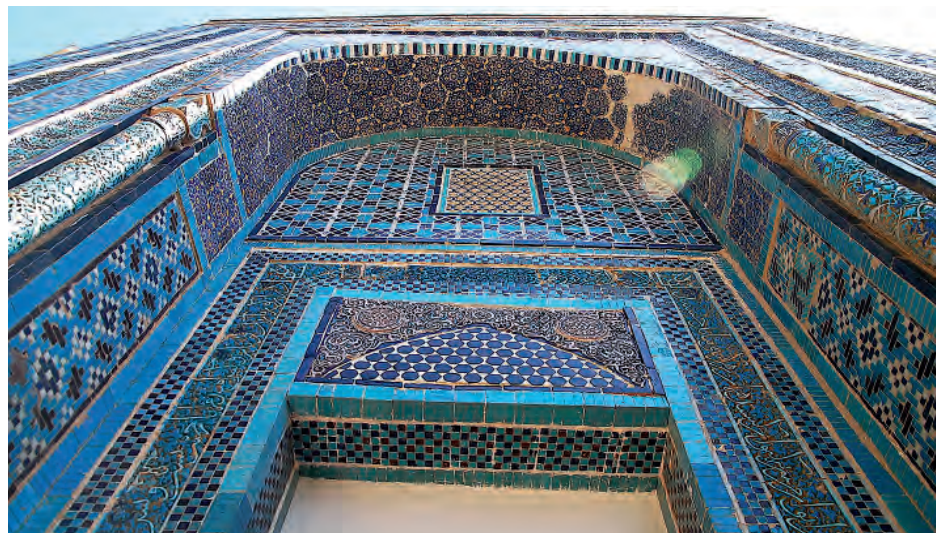


Schahi-Zinda Nekropole

(Weltkulturerbe)

Die Schahi-Zinda Nekropole ist eine der grafisch beeindruckendsten Baudenkmäler aus Amir Timurs Zeiten in Samarkand. Am Ende des 9. Jahrhunderts befand sich die Nekropole am Stadtrand von Afrosiab, in der Nähe des Schreins der Heiligen Kusam ibn Abbas, ein Cousin des Propheten Mohammed. Auch andere Mausoleen wurden bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts weiterhin in der Nähe der heiligen Stätte gebaut. Kusam ibn Abbas wurde in einem Kampf in Samarkand im 7. Jahrhundert getötet und wurde am südöstlich von Afrosiab begraben. Doch die Legende sagt, er wurde nicht getötet, sondern er ging durch einen Brunnen unter der Erde, um an einem bestimmten Tag zurückzukehren. So wurde daraus Schahi-Zinda, Kusams Spitzname ist gleichbedeutend mit „Der lebendige König.“ In der späteren Periode wurde der gesamte Komplex danach benannt. Von den 14 vorhandenen Mausoleen des Komplexes ist die Grabstätte von Kusam ibn Abbas die älteste. Das Portal am Eingang zur Nekropole wurde von Ulugbek im Jahre 1435, im Auftrag von seinen jüngeren Sohn Abdulaziz, gebaut. Dies war der letzte Bau in der Anlage. In der Inschrift auf dem Portal kann man noch heute lesen: „Das majestätische Gebäude wurde von Abdulaziz Khan, dem Sohn des Ulugbek Guragan, der Sohn von Amir Timurs Sohn Shahruks errichtet.“

Ausgehend vom Eingangsportal, gibt es eine Steintreppe hinauf zu den alten Mausoleen. Die obere Gruppe der Gebäude ist rund um den Schrein von Kusam ibn Abbas angelegt, wurden vor Timurs Herrschaft errichtet. Das Mausoleum



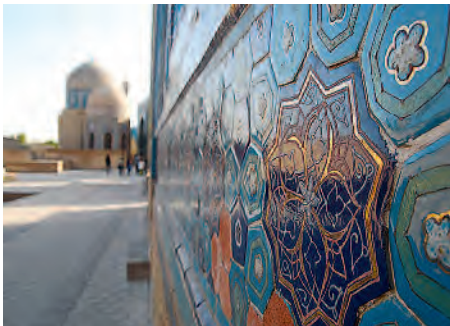
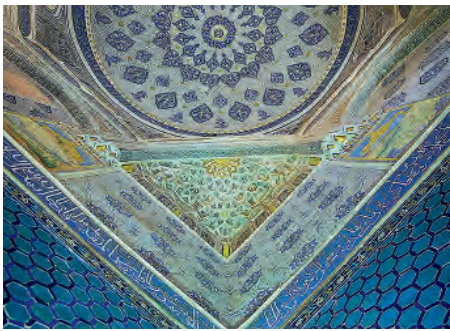
über dem Grab des Kusam ibn Abbas wurde im 11. Jahrhundert erbaut; in den folgenden Jahrhunderten wurde sie mehrmals umgebaut.

Im Jahre 1334, neben dem Grabgewölbe wurde eine Ziyoratkhona: ein Raum zum Beten eingerichtet. Nach Anordnung des Amir Timurs wurde eine neue Kuppel über dem Mausoleum errichtet. Die Anlage wurde mit einem Chillyakhona: ein Raum für das 40-tägige Fasten, und ein Raum für die Aufbewahrung von Kultgegenständen ergänzt. Hinter dem hölzernen Gitter in der Gruft befindet sich ein prächtiger mehrstufiger Grabstein, der in den 1370er Jahren gebaut wurde. Er ist mit Majolika mit feinen botanischen Mustern, mit Gold verziert worden. Das ganze Jahr über besuchen zahlreiche Pilger das Mausoleum von Kusam ibn Abbas, der seit Jahrhunderten

als Heiliger muslimischer Schrein gilt.

Da dieser Teil der Afrosiab ein dicht gebautes Gebiet im 10. Jahrhundert war, bildeten die Mausoleen eine Art einer schmalen Straße. Neben dem Kusam ibn Abbas Komplex stehen zwei gewölbte Mausoleen, die in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut wurden. Ihre Portale sind mit hell- und dunkelblau glasierten Ziegeln bedeckt. In einem dieser Mausoleen, wurde Hadschi Ahmad begraben. Bei den anderen ist lediglich bekannt, dass diese von dem Architekten Ali Nesefti gebaut wurden.

Für einen Muslim, war es eine Ehre, in der Nähe des Heiligen Grabes begraben zu werden, und bald wurden einige Mausoleen für die Verwandten von Amir Timur errichtet. Im oberen Bereich der Mausoleen, der am nächstgelegenen Ort



zum Heiligen Schrein, ist das Mausoleum von Tuman Aka, der Frau Timurs. Es ist mit polychromen Mosaik eingerichtet und seine Wände enthalten Gemälde von eleganten Blüten und Stiele; das Innere der Kuppel sieht aus wie ein blaues Gewölbe des Himmels mit goldenen Sternen. Das Portal enthält weiterhin den Namen des Architekten: Scheich Mohammed Ibn Hadschi Bandgira al-Tugri von Tebriz. Unter den Mausoleen der mittleren Gruppe steht die schöne Kuppel des Mausoleums von Emir Burunduk, dem Oberbefehlshaber von Timurs Armee. Daneben gibt es ein namenloses Mausoleum von einem ungewöhnlichen Layout, ein Oktaeder.

Turkan Aka, eine der Schwestern von Timur, baute das Mausoleum für sich und für ihre Tochter Shadi Mulk Aka, die sehr jung starb. Dieses Mausoleum ist eines der schönsten in der Anlage. Es hat schöne Stuckschnitzereien und sein Portal mit Majolika-Dekorationen, überzogen. Über dem Eingang zum Mausoleum steht immer noch die folgende rührende Inschrift: „Das ist der Garten, wo der Schatz des Glücks begraben wurde. Dies ist das Grab, wo eine kostbare Perle verloren gegangen ist und wo diejenige, die die Gestalt einer Zypresse hatte, Zuflucht gefunden hat.“ Das Mausoleum von 1372 gilt als einer der ältesten Baudenkmale aus der Zeit der Amir Timurs Herrschaft in Samarkand.

Gegenüber dem Shadi Mulk Aka-Mausoleum ist das Mausoleum von Shirin Bika Aka, eines anderen Schwestern von Timur. Seine Wände waren zum ersten Mal überhaupt mit geschnitzten Mosaik bedeckt. Der Innenraum ist nicht typisch für ein Mausoleum: Es gibt Fenster unter der Kuppel, die das Licht hereinstrahlen lassen. Die Fensteröffnungen mit „Panjara-Gittern“ waren mit Stücken von Glasmalereien dekoriert um eine außergewöhnliche Lichtwirkung zu schaffen.



Die Fliesen der Wandpaneele wurden mit sehr feinem goldenem Maßwerk bedeckt; der Raum oberhalb der Platten enthält immer noch die Reste der ursprünglichen Malerei mit paradiesischen Bäumen und Vögeln.

Die Mausoleen der unteren Gruppe des Komplexes befinden sich am Fuße der Treppe. Die bemerkenswerteste davon ist diejenige mit zwei Kuppeln. Sie ist bekannt für große und zugleich doch feine Proportionen. Lange Zeit hatte man angenommen, dass das Mausoleum die Überreste des berühmten Astronomen Qadi Zada-al-Rumi aufbewahrt. Allerdings hat die Prüfung der Gruft bewiesen, dass es die Gräber von Frauen sind. Die Überlieferung schreibt diese Gräber als Amir Timurs Amme und ihre Tochter zu.

Obwohl die Gebäude des Shahi-Zinda Mausoleums zu verschiedenen Zeiten gebaut wurden, bilden sie eine der faszinierendsten architektonischen Ensembles in Zentralasien, während die künstlerische Ausstattung der Gräber eine klare Vorstellung von den Entwicklungen der orientalischen dekorativen Stilrichtungen geben.

Die antike Siedlung Afrosiab

(Weltkulturerbe)

Die antike Siedlung Afrosiab liegt auf den Ausläufern der Chupan-Ata Hügeln im Nordosten des heutigen Samarkands. Der Legende nach war es hier, an den Ufern des Flusses Siab, dass der turanische König und Held Afrosiab als ein Zeichen des Volksepos „Shahnama“ gründete. Die Stadt wurde dann später die Hauptstadt der Sogdiana.

Die ersten Ausgrabungen auf dem Afrosiab Hügel erfolgten am Ende des 19. Jahrhunderts. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgte die systematische Forschung und archäologische Aktivitäten. Die Untersuchung der Kulturschichten –

vor kurzem von usbekischen und französischen Archäologen und Orientalisten durchgeführt – ergab, dass im nördlichen Teil des Geländes, in einer Tiefe von 30-50 Meter, was bis zum 9. bis 8. Jahrhundert vor Christus zurückführt, es eine große Siedlung mit einer starken Zitadelle, einem Palast, Wohngebäude, Wirtschaftsstrukturen und Tempeln gab.

Sie war von einer acht Meter dicken Stadtmauer aus Lehmziegel-Blöcken umgeben. Man konnte nur durch einen langen schrägen Durchgang in der Wand in den Palast hereinkommen. Früher stand immer ein Wachposten davor.

Die Analyse der Ausgrabungen ergab Keramik und andere Fundstücke, erlaubte es den Archäologen daraus zu schließen, dass Samarkand mindestens 2.750 Jahre alt ist. Die erste schriftliche Erwähnung von Samarkand geht auf das zoroastrische Buch „Avesta“ zurück.

Innerhalb von mehr als 20 Jahrhunderten ihres Bestehens wurden die Zitadelle und der Palast mehrmals umgebaut. Von der Spitze der Zitadelle bekommt man einen Panoramablick auf die antike Stadt. Es sind die Umrisse eines Straßennetzwerks und das Handwerkerviertel mit noch vorhandenen Teilen der Tonöfen und das Lager der Glasbläser, Schmiede und Töpfer sichtbar. Die vier Kreise der mächtigen Stadtmauer mit verwittertem Flechtwerk und den Lehmtürmen sind deutlich zu erkennen. Die erste Zeile der Mauern stammt aus hellenistischer Zeit in der Geschichte der Stadt. Diese Ruinen erinnern an die Belagerung durch Alexander den Großen in 329 vor Christus. Im folgenden Text sind die Worte des griechischen Königs aufgelistet: „Alles, was ich über Samarkand gehört habe ist wahr, außer der Tatsache, dass es viel schöner ist, als ich es mir vorstellen konnte“. Die Archäologen entdeckten eine Menge von Bronze und

Keramik-Fundstücken, Beinhäuser, Edelsteine, Münzen, Schmuck und Schüsseln aus diesem Zeitraum.

Im frühen Mittelalter wurden die zweite und dritte Zeile der Wände mit Fallen und Gräben ausgebaut. Bereits in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung wurde Samarkand ein großes Zentrum des internationalen Handels. Sogar die Namen der Tore in den Doppelwänden – Buchara-Tor, Kesh-Tor, China-Tor – wies auf die Umgebung von Samarkand und die alten Handelsstraßen hin. Ein weiteres Tor wurde in der Nähe vom buddhistischen Vihara Tempel gebaut und hieß Naubehar-Tor. Im Thronsaal des Palastes, entlang an der Umrandung gab es Erhöhungen für die Höflinge. Seine Wände wurden mit mehrfarbigen Wandmalereien mit Szenen von Jagd, Kampfscenen, mit gut gekleideten Männern und Frauen auf Elefanten, Kamelen und Pferden eingerichtet. Das zentrale Gemälde zeigte einen Empfang von Botschaften aus verschiedenen Ländern. Das Kleid eines der Zeichen enthält eine Inschrift in der sogdischen Sprache: „Chaganian Herrschers – freundlicher Gruß für den Herrscher von Sogd.“ Das einzigartige Gemälde wurde neben anderen Artefakten mit großer Sorgfalt von Experten restauriert, zeugt von der großen Kultur zu Zeiten Alexander des Großen. Das „Afrosiab History Museum“ befindet sich auf einem der Afrosiab Hügel.

Rukhabad Schrein

(Weltkulturerbe)

Der Rukhabad Schrein ist eine der frühesten Konstruktionen, die in Samarkand aus der Epoche von Amir Timur intakt geblieben sind. Der Schrein wurde im 14. Jahrhundert genau auf der gleichen Achse wie Amir Timurs Grabgewölbe gebaut. Eine wunderschöne schattige Allee und eine Straße mit Marmorplatten verbinden diese beiden Konstruktionen. Das Mausoleum wurde über dem Grab des bekannten mystischen Sheikh Burhaniddin Sagarji errichtet, der Mitglied eines Derwischorden war und sein Leben in Pilgerwanderungen verbracht hat. Er ist in China gestorben, aber kurz vor seinem Tod bat er seinen Sohn, ihn in Samarkand zu begraben. Amir Timur ließ ein Mausoleum bauen, um die Erinnerung an den geschätzten heiligen Scheich zu verewigen. Das majestätische Gebäude ist in der Form eines Würfels mit einer halbkugelförmigen Kuppel, die auf einem massiven Oktaeder basiert, gebaut. Das Mausoleum hat drei Eingänge: einen nördlichen, westlichen und südlichen Eingang. Die Inneneinrichtung ist sehr einfach – die Wände sind mit Alabaster Verputz mit einem einzigen Kachel-Band, über die eine Zwei-Meter-Panel



läuft, bedeckt worden. Eine geschnitzte Holztür aus dem 19. Jahrhundert führt zum Grab. In vergangener Zeit gab es in der Nähe des Mausoleums Rukhabad ein Wasserbecken mit einer glatten Wasseroberfläche, das die Umrisse des Gebäudes reflektierte. Daneben gab es eine Säulen Moschee.

Grab Hajji Daniyar – die Reliquie dreier Religionen

Auf dem steilen Ufer des Siab Flusses im nördlichen Vorort von der alten Afrosiab Siedlung gibt es ein Grab von Hajji Daniyar. Er ist gleichermaßen ein Heiliger der Anhänger des Islam, der Juden und Christen, bekannt unter dem Namen des Propheten Daniel. Nach der Bibel war Daniel ein Nachkomme von König Salomo und wurde im 6. Jahrhundert vor Christus in Jerusalem geboren. Er diente am Hof des Königs Nebukadnezar und prophezeite, dass er die Zukunft sehen kann, denn Gott stattete ihn mit der Fähigkeit aus, „Visionen und Träume aller Art“ zu interpretieren; das heißt, zu prophezeien.

Nachdem Daniel nach Babel zog, hat er viele bevorstehende Ereignisse mit König Darius von Persien korrekt vorhergesagt. So beispielsweise auch die Zerstörung des persischen Königreichs durch die Griechen und den Zerfall des Reiches Alexanders des Großen in vier Teile. Daniel prophezeite auch die Ankunft Christi in Jerusalem auf den Ablauf der nächsten 600 Jahre, die Kreuzigung und die Auferstehung. Daniel hatte eine Vision von Gott der Menschheit das heilige Buch mitzuteilen. Das heilige Buch „ist verborgen und bis zur Zeit des Endes, versiegelt“, der Überlieferung nach handelte es sich um den Koran. Die Legende sagt, dass der Prophet Daniel nach Samarkand reiste und dort, unter dem Namen Hadschi Daniyar, die Zukunft auf den Achämeniden

Satrapen von Sogdiana, prophezeite. Er starb in der Stadt Susa (Iran), wo er in der königlichen Gruft begraben wurde. Die Bevölkerung glaubte, der Besuch am Grabe des Propheten würde Erfolg und Glück bringen. Einige Historiker sagten, als Amir Timur Shush (Susa) eroberte, ließ er den Sarkophag mit den sterblichen Überresten des Heiligen von Susa nach Samarkand, in die Hauptstadt seines riesigen Reiches, zum Schutz und Glück seines Volkes bringen.

Am Ende des 19. Jahrhunderts, als Turkestan ein Teil des russischen Reiches wurde, begann Miroshnichenko, ein russischer Industrieller, den Bau einer Mülleeranlage am Ufer des Siab Flusses. Die Einheimischen zeigten ihm das geschätzte Grab des Propheten Daniel oder „Hajji Daniyar“, wie sie ihn nannten.

Der Fabrikant errichtete einen Grabstein aus gebrannten Ziegeln über dem Grab und ein Mausoleum mit kleinen Kuppeln. Das Grab hat eine ungewöhnlich lange Konstruktion, die eine immense Größe eines 20 Meter langen Sarkophags hat. Es gibt einen geheimnisvollen Glauben, dass die Grabstätte des Heiligen auf wunderbare Weise weiterhin um ca. 1cm pro Jahr wachsen wird. In der Nähe des Grabes Hajji Daniyar gibt es einen Brunnen. Man glaubt sein Wasser ist heilig, und in der Lage, Körper und auch die Seele zu heilen. Pilger aus verschiedenen Religionen und aus allen Teilen der Welt kommen das ganze Jahr über an diesen heiligen Ort.

Imam al-Buchari Komplex

Circa 12 km von Samarkand entfernt, im Hortang Dorf, ist eines der Relikte der muslimischen Welt, der Imam Al-Buchari Komplex. Der herausragende sunnitische Theologe Imam Muhammad ibn Ismail Abu Abdallah Al-Buchari ist bekannt als der Autor des bekanntesten Buches nach dem



fasst ein Mausoleum, eine Moschee, die 1.500 Gläubige aufnehmen kann. Das Mausoleum von Imam Al-Bukhari ist auf der Achse in einem architektonischen Komplex mit einer 16 Meter großen Kuppel errichtet; das Innere ist mit Stuck-, Laubsägearbeiten, Marmor und Granit gestaltet. In der Mitte des Mausoleums befindet sich ein Grabstein, ein Sagana – der hellblaue Onyx. Durch die geschnitzte Tür, die Treppe hinunter, kann man einen speziellen Raum „Dahma“, Al-Bucharis Grab besuchen. Hinter dem Mausoleum gibt es das „Dorus Hadis-Bildungszentrum“ für das Studium der Hadithe. Die Wände der Imam Al-Bukhari Moschee sind mit glasierten Ziegeln ausgestattet. Das vom Saudischen König an Usbekistan übergebene muslimische Relikt „Kisva“, der Kaaba Stoff, hängt an der Mikhrab Nische.

Ishratkhana (Weltkulturerbe)

Suzangarian ist die Heimat einer der raffiniertesten Bauten von zentralasiatischen Architekten, das Ishratkhana Mausoleum. Anmutig und proportional, mit schmucken Dekorationen und einer türkisfarbenen Kuppel, trägt es den Namen „Haus der Freude und Vergnügen“. Eine Reihe von Legenden umranken dieses Gebäude mit Geschichten um Amir Timur. Der Hinweis auf das Gebäude erzählt uns, dass es im Auftrag der Ehefrau des Gouverneurs von Samarkand zu dieser Zeit, Abu Said Habib Sultanbegims, errichtet wurde. Es wurde in Erinnerung an ihre Tochter gebaut, die in ihren frühen Jahren gestorben war. Später wurde es die Grabstätte für alle Frauen aus dem Stammbaum von Amir Timur.

Heiligen Koran, Al-Jami-al-Sahih, die eine Sammlung der authentischen Hadithen, mit Handlungen und Aussprüche des Propheten Mohammed beinhaltet. Imam Al-Bukhari wurde 810 in Buchara geboren. Er wuchs schon in frühen Lebensjahren als Waisenkind auf. Bereits als Kind begann er, theologische Wissenschaften zu studieren; vor allem interessierte er sich für das Studium von Hadithen. Im Alter von zehn Jahren durfte er aufgrund seines Wissens an den Debatten der Theologen teilnehmen. Die Theologen waren erstaunt über sein expressives Lesen und gründliche Interpretation der Hadithe des Propheten.

Als Al-Bukhari 15 Jahre alt war machte er eine Pilgerfahrt nach Mekka und Medina zusammen mit seiner Stiefmutter und seinem älteren Bruder. Durch Wissensdurst getrieben reiste er nach Damaskus, Kairo, Basra, Bagdad, Hijaz und Kufa. Er sammelte und schrieb Hadithe aus den Städten die er besuchte. Von knapp 600.000 gesammelten Hadithen hat al-Bukhari 7.275 ausgewählt, die er als „verlässlich“ einstufte. In seinem Buch Al-Jami al-Sahih, klassifizierte er sie nach Themen; sie bestehen aus Abschnitten über historische, biographische, juristische, ethische und medizinische Fragen. Viele Hadithen aus diesem

Buch wurden anschließend in dem Islamischen Gesetzbuch „Shariyat“ übernommen und gewannen den Status von Gesetzen für die Gläubigen. Imam Al-Bukhari hat mehr als 20 theologische Werke geschrieben.

Am Ende seines Lebens kehrte Al-Bukhari zurück, nach Hause – nach Buchara. Emir Halid ibn Ahmad wollte Philosophen verherrlichen, er sollte in seinem Palast leben und seine Söhne lehren. Nach der Legende erklärte der Imam: „Ich werde nicht die Wissenschaft erniedrigen, indem ich sie zu den Palästen trage. Wer Wissen braucht, soll sie selbst erwerben. Gott wird mir verzeihen, dass ich mein Wissen nie versteckt habe und immer denjenigen gegeben habe, die studiert haben.“ Der Emir von Buchara befahl ihm die Stadt zu verlassen. Der alte Al-Bukhari ging nach Samarkand. Aber auf dem Weg zu der alten Stadt wurde er krank und starb in der Hartang Siedlung 870 im Alter von 60 Jahren.

Der Ort, an dem Imam Al-Bukhari begraben ist, wurde zu einem heiligen Ort. Im 16. Jahrhundert wurden über seinem Grab eine kleine Gruft und eine Moschee errichtet und Bäume umgaben den heiligen Ort. Im Laufe der Zeit wurden diese Konstruktionen baufällig und im Jahr 1998 wurde eine Gedenkstätte errichtet. Der Komplex um-

BUCHARA

Buchara, an der Großen Seidenstraße gelegen, ist mehr als 2.000 Jahre alt. Es ist das umfassendste Beispiel für eine mittelalterliche Stadt in Zentralasien, in der ganze Stadtteile mit ihrem alten Gesicht bis zum heutigen Tag erhalten geblieben sind.

Denkmäler von besonderem Interesse sind das berühmte Grab von Ismail Samani, ein Meisterwerk der muslimischen Architektur aus dem 10. Jahrhundert sowie eine große Anzahl von Koranschulen aus dem 17. Jahrhundert. Der historische Teil der Stadt, die in der Tat ein Freilichtmuseum ist, verbindet die lange Geschichte der Stadt in einem einzigen Ensemble.

Über Jahrhunderte war Buchara eine fruchtbare Oase im Tal des Flusses Zerafshan auf der Großen Seidenstraße, dem führenden Zentrum der Wissenschaft und Kultur. Archäologische Ausgrabungen belegen, dass die Siedlungen schon in der Zeit des Kushan Imperiums im 2. Jahrtausend vor Christus entstanden sind. Im 4. Jahrhundert

wurde es in den Ephtaliten Zustand eingebaut. Vor der arabischen Eroberung war Buchara eine der größten Städte in Zentralasien durch seinen Wohlstand, seine Lage auf einer reichen Oase und an der Kreuzung der alten Handelswege sehr bekannt. Es wurde ein wichtiges kulturelles Zentrum des Kalifats von Bagdad in 709. Im Jahre 892 wurde Buchara die Hauptstadt des unabhängigen Samaniden Königreichs. Aber das große Wirtschaftswachstum wurde mit der Plünderung der Stadt im Jahre 1220 durch die mongolischen Horden Dschingis Khans beendet. Sie erholte sich langsam, als sie im 14. Jahrhundert ein Teil des Timuridenreiches geworden war. Im Mittelalter war Buchara eine heilige Stadt für

alle Muslime in Zentralasien; nicht nur vom religiösen Standpunkt aus, sondern auch von der Ästhetik. Buchara wurde als ein Ort der Herrlichkeit, ein zu Hause für viele berühmte Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Der Autor des zweitwichtigsten islamischen Buches nach dem Koran, das Buch von authentischen khadiths, Al-Jami as-Sahih, war Imam Al-Buchari. Abu Ali Ibn Sina, im Westen bekannt als Avicenna, wurde in einem kleinen Dorf in der Nähe von Buchara geboren und begann seine Karriere in dieser Stadt. Der angesehene Scheich Bahauddin Nakshbandi, der Gründer des Sufi-Ordens, wurde ebenfalls in Buchara geboren. Buchara schenkte der Welt so bedeutende Per-



Samaniden Mausoleum

Das Samaniden Mausoleum ist das älteste Bauwerk in Buchara, das bis heute intakt geblieben ist. Es wurde im späten 9. und frühen 10. Jahrhundert für Ahmed ibn Asad im Auftrag von seinem Sohn Amir Ismail Samani, dem Gründer des ersten zentralisierten Staates in Zentralasien errichtet. Später wurde auch er selbst im Mausoleum beigesetzt. 943 wurde auch Nasr, ein Enkel von Ismail, in dieser Gruft beigesetzt.

Das Mausoleum ist nicht groß. Es wurde in Form eines Kubus mit einer Seitenlänge von etwa 33 Meter gebaut. Aber die Architekten des Gebäudes errichteten die Mauern leicht nach innen gelehnt, wodurch dieses architektonische „miniature“ ein monumentales Aussehen ermöglichte. Die Wände und Ecken im Inneren des Mausoleums haben wenig Bögen, um die eine oktaedrische Basis der Kuppel oben zu unterstützen. Um das Gewicht der großen Kuppel an den Ecken des Gebäudes zu verringern, wurden kleinere Kuppeln aufgebaut. Entlang dem oberen Teil des Gebäudes führt eine Durchgriffsgalerie; sie hat 40 Öffnungen, um der Struktur Leichtigkeit zu geben. Alle vier Fassaden des Mausoleums sind identisch; jede von ihnen hat einen Lanzette-Bogen Eingang mit stark angebrachten Halbsäulen.

Das Samaniden Mausoleum war das erste zentralasiatische Gebäude aus gebrannten Ziegeln, die sowohl als Bau- und Dekorationsmaterial verwendet wurden. Den Innen- und Außenbereich des Mausoleums haben dekoratives Mauerwerk strukturiert. Die Experten können über 20 Konfigurationen der Ziegelsteine erkennen. Jeder Stein des Mausoleums wurde separat aus bestem Ton modelliert, gebrannt und sorgfältig poliert. Erst dann machten sich hochqualifizierte Maurer

an die Arbeit. Die damaligen Meister bauten die dekorativen Mauerwerk Muster in einer besonderen Art und Weise, dass im Laufe des Tages das Ornament sich je nach Licht farblich von schimmernd hellbraun bis dunkelgrau verändert. Kein architektonisches Denkmal in der Welt kann mit einer solchen Wanddekoration und so einem vergleichbaren Wirkungseffekt prahlen. Die Kenner sagen, dass das Licht und der Schatten-Effekt an den Wänden des Mausoleums am besten im Mondschein zu sehen ist.

Die Reliefoberfläche der Steine ermöglichen neben dem dekorativen Effekt einen großen Zusammenhalt zwischen den Ziegeln und dem Mörtelalebaster. Diese Qualität und die zwei Meter dicken Mauern gewährleisteten die erstaunliche Langlebigkeit des Denkmals.

Das Aussehen des Samaniden Mausoleum ist untrennbar mit den Sogdian-Traditionen verbunden und läuteten die Umstellung auf den neuen zentralasiatischen Architekturstil ein. Experten glauben, dass die Quelle seiner architektonischen Formen in zoroastrischen Begräbnis Strukturen und Feuertempel, von denen viele auf dem Territorium der Republik Usbekistan intakt geblieben sind, gefunden werden können. In vorislamischer Architektur symbolisiert ein Würfel die Erde, eine Kuppel symbolisiert den Himmel, und in Kombination symbolisieren sie das Universum. Der Charme des Mausoleums wird von den harmonischen Proportionen des Nachbargebäudes erklärt.

Das Samaniden Mausoleum ist ein wahres Meisterwerk, eines der weltweit besten architektonischen Denkmäler, wurde als Weltkulturerbe von der UNESCO aufgenommen.

sönlichkeiten wie den Historiker Narschachi und die Dichter Rudaki und Dakiki. Selbst der Schalk aus der lokalen Folklore, Khodja Nasriddin stammte aus Buchara.

Die jahrhundertealte Tätigkeit der muslimischen Wissenschaftler, Denker, Architekten und Dichter gab der Stadt solche Titel wie „Kuppeln des Glaubens“, „Edles Buchara“, „Gesegnete Stadt.“ Es scheint, dass Buchara wirklich alle diese Namen verdient.

Das historische Zentrum von Buchara, das zahlreiche Moscheen und Koranschulen enthält, wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe gelistet.



Kalyan Minarett

Bei Annäherung nach Buchara können die Reisende bereits in der Ferne, hoch über den Gebäuden von Buchara, das Kalyan Minarett erkennen. Im Mittelalter verwendeten die Karawanen, die Hunderte von Kilometer entlang der Großen Seidenstraße reisten, das Minarett als ein Wahrzeichen. Das Wort Minarett stammt aus dem Arabischen Minara bedeutet „Leuchtturm.“

In Kriegszeiten beobachteten die Wachen auf dem Minarett die feindlichen Bewegungen in der Umgebung der Stadt.

Als Buchara 713 eine islamische Stadt wurde baute man dort am Fuße der Festung eine Moschee und ein Minarett auf. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts, während der Herrschaft von Arslankhan der Karachaniden-Dynastie, wurde die Moschee in ein Stadtgebiet verlegt, in einiger Entfernung von der Festung Ark.

Das alte Minarett wurde rekonstruiert und ein neues Minarett wurde gegenüber der Südflanke Shakhristan errichtet. Das Minarett wurde entwickelt, um die Größe der Stadt und die Frömmigkeit seines Herrschers zu reflektieren. Doch dieses neue „schön gemachte“ Minarett brach kurz nach dem Aufbau zusammen und fiel auf die Hauptmoschee, zerstörte sie nahezu vollständig.

1127 legte der Architekt Bako die Grundlagen des Minaretts, für die er Ziegel und Mörtel vom Ganch-Putz mit Kamelmilch vermischte, verwendete. Er verließ die Stadt und kehrte zwei Jahre später, als der Grundstein hart wie Stein geworden war, zurück. Auf dieser Grundlage baute er



das Minarett, später Kalyan, was „Groß“ bedeutet. Hergestellt wurde das Wahrzeichen Bucharas aus gebrannten Ziegeln, das Minarett ist etwa 154 Meter hoch mit einer unterirdischen Basis und einer Tiefe von 32 Metern. Die starke, leicht verjüngte Wand des Minaretts ist mit einer zylindrischen Rotunde Galerie sowie mit 16 Bogenfenstern gekrönt. An seinem Sockel ist das Minarett 29,5 Meter im Durchmesser stark, während der Durchmesser der seinem oberen Teil an der Basis der Rotunde 19,6 Meter beträgt. Der untere Teil der Rotunde ist mit Stalaktiten dekoriert. Die ursprüngliche Höhe des Minaretts war 49 Meter; es war ein weiterer Abschnitt der Rotunde, von denen nur die Mittelstange erhalten geblieben ist.

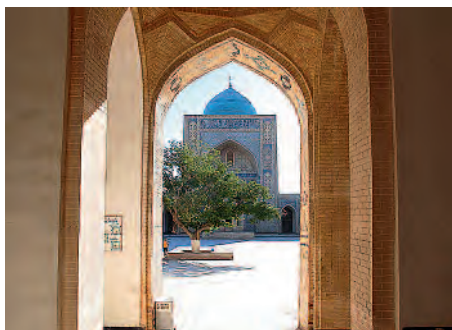
Über seine Oberfläche wird das Minarett mit Zierbändern aus Mauerwerk und Türkis glasierten Kacheln bedeckt. Einer der unteren Bänder enthält die Inschrift mit dem Jahr der Fertigstellung der Konstruktion und dem Namen des Arslankhan, der Herrscher von Buchara. Der obere Fries, der während der Restaurierungsarbeiten verloren war, hatte den Namen des Architekten Bako. Die Leute vor Ort können interessierten Besuchern sein Grab zwischen den Häusern der Nähe liegenden Mahalla-Viertel zeigen. Die Minarett-Türöffnung ist 5m breit und eine Bogenbrücke aus dem Dach des Kalyan Moschee führt zu dieser Tür. Es ist eine steile, gewundene Treppe

in das Minarett mit 105 steilen Steintreppen zur Rotunde. In der Vergangenheit verwendeten es vier Muezzin, um zum fünfmaligen Gebet während des Tages auszurufen. Die Gebetsrufe konnte man sogar in den weit entfernten Vierteln der Stadt hören.

Kalyan Moschee

Die Freitag-Gebets Moschee „Kalyan“ ist eine der ältesten Gebäude auf dem Poi-Kalon-Platz („Fuß des Großen“). Die Hauptmoschee ist für jeden Muslim der Stadt nicht nur ein Tempel, sondern ist auch ein Zentrum des öffentlichen Lebens.

Kalyan war die zweitgrößte Moschee, nach der Bibi-Khanum, in Movarounnahr. Dort ist Platz für mehr als 12.000 Personen. Die Architektur ist besonders bemerkenswert: das Gebäude hat sieben Türen um eine große Zahl von Menschen herein zu lassen. Jede der vier Seiten der Moschee hat ein riesiges Portal. Das Hauptportal, mit Blick nach Osten, hat eine sehr reiche Ornamentik. Das Portal steht auf einer Anhöhe und mehrere Treppen im Inneren führen zu einem großen Innenhof: unter seinem Bogen, kann man die Inschrift in arabischen Zeichen mit dem Erbauungsdatum der Kalyan Moschee im Jahre 1514 lesen. An der gegenüberliegenden Wand, unter einem riesigen Peshtak ist die Mekhrob Nische, in Richtung Mekka. Das ornamentale



Mosaik in der Mekhrob trägt noch den Namen des Meisters: Bayazid al Purani. Zwei große blaue Kuppeln zeigen die Lage der Gebetsnische.

Im Hof der Moschee, errichtete der Architekt Usto Shirin Murodov einen oktaedrischen Pavillon im Jahr 1915. Er steht über dem Grab eines der ersten Imame der Moschee. Entlang dem Umkreis des Hofes befinden sich Galerien mit 288 kleinen Kuppeln, die von 208 starken Säulen getragen werden. Die Kolonnade lässt den Innenhof noch größer aussehen und erzeugt ein Gefühl von Feierlichkeit. Einer der Kuppeln der Galerie hat eine Öffnung, durch welche das Kalyan Minarett deutlich zu erkennen ist. Wenn man durch sie Schritt für Schritt entlang geht, kann man alle Bänder des dekorativen Mauerwerks des Minaretts zählen und

am Ende sieht man seine Rotunde. Auf der anderen Seite, stehend mit dem Rücken zur Mikhrab, kann man gerade aus der großen Peshtak von Miri Arab Madrasah, hinter dem gegenüberliegenden Portal die Moschee zu sehen bekommen. So werden in einer besonderen Art und Weise, drei Hauptgebäude gebildet, das architektonische Ensemble von Poi Kalyan.

Miri-Arab Medresse

Unter der Vielzahl der Medressen in Bukhara, die im 16. Jahrhundert erbaut wurden, ist die Miri-Arab Madrasah ein wahres Meisterwerk. Es wurde auf einer erhöhten Plattform direkt gegenüber der Kalyan Moschee gebaut. Diese architektonische Technik, genannt kosh („gekoppelt“), war im Mittelalter durchaus üblich. Es wurde nach der Miri-Arab Medresse gebaut und erreichte mit dem Poi Kalyan Platz seinen Abschluss. Die Miri-Arab Madrasah ist auch heute noch einer der weltweit bekanntesten und größten islamischen Hochschulen.

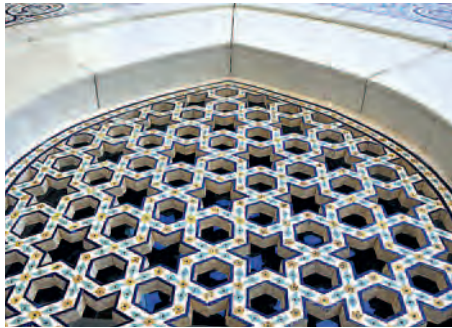
Der Bau des Gebäudes dauerte etwa 15 Jahre, wurde im Jahre 1536 abgeschlossen. Der Hauptkonstrukteur der Medresse war Sheikh Abdella Yemeni, bekannt als Miri-Arab. Er war eine ziemlich einflussreiche Figur im Hof des Herrschers Ubaidullakhan Sheibanid, der in Bukhara nur sechs Jahre lang regierte, aber seinen Namen in der Geschichte Zentral Asiens hinterlässt. Die Medresse hat einen grundlegenden Plan, der durch die Timuriden zum Standard geworden war. Die Fassade hat ein großes Portal mit Zweiklassen-Loggien daneben. Die Ecken bestehen aus massiven Türmen. Zwei Linien der kleinen vertikalen Entlastungsbögen akzentuieren die Höhe des Portals. Der Haupteingang führt durch einen Korridor zu einem Quadrat-Yard mit vier

Ayvan Plattformen und zwei Etagen von Hujra Zimmern. Die Decken, Bögen und Wände der Medresse sind harmonisch mit Mosaiken, feinen bunten stilisierten Bildern von Pflanzen und auch mit einer großen Anzahl von Inschriften in aufwendigen Sulus Skript (ein kursiv flüssiges Skript mit gerundeten Buchstaben) bedeckt. In den rechten und linken Flügeln entlang der Fassade gibt es zwei Hallen unter den Kuppeln auf hohen Basen. Eine dieser Hallen diente als Moschee, während die Halle auf der rechten Seite des Eingangs ein Klassenzimmer war.

Der Bau der Moschee wurde zur Gruft von Scheich Miri-Arab. Seine kreuzförmige Halle verfügt über eine systematische Anlage und ist mit schönen Stalaktiten gekrönt. Über ihnen schwebt, als ob in der Luft, eine Kuppel mit einer sternförmigen Dekoration. Der Herrscher Ubaidullakhan selbst wurde am Fuße des Sheikh Miri-Arab begraben. Ein schön dekoriertes Sarkophag mit Schnitzereien liegt über seinem Grab. Daneben befindet sich das Grab des bekannten Theologen Mohammed Kasim.

Mehrere zweistöckige Zimmer umgeben den Hof der Medresse. Im Vergleich mit anderen Medressen, sind sie recht komfortable Wohnräume für die Studierenden. Eine gewölbte Vorhalle führt zu einem gewölbten Wohnzimmer mit Nischen und Staufächern in den Wänden. Kamine erhitzen in der kalten Jahreszeit die Zellen und hier bereiten Studenten ihre Mahlzeiten zu.

Die Medresse wurde in den 1920er Jahren geschlossen und 1947 wiedereröffnet. Heute gibt es mehr als 100 Studenten in der Medresse. Viele bekannte religiöse Persönlichkeiten aus Usbekistan und den GUS-Staaten erhalten ihre Ausbildung in der Miri-Arab Madrasah.



Ulugbek Medresse

Amir Timurs Sohn Mirzo Ulugbek, der Movarounnahr in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts regierte, baute drei Medressen. Die erste wurde in Buchara 1417 gebaut. Zu diesem Zeitpunkt war Buchara sehr bekannt als die Hauptstadt der islamischen Theologie. Im Orient und zu allen Zeiten waren Medressen Zentren der Wissenschaft und Bildung. Es war kein Wunder, dass auf Anweisung des Ulugbek, ein guter ausgebildeter Herrscher, der oft genannt wurde „der Wissenschaftler auf dem Thron“, folgender Aphorismus auf der reich verzierten Eingangstür geschnitzt wurde: „Ich suche nach Wissen, das jedem muslimischen Mann und der Frau Pflicht ist“. Eine andere Inschrift auf einem nahe gelegenen Türklopfers, auf einer Bronzeplatte steht: „Lassen Sie die Tür des Segens Gottes in den Kreis der Personen, die über die Weisheit der Bücher geöffnet werden“.

In der Nähe der Handelskuppel Toki Zargaron in der ehemaligen Stadt Mazar-Tor, wurde die Ulugbek Medresse ganz bescheiden im Vergleich zu anderen Sehenswürdigkeiten der Timuriden Periode eingerichtet. Allerdings sind die geometrischen Muster des dekorativen Mauerwerks, ornamentale Mosaiken und Majolika sowie Kufi-Inschriften in arabischer Schrift in der Dekoration der äußeren und inneren Fassaden appliziert, zeigen die außergewöhnlichen Fähigkeiten der lokalen Architekten.

Die Namen der Konstrukteure – Najmet-din Bukhari und Ismaeel Bini-Takhir Bini-Mahmud Isfaghani – wurden auf die Wand der Medresse geschrieben. Historiker glauben, dass Ismaeel Isfaghani der Enkel des Mahmud Isfaghani, der die Medresse und Chanaka (Derwischkloster), Räumlichkeiten des Guri-Amir Mausoleum in Samarkand gebaut hatte, der Erbauer war. Die Architekten haben mit einem zweifellos perfekten architektonischen Stil eine islamische Bildungseinrichtung geschaffen. Für viele Jahrhunderte wurde das Layout der Ulugbek Medresse zu einer Art Kanon für die Konstruktionen dieser Art, die Einrichtungen und Unterkünfte für Studenten kombinierte, während zur gleichen Zeit, das Gebäude unter den regionalen Bedingungen gebaut



wurde. Die Fassade der Medresse hat Loggia Nischen und Ecktürme. Die Winkel führten zum Hof und in den Ecken zu den Räumlichkeiten, in der Kuppelmoschee war im Winter das „Darskhona“ Klassenzimmer. Zwei Reihen von Hujra-Schülern lebten in Zellen, im Hof. Unter dem hohen Portalen im Hof wurden breite schattige Ayvan Plattformen gebaut, in denen Unterricht an heißen Sommertagen durchgeführt wurden. Der zweite Stock des Gebäudes war mit einer Bibliothek ausgestattet.

Neben dem Koran und Hadith wurden Disziplinen wie Logik, Mathematik und Geometrie in der Ulugbek Madrasah unterrichtet. Die Schüler hatten täglichen Unterricht von morgens bis abends. In der Regel wurden die Klassen in der Form von einem Rechtsstreit durchgeführt; die Studenten hatten das Recht, einen Mudarris (Lehrer) frei zu wählen, den sie wollten. Die Lehrzeit der Studien in diesem mittelalterlichen „Haus der Wissenschaft“ betrug im Durchschnitt 15-20 Jahre. Jeder Schüler erhielt ein Stipendium für kleinere Lebensmittel und Kleidung. Unter den Absolventen der Ulugbek Madrasah waren viele herausragende Gelehrte, Theologen, Dichter und Philosophen.

Abdulazizkhan Medresse

Im Jahr 1652 entstand gegenüber der Ulugbek Madrasah, durch den Auftrag des Buchara Herrschers Abdulazizkhan, eine neue Medresse, dessen Pracht und Luxus sowie durch eine außergewöhnliche Dekoration alle anderen Medressen übertreffen sollte. Und in der Tat, auch wenn die allgemeine Gestaltung der Medresse dem Stil des 15. Jahrhunderts im architektonischen Kanons gefolgt wurde, die großen Dimensionen und reichhaltige Dekoration erlaubte es, dass diese Medresse als einer der herausragenden Baudenkmäler Usbekistans eingestuft zu werden.

Das große Portal der Abdulazizkhan Madrasah dominiert alle anderen benachbarten Strukturen.

Vertikale Reihen von Entlastungsbögen akzentuieren seine Flanken. Im Gegensatz zu früheren Medressen, bei dem die komplette Oberfläche des Tympanons mit girih geometrischen Mustern verziert ist, ist die Fassade der Medresse mit islami Mustern von Blattmotiven bedeckt. Überall auf dem Portal sind Muster von Stengeln mit Knospen und Blätter. Dazwischen sind kunstvoll eingefügte Bildern der fabelhaften Semurg Vögel. Die geschnitzten Mosaiken schmücken die Flanke gewölbter Platten; es sind ausnehmend schöne, herrliche Blumensträuße von fantastischen Blumen, in Vasen.

Abdulazizkhan ist nicht nur bekannt als Emir, sondern auch als ein mystisch orientierter Dichter. Unter seinen Höflingen waren Philosophen und Dichter. Am Hof verwendeten sie Streitgespräche und Poesie-Wettbewerbe, in denen Abdulazizkhan selbst beteiligt war.

Um die hohe Spiritualität der Herrscher zum Ausdruck zu bringen, griffen die Architekten zu einer hellen, malerischen Qualität der dekorativen Allegorien der Mardasah. Die Kuppel der Moschee wurde mit Kundal Malerei aus Gold gegen einen blauen Hintergrund, der als Entlastung dient und den Eindruck von steigenden, über das komplizierte System der Tropfstein pendentives und Abutments, dekoriert. Nach Ansicht des Historikers Muhammad Munshi, der den Dom „in der hohen Perfektion erhob, wie ein Chrysolith Gewölbe des Himmels.“ Die Decken der beiden Klassenräume wurden mit Form Gunch-Putz Deckengemälde von hoch komplizierten geometrischen Formen aufgespannt. Aber für all das sind die Strukturelemente in äußerst exquisite dekorative Ornamente, die die Motive von Wolken und Flammungen tragen. Die Konstrukteure dekorierten das Klassenzimmer der Medresse mit romantischen architektonischen Bildern und Parklandschaft. Auch die Wände der Hujra Zellen enthalten mittelgroße Dekorplatten mit malerischen Bildern von Blumensträußen. Eine üppige



bende Abdeckung der Moschee und der Klassenraum sind mit kreuzenden Bögen, Tropfstein gefüllten Zwickel und die Kuppel mit ziemlich komplexen sternförmigen Girih-geometrischen Mustern verziert.

Eine zweistöckige Galerie der Hujra Zellen und Dienräume umgeben den Hof mit vier Ayvan Plattformen. Der nördliche Ayvan verfügt über eine angrenzende Erweiterung mit acht kleinen Zimmer, über die sich die Fassade als Linie erstreckt. Durch eine Tür im westlichen Ayvan, gegenüber dem Haupteingang, werden die Besucher in den bemerkenswertesten Teil Abdulla Khan Madrasah geführt. Es ist ein System von Durchgängen, die in eine große oktaedrische Halle, die mit 20 in zwei Reihen angeordnet Hujra Zellen umgeben ist, führen. Die Kuppel erhebt sich auf der Dodekaeder-Trommel mit Fensteröffnungen. Diese Halle wird als Fanusi Abdulla oder bekannte „Abdulla Laterne.“

Die großen Fähigkeiten des unbekanntes mittelalterlichen Architekten werden klar in einer weichen und gleichmäßigen Beleuchtung gezeigt, die große Menge an frische Luft in heißen Sommern, und die Art, wie die Halle mit den anderen Teilen der Medresse verbunden ist. Es ist eine Kunst die Strukturteile nach und nach in Ornamentik zu verwandeln, damit Originalität zu verleihen, um diese wunderbare Struktur, einer Stärkung von Eindringlichkeit zu verleihen.

Die Abdulla Khan Madrasah ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler der zentralasiatischen mittelalterlichen Architektur, in dem der kühne Versuch, aus kanonischen Regelungen abzuweichen und Anlass zu neuen architektonischen Formen.

Chor-Minor Medresse

Unter der Vielzahl von Bukhara Denkmälern steht die Chor-Minor Medresse durch sein außergewöhnliches Design. Seine vier Minarette stehen sehr nahe beieinanderliegend, schauen aus der Ferne wie Knospen geheimnisvoller azurblauen Blüten aus. Bei näherer Betrachtung scheinen sie groß und stark wie Türme, illusorisch „Drücken“ eines gewölbten kubischen Gebäudes. Der Eingang zum Medresse hat ein

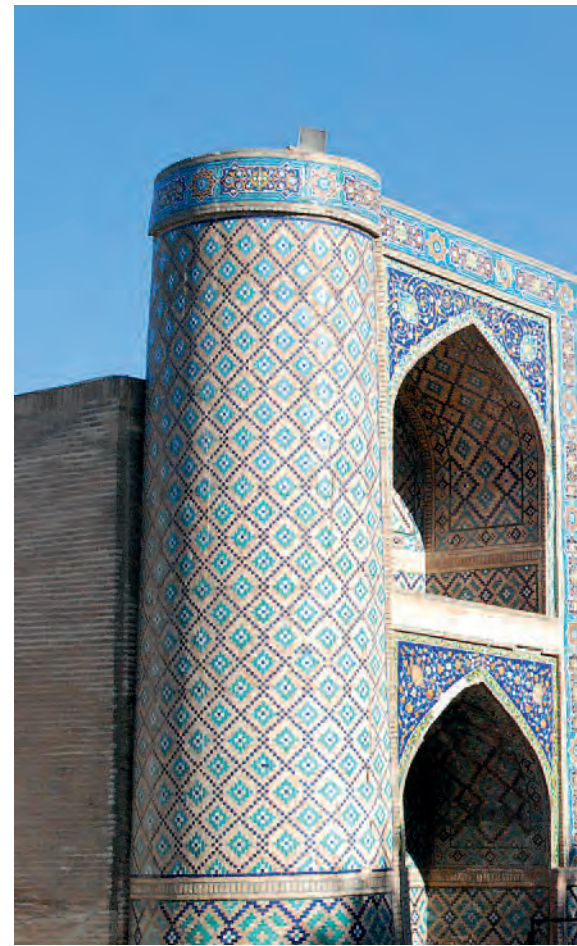
Auswahl an dekorativen Mustern, als auch die Anwendung in der Dekoration des religiösen Baus von nicht-Standard-Innenmalereien, stellen einen wunderschönen Abschluss der mittelalterlichen Architektur in Asien dar.

Abdulla Khan Medresse

Der Kosh-Medresse Komplex besteht aus zwei Medressen. Dreiundzwanzig Jahre nach der Fertigstellung des Modari-Khan Madrasah, wurde die Abdullakhan Medresse im Jahr 1590 erbaut. Seine Fassade praktisch ähnelt der Modari-Khan Madrasah, aber auf der anderen Straßenseite entstand eine riesiges Peshtak-Portal, erhebt sich über die umgebenden Strukturen. Das Portal und die Ecktürme sind reich mit komplizierten geo-

metrischen Mustern verziert, die Loggien mit einem breiten gemusterten Band eingefasst, betonen die horizontalen und vertikalen Geschäftsbereiche der Wand. Aber was die Abdulla Khan Madrasah unter anderen ähnlichen Strukturen in Zentralasien wirklich unterscheidet, ist das extrem komplex und vielfältige Layout in seinem Inneren des Geländes.

Die breiten Türen führen in eine Eingangshalle mit einer Moschee auf der rechten und einem Klassenzimmer auf der linken Seite, während die beiden Durchgänge offen zum Hof führen. Das Moschee Layout ist unvereinbar mit der Achse der gesamten Konstruktion: sie ist in einem Winkel gedreht, damit die Mikhrab Gebetsnische genau nach Westen gerichtet ist. Die noch verblei-



hohes Portal. Ein ähnliches Portal verzierte einmal den Ausgang zum Hof der Medresse. Innerhalb Chor-Minor wird schriftlich in der persischen, in zwei-Farben-Ganch-Stuck geschnitzt; es zeugt davon, dass die Zeit des Bauwerks im Jahre 1807 abgeschlossen wurde. In Zentralasien wurde nach den architektonischen Prinzipien des Mittelalters der Bau einer Medresse entwickelt und bis zum 20. Jahrhundert hatten die lokalen Architekten diese Richtlinien eingehalten. Allerdings wurden die Prinzipien während des Baus der Chor-Minor Medresse gebrochen, für die Bauherren mussten die Wünsche und Anweisungen des Kalifen Niyazkul, der das Projekt finanziert, entsprechen.

Niyazkul-Bek lud Architekten und Astronomen ein eine Medresse in Übereinstimmung mit seinen Skizzen zu bauen, und unter der Bedingung, sie müssten zwei Anforderungen erfüllen. Die erste war die Medresse an der Großen Seidenstraße zu bauen, so dass turkmenische Karawanen der Kaufleute aus Merv, Kesh, Karakul und Alat leicht ihren Weg zum Gebäude finden können, wo sie Unterschlupf und Ruhe finden konnten. Die zweite Bedingung war, dass jeder Besucher den Sinn der Medresse versteht, dass die Menschen, die in verschiedenen Teilen der Welt gelebt hatten nur einen Himmel über sich haben und gleich vor Gott sind.

Obwohl die Chor-Minor als „Madrasah“ in Reiseführern verzeichnet ist, ist sie in Wirklichkeit ein „Chartak“, der Haupteingang in die Medresse, während der Rest des Komplexes nicht überliefert ist. Allerdings kann man sich das ursprüngliche Erscheinungsbild der Medresse vorstellen, Beschreibungen von Zeitgenossen und durch archäologische Forschung denken. Unter der Kuppel war eine sechsflächige Halle mit vier Ausgängen, mit Blick nach Osten, Westen, Norden und Süden. Die vier Minarette symbolisieren nicht nur die vier Himmelsrichtungen, sondern auch vier Dynastien der Buchara Herrscher: der



Samaniden, Karakhanids, Sheibanids und Mangyts. Direkt unter der Kuppel und über der Halle ist eine Bibliothek mit offenem Loggien; aus der Bibliothek kann man direkt in die Minarette gehen.

In der Mitte der abgerundeten Ecken befindet sich ein rechteckiger Hof, der von zweistöckigen Hujra oder Zellen umgeben war, sowie einem mit einer Marmortreppe gepflastert Wasserbecken. Im östlichen Teil des Hofes war eine Moschee mit einem Neun-Säulen-Ayvan aus Holz. Im Norden, ein Gasthaus mit Stallungen und im Anschluss das Gebäude der Medresse.

Lyabi-Khauz architektonischer Komplex

Lyabi-Khauz ist ein architektonischer Komplex im Zentrum von Bukhara und besteht aus drei Monumentalbauten. Der Komplex besitzt einen unverwechselbaren Charakter. Im Gegensatz zu herkömmlichen Traditionen bilden ein Stadtplatz oder eine Straßenkreuzung die Mitte eines architektonischen Komplexes, hier wurde sie um einen großen Khauz (Teich) aufgebaut. Zunächst wurde die Kukeldash Medresse 1568 gebaut. Seine Monumentalität wurde durch Formen konstruiert, abgestimmt auf den Reichtum der Ornamentik. Die Medresse hatte 160 Zellen und war die größte islamische Schule in Bukhara. Der Architekt der Madrasah verwendete die ar-

chitektonische Gesetze recht künstlerisch, brechende Flanken, Fassaden mit Bogen und Loggien.

Mehr als 50 Jahre später, im Jahre 1620, während der Regierungszeit des aufgeklärten Herrschers Imamkulikhan, hatte der lokale Würdenträger Nadir Devanbegi beschlossen, in seinem Anwesen eine Chanaka, eine Hospiz für die wandernden Derwische zu bauen. Das Gebäude war nicht groß; die Architekten mussten tatsächlich es in einen kleinen Raum zwischen eng stehenden Wohnhäusern drücken. Im Süden wurde Chanaka mit dem Hauptkanal des Bukhara Shakhruud umhüllt und Nadir Devanbegi hatte beschlossen, einen Teich vor dem Gebäude zu bauen. Der Teich wurde später begrifflich zum „Lyabi-Khauz.“

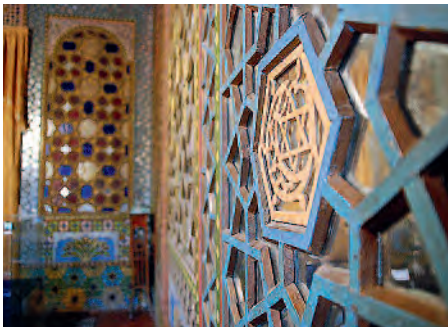
Zu dieser Zeit gab es mehr als 80 Teiche in Bu-



haften Fliegen, die mit ihrer Beute in die Strahlen der Sonne fliegen, dekoriert. Das Wasser des Lyabi-Khauz Teich ist mit jahrhundertealten Bäumen am Ufer gesäumt und bietet ein angenehmes unverwechselbares Mikroklima, das die Bewohner und Gäste der Stadt anzieht. Heute befinden sich neben der Nadir Devanbegi Madrasah Häuser mit traditionellen Handwerksläden, die Gold bestickte Souvenirs und Schmuck verkaufen.

chara, die Hauptwasserquelle der Stadt waren. Lyabi-Khauz erwies sich als der Größte: über 150 Meter lang, 118 Meter breit und 16 Meter tief. Die Seiten des Wasserbeckens wurden aus Steinblöcken mit Stufen für die Meshkab-Wasserträger angefertigt. Nadir Devanbegi, des Emirs Onkel, hatte viel Einfluss auf die Staatsgeschäfte und in Abwesenheit des Herrschers, auch in seinem Namen mit ausländischen Gesandten, Vereinbarungen ausgehandelt. Unter Ausnutzung seiner Autorität, wollte er eine profitable Karawanserei am Ufer des Teiches direkt gegenüber dem Chanaka konstruieren. Allerdings war Imamkulikhan sehr hart gegenüber seinen Männern, sowohl gegenüber seinem Gefolge und deren Angehörigen. Als die Karawanserei fertig war, lud Nadir Devanbegi das Volk zur Eröffnungsfeier ein. Ob-

wohl im mittelalterlichen Buchara viele religiöse Gebäude wie Medressen, Moscheen und Khanakas imposant bis in die Wohngebiete dominierten, hat Imamkulikhan keine kaufmännischen Projekte – wie sein Onkel. In seiner öffentlichen Rede, gratulierte der Herrscher unerwartet die Eröffnung einer anderen Einrichtung, die Gott „gefallen hat“, so tat Nadir Devanbegi nichts Anderes, als die Karawanserei zu einer Medresse zu konvertieren. Das Layout der Struktur beweist die Tatsache, dass das Gebäude als Karawanserei geplant wurde. Der Eingang ist gerade, nicht eckig wie die Kukeldash Madrasah. Die Rückseite des Gebäudes verfügt über einen Eingang für Lasttiere. Es gab keine Klassenzimmer und im Sommer Terrassen für Klassen. Ein großes Portal wurde auf der Vorderseite der Struktur angebracht. Es ist mit Fliesen, Mosaiken mit fabel-



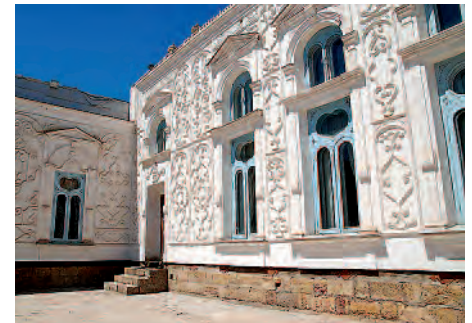
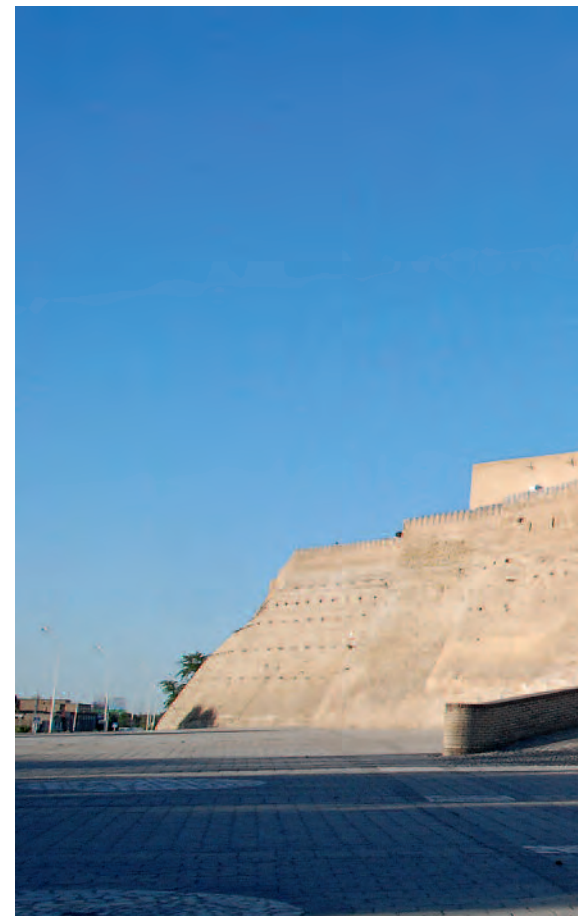
Sitorai Mochi-Khosa Palast

Von den zahlreichen Palästen in Buchara, ist der Sitorai Mochi-Khosa, die Sommerresidenz der letzten Buchara Emire, einer der schönsten und besterhaltenen Paläste. Der Palast befindet sich in einer Entfernung von ca. 2,5 km nördlich von Buchara an der Straße, die nach Gijduvan führt. Die ersten Bauwerke in dieser malerischen Gegend wurden in der Mitte des 19. Jahrhunderts während der Herrschaft von Emir Nasrullakhan gebaut. In den 1880er Jahren baute sein Nachfolger Muzaffarkhan einen Palast für seine geliebte Frau Sitora-bonu. Die besten Buchara Handwerker wurden nach Russland geschickt, um die hohe Kunst für den Residenz-Bau zu erlernen. Bald danach, unter der Leitung des Architekten Hajji Khafiz, wurde eine reichhaltige Ausstattung von Zimmern gebaut, darunter ein Thronsaal, der eine eigentümliche Mischung aus europäischen und asiatischen Baustilen bildet. Um den Palast wurde ein Park mit Springbrunnen, Pergolen und Loggien angelegt. Die Frau des Herrschers starb jung, aber ihr Name blieb mit ihrem Namen verbunden, gab die Bezeichnung des Palastes, Sitorai Mochi-Khosa, der als „Palast des Mondes und der Sterne“ übersetzt werden kann.

Die wichtigsten Strukturen der Residenz wurden während der Herrschaft des letzten Emirs von Buchara Alimkhan in den 1910er und 1920er Jahren gebaut. Die neue Schlossanlage besteht



aus einem Bogen über das Tor, aus mehreren Gebäuden und einem Gewächshaus. Das Hauptgebäude des Schlosses umfasst die Privatgemächer des Emirs, der sogenannte Salomkhona mit einer wichtigen zeremoniellen Terrasse, einem Wohnzimmer, Thronzimmer, einer Reihe von Warteräumen, und die Schatzkammer. Einer der Wartezimmer und der Weiße Thron-Raum sind mit Meisterwerken usbekischer Fresken und Stuck „Ganch-Schnitzereien“ verziert. Das Wartezimmer ist in einem traditionellen Fresko von geometrischen dekorativen Mustern in Tempera von Usto Khasanjon Umarow 1912 hergestellt; diese Fresken sind immer noch in sehr gutem Zustand erhalten. Die Spiegelwände des glitzernden Khona'i Safed Thronsaal sind mit dem besten Ganch-Stuck durch den hervorragenden Buchara Meister Usto Shirin Muradov 1914 ausgearbeitet worden; die Wände sind mit



reich gemusterten vertikalen und horizontalen Platten, Nischen und Inlays ausgelegt. Der Eingang zum Hauptgebäude wurde durch Nurata Handwerker hergestellt, wird von zwei Marmorskulpturen von Löwen bewacht. Marmorköpfe von fantastischen Kreaturen und Drachen zieren den Überlauf des angelegten Wasserbeckens.

Heute beherbergt der Sitorai Mochi-Khosa Palast eine Museumsexposition. Er beinhaltet Originale von über 100 Proben des Palastes mit Möbel, Geschirr, chinesische und japanische Porzellane. Der Khonai Khasht Salon verfügt über eine Sammlung der Tracht des 19. Jahrhunderts von Buchara, die von besten Goldstickern gemacht wurden. Im Schlosspark wurde das ursprüngliche Layout sowie der Zaun und das Pavillon wiederhergestellt; die Landschaftsgärtnerei repräsentiert die alten Anpflanzungen.



Und es war die erste Stelle die Menschen vor Ort wieder aufbauten, und immer wieder an der gleichen Stelle.

Die Festung – Ark enthielt eine ganze Stadt im Inneren. In seinen besten Zeiten, bestand sie aus den Wohnräumen des Emirs mit dem Thronsaal, Häusern für seine Minister und Gerichts, Viertel der Wachen, Ställe, Lagerräume, Waffenlager, Gefängnis, Arbeitsräumen, Schatzkammer, Schloss, Moschee und anderen Gebäuden. Besonders erwähnenswert unter den Sehenswürdigkeiten der Ark ist ein Musikpavillon, ein Saal der von einer Galerie umgeben ist. Hier spielten die Hofmusiker rund um die Uhr traditionelle Musik mit besonderen musikalischen Kompositionen, mit denen die Anwohner sich nach der Tageszeit richten konnten. Jahrhundertlang war die Arche der Hauptwohnsitz des Buchara Emirs. Von hier aus regierte er seine Domäne. Heute ist die Zitadelle ein historisches Denkmal mit einem Heimatmuseum.

Die Besucher des Sitorai Mochi-Khosa Palasts haben die einmalige Gelegenheit, eine Reise in die Vergangenheit zu machen und die Wohnräume der letzten Herrscher von Buchara zu besuchen.

Ark-Zitadelle

Im Nordwesten, in der Mitte der Stadt ist vielleicht das älteste Gebäude von Buchara – die Ark-Festung. Seine hohe, leichten Wände zeugen davon, dass mehr als anderthalb tausend Jahre ihre Emire und Herrscher die Stadt verteidigten, jetzt erfreuen sich die Gäste und Einwohner der Stadt an der Monumentalität. Heute sind viele Gebäude innerhalb der Zitadelle zerstört und nur ein Tor hat überlebt, aber der Geist der Zeit ist in jedem Ziegel und Stein zu fühlen. Die Ark ist ein künstlicher Hügel der 65 Meter hoch und vier Hektar groß, mit steil abfallenden Seiten. Im In-

neren von Festungsmauern umgeben, war die Zitadelle wie im frühen Mittelalter dicht gebaut. Die ersten Informationen über die Ark erschien in der Geschichte von Buchara nach Abubakir Narschachi. Es heißt dort: „Der Buchara Herrscher Bidun Bukharhudot baute diese Festung, die aber bald wieder zusammengebrochen ist. Allerdings versuchte er, diese erneut aufzubauen, es half alles nichts. Er konsultierte die Weisen und die letzteren riet ihm, die Festung auf sieben Träger zu bauen, wie die der Ursa Major Konstruktion. Er folgte dem Rat und die Ark erstand erneut sehr schnell.“

Aber es konnte nicht verhindert werden, dass die Ark belagert, erobert, geplündert und von zahlreichen Invasoren, darunter Araber, Mongolen und andere, die Buchara eroberten, verbrannten. Die Zitadelle war in der Regel der letzte Bau der Stadt, um den Besitz an Feinde zu übergeben.



Bolo-Khauz Moschee

Der Registan Platz – im Westen der Ark-Festung gelegen, hatte lange bevor Buchara von den Arabern erobert wurde, eine geschäftige Innenstadt. Im 17. Jahrhundert wurde der Bereich durch eine Reihe von Absätzen auf den Platz ergänzt um weitere Marktgeschäfte zu besetzen.

Einer der Karawanenstraßen, Verbindungsstrecke zwischen Buchara und Khorezm, führte zum Platz vor dem Dashtak Stadttor. Hier haben die Kaufleute einen regen Handel mit Getreide, Textilien, Waffen, Kopfbedeckung, Vieh, Obst, Papier und Tinte betrieben. Rund um den Platz gibt es gruppierte Karawansereien und reiche Kaufmannshäuser. Diese Gebäude haben die heutige Zeit nicht überstanden, mit Ausnahme der Nachbarschafts Bolo-Khauz Moschee, die gegenüber vom Ark steht.

Die Bolo-Khauz Moschee wurde im Jahre 1721 mit dem Geld, das von den Reichen Buchara Einwohnern gespendet wurde, gebaut. Es war ursprünglich eine längliche gewölbte Moschee mit einer Mekhrob Nische, mit Ausrichtung nach Mekka. Im frühen 20. Jahrhundert wurde eine Ayvan Terrasse seiner Fassade mit zwei Reihen von Loggien angebracht. Dieser Ayvan ist ein wahres Meisterwerk der traditionellen usbeki-

schen angewandten Kunst. Das Dach des Ayvan wird durch zwei Reihen von eleganten Säulen getragen. Jede Säule besteht aus mehreren Baumstämmen die zusammen mit Metallringen verbunden sind. Die Oberseiten der beiden zentralen Säulen, die den Eingang zur Moschee zeigen, sind mit einem eleganten Doppelbogen verbunden. Das untere tropfenförmige Teil jeder Säule ruht auf einem Sockel, die mit schönen Schnitzereien verziert sind. Besonders eindrucksvoll sind die großen Tropfsteinartigen Kapitelle der Säulen.

Die gewölbten Loggien und die Decke des Ayvan sind mit prächtigen Gemälden bemalt. Die Platten der Kassettendecke sind mit einzigartigen dekorativen geometrischen Mustern von erstaunlicher Kunstfertigkeit bedeckt. Die jahrhundertlange Tradition der Moschee-Buchara-Dekoration hatte zweifellos seine ordnungsgemäße Fortsetzung im Bolo-Khauz.

Im Jahr 1917 baute der berühmte Architekt Bucharas, Usto Shirin Muradov ein kleines Minarett mit einem großen Wasserbecken vor der Moschee. Sein dekoratives Mauerwerk, Kacheln mit Zierbändern und die obere laternenartige Rotunde mit acht Bogenöffnungen erinnern an das Kalyan Minarett.

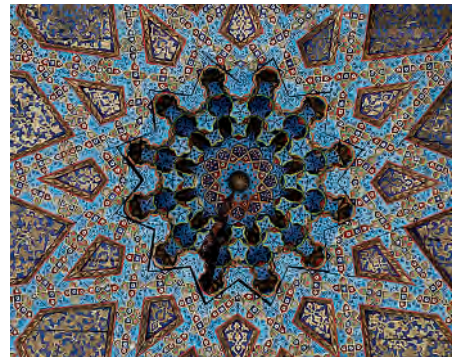
Abdulla Tim

In Asien galt der Handel schon immer als ein respektabler Beruf. Im edlen Buchara gab es immer vielbeschäftigte Basare und die Türen der Läden entlang der Straßen standen einladend offen. Doch im 16. Jahrhundert hatte man auch damit begonnen, in der Stadt riesige überdachte Einkaufspassagen zu bauen. Ein solcher Durchgang wurde „Tim“ genannt. Einer von ihnen ist noch vorhanden: „Abdulla Tim“, der nach seinem Erbauer benannt wurde, ist ein Beispiel aus der Sheibaniden Dynastie.

Es handelt sich um eine große Struktur mit einer Reihe von Kuppeln nach einem quadratischen Plan. Es liegt an einer der wichtigsten Handelsstraßen. Die zentrale Kuppel ist auf einer oktaedrischen Basis, die durch Spitzbögen verbunden sind, platziert. Rund um die Haupthalle umspannt eine Galerie mit vielen kleineren Kuppeln, die auf starken Stützen stehen. Gewölbte Nischen unterteilen den Raum in 56 Handelssektionen. Alle von ihnen sind mit dem großzügigen Gewölbe verbunden. Weiches Licht kommt durch kleine Fenster in die Trommel der Hauptkuppel, Lichtöffnungen in kleineren Kuppeln durchbrechen das Licht. Das ursprüngliche Design des Innenraums erzeugt ein eigenartliches Mikro-



bensinn hat. Dies würde Unabhängigkeit und Freiheit des Denkens und Handelns geben. „Zurückgezogenheit von der Gesellschaft, Reisen in der Heimat, nach außen mit Menschen, innerlich mit Gott“ – war das Motto des Naqshbandi. Sheikh Naqshbandi selbst führte



ein sehr bescheidenes Leben: er schlief auf einer einfachen Matte im Sommer und auf Stroh im Winter. Um zu überleben, baute er Weizen und asiatisch goldene Bohnen auf einem kleinen Stück Land an.

Nach dem Tod von Bahouddin Naqshbandi, er starb im Jahr 1389, begannen zahlreiche Pilger das Grab zu besuchen. Er wurde nicht nur in Buchara, sondern in der gesamten islamischen Welt, bis in die heutige Zeit verehrt. 1544 baute der Emir Abdulaziz eine dakhma Plattform mit einem geschnitzten Marmorzaun über dem Grab des Heiligen und neben ihm eine großzügige Chanaka (Sufi-Hospiz). In einer späteren Zeit, westlich vom Mausoleum, wurde eine große Nekropole vom Buchara Emir erbaut. Jeder Herrscher versuchte sein Bestes, um seinen Platz der ewigen Ruhe zu schmücken. Jahre später sind neben der Gedenkstätte die reich verzierte Muzaffarkhan Moschee und Khakim Kushbegi Moschee, mit einem kleinen Minarett und einer Medresse entstanden. Diese Gebäude bildeten einen Hof mit einem Khauz (Wasserbecken), reflektieren die malerische Chartak-Struktur mit einer Kuppel und vier Bögen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde der Komplex wiederhergestellt und repariert. Neue Bögen und türkisfarbene Kuppeln wurden in dem traditionellen nationalen Stil gebaut und geschnitzte Tore und Säulen wurden installiert. Es ist bemerkenswert, dass während der Konstruktion der neuen Ayvan Terrasse, die Grundlagen einer ähnlichen ursprünglichen Konstruktion entdeckt wurden.

Der Bahouddin Naqshbandi Komplex ist eine der schönsten architektonischen Sehenswürdigkeiten Bucharas. Er begrüßt die Pilger und Gäste mit einer einzigartigen Atmosphäre der Ruhe und Abgeschiedenheit.

klima im Abdulla Tim. An heißen Sommertagen können die Kunden erfrischende Luft, Schatten und den Vorteil der Kühle genießen. So ist es leicht, sich vorzustellen, wie wunderbar die Reisenden im Inneren der Konstruktion den erfrischenden Schatten nach der langen Karawanenreisen durch Salzwiesen und Sandstürmen spürten. Unter den Kuppeln von Buchara konnten sie endlich die Erholung nach wochenlangen Strapazen und Entbehrungen genießen. Abdulla Tim wurde für den Handel mit Seide, für den Buchara immer sehr berühmt war und schon vor der arabischen Eroberung, bekannt. Im Dorf in der Nähe von Buchara „Zandana“, wurde gemusterte Seide hergestellt, die entlang der Großen Seidenstraße von Sogd in die westlichen Gebiete ausgeführt wurde. Im 16. Jahrhundert begann ein Buchara Meister mit der Herstellung des Seidensamt bahmal mit ABR-Muster. Seit mehreren Jahrhunderten werden in den Verkaufsläden der lokalen Handwerker, Besucher mit dem berühmten lokalen Khan-Atlas-Gewebe begeistert angezogen. Das Geheimnis und Technologie der Produktion wird auch heute noch traditionell vom Vater an den Sohn weitergegeben.

Bahouddin Naqshbandi Komplex

In den Vororten von Buchara, steht ein architektonisches Denkmal des großen Sufimeisters, Einsiedlers und Heiligen Sheikh Bahouddin Naqshbandi, der einen unschätzbaren Beitrag zur Entstehung und Entwicklung der zentralasiatischen Kultur sich progressive Gedanken gemacht hat. Naqshbandi wurde in der Familie eines Webers in einem kleinen Dorf in der Nähe von Buchara im Jahr 1318 geboren. Er zeichnete sich beim Weben gemusterter Seidenstoffe aus. So war es nicht ohne Grund, dass er schließlich nach seinem Tod als der Schutzpatron der Handwerker bekannt wurde. Zu seinen Lehrern und spirituellen Lehrmeistern gehörten herausragende Persönlichkeiten wie Hadschi Samosi und Shamsiddin Mir Kulol sowie Amir Timur als Beichtvater. Nachdem er seine eigene Lehre entwickelt hatte, gründete er den Bahouddin Naqshbandi Sufi-Orden der bis heute existiert und weltweit Anerkennung gefunden hat. Das Grundprinzip der Naqshbandi Lehre war die Orientierung nach dem Vorbild des Propheten und seiner Mitarbeiter. Die Priorität des Auftrages war die Realisierung nach dem Prinzip der „freiwilligen Armut“. Sie glaubten, dass man mit dem was man mit seinen Händen durch Arbeit verdient, einen Le-

CHIWA

Chiwa ist eine der am weitesten entfernten zentralasiatischen Städte entlang der alten Seidenstrasse, eine faszinierende Wüstenstadt, ist seit dem Mittelalter in seiner Gesamtheit erhalten geblieben. Die Chiwa Oase, die südlich des Amu-Darja Flusses liegt, war die letzte Station der Karawanen vor der Durchquerung der Wüste nach Persien.



sollte die Macht und Vorrang des Chiwa-Khan zeigen. Aber das Minarett blieb unvollständig. Die Legende sagt, dass der Emir von Buchara, nachdem er von der „höchsten Minarett“ für Chiwa hörte, ein heimliches Abkommen mit dem Architekten machte, um ein anderes riesiges Minarett in Buchara zu konstruieren. Als der Khan von Chiwa Kenntnis von diesem Verrat seines Hofarchitekten hörte, befahl er den Architekten vom Minarett zu werfen. Aus Angst hingerichtet zu werden, wagte es niemand das Minarett zu vervollständigen. Aber es ist bekannt, dass im Jahr 1855 Makhhammad-Aminkhan einen Feldzug gegen die Nomadenstämme führte, aber seine Armee und der Herrscher selbst auf dem Schlachtfeld besiegt wurde und niemand kehrte auf sein Gut zurück. Nach dieser Zeit wurde die Konstruktion des Madrasah abgeschlossen. Das Minarett wurde nur 26 Meter hoch gebaut. Es wurde beschlossen, die Arbeit vorerst zu stoppen; schließlich wurde die Bau-tätigkeit komplett eingestellt.

Der Nachfolger Muhammad-Aminkhan war knapp bei Kasse, um den Bau des Minarett und das Projekt wurde vorzeitig beendet. So wurde das Minarett in „Kalta-Minor“ umbenannt, was so viel bedeutet, wie der „kurze Turm“. Aber die Bürgerinnen und Bürger wurden immer wieder mit der ungewöhnlichen Silhouette des Minarett konfrontiert. Die besten Handwerker dekorierten den riesigen „kurzen“ Kegel mit blaugrün glasierten Fliesen. In der Mitte ist das Minarett mit drei breiten Zierbändern durchschnitten. Die Auswahl der dekorativen Muster gibt dem Minarett ein unvergleichliches Aussehen wie einer fertigen Struktur – eine originelle Schöpfung des alten Architekten. Das Kalta-Minor Minarett ist das Symbol von Chiwa und einer ihrer wichtigsten Sehenswürdigkeiten.



Archäologische Ausgrabungen beweisen, dass Chiwa 2.500 Jahre alt ist. Alle diese Tatsachen begründen, warum die Organisation UNESCO Chiwa mit dem Stadtpark und seinen innere Teil Ichan-Kala als ein historisches Denkmal mit Weltbedeutung anerkannte.

Im 4ten Jahrhundert war die Stadt das Herzen von Khorezm, dessen Wohlstand für die Anwendung seiner legendären, effizienten hydraulischen Technik bekannt und in der Lage war die Umwandlung des „schwarzen Sands“ der Region in üppige Weiden, Gärten und Obstplantagen zu verwandeln. Es wurde zuerst von den Arabern im Jahre 712, später von den Mongolen im Jahre 1221 erobert und dann 1379 fiel es in die Hände von Amir Timur (Tamerlan). Unter der Kontrolle der Timuriden sollte es lange so bleiben, bis die Stadt schließlich von den Usbeken 1512 erobert wurde. Es wurde die Hauptstadt des neuen Staates und im Jahre 1643, ein selbständiges Khanat. Auch nach 1873, nach der russischen Invasion und während des 19. Jahrhunderts, war Chiwa unabhängig, auch kein russisches Protektorat. Chiwa mit der inneren Stadtmauer oder „Ichan Kala“ wird bis heute

als ein Freilichtmuseum beschrieben. Es besteht aus einem Labyrinth von engen mittelalterlichen Gassen mit Koranschulen, Moscheen und ist mit einer Vielzahl an Karawansereien und Palästen gesäumt.

Kalta-Minor Minarett

In Chiwa gibt es bis zu 50 Moscheen und fast so viele Minarett. Diese Türme schaffen ein fantasievolles und malerisches Stadtbild, es scheint als würde man aus dem modernen Leben direkt zurück ins Mittelalter treten. Die außergewöhnlichste unter ihnen, zumindest in Bezug auf ihre Form, ist das Kalta-Minor Minarett, oder der kurze Turm.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts, hatte der ehrgeizige Herrscher Muhammad-Aminkhan die Idee für den Bau der größten Medresse mit angrenzendem Minarett. Es sollte der höchste Turm nicht nur in Chiwa, sondern in ganz Mittelasien werden. Es war eine Höhe über 70 Meter geplant. Es muss gesagt werden, dass bis zu diesem Zeitpunkt ein solcher Bau mit gewaltiger Dimension, der die Konstruktion vieler Minarett überschritt, unmöglich war. Der neue Turm



Mauern und Tore Chiwas

Obwohl Chiwa etwa 2.500 Jahre alt ist, hat sie ihr heutiges Aussehen erst seit dem 18. Jahrhundert. Anfang des 20. Jahrhunderts bestand Chiwa aus zwei Stadtteilen: der Innenstadt Ichan-Kala und der äußeren Stadt Dishan-Kala. Das Zentrum und zugleich der Kern der Stadt, Ichan-Kala ist in einem rechteckigen Grundriss gebaut und mit Stadtmauern umschlossen.

Seit Jahrhunderten dienten diese Mauern der Verteidigung der Stadt. Im Jahre 1220 wurde sie jedoch von Mongolen zerstört. Später hat man die Hänge der eingestürzten Mauern zur Bestattung der Toten verwendet. Im Jahre 1790 wurde die Mauer im Auftrag von Khan Muhammad-Amin-Inak umgebaut. Sie war mehr als 3.900 Meter lang, 23 Meter hoch und etwa 20 Meter dick am Fundament. Seitdem Chiwa an einer wichtigen Kreuzung der großen Seidenstraße stand, wurden vier monumentale Tore im Norden, Süden, Osten und Westen errichtet. Das Ark-Darvoza Tor, befindet sich neben der Kunya-Ark Zitadelle, lässt sich wie eine Perle aus dem Westen betrachten. Das Kosh-Darvoza („Doppeltes Tor“), mit zwei Eingangsbögen, befindet sich im Süden. Das Tash-Darvoza („Steintor“) wurde im nördlichen Teil der Stadt gebaut. Am bemerkenswertesten ist das östliche Tor „Palvan-Darvoza“, durch das die Straße zum Amudarja Fluss und der alten Handelsstadt Khazarasp verlief. Die erhaltene Marmorplatte über dem Bogen des Tores zeigt, dass der Bau 1806 vollendet wurde. Neben dem Tor befindet sich eine Galerie mit sechs Kuppeln und einer Einkaufspassage. Kurz nach dem das Tor erbaut wurde, entstand in der Nähe die Allakuli-Khan Medresse, eine Karawanserei und ein Handelszentrum. Drei schöne Außengärten – Rafanik, Nurullabay und Nurullabek – wurden Teil der Stadt. Der große Ring der Stadt wurde Dishan-Kala bezeichnet. Heute sind nur noch die einzelnen Teile dieser einzigartigen Festungsstruktur geblieben. Doch diese starke Verengung die Lehmwände nach oben ist ziemlich beeindruckend. Alle 30-500 Meter entlang der Festungswand gibt es halbkreisförmige Türme; sie dienen dazu um die Festung mit ihren Widerlagern zu unterstützen.



Mit Blick auf die historischen Mauern von Chiwa, ist es schwer zu glauben, dass außerhalb dieser gut erhaltenen mittelalterlichen Stadt, das 21. Jahrhundert herrscht.

Kutlug Murad Inak Medresse

Unter den 20 Medressen von Chiwa, die bis heute erhalten geblieben sind, ist die Kutlug Murad Inak Medresse die älteste. Jeder Herrscher von Chiwa versuchte, seinen Namen in die Geschichte durch den Bau, in Paläste und Karawansereien, aber auch Moscheen und Medressen einzuprägen. Die Kutlug Murad Inak Medresse wurde im Jahre 1809 während der Herrschaft von Muhammad Rakhim Khan erbaut. Das war in einer Zeit, in der die umfangreichen Bautätigkeiten in der Hauptstadt von Chiwa Khanat begannen.

Die Medresse steht in der Nähe des Osttors, genannt Palvan-Darvoza. Das Tor stand auf dem Weg, der zu der alten Handelsstadt Khazarasp führte. Die Architektur der Medresse ist sehr traditionell. Die Fassade mit hohem Portal und zweigeschossigen Loggien sind bescheiden mit blauer Majolika dekoriert. Die Medresse hat einen Hörsaal und eine Moschee mit einer niedrigen, kegelförmigen Kuppel. Die zwei Etagen der Zellen (Hujra) rund um den Innenhof werden nur von einem Portal in Zonen aufgeteilt. Vor dem Haupteingang befindet sich eine niedrige Backstein-

plattform.

Die Medresse unterscheidet sich von anderen ähnlichen Konstruktionen in ihren gemusterten Terrakotta-Dekorplatten und einzigartigen künstlerischen dekorativen Stalaktiten in den Fassaden der Torbögen. Keine der anderen Strukturen Anfangs des 19. Jahrhunderts kann sich von solchen Außendekorationen rühmen.

In den nächsten Jahrzehnten wurden eine Einkaufspassage, Karawanserei, Badehäuser und der Tash-Khauuli Palast in diesem Teil der Ichan-Kala errichtet. Schließlich initiiert Kutlug Murad Inak Madrasah den Aufbau eines architektonischen Ensembles am Palvan-Darvoza Tor.

Kibla Tozabog – Sommerresidenz der Chiwa Khans

In Chiwa wurden etwa 50 Medressen gebaut. Alle von ihnen sind von bestimmten Besonderheiten, da sie anschaulich die architektonischen Tendenzen für Khorezm über mehrere Jahrhunderte zeigen. Es war Muhammad Rakhim Khan II, „ein Dichter auf dem Thron“, in usbekischen Literatur als „Firuz“ bekannt, der den Bau des Kibla Tozabog, eine Sommerresidenz mit ihren Obstgärten und Blumengärten initiierte.

Die Anlage ist eine erstaunliche Kombination aus traditioneller Chiwa Architektur, die die Form aus dem Mittelalter und den neuen europäischen Architekturtechniken nahm. Kibla Tozabog wurde



der Prototyp, ein typischer Landsitz eines reichen Chiwa Khans. Ein solches Ensemble sieht aus wie eine kleine Festung. Noch heute können diese Siedlungen in den Vororten von Chiwa und Urgench gefunden werden. Ihre Architektur wurde vor vielen Jahrhunderten entwickelt und zum Schutz der Bewohner von zahlreichen Räubern als auch zum Schutz von der in den Sommermonaten gnadenlos brennenden Sonne bestimmt. Im Inneren gibt es einen großen Garten mit Obstbäumen und Weintrauben sowie mehrere Wohnstrukturen.

Die Kibla Tozabog hat auch eine Kronenwand. Die Wand besteht aus Leimblöcken. Der Eingangsbereich, der in die Anlage führt, ist durch ein riesiges Tor, mit Schnitzereien verziert. Im Inneren können Besucher das Grün der Wiesen und Rascheln der Blätter von jahrhunderte alten Bäumen genießen.

Der Palast hatte mehrere feierliche Empfangshallen, Wohnzimmer und eine Schatzkammer. In Verbindung an die lokalen Traditionen, verfügt die Fassade des einstöckigen Palastes über Terrassen (Ayvan) und tiefe Loggien mit kleinen Seitentürmen. Den Umkreis des Palastes entlang führt ein blauer Mosaik-Gürtel, der um die Türme geht. Wie bereits in orientalischen Architekturtraditionen üblich haben die Mauern des Palastes große Fenster. In den Festsäulen des Schlosses, herrschen die für Chiwa typischen traditionelle



Schnitzereien und Malereien mit Kronleuchtern und Kamine. Eine solche Offenheit gegenüber neuen architektonischen Ideen ist charakteristisch für Chiwa, Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts. Kibla Tozabog wurde zu einem paradiesischen Palast, dank seiner gepflegten Gärten und schattigen Hofstrukturen, wo es in heißen Sommertagen angenehm kühl und komfortabel ist.

Pahlavan Mahmud Komplex

In der Nähe der Juma-Moschee, in einem Labyrinth aus engen Gassen befindet sich eine große Türkiskuppel mit einer goldenen Kugel. Dies ist die Kuppel des Pahlavan Mahmud Mausoleums. Pahlavan Mahmud stammt aus Khorezm, war ein ausgezeichnete Ringer, dem eine besondere Ehre gegeben wurde. Er war von Beruf ein Pelzhändler, ein Herkules an Körperbau, ein Philosoph vom Geist und ein Dichter aus Berufung. Im Allgemeinen war er ein Mann vieler Talente, wie viele andere große Persönlichkeiten der Renaissance.

Er reiste viel und verdiente seinen Lebensunterhalt als Kürschner. Außerdem wurde er berühmt für seine Gedichte, in denen er Mut, Ehrlichkeit und Menschlichkeit lobte. In seinen philosophischen Theorien entwickelte Pahlavan Mahmud verschiedene ethische Grundsätze, einschließlich jene von Mut und Tapferkeit. Er war einer der Säulen der Sufi-Schule Javonmardlik („Tapferkeit der Jugend“), deren Grundprinzipien Großzügigkeit der Seele, Barmherzigkeit, Bescheidenheit und Gehorsam gegenüber Gott waren.

In seinem Leben wurde Pahlavan Mahmud anerkannt und berühmt sowohl im Khanat Chiwa als auch weit darüber hinaus. Nach seinem Tod, begannen die Menschen ihn als Heiligen zu verehren – als einen Schutzpatron von Chiwa. Sein



Grab wurde ein Pilgerort. Der Legende nach wurde der Dichter in der Werkstatt der Nähe seines Hauses begraben. Die Gedenkstätte, die heute zu besichtigen ist, wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Später wurden die Innen- und Außenwände des Mausoleums mit schöner Majolika verziert. Der Grabstein von Pahlavan Mahmud ist mit sehr feinen und eleganten keramischen Mosaiken verziert. Der Bau des Mausoleums wurde unter Aufsicht des bekannten Architekten Muhammad-Murad durchgeführt. Die Namen der Keramiker, die an der Dekoration des Mausoleums gearbeitet haben sind ebenfalls bekannt: Sufi Muhammad Niyaz und Abdullah, die den Stil der architektonischen Dekoration von Chiwa entwickelten.

Neben dem Grab von Pahlavan Mahmuds, gibt es in diesem Mausoleum Gräber von Muhammad Rakhim-Khan I und Abdulgazi-Khan. In den Anbauten aus dem 20. Jahrhundert, wurden Mitglieder der Khans Familie begraben, so dass das Mausoleum von Pahlavan Mahmud auch das Mausoleum des Khans von Chiwa wurde. Die Gedenkstätte umfasst auch eine Medresse und eine Sommer-Moschee. Die Tür, die zu einem kleinen Hof neben dem Mausoleum führt, ist mit schönen Schnitzereien verziert. Auf dem Hof gibt es ein zweistöckiges Gebetshaus. Über der Struktur steht ein Pavillon (Ajwan) mit Säulen. In der Nähe befindet sich ein tiefer Brunnen mit kristallklarem Wasser.

Der Pahlavan Mahmud Komplex ist eines der besten Beispiele mittelalterlichen Architektur und historischen und kulturellen Erbes von Chiwa.

SHAHRISABZ

Shahrisabz ist eine der schönsten und farbenfrohen Städte in Usbekistan und liegt ca. 80 km südlich von Samarkand. Die 2.700 Jahre alte Stadt spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der zentralasiatischen Region.



weniger als 100 Meter hoch, mit einer Bogen-
spannweite am Eingang von über 70 Meter.

Nach den Aufzeichnungen des Diplomaten Ruy
González de Clavijo, den der König von Kastilien
an den Hof von Amir Timur sandte, hat folgen-
des geschrieben: „Ich ging durch eine sehr breite
und hohe Tür, mit goldenen und blauen Mus-
tern auf glasierten Fliesen verziert, reich und
schön bearbeitet. An der Tür befand sich eine
Zeichnung von einem Löwen und einer Sonne,
die die Arme des Herrn von Samarkand sind.
Die Tür führte zu einem großen Empfangssaal“.
Der Luxus der Dekoration des Palastes wurde
mit Fußböden mit Fliesen fein bearbeitet, von
denen einige während der Ausgrabungen von
Archäologen gefunden wurden.

Der Palast übernahm mehrere Funktionen: es
war ein Ort für Erholung und Unterhaltung der
königlichen Familie sowie ein Verwaltungsort
für die Ausführung von Staatsangelegenheiten.
In der Mitte des Hofes wurden Staatsratssit-
zungen abgehalten. Tavajibeks und Divanbeks –
die kleineren Hallen auf beiden Seiten, wurden
für die Sitzungen der königlichen Berater ein-
gesetzt. Im Palast wurden reich verzierte und
prächtig gefertigte Räumlichkeiten für einen
Harem untergebracht. Vor den Räumlichkeiten
des Harem wurde ein schattiger Garten mit
Schwimmbekken, mit gemusterten Fliesen an-
gelegt. Die großzügig angelegten Wasserbekken
wurden mit Wasser aus der Hauptleitung, aus
den nahe gelegenen Bergen befüllt.

Die strahlende Außendekoration, die Wände
und Kuppeln des Ak-Saray Palastes, wecken
auch heute noch große Bewunderung. Groß
geometrische Ornamente auf seinen Fassaden
sind von dunklen und hellen blau glasierten Zie-
geln verziert. Glitzernder polierter Ziegelstein-
hintergrund verleiht ihnen eine besondere ma-
lerische Erhabenheit des Gebäudes. Die Portal
Nische ist mit eleganten Mosaiken und ge-
schnitzten Majolika sowie Zitaten aus dem Ko-
ran ausgeführt, dekoriert. Die Mauern des Pa-
lastes, sowie der Schlossplatz wurden mit

Früher war Shahrissabz die Hauptstadt des alten
Sogd und wurde im Mittelalter als die berühmte
Stadt Kesh bekannt. 329 vor Christus eroberte
Alexander der Große die Stadt und prägte den
Einzug der hellenistischen Kultur.

Die Stadt Shahrissabz wurde nach einem typi-
schen Hochmittelalter-Modell, mit einer zentra-
len Struktur ähnlich der von Samarkand und
Buchara errichtet. Die Stadt entwickelte sich
weiterhin im 9. und 10. Jahrhundert, trotz der
ständigen Konflikte zwischen der Samaniden-
Dynastie und türkischen Stämmen.

Mitte des 14. Jahrhunderts wurde ein großes
Reich durch Amir Timur gegründet, der die Stadt
seiner Geburt mit großer Aufmerksamkeit über-
schüttete. Bis zu seinem Tod im Jahre 1405 or-
dnete er den Bau der Ringmauer, des grandiosen
Ak-Saray Palastes, Moscheen, Bäder und Kara-
wansereien an. Die beste Architekten und
Handwerker, die er während seiner Feldzüge in
den eroberten Gebieten vorfand, hatte er nach
Shahrissabz geholt.

Shahrissabz enthält viele schöne Denkmäler,
insbesondere solche aus der Timuriden Periode,
die von großer kultureller und politischer Be-
deutung im mittelalterlichen Zentralasien sind.
Die Gebäude von Shahrissabz, insbesondere der
Ak-Saray Palast und das Grab von Timur, sind
herausragende Beispiele für eine Bauart, die ein-
nen tiefgreifenden Einfluss auf die Architektur
dieser Region hatten.

Ak-Saray Palast

(Weltkulturerbe)

Mehrere monumentale Gebäude wurden in
Shahrissabz in der Zeit der Timuriden gebaut.
Das schönste von ihnen ist der Ak-Saray Palast.
Amir Timur soll Shahrissabz – die zweite Haupt-
stadt seines Reiches, nicht weniger kostspielig



als Samarkand errichtet haben. Der Bau des Pa-
lastes begann im Jahre 1380 und dauerte mehr
als 25 Jahre. Es ist bekannt, dass Architekten
und Handwerker aus Khorazm, ein Gebiet das
kurz zuvor von Timur unterworfen wurde, in
den Bau des Palastes involviert wurden.

Amir Timur wendete sehr viel Geld für sein Pro-
jekt auf. Seine Bauten sollten die Größten und
das Beste in der Welt sein. Es war nicht ohne
Absicht, das auf dem Portal seines Palastes eine
Inscript lautet: „Diejenigen, die an meiner Kraft
und Freigiebigkeit zweifeln, sollten es an mein-
em Gebäude zu sehen bekommen.“ Wissen-
schaftlern ist es gelungen, die Architektur und
die künstlerische Gestaltung des Palastes zu re-
konstruieren. Obwohl Ak-Saray übersetzt „Wei-
ßer Palast“ bedeutet, wird in usbekischer Spra-
che im Rahmen eines Namens für einen Palast
das Wort „weiß“ als edel, königlich interpret-
tiert.

Die Dimensionen und Größe des Gebäudes hat
schon immer zu allen Zeiten Besucher über-
rascht. Der Innenhof war allein 820 Meter lang
und 410 Meter breit. Die Höhe des Hauptportals
ist mit gewölbten Zinnen gekrönt, war 70 Meter
– was der Größe eines 20-stöckigen Gebäudes
gleich kommt. Die beiden Ecktürme waren nicht



Fliesenmosaiken dekoriert – eine Kombination aus blauer, grüner, gelber und roter Farbe. Unter den Dekorfliesen – „Sultan ist der Schatten Allahs“ – kann man die Inschrift mit dem Namen des Handwerkers Makhmun Yusuf Tebrizi und dem Datum an dem die dekorativen Arbeiten abgeschlossen wurden finden. Der kolossale Eckturm wurde im Jahr 1395 erbaut, ist mit einem Ausspruch im Kufi-Skript dekoriert. Am Ende des 16. Jahrhunderts, rebellierte Shahrizabz gegen die Herrschaft der Sheibaniden Dynastie. Nach der Besetzung der Stadt, beschloß Abdulla II Ak-Saray sowie andere Gebäude aus der Timuridendynastie zu zerstören. Das Gebiet der ehemaligen königlichen Gärten waren mit sogenannten Tashkari – Hinterhöfen mit Räumlichkeiten für Leibwächter, Diener und Wache ausgestattet. Nur die riesige Anbauten von Portalbögen zeigen heute noch den einstigen Glanz, der die Macht des Amir Timur Staats symbolisiert.

Kok-Gumbaz Moschee

Die größte Moschee in Shahrizabz – die Kok-Gumbaz Moschee wurde 1435 erbaut und steht in Dorut-Tillavat gegenüber dem Shamsiddin Kulol Mausoleum. Die Inschrift auf dem Portal besagt, dass die Moschee von Ulugbek im Namen seines Vaters Shakhruh errichtet wurde. Angrenzend an die Moschee befinden sich Sommer-Galerien. Bis heute sind nur die Grundlagen z.B.: die Bögen, Quadratmasten mit zahlreichen kleinen Kuppeln erhalten geblieben. Das östliche Portal wurde mit ornamentalen Mustern verziert, während sein Giebfeld (halbkreisförmige dekorative Wandfläche über einen Eingang) mit einem Mosaik im Stern-Muster typisch für Ulugbek Zeiten abgedeckt wurde. Im Hauptportal wurde eine Wicklungstreppe zum Dach gebaut.



Der Turm ähnelt einem kleinen Minarett. Sein unterer Teil ist mit Marmor verkleidet, während seine Oberseite durch eine mit Majolika abgedeckten Mustern gekrönt ist. Die nördlichen und südlichen Fassaden haben offene Durchgänge, die in die Moschee führen.

Der Bau der Moschee wird von einer riesigen Kuppel mit blauer Keramik abgedeckt, gekrönt. Daher auch der Name der Moschee – Kok Gumbaz, das bedeutet „Blauer Dom“. Der Innenraum der Kok-Gumbaz-Moschee ist fast quadratisch in seiner Aufstellung und verfügt über vier tiefe Ecken, die sorgfältig nach Himmelsrichtungen ausgerichtet sind. Ein Mehrob (Hinweis auf die Richtung von Mekka) ist in der westlichen Nische mit Stuck gesetzt. Die gesamte Wandfläche wurde mit Stuck überzogen und mit komplizierten dunklen und hellen blauen Ornamenten bemalt.

Seit Jahrhunderten war die Kok-Gumbaz-Moschee die Haupt-Moschee von Shahrizabz. Bereits in der Zeit von Ulugbek, wurde im Osten der Moschee ein Friedhof eingerichtet, auf dem der Adel und Klerus des Barlas Klan begraben wurden, die dem Timuriden Klan angehörten. Hier, auf den Marmorgräbern kann man die Namen der militärischen Führer, die an den Feldzügen von Shakhruh und Ulugbek teilnahmen, finden.

Gumbazi-Seyeedon Mausoleum

Zwei Jahre nach dem der Bau der Kok-Gumbaz Moschee errichtet wurde, befahl Ulugbek, eine Gruft, später bekannt unter dem Namen Gumbazi-Seyeedon Mausoleum, zu konstruieren.

Die „Haube des Seyeed“ befindet sich rechts gegenüber der Südwand des Shamsiddin Kulol Mausoleum.

Das kleine, würdevolle Einkammer-Mausoleum ist von einer blauen Kuppel auf einer hohen Trommel eingelegt, mit Mosaik-Inschrift in Kufi-Script gekrönt. Der fast quadratische Bau wurde in dem typisch für den von Ulugbek geprägten architektonischen Stil errichtet. Der Westeingang ist mit einem kleinen, leicht vorstehenden Portal und einer Holztür mit tief dreischichtigen Schnitzereien, die pflanzliche Ornamente zeigen, mit epigraphischen Inschriften dekoriert. Der untere Teil der Hauptkammer des Mausoleums ist mit einer Gruppe von blauen sechsförmigen Fliesen verziert. Die Deckengemälde und Zwickel der Kuppel, gewölbte Nischen und die gesamte Oberfläche der Wände sind mit erstaunlich komplizierten roten und blauen Bemalungen verziert. Unter der Kuppel verläuft in der Wand ein Gürtel von geometrischen ornamentalen Muster, bilden ein Stern-Motiv. Die Kuppel selbst ist mit ausgefeilten Facetten geometrischem Ornament verziert. Die Medaillons zwischen den Bögen sind mit pflanzlichen und floralen Mustern geschmückt, während die Wandfläche mit einem Spiral-Design dekoriert ist.

Das Portal des Mausoleums trägt eine Inschrift in arabischen Schriftzeichen. Lange Zeit gab es keine Einigung zwischen den Wissenschaftlern dafür, welche Menschen in diesem Mausoleum beigesetzt wurden. Man glaubte, dass Ulugbek dieses Mausoleum für die Nachkommen der Timuriden errichtet hat. Kein einziger Grabstein



Gold mit azurblauen Fliesen bestückt war, zu bewundern. Es gab auch einen Garten mit einem Schwimmbad. In Jahr 1394 starb Umar Shekh, der zweite 29-jährige Sohn von Timur, während der Belagerung von Kurden im Iran. Sein Leichnam wurde nach Shahrizabz gebracht und im Dorussiadat-Komplex begraben. Jeden Tag wurden durch spezielle Rituale dem Timuriden, das Fleisch von 20 gekochten Schafen in die Medresse zum Gedenken an seine Söhne, die in den Komplexen begraben sind, gebracht. Obwohl Timur es befohlen hatte, blieb der Aufbau seines Mausoleums unvollendet. Im Jahre 1404 überprüfte er den Bau und war mit den Ergebnissen ziemlich unzufrieden. Er fand den Eingang zu niedrig und ließ ihn abreißen, ordnete seinen Wiederaufbau an. Dieses Mausoleum hat die letzten Jahrhunderte leider nicht überstanden. Jedoch auf der Grundlage von historischen Dokumenten sowie den Ergebnissen der archäologischen Forschung wurde auf dem Territorium des Dorussiadat-Komplexes die Timur-Krypta gefunden. Dies ist einer der bemerkenswertesten Bauten der Amir-Timur-Epoche. Ausgehend von den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen ist die strahlende üppige Dekoration vom oberirdischen Bau mit der unprätentiösen Ausstattung der unterirdischen Krypta gegenübergestellt.

Die steile Treppe auf der südlichen Seite des Mausoleums lässt sich in einem kleinen Raum mit ca. 131 Quadratmetern finden. Die Wände, Böden und Decken mit Unterstützung von gewölbten Bögen sind aus Platten von hellgrauem Marmor-Kalkstein. In der Mitte des Raumes im Boden befindet sich ein Marmorsarkophag. Er ist mit einem großen, monolithischen Marmorgrabstein, der ca. 11cm dick ist, mit fünf Eisenringen an den Ecken und in der Mitte angebracht, bedeckt. Auf dem Marmorgrabstein steht: „Der Befehl gehört Allah allein“. An den Wänden sind Bögen, Ringe und Medaillons in Sulus-Script-Zitaten aus dem Koran und Inschriften geschnitzt. „Er ist ewig, und in Gottes Hand ist alles gut, über alle Dinge. Er hat die Macht.“ Das Schicksal wollte es, das der Leichnam von Amir Timur nicht in der Krypta von Shahrizabz begraben wurde, sondern im Gur-Emir-Mausoleum in Samarkand, der Hauptstadt von Timur, im Westen bekannt als Tamerlan.

im Inneren des Mausoleums enthält jedoch Hinweise, dass Ulugbeks Nachkommen dort begraben sind. Die Gruft „Seyeds“ ist eines der besten Werke der zentralasiatischen Architekten aus der Zeit von Ulugbek.

Dorussiadat Gedenkstätte und Djahangirs Mausoleum.

(Weltkulturerbe)

Zusammen mit dem Bau des Ak-Saray Palasts im Jahre 1380 wurde auch der Dorussiadat-Komplex begonnen. Von diesem Komplex haben nur zwei Bauten bis in die heutige Zeit überstanden. Erhalten geblieben ist das Djahangirs-Mausoleum und die Krypta für Timur, in der der große Fürst und Eroberer jedoch nie begraben wurde.

Eine düstere Vorahnung motivierte Timur, um mit dem Bau der Gedenkstätte zu beginnen. Im Jahre 1376 beabsichtigte Timur seinen ältesten Sohn Djahangir, den der Herrscher sehr liebte, zu seinem alleinigen Nachfolger zu machen. Plötzlich starb Djahangir im jungen Alter von 22 Jahren. Die Einwohner von Samarkand betrauten den Verlust des Kronprinzen – als einen „fairen Prinz, ein tapferer Krieger, der durchblitzte die Erde wie eine Rose“. Der Tod seines geliebten Sohnes wurde zur überwältigenden Trauer für den Herrscher Timur.

Der junge Prinz Djahangir, der in Samarkand starb, wurde in die Heimatstadt seiner Vorfahren nach Shahrizabz gebracht, wo er auf dem Familienfriedhof im alten Stadtgebiet begraben wurde. Allem Anschein nach kam Timur auf eine Idee, ein Mausoleum für sich und seine

Nachkommen bauen zu lassen. Erst vier Jahre später, nachdem seine Militärkampagne gegenüber Khorezm abgeschlossen war, begann der Bau der Grabanlage in Shahrizabz. Über dem Grab des Kronprinzen wurde ein Mausoleum errichtet, mit einer angrenzenden Medresse, die zu einem philosophischen und spirituellen Zentrum der Anlage wurde. Der Name der Anlage selbst „Dorussiadat“ kann vom Arabischem als „Sitz der Macht“ interpretiert werden. Die Medresse ist nicht erhalten geblieben. Mit dem „Gebot der Macht“ wurde nach dem arabischem Historiker Malicho im 17. Jahrhundert auf Befehl von Abdulla Khan die Medresse zerstört.

Während der Aushubarbeiten auf dem Gebiet des Dorussiadat-Komplexes wurde entdeckt, dass das Djahangirs Mausoleum im Osten an den Raum des Gedenkens angrenzte. Im Süden des Mausoleums wurde eine Portalnische der Medresse mit der Bogenspannweite von mehr als 20 Metern entdeckt. Durch das Portal führte ein Durchgang zum Innenhof der Medresse mit Überresten der Säulen-Wände. Die Steinplatten und Konturen der Nischen und Portale sind bis zum heutigen Tag nur teilweise erhalten geblieben. Die Dorussiadat-Medresse wurde ursprünglich nicht für den Unterricht, sondern für die Durchführung religiöser Gedenkrituale vorgesehen. Erhalten gebliebene Dokumente der Medresse beinhalten Aufzeichnungen über Güter, Herrenhäuser und Gärten. Dieses Grundstück war für die Aufrechterhaltung der Dynastie und für die Beerdigung seiner Nachkommen bestimmt.

Nach Ruy Gonzáles de Clavijo wurden die Gesandten des Königs von Kastilien auf den Hof von Amir Timur gebracht um die Medresse und das Mausoleum von Djahangir, das reich an

FERGHANA-TAL

Für seine malerische Landschaft wird Ferghana-Tal zu Recht als eine Perle Zentralasiens bezeichnet. Das Tal ist vor allem durch die Tyan-Shan-, Hissar- und Alay-Berge umgeben und nur im Westen für den Fluss Syrdarja offen.



Das Ferghana-Tal war schon immer von hoher Bedeutung in der Geschichte und Kultur Mittelasiens. So wurde der Zustand von Davan in Ferghana erstmals in den chinesischen Chroniken erwähnt, während im Mittelalter es führende Mächte des Movarounnahr waren. Die Spur der antiken Siedlungen, sowie mittelalterlicher Denkmäler dienen als Beweis dafür, dass in der Antike dieses Tal der Lebensraum vieler Zivilisationen war.

Heute ist Ferghana-Tal eine der wohlhabendsten Regionen Usbekistans. Fruchtbare Oasen umschließen die Region. Entlang der nördlichen Grenze des Tales fließt der Fluss Syrdarja, der durch den Zusammenfluss von zwei kleineren Flüssen, die Karadarya und Naryn, gebildet wird. Von ihren Gewässern gibt es drei Hauptkanäle: der Große-Ferghana-Kanal, der südliche Ferghana-Kanal, und der Nord-Ferghana-Kanal, die zu den ersten landesweiten Konstruktionen des 20. Jahrhunderts zählen. Die großen Städte – Andischan, Ferghana, Kokand und Namangan – liegen in den Oasen des Tals. In der ländlichen Gegend herrscht die Kulturlandschaft mit weiten Baumwollfeldern, grünen Flecken von Gärten, Melonen und Kürbis-Plantagen sowie Weinberge mit den Linien von unzähligen Bewässerungsgräben. Reihen von Pappeln und Maulbeerbäume, Platanen und Ulmen erstrecken sich entlang den Autobahnen.



MARGILAN

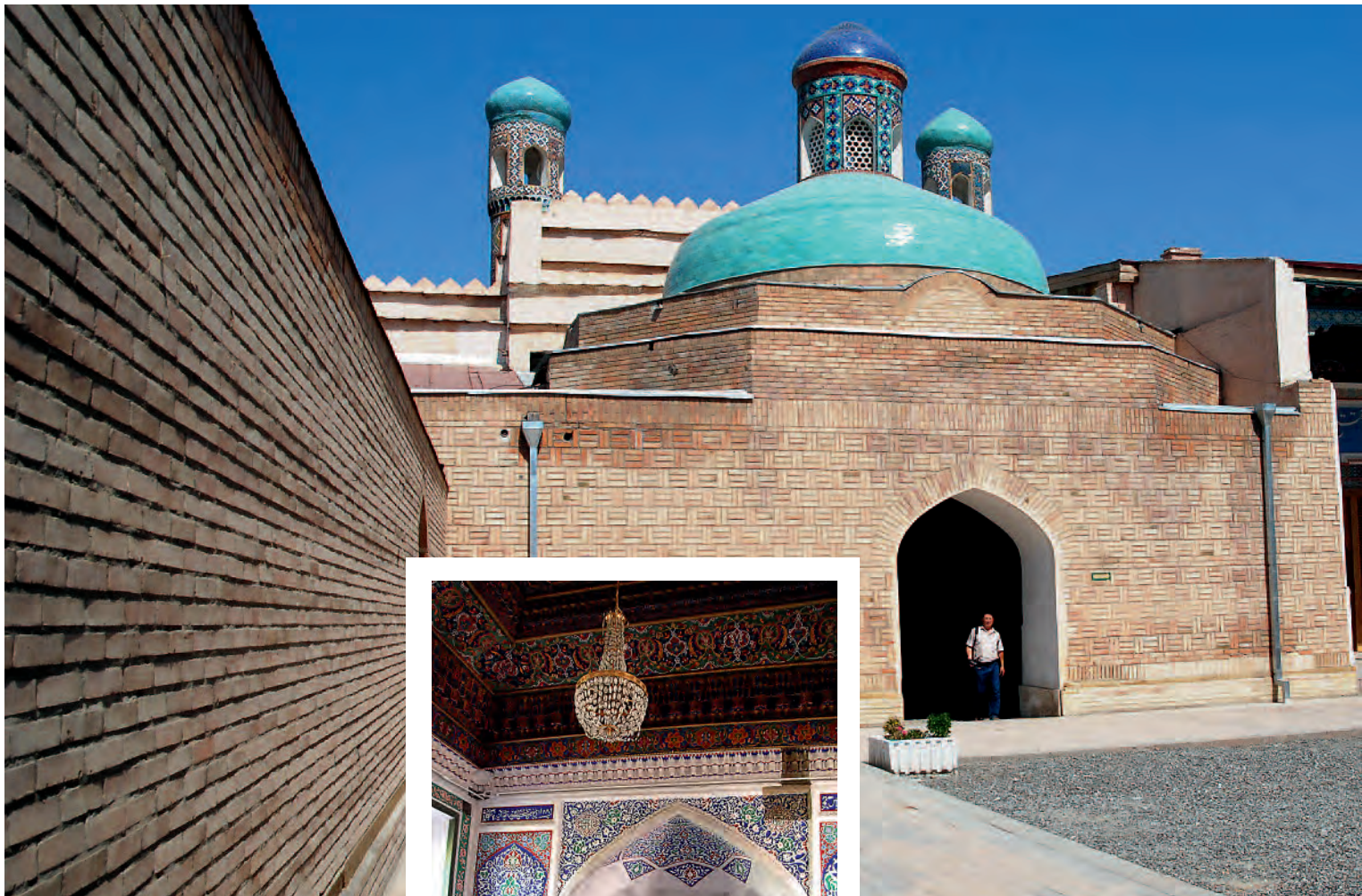
Margilan ist eine der ältesten Städte in Zentralasien. Einer Legende zufolge wurde die Stadt von Alexander dem Großen gegründet. Das Gebiet war als „Khodjent zu Uzgen“ bekannt. Auf dem Rückweg von seinen Eroberungen, überquerte er die Stadt, die später als Margilan benannt wurde. Im 10. Jahrhundert war Margilan bereits die größte Stadt des Ferghanatals und war berühmt für seine Seidenstoffe, die entlang der Großen Seidenstraße von Kaufleuten nach Ägypten und Griechenland, Bagdad, Khorasan und Kashgar geliefert wurden. Bis heute ist Margilan noch die Seiden-Hauptstadt Usbekistans. Die Stadt ist für seine Seiden-Ikat-Produktion bekannt. Hierzu gehört die berühmte und traditionelle Khan-Atlas-Weberei oder die königliche Seide, die in der ganzen Welt als Ikat-Technik geschätzt wird. Mittlerweile verwenden Handwerker natürliche Farbstoffe für Seiden- und

Samtikats, die genau wie früher in traditioneller Technik verarbeitet werden.

Nachdem die Stadt im 18. Jahrhundert zum Kokand Khanat zählte, wurde sie 1876 von den Russen annektiert. 15 km südöstlich wurde eine Stadt namens „Neu Margilan“ gebaut, die das Zentrum der Ferghana Region war. Die Bauarbeiten in dieser neuen Stadt wurden in Bezug auf den regelmäßigen Plan, der in seinen Grundzügen bis in unsere Zeit erhalten blieb, durchgeführt. Neu Margilan wurde im Jahre 1907 zuerst als „Skobelev“ genannt und anschließend 1919 in Ferghana umbenannt. Im Zentrum wurde die Festung auf dem höchsten Hügel im Süden der Stadt gebaut. Im Allgemeinen ist der Stadtplan von Ferghana mit dem Plan von St. Petersburg sehr ähnlich.

Ferghana wuchs langsam. Eine lange Zeit war sie ein großer „Arbeitsplatz“ für das Militär und die Beamten. Das spürbare Wachstum der Stadt begann erst im 20. Jahrhundert, vor allem nach der Unabhängigkeit Usbekistans im Jahr 1991. Inzwischen ist Ferghana ein wichtiges Industriezentrum Usbekistans und ist die zweitgrößte Stadt des Landes nach Taschkent, im Bezug auf das Produktionsvolumen.

50 Kilometer von Ferghana liegt eine kleine Stadt namens Rishtan. Seit alten Zeiten waren die Einwohner von Rishtan für ihre Keramik sehr berühmt. Seit mehr als 800 Jahren, von Generation zu Generation, haben die Handwerker die Geheimnisse der Herstellung von Keramiken aus dem roten Lehm und den natürlichen Mineral-



farbstoffen bestehend aus Asche und mit Bergkräutern hergestellt, dieses besondere Farbspektrum als Glasur vermittelt.

Das große flache „lyagan Geschirr“, „Shokosa-Schüsseln“, Töpfe für Wasser, Krüge für Milch, mit Ornamenten in „Ishkor-Glasur“, wurden mit charakteristisch türkis- und azurblauen Farben dekoriert. Die Handwerker aus Rishtan sind in der ganzen Welt bekannt und ihre Werke schmücken zahlreiche internationale Ausstellungen, Museen sowie privaten Sammlungen.

KOKAND

Für eine lange Zeit war Kokand die wichtigste Stadt des Fergana-Tals. Die erste schriftliche Erwähnung über die Stadt „Khavikand“ kann man in Chroniken des 10. Jahrhunderts, wo sie als eine Gemeinde an der Großen Seidenstraße für sein Handwerk berühmt war, finden. Im 18. und 19. Jahrhundert war sie die Hauptstadt des leistungsstarken Kokand-Khanats, ein selbständiger Staat, der die meisten auf dem Gebiet des heutigen Usbekistans und angrenzenden Staaten dominiert. Kokand war ein großes religiöses Zentrum. In den Jahren seines Wohlstandes gab es 35 Medressen und 100 Moscheen.

Neunundzwanzig Khans regierten über Kokand, aber der berühmteste unter ihnen war der letzte

Khan, Khudoyar-Khan, der über der Stadt von 1845 bis 1876 den Khudoyar-Khan-Palast bauen ließ. Dieser Palast ist bis zur heutigen Zeit erhalten geblieben und wurde das siebte Prestigegebäude des Herrschers – ein Herrenhaus.

Die besten Handwerker aus dem ganzen Tal schmückten den prächtigen Palast, der im Jahre 1871 von dem Architekten Mir Ubaydullo gebaut wurde. Die Palastfassaden enthalten die Ornamente aus keramischen Fliesen; der Innenraum ist mit geschnitzten „Ganch-Mosaiken“ und bunten Wandmalereien verziert. Der Palast bestand aus sieben kleinen Innenhöfen und 119 Zimmern. Steinernen Zäune umgeben das gesamte Gebiet. Heute beherbergt der Palast ein Heimatmuseum.



Die Norbutabi Madrasah, die am Ende des 18. Jahrhunderts gebaut wurde, war das wichtigste religiöse Zentrum der Stadt. Nachdem Usbekistan seine Unabhängigkeit erlangte, diente diese Medresse als Priesterseminarort. Die Juma-Moschee-Kathedrale, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, kann als ein bemerkenswertes Beispiel islamischer Architektur genannt werden. Die Buchten der „Ayvan“ Terrassen werden von 98 geschnitzten Säulen aus Hartholz unterstützt. Die einzigartige Decke der Moschee ist mit wunderschönen aufwendigen Malereien verziert. Das große Minarett ist von einem beliebigen Ort in der Stadt sichtbar.



NAMANGAN

Zu den Ferghana-Tal-Städten gehört Namangan, die Heimat der usbekischen Dichters Mashrab, liegt etwas abseits. Nicht weit von Namangan befinden sich die Ruinen der antiken Stadt Aksikent. Archäologische Forschungen beweisen, dass die Stadt eine Zitadelle und dicke Außenwände hatte. Die Stadt besitzt heute einen fortschrittlichen Handel und eine Handwerk-Industrie. Aksikent war bis zum 13. Jahrhundert die Hauptstadt des Ferghana-Tals. Sie wurde später von den Mongolen und im 17. Jahrhundert erneut durch ein starkes Erdbeben zerstört. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Namangan das Verwaltungszentrum der Region. Im Jahr 1875, nach der russischen Invasion, wurde

sie Teil Russlands. Zu dieser Zeit wurde die Grundlage für eine neue Stadt in Übereinstimmung mit den regelmäßigen Stadtplänen gelegt. Dieser neue Teil musste von der Altstadt, von der Festung, die traditionell zum wichtigsten Punkt zählte, von den Straßen der Stadt getrennt sein. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Namangan die zweite Stadt im Ferghana-Tal, angesichts der Größe der Bevölkerungsanteile und der Baumwollverarbeitung. Zu dieser Zeit wurden religiöse Gebäude wie das Khoja-Amin-Mausoleum und die Mullo-Kirgisische-Medresse und viele andere gebaut.

ANDISCHAN

In der Nähe von Namangan gibt es eine andere Stadt – Andischan, das größte historische und kulturelle Zentrum in Zentralasien. Andischan hatte eine bedeutende Rolle in den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen von Baktrien, Sogdien und Shash mit China. Im ersten Jahrhundert nach Christus wurde die Stadt ein Teil des Kushan-Reiches. Ca. 30 km vom modernen Stadtgebiet entfernt, befindet sich der Ort der antiken Siedlung Erish, die Hauptstadt des alten Davan-Staates, der berühmt für seine schnellfüßigen Hengste war. Von hier aus wurden diese schnellen Pferde als kostbare Geschenke an den Hof des chinesischen Kaisers ausgeliefert. Im 9. bis 10. Jahrhundert wurde Andischan die Domäne der Samaniden-Dynastie

Im 15. Jahrhundert, wurde sie von Babur (Zahir ad-Din Muhammad Babur), dem Nachkommen von Amir Timur, einem Dichter, dem Autor des berühmten Epos Baburname, militärischer Führer in Indien, erobert. Babur ist im Westen als Begründer der Mogul-Reiches in Indien bekannt. Er schrieb über die Stadt: „Es gibt sieben Städte im Ferghana-Tal. Fünf von ihnen sind auf dem südlichen Ufer des Seykhun Flusses, während die anderen auf seiner Nordbank stehen. Einer der südlichen Städte ist Andischan, genau in der Mitte. Dies ist die Hauptstadt des Ferghana-Tals. Brot und Früchte gibt es hier reichlich, aber Melonen und Trauben sind die besten.“

Im Jahr 1902 erlitt Andischan ein schreckliches Erdbeben, anschließend wurde die Stadt wieder neu aufgebaut. Von all den architektonischen Denkmälern der Vergangenheit hat nur die „Jami-Madrasah-Schule“ die Zeit und das große Erdbeben überstanden.

Ferghana-Tal – die überwiegend wohlhabende Oase mit den fruchtbarsten Böden in Zentralasien und dem angenehmen Klima, wird zu Recht als „Goldene Felder“ genannt.

Es ist gut zu wissen...

- „... nach der Schlacht von Talas in Samarkand im Jahr 751 wurde das Geheimnis der Papierherstellung von zwei chinesischen Gefangenen bekannt. Im Anschluss daran wurde die erste Papiermühle in der islamischen Welt in Samarkand gegründet. Die Erfindung verbreitete sich danach auf den Rest der islamischen Welt, und von dort nach Europa aus.“

- „... das Ensemble in Samarkand wie die Bibi-Khanum-Moschee und Registan-Platz spielte eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung der islamischen Architektur über den gesamten Bereich, vom Mittelmeer bis nach dem indischen Subkontinent.“

- „... Samarkand stellt in seiner Kunst, Architektur und Stadtstruktur die wichtigsten Etappen der zentralasiatischen kulturellen und politischen Geschichte aus dem 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart dar.“

- „... das Wort Algebra kommt aus dem Arabischen al-jabr („Wiederherstellung“) und seine Wurzeln gründen auf frühere Traditionen, haben ihren Ursprung und einen direkten Einfluss auf den Gründer Abu Dscha'far Muhammad ibn Musa al-Chwarizmi, der auch im Westen als al-Khwārizmī (ca. 780 bis 850) bekannt ist. Er entwickelte auch das Dezimalsystem, so dass das Gesamtsystem der Ziffern „Algorithmus“ oder „Algorithmus“ nach ihm benannt sind. Al-Khorezmi schrieb später das kompensiöse Buch „Berechnung nach Fertigstellung und Balance, die Algebra als mathematische Disziplin“, das sich unabhängig von der Geometrie und Arithmetik etabliert hat.“

KUNST UND KULTUR

DEKORATIV- ANGEWANDTE KUNST

Das Kunsthandwerk entwickelte sich in Usbekistan über die Jahrhunderte in einer besonderen Weise und hinterließ der Nachwelt originelle und einzigartige Erzeugnisse bekannter und unbekannter Meister, die durch ihren Reichtum, ihre Phantasie und ihre vollkommenen Formen vom reichen kulturellen Erbe zeugen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde die kunsthandwerkliche Fertigung angesichts der veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse von der Industrieproduktion verdrängt. Heute aber schenkt man der Volkskunst wieder große Aufmerksamkeit.



ten Keramikünstlers und Forschers M. Rachimow. Seine Arbeiten sind vor allem in den Traditionen der Timuridenzeit (blauweiße Keramik) und der Samarkander Schule – Afrosiab-Keramik – gehalten. In seinen Werken finden die technologischen und künstlerischen Erfahrungen der Keramikmeister des Landes ihren Ausdruck.

Und noch ein Zweig der Keramikunst wird heute wiederbelebt, nämlich die beinahe in Vergessenheit geratene Fertigung von Tonspielzeugen – Überbleibsel der ältesten religiösen Rituale, die früher für die Bucharaer und Samarkander Schule typisch war.

Ziselierkunst

Die Messing- und Kupfererzeugnisse der modernen Meister der Ziselierkunst zeichnen sich durch ihre hohe Qualität aus. Besonders reizvoll sind die feinen und reich gestalteten Ornamente der geprägten Geschirre der Meister aus Buchara. Die meisten der heutigen Meister sind beim berühmten Volkskünstler S. Hamidow in die Lehre gegangen, der bereits in den 60er Jahren versuchte, die künstlerische Ziselierkunst wiederzubeleben. Heute arbeiten sie in der Werkstatt „Kandakor“. Die Meister greifen auf die traditionellen Formen, Ornamente und Techniken zurück, versuchen sich aber auch an neuen Formen und Stilen. So werden heute beispielsweise Tablettis und Teller mit Darstellungen der berühmten Baudenkmäler der Stadt Buchara geschmückt. Vielerlei Arten von heute im Alltag nicht mehr genutzten Haushaltsgegenständen – wie beispielsweise das orientalische „Dastschu“, ein Gefäß, in dem man sich bei Tisch die Hände wäscht, werden von den Ziselierkünstlern gefertigt. Dank der herrlichen Verzierungen und der Eleganz der Formen sind derlei Erzeugnisse wunderbare Mitbringsel.

Traditionell werden internationale Kunsthandwerksfestivals und -Messen unter der Schirmherrschaft des Staates und internationaler Organisationen durchgeführt. Selbstverständlich geben diese Ausstellungen und Messen Impulse für ein weiteres Wachstum der kunsthandwerklichen Produktion, fördern den Erfahrungsaustausch und den wirtschaftlichen Wettbewerb.

Keramik

Die Töpferei zählt zu den über die Jahrhunderte gepflegten Kunsthandwerke in Zentralasien. Glasierte und unglasierte Keramikwaren der wichtigsten Keramikzentren wiesen örtliche Besonderheiten auf, die in der Originalität der Formen, der ornamentalen Verzierung und der Farbgebung zum Ausdruck kamen. Zu den traditionellen Zentren zählen Rischtan, Gishduwan, Samarkand, Urgut, Chiwa, Gurumsarai, Shahrisabz, Choresm und Taschkent.

Gerade in diesen alten Zentren werden heute die Keramikschulen und die Produktion wieder aufgebaut. Das Angebot an Erzeugnissen – Geschirr, Schalen, tiefe Platten, Wasser- und Milchkrüge wurde erweitert, die Qualität verbessert. Mit staatlicher Unterstützung gelang es den Keramikmeistern, ihre Produktion gewinnbringend

auszubauen und die Konkurrenzfähigkeit der Erzeugnisse zu steigern. Sie bemühen sich, die örtlichen Besonderheiten der Keramikschulen zu bewahren, fast vergessene Formen und Ornamente werden aufgegriffen, zugleich aber neue Ornamente und Motive zur Verzierung der Keramikzeugnisse entwickelt. Die Meister der Samarkander Keramikschule halten an den dekorativen Traditionen der Keramikgestaltung fest, in dem sie Elemente wie Tiergestalten oder „Vogelkopf“ wiederbeleben.

Die Meister in Rischtan beherrschen die althergebrachte Tradition der Formgebung – „Kusagar“ – und der Bemalung „Nakkosh“. Die Rischtaner Keramik zeichnete sich stets durch ihre zweifarbige Farbgebung aus. Wiederbelebt werden die Traditionen der berühmten Glasur aus pflanzlichen Farbstoffen, wengleich heute für die Glasur fertige Alkaliprodukte genutzt werden. Keramikwaren aus Rischtan sind mit Blumenmotiven, Darstellungen des Kumgan, Tierdarstellungen und Elementen des Architekturdekors verziert. Heute werden auch wieder althergebrachte entenförmige Krüge für Mussala – den örtlichen Wein – kunstvoll geformt.

In Taschkent arbeitet der beachtenswerte Keramikünstler Akbar Rachimow, Sohn des berühm-



Die Holzschnitzerei

Die Volkskunstmeister des Zentrums für die Entwicklung des Kunsthandwerkes bei der „Oltin Meros“ Stiftung in Kokand nutzen für ihre Arbeit das Holz von Platanen und Nussbäumen. Die für die im Orient typischen Erzeugnisse, darunter Schmuckkästchen, Koranständer und geschnitzte Hocker, sind mit floralen Motiven und reichen Ornamenten verziert.

Goldstickerei

Das traditionelle Zentrum der Goldstickerei ist Buchara. Die Meister der Bucharaer Schule folgen bei der Fertigung ihrer herrlichen Produkte auch heute noch den besten Traditionen der Goldstickerei. Dieses Kunsthandwerk ist zunehmend heute wieder auch bei vielen jungen Menschen beliebt.

Stickerei

Traditionelle Zentren der Stickerei sind Nurata, Buchara, Samarkand, Shahrisabz, Taschkent und Ferghana. Die im Kulturzentrum „Sebuniso“ in Buchara gefertigten farbenprächtigen Susani werden oft ausgestellt. Auffällig ist, dass sich in den letzten Jahren viele junge Menschen gerade für die Susanistickerei interessieren. Wahrscheinlich ist dies kein Zufall. Denn die im Volk schlummernden kreativen Energien wurden auch durch das Gefühl geweckt, dass die praktische Umsetzung dieser Energien materiellen Gewinn bringen kann, was wiederum zum Aufschwung nicht nur für dieses Kunsthandwerk führte.



Puppenherstellung

Die Fertigung von Puppen gehört zu den fast vergessenen Kunsthandwerke, die einen raschen Aufschwung erfahren. Noch in der jüngsten Vergangenheit waren die lustigen Schauspiele der wandernden Puppenspieler – Masxaraboz (Clowns) – eines der beliebtesten Amusements von Dorf- und Stadtbewohnern. Die Puppen in traditionellen usbekischen Kostümen sind aber heute auch Elemente der Innengestaltung der Häuser. Sie repräsentieren verschiedene Typen der Bevölkerung, aber auch Helden und literarische Figuren. Die Bucharaer Meister gehen sehr sorgfältig an die Gestaltung der Kostüme heran, nutzen traditionelle Schnitt und Sticktechniken. Oft wird das Fell eines Bucharaer Karakulschafes benutzt.

Teppichweberei

Die Teppichweberei entwickelt sich heute in drei Richtungen, nämlich Heimweberei, handgewebte Teppiche in staatlichen Betrieben, Teppichproduktion in Privatbetrieben. Die handgewebten Teppiche unterscheiden sich von den industriell produzierten durch ihre hohe Qualität und Farbigkeit. In Heimarbeit hergestellt werden handgewebte Teppiche vor allem im Ferghanatal, im

Nurata-Vorgebirge, in den Gebieten Kaschkadarja und Syrdarja sowie in Karakalpakstan. Produktions- und Verkaufszentren sind Samarkand, Urgut, Kokand und Choresm. Die Teppichwebmeister fertigen in diesen Regionen alle Arten von Teppichen. Die Teppichweberei in Chiwa ist bekannt für ihre herrlichen Teppiche, die jede Museumsammlung bereichern können. Die Weberei weitet ihr Angebot unter anderem durch Teppichporträts aus, ein Genre, das im Orient bereits im frühen Mittelalter bekannt war. Auch Privatunternehmen leisten einen Beitrag zur Wiedergeburt der Teppichweberei. Die hier gefertigten Teppiche sind von exzellenter Qualität, genutzt werden Naturmaterialien wie Wolle, Baumwolle und Seide sowie Naturfarbstoffe. Die Teppichwebereien werden in der Umgebung solcher Dörfer aufgebaut, in denen die nötigen Rohstoffe vorhanden sind. Dank ihrer widmen sich heute wieder viele Dorfbewohnerinnen der Teppichherstellung. Die alten usbekischen und turkmenischen Teppiche dienen als Vorbilder. Die staatliche Assoziation „Usto“ und das republikanische Produktionszentrum für Kunstgewerbe und angewandte Kunst „Nigoriston“ führen breit angelegte Forschungs- und praktische Arbeiten durch, um die traditionellen Teppichmuster und Fertigungs-



technologien wiederzubeleben. Eine wichtige Aufgabe, die heute vor den Teppichwebern steht, ist gerade die Wiederbelebung der althergebrachten Bildersprache, die Schaffung neuer Kompositionen und die Rückbesinnung auf die traditionellen Färbetechniken der Ausgangsmaterialien. Über lange Jahre wurden Anilinfarben zum Färben benutzt, was sich überaus negativ auf die ästhetische Qualität der Erzeugnisse auswirkte und sie in normale Haushaltsgegenstände verwandelte.

Seidenweberei

Die Wiederbelebung der Seidenweberei ist eng mit den Unternehmen „Margilankhan-Atlas“ und „Yodgorlik“ verbunden. Heute werden wieder traditionelle usbekische Seidenstoffe wie Shoh-Bekassam, Adras, Bachmal, Atlas und Khan-atlas produziert. Man greift auf die althergebrachten Ornamente zurück und nutzt zum Färben Naturfarbstoffe. Um den Atlasstoffen ihren

besonderen Glanz zu verleihen, werden die Stoffe poliert, das heißt mit Eiweiß behandelt und mit einem Holzhammer geschlagen.

Seidenteppiche werden heute vor allem in Samarkand und Bucharra gewebt. Gegründet wurde das afghanisch-usbekische Gemeinschaftsunternehmen „Afghan-Bucharra-Samarkand“. Alle Produktionsprozesse – das Abwickeln der Kokons, die Herstellung der Farben, das Färben der Seidenfäden und das Weben selbst – sind im Betrieb angesiedelt. Eingesetzt werden nur Naturfarben, die aus örtlichen Pflanzen gewonnen werden: aus der grünen Nusschale, der Granatapfelschale und Isparak (Spinat).

Die anderthalb Mal drei Meter großen Teppiche werden auf waagerechten und senkrechten Webstühlen gewebt. Die Dichte reicht von 600.000 bis 1,2 Millionen Knoten pro Quadratmeter, der Flor ist nicht länger als zwei Millimeter. Grund und Schussfaden sind aus Seide. Die Teppiche sind unglaublich dünn und reißfest. Die Qualität der Erzeugnisse ist hoch. Das wichtigste aber ist, dass man die Teppiche aufgrund der dekorativen Besonderheiten des Materials selbst sehr hochschätzt.

Lackmalerei

Die Lackmalerei war in Usbekistan ein schon in Vergessenheit geratenes Kunsthandwerk. Heute aber erfährt sie einen Aufschwung, wobei man die Techniken der Palech- und der orientalischen Miniaturmalerei benutzt. Mit Lackmalereien werden kleine Schmuckkästchen sowie Federkästchen

für Füller und Bleistifte kunstvoll verziert. Gemalt wird mit Farben auf Basis von Naturfarbstoffen und Eiweiß.

Die Juwelierkunst

Die Juwelierkunst ist ein uraltes traditionelles Kunsthandwerk. Usbekische Schmuckkünstler waren über die Jahrhunderte berühmt für ihre einzigartigen Gold- und Silbererzeugnisse. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das usbekische Juwelierhandwerk in das System der sowjetischen Schmuckindustrie eingebunden, was eine Standardisierung und Vereinheitlichung der Schmuckwaren zur Folge hatte und zur Vereinfachung der traditionellen Formen sowie zur Aufgabe der besonderen Fertigungstechniken führte.

In den letzten zehn Jahren aber besinnt man sich in der Juwelierkunst wieder auf die althergebrachten Traditionen, werden die vergessenen Formen wiederbelebt, verarbeitet man wieder wertvolle Metalle, vor allem Silber. Man knüpft an alte Ideale von Schönheit an und setzt sie individuell schöpferisch um. So werden die Traditionen weiterentwickelt und bereichern den Schatz der Volkskultur.



MUSIK



Die herausragendsten Beispiele der Musikkunst wurden von zentralasiatischen Enzyklopädisten und Musikgelehrten, darunter Farabi, Ibn Sina (Avicenna), al-Choresmi und Dschami, in ihren Abhandlungen erläutert. Die Musikkultur des Volkes entwickelte sich stetig weiter, wobei ihre Besonderheiten und ihre Originalität bewahrt wurden.

Die nationale usbekische Musik weist vier große Stilrichtungen auf: die Choresmer, die Ferghana-Taschkenter, die Buchara-Samarkander und die Surchandarja-Kaschkadarjaer Musik, was auf ethnische Gemeinsamkeiten zurückzuführen ist. Die usbekische Liedkunst lässt sich in zwei Hauptkategorien unterteilen. Zur ersten Kategorie zählen die rituellen Lieder wie „Yoryor“ und „Kelin salom“ (Hochzeitslieder), kalendrische Lieder wie „Nawrus“ und „Sumalak“ (Frühlingslieder) und Arbeitslieder wie „Maida“ und „Josi“, die zu einer bestimmten Zeit und aus einem bestimmten Anlass gesungen werden. Zur zweiten Kategorie gehören Lieder, die zu jeder Zeit von allen gesungen wurden.

„Lapar“ und „Jalla“ singt man zu Tänzen und scherzhaften Spielen. „Aluscha“ sind lyrische Gesänge, die Melodie komplex, der Rhythmus synkopisch. Die usbekische nationale Musik basiert auf der Diatonie, das heißt es gibt das Dur und Molltonleitersystem. Durchaus werden aber auch chromatische Elemente, also die Verset-

zung eines der sieben Grundtöne um einen Halbton nach oben oder unten, eingebaut. Stimmchwankungen und Modulationen sind in den nationalen Liedern immer wieder zu finden.

Das grundlegende klassische Element der professionellen Musik ist der „Makom“, der aus Zyklen mit lokalen Besonderheiten besteht. Kennzeichnend für die historische Musikentwicklung ist, dass es kein schriftliches Notensystem gab. Die Berufsmusiker studierten traditionell bei bekannten Musikmeistern.

Das Spektrum der usbekischen Musikinstrumente ist breit. Saiten-Streichinstrumente sind Gidschak, Kobus und Sat (Setar); Saiten-Zupfinstrumente sind Dombra, Dutar, Tanbur, Ud und Rubabi; Saiten-Schlaginstrumente ist die Tschang; Blasinstrumente sind Sibisig, Bulaman, Surnai und Kushnai; Flöteninstrumente sind Nai und Gadshir Nai; Blasinstrument mit Mundstück ist die Karnai. Doira, Nagora und Tschindaul zählen schließlich zu den Membranschlagzeugen.

Eine dynamische und intensive Entwicklung der usbekischen Musikkunst ist für Anfang des 20. Jahrhunderts zu verzeichnen. Die Genres des usbekischen Musikdramas und der Musikkomödie hatten sich auf Grundlage der überlieferten szenischen und musikalischen Kunst herausgebildet. Die Herausbildung des Musikdramas förderte die Konzeption der usbekischen Oper und anderer szenischer Genres.

Im Jahre 1918 wurde in Taschkent das nationale Konservatorium gegründet, später wurden Filialen in Samarkand, Ferghana und Buchara eröffnet. Die Dramaturgen G. Safari und Sch. Churschid führten in Zusammenarbeit mit herausragenden Kennern des usbekischen Musikerbes, die auf Volksmelodien basierenden musikalischen Bühnenstücke „Chalima“ (1920), „Leili und Madschnun“ und „Farchad und Schirin“ (beide 1922) auf. Im Jahre 1924 gründete Muchiddin Karjakubow in Taschkent das „Ethnographische Konzertensemble“.

Mit der Eröffnung des Taschkenter Staatlichen Konservatoriums in 1934 in Taschkent wurde



Taschkent zum Musikzentrum des Landes. 1936 wurde in Taschkent die Staatliche Philharmonie gegründet. Ihr angeschlossen waren das Philharmonische Ensemble, der Chor, das Sinfonieorchester und das Nationale Orchester der Volksinstrumente. Den sinfonischen Partituren lagen usbekische traditionelle Melodien zugrunde. Die erste Oper wurde geschrieben, die erste Operntruppe gegründet. Damit sind Namen wie M. Kariyakubow, H. Nasirowa, B. Mirsaew, K. Sakirow, später N. Haschimow, S. Khodschajewa, S. Kabulowa, S. Jaraschew und A. Asimow, als Dirigent F. Schamsutdinow, als Komponisten T. Sadikow, M. Aschrafi, M. Burchanow und S. Judakow verbunden. Geschrieben und inszeniert wurden die ersten Ballette, komponiert wurden die ersten usbekischen Kammermusikstücke. Die 40er Jahren sahen eine stürmische Entwicklung von Liedern, Romanzen, Musikdramen und Opern sowie der Sinfonie und Kammermusik. In diesen Jahren wurde das Netz der Musik und spezialisierten Musikschulen, der musikalischen Bildungseinrichtungen und Hochschulen ausgebaut. Die Musik nahm eine rasche Entwicklung. Es entstanden wichtige Werke von U. Akbarow, G. Muschel, R. Chamrajew, F. Janow-Janowski, S. Dschalil, M. Tadschijew und M. Machmudow. Die Komponisten griffen klassische Werke der Weltliteratur auf.

In Samarkand wurde 1962 das zweite Opernhaus eröffnet. Der größte Teil der Opern der damaligen Zeit war historischen und modernen Themen gewidmet. Babajew schrieb die Oper „Chamsa“ und Hamrajew schuf „Oyjamol“. Nicht vergessen werden dürfen die Opern für

Kinder etwa Babaews „Yoritosh“ und Warelas „Aladdin und die Wunderlampe“.

In den 60er und 70er Jahren erlebte die Film- und Theatermusik einen Aufschwung. Der usbekische Rundfunk und das Fernsehen zeichneten Konzerte der Makomistenensembles, des Orchesters der nationalen Musikinstrumente und des Nationalen Chors auf. Übertragen wurden Aufführungen der Kammermusik und des Sinfonieorchesters. Viele Estradenlieder wurden geschaffen.

In den letzten Dekaden des 20. Jahrhunderts wurde die usbekische Musikkultur in ihren traditionellen Ausrichtungen wie auch in ihren modernen gesellschaftlichen und künstlerischen Erscheinungen weiterentwickelt. Usbekische Musik, das ist nicht nur das reiche Folkloreerbe, nicht nur die traditionelle klassische Musik, sondern das ist auch die Musik der Moderne in all ihren vielfältigen Formen, Genres, Stilen und Besonderheiten.

Seit Usbekistan die Unabhängigkeit erlangt hat, richtet man die Aufmerksamkeit auf Spiritualität, Aufklärung und Wiederbelebung der wahrhaftigen nationalen Traditionen. Insbesondere kann man dies während der landesweiten Feierlichkeiten zum Tag der Unabhängigkeit, zum Frühlingsfest Nawrus sowie zu bedeutsamen Jubiläen und Gedenktagen verfolgen.

Einen besonderen Platz im Musikleben Usbekistans nimmt das internationale Musikfestival „Shark Taronalari“ („Melodien des Orients“) ein, das seit 1997 alle zwei Jahre in Samarkand veranstaltet wird. Musiker und Musikschaffende aus vielen Ländern der Welt nehmen daran teil.

Daneben gibt es viele jährliche Musikwettbewerbe im Lande. Zum Andenken an den Musikwissenschaftler Junus Radschabi wird der Wettbewerb der Makomsänger veranstaltet. Es gibt Wettbewerbe der Pianisten, der Streicher und Bläser.

Die schöpferische Arbeit großer Musikmeister wie Turgun Alimatow, Fattohkhon Mamadaliyew, Orifkhon Hatamow, Ganijan Toschmatow, Hasan Radshabi, Muchammadjan Karimow, Kuwandik Iskandarow, Atashan Khudoishukurov, Abduhashim Ismailow und Ulmas Rasulow stehen im Mittelpunkt des Interesses. In den letzten Jahren werden ihre Werke nicht nur wiederentdeckt und neu bearbeitet, sondern auch ganz neue Werke vorgelegt. Mamadalijew beispielsweise vollendete den Zyklus „Miskin“, „Munajat“ und Ushshok“ und verfaßte den Zyklus „Sawti Fattohkhon“.

Heute gibt es in Usbekistan 306 Musik- und Kunstschulen für Kinder. Sie werden von 5.476 Musik und Kunstpädagogen betreut. Es gibt sechs spezialisierte Internatsschulen und Lyzeen. Eine musikalische höhere Ausbildung erhält man am Nationalen Konservatorium und am Staatlichen Kadiri Kulturinstitut in Taschkent.

DIE MUSEEN

Museen mit ihren vielfältigen Sammlungen spiegeln die Besonderheiten der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen wider. Museen haben nicht nur eine aufklärerische oder bildende Funktion, sondern tragen zur Erziehung der jungen Generation im Geiste des Patriotismus und des Stolzes auf die großen Vorfahren bei.

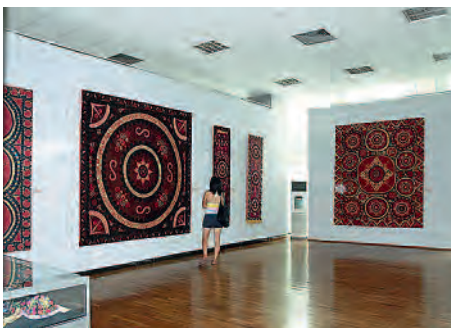
Die Museen vermitteln Kenntnisse über das kulturelle, historische und künstlerische Erbe sowie allgemeine menschliche Werte. Sie helfen, die Monumente der Geschichte, der Wissenschaften und der Religion zu verstehen, Traditionen und Lebensweise des Volkes zu begreifen und einen Zugang zu Kunstwerken zu erlangen. In Usbekistan gibt es verschiedene Museumstypen. Die verbreitetsten sind die Heimatkundemuseen. Es gibt drei große Museumsreservate, nämlich Samarkand, Buchara und Chiwa, sowie drei herausragende Kunstmuseen. Eines davon ist das **Staatliche Kunstmuseum**

in Taschkent, das über eine wunderbare Sammlung darstellender und angewandter Kunst verfügt. Zu Recht wird das Museum als „nationale Schatzkammer“ bezeichnet.

Eines der bekanntesten Museen ist das **Museum für nationale und angewandte Kunst** Usbekistans, das ebenfalls in der Hauptstadt ansässig ist und dessen Sammlung staunen lässt. Das Museumsgebäude selbst gilt als Juwel, über das man endlos sprechen könnte. Denn es ist ein vollkommenes Beispiel der usbekischen monumentalen und dekorativen Kunst. Eingebunden

in die Gestaltung des Gebäudes waren die herausragenden usbekischen Kunsthandwerksmeister. Die mit geschnitzten Ornamenten bedeckten Säulen, die im Stil der Gipsschnitzerei bearbeiteten feinen Wandornamente, die vielfarbigen Malereien des Iwan – all dies schafft eine wunderbare Atmosphäre.

Das dritte Staatliche Kunstmuseum, schließlich, ist das **Sawizki-Kunstmuseum** in der karakalpakischen Hauptstadt Nukus. Es beherbergt eine der besten Sammlungen usbekischer und russischer Avantgarde, eine hervorragende



Sammlung der angewandten Kunst Karakalpastans und eine archäologische Sammlung.

Das **Naturkundemuseum** in Taschkent ist bereits mehr als 120 Jahre alt. Es ist ein erstaunliches und vielfältiges Museum, das über die Entstehung der Erde und des Sonnensystems berichtet, die Grundlagen der Genetik und der Zucht erklärt, Kenntnisse über Natur und Kulturlandschaften vermittelt, zudem Etymologie, Pflanzenkunde und Geologie nahebringt. Die Museumssammlung umfasst etwa 1,5 Millionen Exponate.

Eines der ältesten Museen des Landes ist das **Museum der Geschichte der Völker Usbekistans in Taschkent**, das als größte Schatzkammer für Geschichts- und Kulturdenkmäler gilt. Reich ist die archäologische Sammlung mit altsteinzeitlichen Funden aus der Siedlung Teschiktash und Exponaten aus der Bronzezeit, aus der Siedlung Tschust. Besondere Erwähnung verdient die Sammlung der Ossuren. Neben Haushaltsgegenständen und Nationaltrachten gibt es Darstellungen historischer Persönlichkeiten und Dokumente. Forschungsarbeiten des Museums

widmen sich der nationalen Geschichte. Das **Staatliche Literaturmuseum „Alisher Navoi“** in Taschkent nennt eine reiche Buch- und Manuskriptensammlung sein eigen. Darüber hinaus gibt es eine Ausstellung über Leben und Wirken Alisher Navois, der einen großen Beitrag zur Entwicklung der Dichtkunst und Literatur des usbekischen Volkes geleistet hat.

Das **Museum für den Gesundheitsschutz** in Taschkent macht mit den Fortschritten im Bereich der medizinischen Wissenschaft und dem Gesundheitsschutz im Lande vertraut. Es vermittelt Kenntnisse über Krankheitsvorbeugung und Hygiene, verweist auf Umweltprobleme und andere mit der Gesundheit verbundenen Themen. Ein Saal ist der Tätigkeit des Arztes und großen Denkers Abu Ali Ibn Sina (Avicenna) gewidmet.

In den letzten Jahren wurden in Taschkent das **Museum des Olympischen Ruhmes**, das **Museum des Kriegs- und Arbeitsruhmes**, das **Museum der Kinematographie** und in Termes das **Archäologische Museum** eröffnet.

Hausmuseen gibt es zum Gedenken an Ural Tansikbajew, Aibek, Sergej Jessenin, M. Aschrafi, Gafur Gulom, J. Rajabi, S. Borodin, M. Turgonbajewa und Tamarahonim. Museen gibt es darüber hinaus in allen Teilen des Landes. Eine wichtige Rolle spielen die landeskundlichen Museen, die eigene Forschungen zur Geschichte, Flora und Fauna sowie zur Natur vornehmen. Die Museen laden zu Feldforschungen, Vorlesungen, Treffen mit bekannten Persönlichkeiten, Literaturabenden und Quizveranstaltungen zur Region ein.

Die Internationale Wohltätigkeitsstiftung **„Oltin meros“** (Goldenes Erbe) und die Akademie der Künste Usbekistans haben zusammen ein wissenschaftliches Programm zur Verbesserung der Arbeit der Museen ausgearbeitet. Die in Usbekisch, Russisch und Englisch erscheinende Quartalszeitschrift **„Mosijdan sado“** (Echo der Geschichte) macht die Leserschaft mit den Errungenschaften im kulturellen Bereich des Landes bekannt.

LITERATUR

Die ältesten Beispiele usbekischer Literatur finden sich in der mündlich überlieferten Dichtkunst, die ein unbenehbarer Teil der usbekischen Volkskunst ist. Besonders erwähnenswert sind vor allem die Märchen, Tiernmärchen, Zaubermärchen und Gesellschaftsmärchen.

Unter den letzteren nimmt das Latifa-Genre (eine Art Witz) einen besonderen Platz ein. Der Phantasie des Volkes entsprang die Gestalt des klugen und schlagfertigen Weisen Nasriddin Afandi. Eine große epische Gattung ist der Dastan, eine Erzählung in Versen. Schriftlich überliefert sind mehr als 300 Dastane mit hundert Sujets. Das Heldenepos „Alpamisch“, das romantische Heldenepos „Gorogli“, die Erzählung „Jussuf und Achmad“ sowie das romantische Epos „Tachir und Suchra“ sind herausragende Beispiele dieses Genres.

Die vorislamische Literatur ist durch wenige Schriften in alttürkischer Sprache überliefert. Diese Überlieferungen sind für alle turksprachigen Völker von kultureller und wissenschaftlicher Bedeutung.

Die spätere Literatur – wie „Kutad gubilig“ („Wissen, das zum Glück führt“); 1069 von Jussuf Chos Chodschib Balasagun, „Chibat ul-Chakaik“ („Gabe der Wahrheit“); 12. Jahrhundert von Achmad Jugnaki und „Dewoni Lugat ut-Turk“ („Wörterbuch der Turksprache“); 1074 von Machmud Kaschgari – gründete bereits auf den Werten des Islam.

Unter Amir Timur und seinen Nachfolgern erreichte das literarische Schaffen einen Höhepunkt. Besonders beliebt waren lyrische Werke.



Gulchani, Machmur und Ogachi Perlen der usbekischen Wortkunst. Die führenden Aufklärer jener Zeit waren Mukimi, Furkat, Sawki, Awas Otar-ugli und die Dichterin Anbar Otin.

Anfang des 20. Jahrhunderts tauchten neue Autoren in der usbekischen Literaturlandschaft auf, darunter Abdulla Kadiri, A. Tschulpan, A. Fitrat, Usman Nasir. Neue Genres wie die politische Satire und das Feuilleton kamen auf.

In der Sowjetzeit waren Aibek, Gafur Guljamow, Abdulla Kahhar, Uigun, Hamid Alimschan, Sulfija, Kamil Jaschen und Said Achmad bedeutende Vertreter der usbekischen Literatur.

Ende der 80er Jahre trat in der usbekischen Literatur eine neue Sicht in Erscheinung. Die gesellschaftlichen, ästhetischen und künstlerischen Besonderheiten wurden als Ergebnis der grundlegenden Wandlungen im nationalen Bewusstsein und der Erneuerung der Denkweise des Volkes wahrgenommen. Die Literatur seit Erlangung der Unabhängigkeit gilt nicht nur als eine neue historische Etappe in der nationalen Literatur, sondern als grundlegend neue künstlerisch-ästhetische Erscheinung mit vielen neuen kreativen Merkmalen.

In Deutschland wächst das Interesse an klassischer usbekischer Literatur. Ein gutes Beispiel dafür ist die Internationale Konferenz zum 575. Geburtstag des großen usbekischen Dichters Alisher Navoi am 12. Februar 2016 in Berlin mit reger Teilnahme vieler Experten aus Usbekistan, Deutschland, Frankreich, USA, China, Ungarn und anderen Ländern. Als Veranstalter traten die Humboldt Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz und die Botschaft der Republik Usbekistan in der Bundesrepublik Deutschland auf.



THEATER

Das Theaterleben in Usbekistan ist bunt und vielfältig. Es gibt 35 staatliche Theater, darunter die Opern und Balletthäuser in Taschkent und Samarkand, zehn musikalische Dramentheater sowie Puppentheater.



Das Theaterleben in Usbekistan ist bunt und vielfältig. Es gibt 35 staatliche Theater, darunter die Opern und Balletthäuser in Taschkent und Samarkand, zehn musikalische Dramentheater sowie Puppentheater. Zu den führenden Häusern zählen das Nationale Akademische Dramentheater der Republik Usbekistan „Hamsa“, das Staatliche Akademische Große Theater, das Staatliche Mukimi-Musiktheater, das Russische Akademische Dramentheater, das Staatliche Theater für Musikkomödie, das Theater „Ilkhom“ und das Republikanische Theater des jungen Zuschauers. Die meisten Theater sind in der usbekischen Hauptstadt Taschkent angesiedelt. Aufführungen gibt es in usbekischer und russischer Sprache. Das „Hidojatow“-Dramentheater und das Theater der Jugend „Ilkhom“ gelten als Experimentalthater. Erfolgreich werden die Traditionen der besten Regisseure Mannon Uigur, A. Hidojatow, S. Burkhanow, S. Ishanturayewa am Akademischen Theater Hamsa fortgeführt. Die heutige Schauspielergeneration am Großen Akademischen Theater hat sich auch im Ausland einen guten Ruf erworben.

Seit der Unabhängigkeit schenken die Theatermacher der Nationalkultur und dem geistigen Erbe mehr Beachtung. In der Bühnenkunst spiegeln sich Wandlungen des staatlichen und ge-

sellschaftlichen Lebens wider. Das Theater greift Werke von Tschulpan, Fitrat und Kadiri auf, ist um ein Verständnis der Geschehnisse und der Persönlichkeiten der nationalen Geschichte im Kontext der neuen gesellschaftlichen Realität bemüht. Zugleich ist man bestrebt, zu den Quellen der nationalen Kultur und Kunst vorzustoßen, sich die „kosmische Welt“ des usbekischen Volkes anzueignen. Die Theater reagieren auf das wachsende Interesse am Leben und Wirken geschichtlicher Persönlichkeiten.

Historienstücke wie „Mirso Ulugbek“, „Alisher Navoi“, „Amir Timur“, „Tumaris“, Nodirabegim“, „Babur“, „Sabir Termesli“ wurden in Szene gesetzt. Andere Aufführungen widmen sich Themen der jüngeren Vergangenheit, darunter dem Leben in Turkestan Anfang des 20. Jahrhunderts – eine aus historischer, kultureller und sozialpsychologischer Sicht, interessante Zeit.

Die neue Generation der Regisseure und Schauspieler ist auf der Suche nach ihrem eigenen Weg der Entwicklung und der Erneuerung der alten Theaterformen. Sie sucht einen Weg über das prosaische Erzählen hinaus, will die historische geistige Kultur und die nationale Mentalität mit den Bildern des modernen Theaters zusammenbringen.

Die besten Theateraufführungen spiegeln das reiche Erbe der nationalen Musik, Literatur, Kunst und Architektur wider. Nehmen wir das am Chidojatow-Theater aufgeführte Stück „Die Große Seidenstraße“. Regisseur Bahodir Yuldaschew und der Künstler G. Brim zeichnen mittels Musik, Choreographie, Licht und Farben bildhafte Porträts der Länder des mittelalterlichen Orients, durch die die Seidenstraße verläuft. Und jedes dieser Länder – China, Indien, Iran und die zen-

tralasiatischen Republiken - fasziniert mit seinen Geheimnissen.

Das moderne Theater stützt sich auf die besten kulturellen Traditionen. Die örtliche Ethnographie, Folklore, nationale Lebensweise, Sitten und Bräuche kehren auf die Bühne zurück. So wurde eine Reihe derartiger Aufführungen inszeniert, darunter „Tschimildik“ in der Regie von T. Asisow und M. Abdullayewa am Nationalen Usbekischen Akademischen Theater. Neben Prosawerken usbekischer Autoren werden zudem Werke der Weltliteratur, darunter von Sophokles, Shakespeare, Wilder, Strindberg, Ionesco, Steinbeck und Dürrenmatt, in Szene gesetzt.

Erfolgreich geben die usbekischen Theater auch Gastspiele im Ausland. In den letzten Jahren nahmen das Theater „Ilkhom“, das Hidojatow-Theater, das Usbekische Akademische Theater, das Puppentheater, das Theaterstudio „Mulkot“ und das Gebietstheater Fergana an Theaterfestivals in vielen Ländern der Welt teil.

Heute weist das usbekische Theater eine harmonische Entwicklung auf. Die Kultur wird in ihrer Ursprünglichkeit bewahrt, doch beschränkt man sich nicht auf ihre Grenzen. Einerseits stellt man der Welt, die in ihr liegenden geistigen Werte vor, andererseits ist man offen für die kulturellen Errungenschaften der Menschheit.

Ausgebildet werden Regisseure, Schauspieler, Choreographen, Ballettänzer, Sänger, Musiker und Bühnenkünstler am Staatlichen Uigur-Kunstinstitut, dem Aschrafi-Konservatorium, dem Kadiri-Kulturinstitut sowie der Höheren Schule für nationalen Tanz und Choreographie des kunstwissenschaftlichen Instituts der Akademie der Künste Usbekistans.

VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Republik Karakalpakstan



Fläche: 166.600 km²; 37,1 Prozent des Territoriums. Das Territorium der Republik umfasst den nordwestlichen Teil der Kysylkum Wüste, den südöstlichen Teil des Ustjurt Plateaus und das Mündungsdelta des Amu Darja sowie den südlichen Teil des Aralsees.

Bevölkerung: ca. 1,5 Millionen Menschen, davon 32,8% Usbeken, 32,1% Karakalpakten. Es sind noch andere ethnische Gruppen wie Russen, Kasachen, Uiguren, Tataren und andere Nationalitäten vertreten. Über 48% der Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten, 52% in den Städten.

Bevölkerungsdichte: 9,4 Menschen pro km².

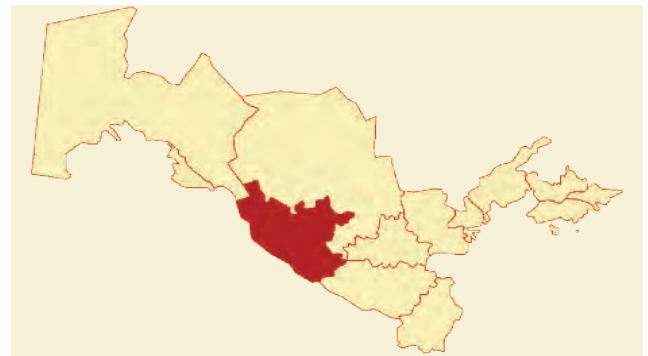
Hauptstadt: Nukus (1.255 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: Die Republik ist gegliedert in vierzehn Bezirke: Amudarja, Beruni, Qonlikul, Qoraozak, Kegeili, Kungrad, Muynak, Nukus, Chodscheili, Takhtakupir, Turtkul, Chimbai, Shumanay, Elikqalla -, zwölf Städte, siebzehn städtische Siedlungen und 124 Dörfer.

Klima: kontinental mit trockenem heißem Sommer und vergleichsweise kaltem Winter (selten Schneefall). Es regnet zumeist im Frühjahr und im Winter.

Besonderheiten: Karakalpakstan ist eine souveräne Republik und ist ein Teil der Republik Usbekistan. Karakalpakstan hat eine eigene Verfassung und ein eigenes Parlament (Jokargi Kenes). Chef der Regierung ist der Vorsitzende des Ministerrates der Republik Karakalpakstan. Es gibt mehrere Naturschutzgebiete in Karakalpakstan. Im größten Naturschutzgebiet Badai-Tugai ist das Lebensraum von Tieren wie Hyänen, Wildschafe, Dachs, Stachelschweine, einige der seltenen Vögel wie der ägyptische Geier und die Weißkopfeule sind geschützt. Karakalpakstan ist reich an Bodenschätze: Erdgas, Erdöl, Granit, Bentonit, Kaolin, Marmor, Phosphor- und Erbium dotierte Metallablagerungen mit einer Prise von Edelsteinen und Metallen. Die Republik hat die größten Öl- und Gasvorräte in Usbekistan. Die am weitesten entwickelten Industrien sind die Herstellung von Baustoffen, die Landwirtschaft und Verarbeitung von Metallarbeiten. Der Süden der Republik ist spezialisiert auf die Baumwoll- und die Seidenproduktion. Problematisch sind der Wassermangel und der hohe Salzgehalt der Böden. In der Region werden Baumwolle, Reis, Melonen, Wassermelonen und Gemüse angebaut. In der Kysylkum Wüste werden Karakulschafe, Pferde und Kamele gezüchtet. Karakalpakstan ist stark durch das Austrocknen des Aralsees betroffen. Die Austrocknung des Aralsees ist eine globale Katastrophe. Von der Regierung der Republik Usbekistan werden eine Reihe von praktischen Maßnahmen umgesetzt, um dieses lebenswichtige, aber versalzte Gewässer zu regenerieren.

Gebiet Buchara



Fläche: 40.300 km², neun Prozent des Territoriums.

Das Gebiet Buchara liegt im zentralen und südwestlichen Teil des Landes. Neun Zehntel des Gebiets Buchara sind von der Kysylkum-Wüste bedeckt. Auf der übrigen Fläche wechseln Hügel und hügeliges Tiefland einander ab.

Bevölkerung: 1,5 Millionen Menschen. Etwa 70% der Bevölkerung lebt auf dem Land und 30% leben in Städten.

Bevölkerungsdichte: 37,4 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Buchara (616 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: elf Bezirke – Buchara, Vobkent, Djondor, Kogon, Olot, Peshku, Romitan, Shofirkon, Karakul, Karaulbazar und Gijduvon -, elf Städte, drei stadähnliche Siedlungen und 120 Dörfer.

Klima: Das Klima ist kontinental mit strengen Wintern und heißen, trockenen Sommern. Die Durchschnittstemperatur beträgt im Juli 28 - 32 Grad Celsius, in der Wüste steigt sie auf bis zu sechzig Grad Celsius.

Besonderheiten: Die regionale Wirtschaft Bucharas kann als agroindustriellen eingestuft werden, wobei der Anteil der Landwirtschaft und der verarbeitenden Industrie am Bruttoregionalprodukt bei 35,1% und 11,8% geschätzt wird.

Die am weitesten entwickelten Industriezweige sind Baumwollverarbeitung, Textilien und Leichtindustrie. Die größte Ölverarbeitungsanlage des Landes liegt in diesem Gebiet. Der Region ist darüber hinaus führend in der Buntmetallurgie und der Chemischen Industrie.

Die Landwirtschaft ist geographisch zweigeteilt – im Süden ist der Ackerbau entwickelt, im Norden dominiert die Viehwirtschaft. Angebaut werden Baumwolle und Weintrauben, die Bevölkerung geht der Gartenwirtschaft nach. Die Seidenkokonproduktion nimmt einen wichtigen Platz ein. Die Viehwirtschaft ist auf die Milch- und Fleischproduktion ausgerichtet sowie auf die Karakulschaf- und die Geflügelzucht spezialisiert.

Buchara ist reich an mineralischen Rohstoffen. Außer Erdöl- und Erdgasvorkommen gibt es hier Gold, Silber, Wolfram, Eisen, Molybdän, Granit, farbigen Sand und Marmor.

Gebiet Andischan



Fläche: 4.240 km², 0,9 Prozent des Territoriums. Das Gebiet liegt im östlichsten Teil des Landes. Im westlichen Teil des Gebiets Andischan liegen Hochebenen, der östliche Teil ist von den Ausläufern des Fergana und des Alai-Gebirges geprägt.

Bevölkerung: 2,9 Millionen Menschen. Etwa 70% der Bevölkerung lebt auf dem Land und 30% in den Städten.

Bevölkerungsdichte: 557,8 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Andischan Das Gebiet ist das flächenmäßig kleinste, aber am dichtesten besiedelte Gebiet Usbekistans. Fast zehn Prozent der Bevölkerung leben auf einer Fläche von einem Prozent des Territoriums. Andischan liegt im östlichen Teil des Ferghanatales. Weitere wichtige Städte sind Asaka, Shakhrihon, Khanabad und Karasu.

Administrative Gliederung: vierzehn Bezirke – Andischan, Asaka, Baliqchi, Buloqboshi, Boz, Jalalkuduk, Izboskan, Marhamat, Oltinkol, Pakhtaabad, Ulygnor, Khodjaobod, Shakhrihon, Kurgontepa, elf Städte, fünf stadähnliche Siedlungen und 95 Dörfer.

Klima: Kontinental mit extremen Unterschieden zwischen Sommer- und Wintertemperaturen. Die Gebirge schützen das Tal vor kalten Luftmassen und bedingen auch im Winter ein mildes beständigeres Wetter als in anderen Landesteilen. Die Sommer mit über vierzig Grad Celsius heiß.

Besonderheiten: Die Region ist reich an Bodenschätzen. Es gibt mehr als zehn Erdöl- und Erdgasvorkommen. Über Chodschaabad, Andischan und Asaka verläuft eine Pipeline.

Andischan ist eine wichtigste Industrieregionen Zu Schlüsselbranchen der Wirtschaft gehören Automobilproduktion, Maschinenbau, Leicht- und Lebensmittelindustrie, Elektroenergie, chemische und petrochemische Industrie, Metallverarbeitung und die Herstellung von Baustoffen. Darüber hinaus gibt es Molkereien, Fleisch und Konservenfabriken. Potenzielle Investitionsmöglichkeiten umfassen die Teilnahme an der bereits etablierten Großproduktion von Personenkraftfahrzeugen GM-Usbekistan in Asaka, die die Entwicklung und Intensivierung der Produktion einer breiten Palette von Fahrzeugkomponenten ermöglichen kann. Große Teile des Gebiets sind mit Obstbäumen und Weintrauben bepflanzt. Andischan ist für seine Mandeln, Feigen, Birnen, Quitten und Äpfel bekannt. Die Produktivität von Baumwolle und Weizen steigt jedes Jahr, zusammen mit der Produktion von Fleisch, Eier, Milchprodukte, Obst und Gemüse. Der Dienstleistungssektor ist wichtig für die regionale Wirtschaft.

Gebiet Choresm



Fläche: 6.100 km², 1,3 Prozent des usbekischen Territoriums. Choresm ist eine blühende und grüne Insel, eine Oase inmitten der nord- und südwestlichen Wüsten. Es liegt im Nordwesten des Landes, am Unterlauf des Amudarja. Erstreckt sich im Flachland des früheren Deltas des Amudarja.

Bevölkerung: 1,5 Millionen Menschen. 66% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 234,9 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Urgentsch (1.119 km von Taschkent entfernt)

Das Gebiet Choresm liegt im Nordwesten des Landes. Die künstliche Bewässerung der Landwirtschaftsflächen hat eine lange Tradition.

Administrative Gliederung: zehn Bezirke – Bogot, Gurlan, Urgench, Khzoras, Chiwa, Khonqa, Shovot, Yangiariq, Yangibozir, Kushkupir, drei Städte – Pitnak, Urgentsch und Chiwa, sieben stadähnliche Siedlungen und hundert Dörfer.

Landwirtschaft: Baumwolle Getreide, Reis, Weintrauben, Wassermelonen, Kartoffeln, Viehwirtschaft und Karakulschafzucht.

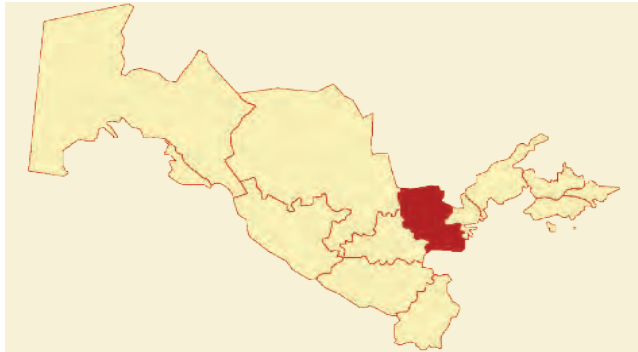
Industrie: Baumwollverarbeitung, Maschinenbau, Mühlenindustrie, Leicht- und Lebensmittelindustrie.

Klima: Streng kontinental, der Winter ist mäßig kalt, aber es gibt Schneefall. Der Sommer ist heiß und trocken.

Besonderheiten: Chiwa ist das wichtigste Zentrum des internationalen Tourismus der Region. Im Jahr 1997 feierte die Stadt Chiwa den 2.500 Jahrestag seiner Gründung. Chiwa verfügt über ein Open-Air-Museum, das einzige gut erhaltene Stadt-Denkmal von Zentralasien.

Reich an Bodenschätzen ist Choresm nicht, doch werden einige Baumaterialienvorkommen abgebaut. Die Wirtschaft ist geprägt von der Agrarindustrie und Lebensmittelindustrie. Es gibt eine Reihe von Baumwollfabriken, Ölförderung, Seidenspinnereien, Textil-, Süßwarenunternehmen. Teppichweberei ist auch sehr gut entwickelt. Die Teppiche von Chiwa sind in der ganzen Welt bekannt. Die lokale Landwirtschaft produziert Baumwolle und Getreide, vor allem Reis. Es gibt auch viele Obst- und Weingärten, Melone- und Kürbis-Plantagen sowie Kartoffelfelder in der gesamten Region.

Gebiet Jizzakh



Fläche: 21.200 km², 4,7 Prozent des usbekischen Territoriums. Jizzakh befindet sich im zentralen Teil von Usbekistan. Die Steppen und der Sand der Kysylkum-Wüste bedecken die zentralen, nördlichen und nordwestlichen Teile des Gebiets. Im Süden liegen die Ausläufer des Turkestan- und im Westen die des Nurata-Gebirges. Das Tal des Sangzar durchschneidet das Turkestan Gebirge, es wird „Tor des Amir Timur“ genannt.

Bevölkerung: 1,226 Millionen Menschen. 70% der Bevölkerung lebt auf dem Lande.

Bevölkerungsdichte: 49,4 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Jizzakh (203 km von Taschkent entfernt, 136.500 Einwohner). Das Gebiet liegt im zentralen Landesteil.

Administrative Gliederung: zwölf Bezirke – Arnasoy, Bakhmal, Dustlik, Jizzakh, Zarbdor, Zafarobod, Zomin, Mirzachul, Pakhtakor, Forish, Yangiobod, Gallaorol, sieben Städte, acht stadtähnliche Siedlungen und 95 Dörfer.

Landwirtschaft: Baumwollanbau, Getreide- und Futterwirtschaft sowie Viehzucht.

Industrie: Energiewirtschaft, Eisen- und Buntmetallurgie, Chemie- und Lebensmittelindustrie, Maschinenbau, Bauindustrie, Holzverarbeitung und Mehlindustrie.

Klima: kontinental mit heißen und trockenen Sommern und relativ milden Wintern.

Besonderheiten: Die reichen Naturvorkommen des Gebiets zogen die Ansiedlung und Entwicklung bestimmter Industrieunternehmen nach sich. Da die Region reich an Gips, Kalkstein und Marmor ist, entwickelte sich die Baustoffindustrie. In den Bergen gibt es Buntmetallvorkommen. Ein führender Industriezweig ist die Energiewirtschaft, und in engem Zusammenhang damit entwickelten sich die Metallurgie, der Maschinenbau, die Holzverarbeitung, die Leicht- und Lebensmittelindustrie. Das Gebiet zeichnet sich durch vielfältige Naturlandschaften und exotisches Klima aus. Die Provinz verfügt über einzigartige Möglichkeiten für die Entwicklung von Öko-Tourismus: Es gibt Bergwald, schwindelerregende Schluchten und schnelle Flüsse. Die Region gehört zum Nationalpark und Reservat „Zomin“. Die Tierwelt ist reich mit Dickhornschafen, Bären, Füchse, Wölfe, Stachelschweine, Dachs und anderen Tieren. Die führende Landwirtschaftsbranche ist der Baumwollanbau. Entwickelt werden der Getreide, Gemüse- und Weintraubenanbau sowie die Vieh-, Seidenraupen und Bienenzucht. Die Agrarwirtschaft der Provinz bietet potentiellen Investoren zusätzliche Möglichkeiten im Bereich Obst- und Gemüseanbau sowie Verarbeitung.

Gebiet Fergana



Fläche: 6.760 km², 1,5 Prozent des usbekischen Territoriums. Das Gebiet Fergana liegt im Osten des Landes und im Süden des Ferghanatales. Das Ferghanatal ist ein einzigartiger Teil Zentralasiens. Hier finden sich die unterschiedlichsten Landschaftsformen. Die faszinierende Natur des Tales ist farbenprächtig – vom dunkelgrauen Sand des zentralen Ferghanatales, den dunkelgrünen Weiden der Gebirge bis hin zu den schneebedeckten Gipfeln.

Bevölkerung: 3,3 Millionen Menschen, mehr als 50% leben in den Städten.

Bevölkerungsdichte: 424 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Ferghana (419 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: fünfzehn Bezirke – Bagdad, Beshariq, Buvayda, Dangara, Yazyavan, Altyariq, Ohkunboboev, Rishton, Sokh, Tashlaq, Uchkuprik, Ferghana, Furqat, Usbekistan, Quva, neun Städte, zehn stadtähnliche Siedlungen und 164 Dörfer.

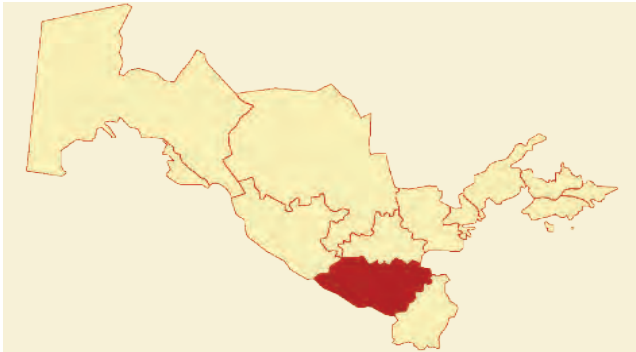
Klima: Kontinental mit milden Wintern und heißen Sommern.

Besonderheiten: Die Region ist berühmt für sein mildes Klima, seine reine Luft und seine herrliche Landschaft, lockt Besucher aus verschiedenen Ländern mit ihrer schönen Umgebung, Gastfreundlichkeit, großen nationalen Traditionen und historischen Sehenswürdigkeiten.

Ferghana ist reich an Naturressourcen, darunter Erdöl, Erdgas, Quarz, Lehm, Zement, Bausand und Kalk. Es belegt Platz drei in der Landwirtschaft. Der Baumwollanbau ist die führende Branche des Agrarsektors. Entwickelt sind die Seidenkokonproduktion, der Obst-, Melonen- und Wassermelonenanbau, die Getreidewirtschaft, die Imkerei und die Viehhaltung.

Ferghana ist ein wichtiges Industriezentrum mit einem riesigen Potential. Zu den größten Industrieunternehmen zählen die Chemiefabrik, die Erdölraffinerie, das Seidenkombinat und die Textilfabrik. Die Lebensmittel- und Möbelindustrie ist auch vorhanden. Die Margilaner sind Meister in der Herstellung von Seidenerzeugnissen, die sich weit über die Grenzen Usbekistans hinaus einer hohen Nachfrage erfreuen. Angesiedelt in der Stadt sind mehrere Fachschulen und ein Seidenforschungsinstitut.

Gebiet Kaschkadarja



Fläche: 28.600 km², 6,4 Prozent des usbekischen Territoriums. Es liegt im Südwesten des Landes. Die Karschsteppe bedeckt den Norden und Nordwesten des Gebiets, die Nischansteppe den Süden, die Sundukli-Wüste prägt die südwestlichen Teile. Im Osten finden sich die Ausläufer des Kitab-Kamaschi-Gebirges.

Bevölkerung: 2,960 Millionen Menschen. 73% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 83,2 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Qarshi (558 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: dreizehn Bezirke – Dehkonobod, Kasby, Kitob, Koson, Myrishkor, Muborak, Nishon, Chiroqchi, Shahrisabz, Yakkabog, Qamashi, Qarshi, Guzar, zwölf Städte, vier stadtähnliche Siedlungen und 147 Dörfer.

Klima: kontinental, in Teilen subtropisch und trocken. Die Gebirgszüge verhindern das Eindringen von kalter Luft, vom Westen kommt Feuchtigkeit. Die Winter sind zumeist mild, die Sommer heiß und lang.

Besonderheiten: Flächenmäßig zählt das Gebiet Kaschkadarja zu den großen Gebieten Usbekistans. Die Region enthält bedeutende Vorkommen von Eisenerz, nichtmetallischen Mineralien, keramische Rohstoffe und Rohchemikalien, die nützlich im Bergbau sind. Führend in der Wirtschaft sind die Förderung und Verarbeitung von Öl und Gas. Angesiedelt sind Baumwollproduktion und -verarbeitung, die Produktion von Baumaterialien, die Strickwaren und Lebensmittelindustrie. Die größten Unternehmen des Gebiets sind der Erdgasverarbeitungsbetrieb Mubarek, die Gaschemieindustrie Schurtan, die Konservenfabrik Shahrisabz und der Erdölgewinnungsbetrieb Kasan.

Führend in der Landwirtschaft sind Baumwoll- und Getreideanbau, die Saatgut-, Blumen- Seidenkokon-, Obst- und Gemüseproduktion und die Viehzucht. Die Viehwirtschaft ist auf die Fleisch- und Milchproduktion ausgerichtet. Das Verkehrsnetz ist gut ausgebaut.

Kitab ist berühmt für sein Observatorium, das neben den Observatorien in Carloforte in Italien, Yukai und Gaithersburg in den USA und Mizusawa in Japan zu den fünf größten der Welt zählt. Sie liegen alle auf dem gleichen Breitengrad.

Gebiet Namangan



Fläche: 7.400 km², 1,7 Prozent des usbekischen Territoriums. Das Gebiet Namangan liegt im Osten Usbekistans, im nördlichen Teil des Ferghanatales. Es ist von Bergen umgeben.

Bevölkerung: 2,504 Millionen Menschen, 62% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 280,2 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Namangan (432 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: elf Bezirke – Kosonsoy, Mingbulaq, Namangan, Norin, Pop, Turakurgan, Uychi, Uchqo'rg'on, Char-taq, Chust und Yangikurgan, acht Städte, zwölf stadtähnliche Siedlungen und 99 Dörfer.

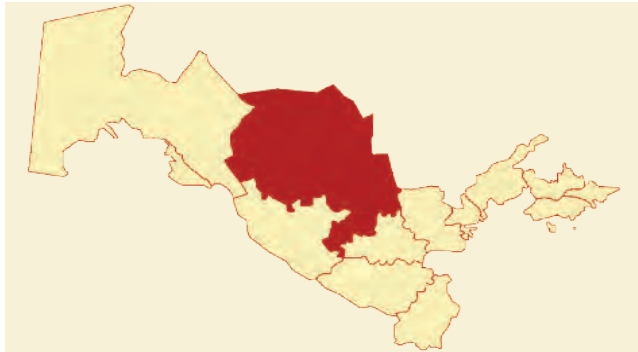
Klima: Hier herrscht das mildeste Klima in ganz Usbekistan. Die Sommer sind gemäßigt heiß, die Winter kurz und mild.

Besonderheiten: Die Region Namangan ist weithin für seine Gärten bekannt. Das Klima erlaubt den Anbau von Baumwolle, Aprikosen, Granatäpfeln, Trauben, Äpfeln, Pfirsichen und Dattelpflaumen. Die Niederschlagsmenge ist nicht hoch, so dass die Landwirtschaftsflächen künstlich bewässert werden müssen. Es gibt Quarz, Gold, Antimon und Erdölvorkommen. Die führenden Industriebranchen wie Maschinenbau, Elektro-, Chemie- und Lebensmittelindustrie sind gut entwickelt.

Die Agrarwirtschaft ist vornehmlich auf den Baumwollanbau ausgerichtet. Neben dem Wein, Obst- und Gemüseanbau kommt der Viehwirtschaft, besonders Rinder- und Angora-Ziegenzucht eine große Bedeutung zu.

Tschust war seit alters her für ihre begabten Handwerker und Kunsthandwerker bekannt. Von hier kommen die Tschuster Messer, hier werden Tubeteikas (traditionelle Kopfbedeckungen) genäht und traditionelle Stoffe wie Khan-Atlas und Bekassam gewebt. Unterhalb von Tschust liegt zwischen Platanen und Weiden die Siedlung Gava, die mannigfaltige Erholungsmöglichkeiten bietet.

Gebiet Navoi



Fläche: 111.000 km², 24,8 Prozent des usbekischen Territoriums. Navoi liegt im Zentrum Usbekistans. Die Kysyl Kum-Wüste bedeckt den nordwestlichen Teil des Gebiets. Der Nurata-Gebirgszug bildet die östliche Grenze und der Fluß Serafschan fließt durch den Süden Navois.

Bevölkerung: 913.400 Menschen. 59% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 7,3 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Navoi (509 km von Taschkent entfernt).

Administrative Gliederung: acht Bezirke – Karmana, Konimekh, Navbakhor, Nurota, Tomdi, Uchquduq, Khatirchi, Qiziltepa, sieben Städte, acht stadtähnliche Siedlungen und 55 Dörfer.

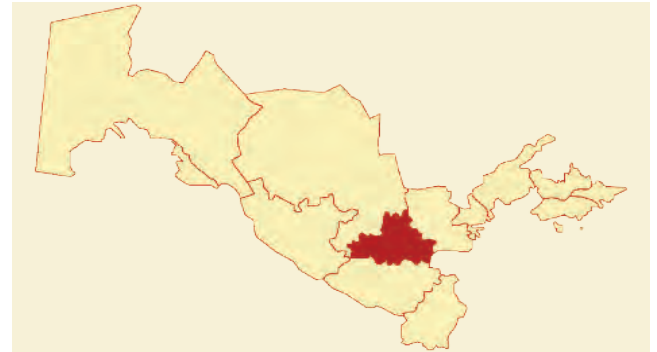
Klima: Kontinental und trocken; Sommer sind trocken und heiß, der Winter ist relativ kalt und schneelos.

Besonderheiten: Die Region Navoi ist nach dem großen usbekischen Dichter, Philosoph und Staatsmann Navoi benannt. Navoi ist nach Karakalpakstan das größte Gebiet und die jüngste Stadt im Serafschantal. Die Stadt liegt inmitten der Wüste, doch gibt es viele Bäume, Springbrunnen und schattige Plätze. Neue Technologien wurden genutzt, um angenehme Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu schaffen. Ebenfalls inmitten der Kysyl Kum-Wüste unweit der Buntmetallvorkommen finden sich zwei weitere junge Städte – nämlich Serafschan und Utschkuduk. Im Nurota-Gebirge sind alte Felsinschriften aus der Bronzezeit zu sehen.

Navoi ist ein an Bodenschätzen reiches Gebiet. Gefördert werden Wolfram, Phosphor, Quarz, Kalkstein und Zementrohstoffe. Es gibt Uran- und Goldvorkommen. Die wichtigsten Industriebranchen sind die Energiewirtschaft, der Bergbau, die Chemische Industrie, die Baumwollverarbeitung, die Textil- und Lebensmittelindustrie sowie die Bauindustrie.

Die führenden Zweige des Agrarsektors sind Baumwoll-, Getreide-, Gemüse- und Weinanbau, die Seidenraupen und die Viehzucht. In Navoi werden mehr als 500.000 Karakulfelle im Jahr produziert und es liegt damit nach Buchara auf Platz zwei.

Gebiet Samarkand



Fläche: 16.800 km², 3,7 Prozent des usbekischen Territoriums. Das Gebiet Samarkand liegt im zentralen Landesteil. Der nördliche Teil des Gebiets umfasst den Nurata-Gebirgszug, der Süden ist umgeben von den Serafschanbergen. Das Tal des Serafschan befindet sich im zentralen Teil des Gebiets.

Bevölkerung: 3,514 Millionen Menschen, 63% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 170,7 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Samarkand (354 km von Taschkent entfernt).

Administrative Gliederung: vierzehn Bezirke – Bulungur, Jomboy, Ishtikhon, Kattakurgan, Narpay, Nurobod, Oqdarya, Payariq, Pasdagrom, Pakhtachi, Samarkand, Toyloq, Urgut, Koshrabot, elf Städte, zwölf stadtähnliche Siedlungen und 125 Dörfer.

Klima: kontinental und trocken. Der Winter ist im Flachland mild, der Sommer heiß, trocken und windig.

Besonderheiten: Im Gebiet gibt es reiche Marmorvorkommen, darunter in Gasgan, Amankutan, Dasam und Maibulak, zudem gibt es Vorkommen für Kalkstein, Granit, Gips, Kies, Ziegelrohstoff und Lehm.

Die Wirtschaft gründet auf der gut entwickelten Landwirtschaft und der Industrie. Schwerindustrie, Bergbau, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Porzellanherstellung, die Chemische- und die Bauindustrie sind die wichtigsten Branchen. Die Leichtindustrie ist vertreten durch Baumwollreinigungsbetriebe, Textil- und Schuhfabriken. Über Jahrhunderte war Samarkand berühmt für seine Seidenerzeugnisse. Die Seidenproduktionsbetriebe greifen auf die örtlichen Rohstoffe zurück.

Die Baumwoll- und Weintraubenkultivierung ist hoch entwickelt. Baumwolle wird vor allem im Serafschantal angebaut, auch die Ölpflanze Sesam wird hier kultiviert. Urgut ist auf den Anbau hochwertiger Tabaksorten spezialisiert. Samarkand ist berühmt für seine Weingärten, die als die besten in Usbekistan gelten. Es ist das einzige Gebiet in dem Kischmisch, eine ganz besondere Traubensorte, angebaut wird.

Das moderne Samarkand ist eine durchdacht geplante Stadt mit vielen Parkanlagen und Plätzen. Das Ballett und Operntheater und die Konzerthalle versprechen kulturellen Genuss. Das älteste Museum für Kunst und Kultur Usbekistans befindet sich in Samarkand.

Ein beliebtes internationales Musikfest, Sharq Taronalari wird traditionell alle zwei Jahr in Samarkand gefeiert.

Gebiet Surchandarja



Fläche: 20.100 km², 4,5 Prozent des usbekischen Territoriums. Surchandarja ist die südlichste Region von Usbekistan. Das Surchan-Scherabad-Tal prägt den größten Teil Surchandarjas, das von drei Seiten von Bergen umgeben ist: Kugitangtau und Baisuntau im Westen, Gissar im Norden und Babat im Osten.

Bevölkerung: 1,9 Millionen Menschen, 63% leben in ländlichen Gebieten.

Bevölkerungsdichte: 94,3 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Termez (708 km von Taschkent entfernt).

Administrative Gliederung: vierzehn Bezirke – Angor, Bandikhon, Boysun, Denou, Djarkurgan, Muzraobod, Oltinsoy, Saryasia, Termez, Uzun, Sherobod, Shurchi, Qiziriq, Qumkurgan, acht Städte, sieben stadtähnliche Siedlungen und 114 Dörfer.

Klima: trocken und subtropisch. Die Winter sind mild mit wenig Schneefall, die Sommer lang, heiß und trocken. Im Süden weht oft ein trockener, heißer Wind, der sogenannte „Afghaner-Wind“.

Besonderheiten: Das Gebiet Surchandarja ist das südliche Tor Usbekistans und grenzt an Tadschikistan, Afghanistan und Turkmenistan. Die Landschaft ist hier überaus vielfältig. Es gibt viele Flüsse, Täler, Vorgebirgsland und Gebirge. Unweit von Termez wurde eine Brücke über den Amudarja, der die Grenze zu Afghanistan bildet, gebaut. Termez ist der einzige Flußhafen Usbekistans.

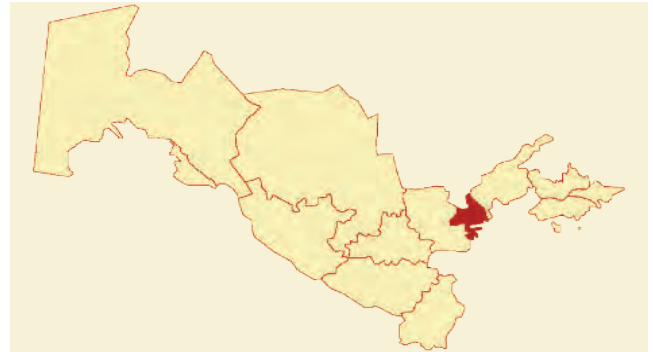
Im Gebiet gibt es Kohle, Öl und Gas, Zink, Kalium, Natriumchlorid, Blei- und Granitvorkommen sowie unterschiedliche Tonarten. Öl und Gas wird in Khavdag, Khakadi und Ljalmikar gefördert.

Zwei der drei größten Kohlevorkommen Usbekistans – Baisun und Schargun – befinden sich in diesem Gebiet.

Natur und Klimabedingungen erlauben auf bewässerten Gebieten die Kultivierung verschiedenster Pflanzen. Auf Baumwollplantagen wird vor allem feinfaserige Baumwolle angebaut. In einigen Landkreisen werden Trauben, Zitronen, Aprikosen, Feigen und Granatäpfel sowie Gemüse angebaut. Nur im Surchandarja wird Zuckerrohr produziert. Die Weiden in den Bergausläufern schaffen gute Bedingungen für Viehwirtschaft und Karakulschafzucht. Surchandarja ist Heimat der Gissar-Schafe, die hervorragendes Fleisch und Talg liefern.

Die Industrie ist auf Baumwollverarbeitung und die Verarbeitung von Agrarprodukten ausgerichtet. Es gibt Textilfabriken, Nähereien, Weingärten und Getreidemöhlen in vielen Zentren der Landkreise.

Gebiet Syrdarja



Fläche: 4.300 km², ein Prozent des usbekischen Territoriums. Das Gebiet Syrdarja liegt im östlichen Teil Usbekistans. Das Territorium des Gebiets umfasst die Mirsatschul Wüste und das Syrdarja-Tal.

Bevölkerung: 700.000 Menschen.

Bevölkerungsdichte: 156,3 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Gulistan (118 km von Taschkent entfernt)

Administrative Gliederung: acht Bezirke – Boyovut, Guliston, Mirzaobod, Oqoltin, Saykhunobod, Sardoba, Syrdarya, Khovos, fünf Städte, sechs stadtähnliche Siedlungen und 75 Dörfer.

Klima: Heftig kontinental, trocken und trüb.

Besonderheiten: Das intensive Sonnenlicht und das warme Klima schaffen ideale Bedingungen für den Anbau von Baumwolle, Getreide, Obst und Weintrauben. Aufgrund von Wassermangel und des salzhaltigen Bodens war das Gebiet jahrhundertlang für die Agrarwirtschaft ungeeignet, aber der Bau von Bewässerungskanälen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts ermöglichte den Ausbau der Agrarwirtschaft, selbst in der Hungersteppe Mirsatschul. Letztlich wurde das Gebiet zu einem der wichtigsten Baumwollproduzenten des Landes. Die Weideflächen für Rinder und Schafe, die Anbauflächen für die aufgrund ihres honigsüßen Aromas bekannten Mirsatschul-Melonen finden sich im ausgedehnten Hüggelland.

Syrdarja ist reich an Naturressourcen. Es gibt große Lager von Baumaterialien.

Die Industrie ist geprägt von der Verarbeitung der Agrarerzeugnisse und der örtlichen Rohstoffe. Die wichtigsten Industriebranchen sind das Wasserkraftwerk Syrdarja, die Ölförderung und die Baumwollreinigungsindustrie sowie die Baustoffe- und Bauindustrie.

Gebiet Taschkent

Fläche: 15.600 km², 9,4 Prozent des usbekischen Territoriums. Das Gebiet Taschkent liegt im östlichen Teil der Republik. Der nördliche und nordöstliche Teil des Gebiets ist vom Tschatkal-Gebirge und seinen Ausläufern Kurama, Pskem und Ugam geprägt. Große Teile im Süden und Südwesten sind Vorgebirgsebenen.

Bevölkerung: 2,5 Millionen Menschen (ohne Hauptstadt Taschkent).

Bevölkerungsdichte: 160,3 Menschen pro km².

Verwaltungszentrum: Taschkent (bildet eine eigene administrative und territoriale Einheit).

Administrative Gliederung: fünfzehn Bezirke – Bekabad, Buka, Bustonliq, Zangiata, Oqqorgan, Ohangaron, Parkent, Piskent, Taschkent, Chinaz, Yuqori Chirchik, Yangiyol, Orta Chirchik, Qibray, Quyi Chirchik, siebzehn Städte, achtzehn stadtähnliche Siedlungen und Dörfer.

Klima: kontinental. Der Winter ist feucht, aber relativ mild. Der Sommer ist lang, heiß und trocken.

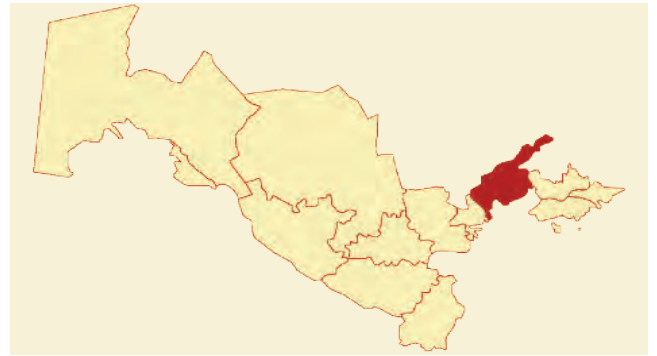
Besonderheiten: Das Gebiet Taschkent ist das industriell am besten entwickelte Gebiet Usbekistans. In Taschkent gibt es viele Naturressourcen – Braunkohlelagerstätten sowie Molybdän, Zink-, Gold-, Silber- und Kupfervorkommen. Zudem gibt es mineralische und Thermalquellen. Alle Schwermetallurgieunternehmen und der größte Teil der Buntmetallurgie sind hier angesiedelt. Der Maschinenbau, die Chemie-, Stahl- und Lebensmittelindustrie sowie die Produktion von Baustoffen sind hoch entwickelt.

Nicht nur die Industrie, auch die Landwirtschaft ist gut entwickelt. Neben dem Baumwollanbau und der Seidenraupenzucht konzentriert man sich auf die Kultivierung von Kartoffeln, Getreide, Weintrauben und Obst. Nur im Gebiet Taschkent wird Eibisch (Hanf) angebaut, eine Pflanze aus der Seile gefertigt werden. In den Flusstälern des Syrdarja und des Tschirtschik wird Reis kultiviert. Die Viehwirtschaft ist in den Bergen, den Halbwüsten und Wüstenregionen des Gebiets stark vertreten.

Das Nationale Wildtierreservat Tschatkal liegt inmitten der Tschatkalberge. Durch die malerischen Täler fließen der Ugam, der Pskem, der Tschatkal und der Koksus. In den Tälern wachsen Pappeln, Birken, Sanddorn, Tamarisken, Heckenrosen und wilde Trauben. Am nördlichen Hang wachsen Walnuss- und Pistazienbäume sowie vielfältige Kräuterpflanzen.

Der Kultur- und der Bildungsbereich sind im Gebiet Taschkent gut aufgestellt. Es gibt spezielle Forschungsinstitute, darunter das wissenschaftliche Forschungsinstitut für Gartenwirtschaft und Weinanbau, eine Hochschule für den Baumwollanbau, das Entwicklungsinstitut für Saatgut und das Zentralasiatische Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Seidenraupenzucht.

Die Städte Angren, Olmalik und Oqqorgan liegen östlich von Taschkent im Tal des Ohangaron. Es sind typische Industriestädte unweit der Kohle- und der Buntmetallvorkommen sowie das Abbauen von Baumaterialien. Bekabad ist das Zentrum der Eisen- und Stahlindustrie. Zudem ist hier das größte Zementwerk Usbekistans angesiedelt.



Stadt Taschkent

Fläche: 327 km², weniger als 0,1 Prozent des usbekischen Territoriums.

Taschkent liegt im Nordosten Usbekistans an der Mündung des Tschirtschik. Bevölkerungszahl: 3 Millionen Menschen.

Bevölkerungsdichte: 6.529 Menschen pro km².

Administrative Gliederung: elf Bezirke – Uchtepa, Bektemir, Yakasaray, Yashnabad, Yunusabad, Mirso Ulugbek, Mirabad, Olmazor, Sergeli, Tschilansar und Shayhantahur.

Klima: kontinental. Der Winter ist oft mild, Schnee fällt selten. Der Sommer ist lang, trocken und heiß.

Besonderheiten: Taschkent ist eine alte Stadt und blickt auf eine 2.000jährige Geschichte zurück. Taschkent ist die bevölkerungsreichste Stadt Zentralasiens. Taschkent ist das politische Zentrum des Landes. Die Residenz des Präsidenten, das Oli Majlis, das Ministerkabinet, die Botschaften ausländischer Staaten und die Vertretungen vieler internationaler Organisationen sind in der Hauptstadt angesiedelt.

Taschkent ist heute ein wichtiges Industriezentrum. In der Stadt werden Baumwollernte- und -entkernungsmaschinen, Autos, Traktoren, Kompressoren, Bagger- und Fernsehgeräte produziert. Angesiedelt sind Unternehmen der Leicht- und Lebensmittelindustrie. Das Taschkenter Wasserkraftwerk versorgt die Stadt mit Strom. Taschkent ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, das Zentrum eines dichten Straßen-, Eisenbahn und Luftliniennetzes. Das städtische Verkehrsnetz ist gut entwickelt.

Taschkent ist das wichtigste wissenschaftliche Zentrum Usbekistans. Hier sind die Akademie der Wissenschaften, dreißig Forschungsinstitute, die Akademie für Staats- und Gesellschaftsaufbau beim Präsidenten, die Akademie der Künste und dreißig höhere Bildungseinrichtungen, darunter die Staatliche Universität, die Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie, die Universität für Weltsprachen und die Universität für Informationstechnologien angesiedelt.

Es gibt eine breite Palette von Kultureinrichtungen, darunter sechzehn Museen, dreizehn Theater, 166 Bibliotheken, neun Kulturparks und 65 Kulturhäuser.



Auf gutem Grund.

Ein guter Boden ist weltweit für Millionen von Landwirten die Grundlage all ihrer Arbeit. Wir helfen ihnen dabei, ihn für künftige Generationen fruchtbar zu halten und bieten als einer der international führenden Anbieter von Landtechnik zuverlässige Maschinen, die optimal auf die Bedingungen in allen Klimazonen rund um den Globus abgestimmt sind.

Sicher besser ernten.





60 Jahre Entwicklung und Produktion – Ihr Vorteil



Deutsche-Kabel AG Taschkent · www.dkg.uz · info@dkg-ag.de

Die Deutsche-Kabel AG ist mit ihren 3 Produktionsstandorten im Herzen von Taschkent / Usbekistan und ihren 700 Mitarbeitern der führende Produzent und Lieferant für Kabel, Leitungen und Stahldrahtprodukte in ganz Zentralasien.

Mit einem umfassenden Sortiment von über 20.000 Artikeln liefern wir individuelle und kundenorientierte Spezialkabel, sowie elektrische Verbindungstechnik –alles aus einer Hand!

Leichte Bauweise. Massive Vorteile.

UM DENKEN

Neue Verordnungen sowie steigende Ansprüche an Komfort und Energieeffizienz – jetzt ist Umdenken gefragt! Mit modernen Trockenbau-Systemen setzt Knauf neue Standards für ein Maximum an Nutzwert und Qualität. Das lohnt sich!



KURZE BAUZEITEN



SCHALLSCHUTZ



FLEXIBILITÄT



RAUMGEWINN



ROBUSTHEIT



RAUMKLIMA

www.knauf.de

KNAUF



BERGBAU & METALLURGIE



WASSER-AUFBEREITUNG



CHEMIE- & SONDERANLAGEN



ENERGIE- & UMWELTECHNIK



ENGINEERING DOBERSEK® GmbH

Die ENGINEERING DOBERSEK GmbH ist Spezialist für Anlagenbau in den Bereichen Bergbau und Metallurgie, Wasseraufbereitung, Energie- und Umwelttechnik sowie Chemie- und Sonderanlagen. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist das Unternehmen mit Hauptsitz in Deutschland erfolgreich in der Branche tätig - ein Resultat aus zahlreichen, internationalen Referenzprojekten. Die Leistungen innerhalb der Geschäftsfelder von ENGINEERING DOBERSEK sind umfangreich: Sie reichen von Forschung und Entwicklung, Basic- und Detail-Engineering, Bau, Montage, Lieferung und Inbetriebnahme von Anlagen bis zum After Safes Service.

Die Verbundenheit von ENGINEERING DOBERSEK zur Republik Usbekistan hat eine lange Tradition. Einige der größten Anlagen in der Unternehmensgeschichte wurden hier errichtet:

• **Phosphaterz-Aufbereitungsanlage Tashkura I und II**

Kunde: Bergbau- und Metallurgiekombinat NGMK

Highlight: Durch Einsatz eines speziell entwickelten Verfahrens konnten die Chloride aus den als Grundstoff zur Düngemittelproduktion aufzubereitenden Phosphaterzen ausgewaschen werden - trotz stark salzhaltigem Grundwasser.

Die neue Phosphat-Kalzinierungsanlage steigert den P_2O_5 -Gehalt im Phosphaterz von 17% auf 26%.

• **Projektierung und Lieferung der Goldaufbereitungsanlagen Kokpatas I + II**

Kunde: Bergbau- und Metallurgiekombinat NGMK

Highlight: Steigerung der Produktivität bei der Goldausbeute aus schwer behandelbaren Sulfid-Erzen mittels biologischer Oxidation.

• **Bau und Lieferung zahlreicher Trennschnittanlagen Typ ContiClass® System zur Trennung und Klassierung von Feststoffen**

Kunden: Bergbau- und Metallurgiekombinate AGMK und NGMK

Highlight: Optimierung des Aufbereitungsprozesses durch kontinuierliche Klassierung von Kupfer- und Golderz und Verlängerung der Pumpenlebensdauer durch Einsatz einer Drehzahlregelung.

• **Zur Zeit: Bau einer Kupferhütte Conti-Smelt® mit einem Vanyukov Ofen**

Kunde: Bergbau- und Metallurgiekombinat AGMK

Highlight: Kontinuierliche Schmelzproduktion.



Seit mehr als 20 Jahren verfügt ENGINEERING DOBERSEK über eine Niederlassung in Usbekistan. Das Ingenieur-Team in Taschkent bearbeitet und steuert Anfragen und Projekte in unmittelbarer Kundennähe.

Mehr als
20 Jahre
in Usbekistan

Hauptsitz in Deutschland:
Pastorenkamp 31
41169 Moenchengladbach
Tel.: +49 2161 90108-0
Fax: +49 2161 90108-20 /-30
E-Mail: info@dobersek.com
Internet: www.dobersek.com

Kooperationspartner in
Usbekistan:
1 Mahatma Gandhi St. 5
100000 Taschkent
Tel.: +998 71 237 3571
Fax: +998 71 237 5679
E-Mail: info.uz@dobersek.com
info@ed.uz
Internet: uz.dobersek.com

Weitere Kooperationspartner in:

- Bosnien und Herzegovina
- Bulgarien
- Kasachstan
- Mazedonien
- Russland
- Serbien
- Ukraine



www.dobersek.com



JETZT SELBST ERFAHREN:
BLAU WIRKT!

Hallo, was können wir für Sie tun? Nett, dass wir fragen, finden Sie? Für uns ist das selbstverständlich! Denn bei LEMKEN haben Sie als Landwirt einen ganz besonderen Stellenwert. Wir interessieren uns für Ihre Meinung und sind offen für Ihre Anregungen und Wünsche! Genau darum ist unsere Landtechnik so, wie sie ist: leistungsstark, vielfältig und hochwertig. Überzeugen Sie sich selbst. Und erfahren Sie, was viele Landwirte schon lange wissen – **Blau wirkt!**

Staatssymbole



Flagge

Die Flagge Usbekistans wurde offiziell am 18. November 1991 eingeführt. Sie besteht aus blauen, weißen und grünen Streifen, die von zwei schmalen roten Streifen getrennt sind. Auf der linken Seite des oberen blauen Streifens befinden sich ein weißer Halbmond und 12 kleine weiße fünfstrahlige Sterne.

Die blaue Farbe symbolisiert den Himmel und das Wasser als Hauptlebensquellen. Der weiße Streifen steht für den Frieden und die moralische und geistige Reinheit. Grün symbolisiert die Natur, die neue Epoche und den Reichtum des Landes, in dem die Mehrheit der Bevölkerung islamisch ist. Die roten Trennstreifen symbolisieren den Strom der Lebensenergie in einem lebenden Körper und auch unsere reinen und edlen Gedanken, die mit dem Himmel und der Erde verbunden sind. Die Sichel des neuen Mondes, zusammen mit seiner traditionellen historischen Symbolik, ist zugleich ein Symbol für die Wiedergeburt der Republik Usbekistan. Die zwölf Sterne bedeuten zwölf Monate eines altertümlichen Kalenders, das mit Navruz (Frühling) beginnt.



Wappen Usbekistans

Das Wappen Usbekistans wurde am 2. Juli 1992 offiziell eingeführt.

Das Staatswappen der Republik Usbekistan stellt die jahrhundertealten Erfahrungen des usbekischen Volkes dar. Es spiegelt ein blühendes Tal und eine glänzende Sonne wider. Rechts umschlingt Weizen das Wappen und auf seiner linken Seite steht eine Baumwollpflanze. Der achteckige Stern krönt das Wappen als Symbol für die Einheit der Republik Usbekistan. Im inneren Teil des Sterns liegen die heiligen islamischen Symbole: Halbmond und Stern.

In der Mitte des Wappens ist ein heiliger Vogel – Khumo, mit seinen ausgebreiteten Flügeln als Symbol für Edelmut, Adel und Würde dargestellt. Diese Symbole spiegeln Bestrebungen des usbekischen Volkes nach Frieden, Stabilität, Glück, Reichtum und Wohlstand wider. Im unteren Teil des Staatswappens ist ein kleiner Rahmen mit der Aufschrift „Usbekistan“ platziert.



Nationalhymne

Die Staatshymne Usbekistans wurde am 10. Dezember 1992 offiziell angenommen. Text von Abdulla Oripov, Musik von Mutual Burkhanov.

*Sonniges, freies Land, Glück und Heil des Volkes
Du selbst Wegbegleiter der Freunde, du geliebtes Land!*

*Erblihe, du Schöpfer des ewigen Wissens und der Wissenschaft
Dein Ruhm soll für immer hell erscheinen!*

Refrain:

*Diese Täler sind golden – mein Usbekistan,
Der tapfere Geist unserer Vorfahren ist dein Wegbegleiter!
Der steigende Enthusiasmus des großen Volkes
bewundert die ganze Welt!*

*Der Glaube des edelmütigen usbekischen Volkes
ist ewig,
Freie, junge Generationen sind Flügel, die dich beschützen!
Die Fackel der Unabhängigkeit, Hüter des Friedens,
Mein gerechtigkeitstreues Mutterland, erblühe
und gedeihe!*

Refrain:

*Diese Täler sind golden – mein Usbekistan,
Der tapfere Geist unserer Vorfahren ist dein Wegbegleiter!
Der steigende Enthusiasmus des großen Volkes
bewundert die ganze Welt!*





BOTSCHAFT DER REPUBLIK USBEKISTAN
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND